



Direktion Bau, Energie und Umwelt -
*Direction travaux publics, énergie et environne-
ment*

Abteilung Hochbau -
Département des constructions

Neubau Schulhaus Champagne Biel

Einstufiger Projektwettbewerb

JURYBERICHT



29. November 2019

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung

1.1 In Kürze

2. Allgemeine Bestimmungen zum Verfahren

2.1 Veranstalterin und Auftraggeberin, Wettbewerbssekretariat

2.2 Wettbewerbsart und Verfahren

2.3 Gesamtpreissumme

2.4 Ankäufe

2.5 Weiterbearbeitung nach Wettbewerb

2.6 Urheberrecht

2.7 Preisgericht

2.8 Eröffnung, Rechtsmittel, Gerichtsstand

2.9 Publikation und Ausstellung

2.10 Ablauf des Verfahrens, Termine

2.11 Einzureichende Arbeiten

3. Bestimmungen zur Aufgabestellung

3.1 Städtebaulicher Kontext

3.2 Wettbewerbsperimeter

3.3 Bestehende Nutzungen innerhalb des Wettbewerbsperimeters

3.4 Baurecht, Baureglement, Bauverordnung, Baulinienreglement der Stadt Biel

3.5 Denkmalpflege

4. Wettbewerbsaufgabe

4.1 Ökologie

4.2 Wirtschaftlichkeit

4.3 Unterhalt

4.4 Sicherheit

4.5 Aufgabe

4.5.1 Tagesschule-Ganztagesschule für die gesamte Schulanlage Champagne

4.5.2 Raumprogramm und bauliche Anforderungen

5. Beurteilungskriterien

6. Beurteilung

6.1 Anzahl Teilnehmende

6.2 Vorprüfung

6.3 Erster Jurytag

6.4 Materielle Prüfung

6.5 Zweiter Jurytag

6.6 Rangierung

6.7 Preise

6.8 Empfehlung des Preisgerichts

6.9 Kuvertöffnung

7. Genehmigung durch das Preisgericht

ANHANG

Rangierte Projekte

Projekte im zweiten Rang

Projekte im ersten Rang

1. Einleitung

1.1 In Kürze

Städtebauliche Studie

Durch die Realisierung der Tissot Arena und der dazugehörigen Aussenfussballfelder wird das heutige Gurzelenstadion ab 1. Juni 2016 nicht mehr genutzt und soll rückgebaut werden. Dies ermöglichte der Stadt Biel, eine städtebauliche Planung über das Gurzelen- und Champagne-Areal durchzuführen, um Platz für neue Nutzungen zu schaffen. Um eine hochwertige urbane Lösung zu finden, wurde 2014 eine städtebauliche Studie durchgeführt. Ziel war, im Wettbewerbsperimeter eine optimale städtebauliche Anordnung zu finden. Teil des Wettbewerbsprogramms war unter anderem die Lösungsfindung für eine Erweiterung der Schulanlage Champagne. Im Sektor "École" präsentiert das Siegerprojekt "CROSS" ein langgezogenes Volumen entlang der Champagneallee.

Bestehende Schulanlage

Die Schulanlage Champagne ist ein Denkmalobjekt und als solches im kantonalen Bauinventar als schützenswert eingestuft. Seit 24.09.2012 steht sie formell unter Schutz.

In der bestehenden Schulanlage Champagne werden zurzeit 8 Primarklassen und eine Kindergartenklasse geführt. In der ehemaligen Hausdienstwohnung ist die Tagesschule untergebracht.

Bedürfnisse der Schule

Am Primarschulstandort Champagne werden künftig drei Klassenzüge vom Kindergarten bis zur sechsten Klasse geführt. Zu den Klassenzimmern kommen Flächen für die Tagesschule und den Spezialunterricht (z.B. Turnen oder Gestalten) dazu. Das Mittagessen wird an einem zentralen Ort eingenommen, die Betreuung der Kinder ausserhalb der Unterrichtszeit findet dezentral statt, hauptsächlich in den Gruppen- und Spezialräumen (Doppelnutzung). Eine Organisation in Clustern erleichtert den Kindern die Orientierung und sie erfahren Sicherheit. Der Standort Champagne soll bis zu 520 Kinder aufnehmen können, die von rund 100 Mitarbeitenden unterrichtet und betreut werden. Ein Teil der auf der Gesamtanlage Champagne benötigten Flächen kann in der bestehenden Schulanlage untergebracht werden. Es sind dies die 5. und 6. Klasse, inkl. Gruppenräume und ein Teil der Spezialräume. Die weiteren Flächen sind im neuen Gebäude (Wettbewerbsprojekt) unterzubringen. Es sind dies der Cycle Élémentaire (Kindergartenklasse bis 2. Klasse) sowie die 3. und 4. Klassen, inkl. Gruppenräume, die Tagesschule und die Räumlichkeiten für den Spezialunterricht.

Architekturwettbewerb

Im Rahmen der Umsetzung der langfristigen Schulraumplanung wurde mittels eines einstufigen, offenen und anonymen Projektwettbewerbs gemäss Ordnung SIA 142, Ausgabe 2009, eine Erweiterung der Schulanlage Champagne projektiert. Basis des Wettbewerbs bildete das Resultat aus dem Städtebauwettbewerb und das vorliegende Wettbewerbsprogramm, welches die Bedürfnisse der Stadt Biel beinhaltet. Bewertet wurden die städtebaulichen, die architektonischen und die funktionalen Qualitäten, wie auch ein energetisch und wirtschaftlich sinnvolles Konzept. Laut ersten Grobkostenschätzungen wird mit Anlagekosten in der Grössenordnung von CHF 25 Mio. gerechnet.

Trainingsgelände Fussball

Auf der Wettbewerbsparzelle befinden sich ebenfalls zwei Fussballfelder mit einer Garderobenanlage inklusive Buvette. Die Garderobenanlage und die Buvette sollen ersetzt werden.

2. Allgemeine Bestimmungen zum Verfahren

2.1 Veranstalterin und Auftraggeberin, Wettbewerbssekretariat

Veranstalterin und Auftraggeberin ist die Einwohnergemeinde Biel. Diese ist ebenfalls Grundeigentümerin des Planungsgebietes. Die Direktion Bau, Energie und Umwelt der Stadt Biel, vertreten durch die Abteilung Hochbau,

2.2 Wettbewerbsart und Verfahren

Gemäss Gesetz über das öffentliche Beschaffungswesen ist der Architektenauftrag, gemessen an der voraussichtlichen Auftragssumme, öffentlich auszuschreiben.

Es wurde ein offener, einstufiger Projektwettbewerb gemäss SIA Ordnung 142 durchgeführt. Die Teilnahme war anonym. Das Verfahren wurde von der SIA-Kommission für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe geprüft.

2.3 Gesamtpreisumme

Für Preise und Ankäufe wurde eine Gesamtpreisumme von CHF 200'000.00 (exkl. MwSt.) ausgesetzt. Der Betrag wird vom Preisgericht für sechs bis zehn Preise und Ankäufe verwendet.

2.4 Ankäufe

Hervorragende Wettbewerbsbeiträge, die wegen wesentlichen Verstössen gegen die Programmbestimmungen von der Preiserteilung ausgeschlossen wurden, könnten angekauft werden. Angekaufte Wettbewerbsbeiträge könnten durch das Preisgericht rangiert und derjenige im ersten Rang auch zur Weiterbearbeitung empfohlen werden. Dazu war ein Preisgerichtsentscheid mit einer Mehrheit von mindestens dreiviertel der Stimmen und die Zustimmung aller Vertreterinnen und Vertreter der Auftraggeberin notwendig (Ordnung SIA 142, Ausgabe 2009, Art. 22).

2.5 Weiterbearbeitung nach Wettbewerb

Die Auftraggeberin beabsichtigt, das vom Preisgericht zur Ausführung vorgeschlagene Projekt zu realisieren. Vorbehalten bleibt die Bewilligung des Projektierungs- und des Ausführungskredites durch den Stadtrat, respektive durch das Volk.

Dem Siegerteam wird der Gesamtauftrag in Aussicht gestellt. In begründeten Fällen und in Absprache mit dem Team behält sich die Auftraggeberin vor, Teilleistungen für die Realisierung an Dritte zu vergeben, mindestens 64.5% der Teilleistungen gemäss SIA Ordnung 102 und 105, Ausgabe 2014, verbleiben beim Architektenteam.

Die Preisgelder sind nicht Teil der Honorare.

2.6 Urheberrecht

Das Urheberrecht an den Wettbewerbsbeiträgen bleibt bei den Verfasserinnen/Verfassern. Die Veranstalterin darf die Projekte unter vollständiger Angabe der Autorinnen/Autoren veröffentlichen.

2.7 Preisgericht

Sachpreisrichterinnen und -richter:

Cédric Némitz	Direktor für Bildung, Kultur und Sport der Stadt Biel/Bienne
Barbara Schwickert	Direktorin für Bau, Energie und Umwelt der Stadt Biel/Bienne
Reto Meyer	Leiter Abteilung Schule & Sport der Stadt Biel/Bienne
Isabelle Bellaton	Schulleiterin französischsprachige Schuleinheit Boujean-Champagne

Ersatzmitglied:

Carmen Blumenthal	Schulleiterin deutschsprachige Schuleinheit Bözingen-Champagne
-------------------	--

Fachpreisrichterinnen und -richter:

Dominique Salathé	Dipl. Architekt ETH BSA SIA, Salathé Architekten Basel
Anne-Catherine Javet	Architecte EPFL FAS SIA, Esposito + Javet architectes associés Lausanne, Mitglied Fachausschuss für Planungs- und Baufragen der Stadt Biel/Bienne
Eik Frenzel	Architecte ETHZ, Dreier Frenzel Sàrl Lausanne
Walter Vetsch	Dipl. Landschaftsarchitekt BSLA SIA, Zürich
Jürg Saager	Dipl. Architekt ETH SIA, Leiter Abteilung Hochbau der Stadt Biel/Bienne

Ersatzmitglied:

Florence Schmoll	Leiterin Abteilung Stadtplanung der Stadt Biel/Bienne
------------------	---

Fachexpertinnen (nicht stimmberechtigt):

Karin Zaugg	Fachstelle Denkmalpflege der Stadt Biel/Bienne
Nicole Niederhäuser	Leiterin Tagesschule Schuleinheit Boujean-Champagne

Das Preisgericht kann weitere Fachexperten ohne Stimmrecht beiziehen.

Wettbewerbsbegleitung

Tobias Grimm	Architekt HTL, Direktion Bau, Energie und Umwelt, Projektleiter Abt. Hochbau
--------------	--

Baukostenplaner

Büro für Bauökonomie AG, Zähringerstrasse 19, 6003 Luzern

Brandschutzexperte

Holliger Consult GmbH, Dorfstrasse 4, 3272 Epsach

2.8 Eröffnung, Rechtsmittel, Gerichtsstand

Das Wettbewerbsresultat wurde allen Teilnehmerinnen/Teilnehmern mittels Zuschlagsverfügung eröffnet. Der Entscheid kann innert 10 Tagen nach Eröffnung beim Regierungsstatthalter des Amtsbezirks Biel angefochten werden (Gesetz über das öffentliche Beschaffungswesen).

Entscheide des Preisgerichts in Ermessensfragen können nicht angefochten werden.

Ausschliesslicher Gerichtsstand ist Biel-Nidau.

2.9 Publikation und Ausstellung

Nach der Beurteilung durch das Preisgericht werden sämtliche Entwürfe unter Namensnennung der Projektverfassenden während mindestens 10 Tagen öffentlich ausgestellt.

Zeit und Ort der Ausstellung sowie das Ergebnis der Beurteilung durch das Preisgericht werden der Tages- und Fachpresse bekannt gegeben.

Den Wettbewerbsteilnehmerinnen/-teilnehmern werden die Ausstellungsdaten und der Bericht des Preisgerichts zusammen mit der Eröffnung des Wettbewerbsresultates (Zuschlagsverfügung) zugestellt.

2.10 Ablauf des Verfahrens, Termine

- Öffentliche Ausschreibung, Publikation auf www.simap.ch 22. April 2019
- Anmeldung mit Schutzgebühr 15. Mai 2019
(administrative Frist, spätere Anmeldungen wurden auch berücksichtigt)
- Fragestellung bis 22. Mai 2019
- Abgabe Grundlagemodell ab 29. Mai 2019
- Fragenbeantwortung, Postversand 05. Juni 2019
- Abgabe der Wettbewerbsbeiträge bis 06. September 2019
- Abgabe der Modelle bis 27. September 2019
- Jurierung 24. Oktober 2019 / 14. November 2019

2.11 Einzureichende Arbeiten

- Situationsplan 1:2000
- Situationsplan 1:500
- Alle Grundrisse und Fassaden und die zum Verständnis notwendigen Schnitte 1:200
- Fassadenschnitt und Fassadenteilansicht 1:20
- Erläuterungsbericht in Planformat
- Planreduktionen A4
- Berechnungen
- Verfasserkuvert, Verfasserblatt, Selbstdeklaration, PDF-Dateien
- Modell 1:500

Die Darstellung auf maximal sechs Plänen im Format DIN A1 quer war frei.
Sämtliche Arbeiten waren in deutscher oder französischer Sprache zu verfassen.

3. Bestimmungen zur Aufgabenstellung

3.1 Städtebaulicher Kontext (Resultat Studienauftrag)

Durch den Neubau des Fussballstadions und des Trainingsgeländes im Rahmen der Tissot Arena werden Flächen in einer ausgesprochen guten Lage frei, die über ein ausserordentlich hohes Entwicklungspotenzial im Herzen der Stadt verfügen.

Auf diesen künftig verfügbaren Flächen können innerhalb des nächsten Jahrzehnts neue Gebäude zur gemischten Nutzung mit einem Schwerpunkt auf Wohnnutzung entstehen. Diese werden sich über den Standort des Stadions Gurzelen hinaus auf das angrenzende Trainingsgelände und den jetzigen Gurzelenplatz erstrecken. Das Entwicklungskonzept für diesen Bereich entstand im Rahmen des 2014 durchgeführten städtebaulichen Studienauftrages und sieht zudem einen der Überbauung des ehemaligen Stadions vorgelagerten grosszügigen öffentlichen Platz vor. Die grösstenteils bereits existierenden Strassen in diesem Entwicklungssperimeter müssen an die neuen Randbedingungen angepasst werden. Gleichzeitig wird die Schulanlage Champagne vergrössert, um dem wachsenden Bedarf an schulischen Infrastrukturen gerecht zu werden.

3.2 Wettbewerbsperimeter

Für den Neubau Schulhaus Champagne standen die Parzellen Nr. 7990 (Teil) als Wettbewerbsperimeter zur Verfügung.

3.3 Bestehende Nutzungen innerhalb des Wettbewerbsperimeters

Innerhalb oder angrenzend zum Wettbewerbsperimeter befinden sich die Schulanlage Champagne und die Fussballfelder (FC Azzuri und Sportschule Magglingen).

Der Schulbetrieb sowie die Benutzung der Fussballfelder muss während der kompletten Bauphase aufrecht gehalten werden. Die Garderobengebäude und die Buvette des Fussballclubs werden nach der Realisation der neuen Schulanlage abgebrochen. Das Schulraumprovisorium wird demontiert und an neuer Stelle wiederverwendet. Weiter befindet sich die Wärmeenergieerzeugung des Wärmeverbund Champagne in einem unterirdischen Bau nordöstlich der bestehenden Turnhalle.

3.4 Baurecht, Baureglement, Bauverordnung, Baulinienreglement der Stadt Biel

Für den Wettbewerbsperimeter galten bezüglich Bauzonen-, Nutzungszonen- und Baulinienplan die Teiländerung der baurechtlichen Grundordnung der Stadt Biel im Bereich "Gurzelen", Genehmigung durch AGR noch ausstehend. Die neu definierten Baulinien/-zonen sind verbindlich und mussten strikte einzuhalten werden. Des Weiteren galten das Baureglement und die Bauverordnung der Stadt Biel

3.5 Denkmalpflege

Bestehende Schulanlage

Die Schulanlage Champagne ist ein Denkmalobjekt und als solches im kantonalen Bauinventar als schützenswert (K-Objekt) eingestuft. Seit 2012 steht der Komplex formell unter Schutz. Die Schulanlage Champagne wurde 1960-1962 von Architekt Max Schlup erbaut und steht am Ende eines langen, in die Mitte der 1950er Jahre zurückreichenden und ursprünglich von drei Varianten ausgehenden Projektierungsprozesses. Die in Sichtbeton ausgeführte Anlage besticht als klarer, konsequent durchkomponierter Komplex aus langgezogenem, parallel zur Champagneallee gestelltem Klassentrakt mit Attika sowie einem im rechten Winkel davor platzierten Turnhallen-Abwartwohnungstrakt, mit nahezu quadratischem Grundriss. Das als Riegel ausgebildete und in der Horizontalität betonte Schulgebäude ruht auf Stützen. Es scheint gewissermassen frei über dem Boden zu schweben und ist einzig über die Stützen und die Vertikalerschliessung (verglaste Treppenhäuser) im Terrain verankert. Das Bodenniveau mit herausragender Plattform eines überbauten Bunkers und gedeckter Pausenhalle sowie einem architektonisch-plastisch, bzw. subtil gartenarchitektonisch ausgebildeten Freiraum stellt einen den Hochbauten gleichwertigen Bestandteil der Gesamtanlage dar.

Neben dem architektonischen Ausdruck ist es vor allem die prägende städtebauliche Figur und die volumetrische, im kontrastvollen Dialog mit dem benachbarten Hochhaus Falkenstrasse 35 stehende Grundkomposition, die das Champagne-Schulhaus als wertvollen baukulturellen Beitrag der Schulhausarchitektur um 1960 auszeichnet. Im Aussenraum steht die präzise gesetzte Eisenplastik "Aggression" (1962) von Bernhard Luginbühl.

Schutzziel:

Sowohl die Gebäude als auch der gestaltete Aussenraum sollten in Substanz und Wirkung ungeschmälert erhalten bleiben.

Die Thematik des Ortsbildschutzes (ISOS) wurde im Rahmen des städtebaulichen Studienauftrags abgehandelt. Die grundsätzliche Machbarkeit im vorgesehenen Perimeter war aus ortsbildtechnischer Sicht und unter Berücksichtigung des Umgebungsschutzes des Denkmalobjekts gegeben.

4 Wettbewerbsaufgabe

4.1 Ökologie

Es sollten unter ökologischen und toxikologischen Gesichtspunkten günstige Baukonstruktionen und -materialien mit hohem Anteil an erneuerbaren Rohstoffen und langer Nutzzeit zu wählen. Die Projekte sollten nach den heutigen Erkenntnissen für nachhaltiges Bauen analog denen des Gebäudestandard 2015 zu konzipieren. Ein Anschluss an den Wärmeverbund Champagne war angedacht.

4.2 Wirtschaftlichkeit

Es sollte auf eine einfache Gebäudestruktur zu achten, und es sind bewährte, ökologische, kostengünstige und unterhaltsarme Bausysteme, Konstruktionen, Materialien und Betriebseinrichtungen zu wählen. Die Schulhausanlage ist so zu planen, dass der Energieverbrauch minimiert wird.

4.3 Unterhalt

Durch die Wahl geeigneter Materialien und Konstruktionen sollte der Aufwand für die Reinigung sowie der Verbrauch von Reinigungsmitteln – und deren Umweltbelastung – minimiert werden.

4.4 Sicherheit

Das gesamte Schulgelände sowie die Zugangswege sollten übersichtlich, hell beleuchtet und gut einsehbar sein. Ein Zugang der Rettungsorganisationen sollte gewährleistet und eine Evakuierung des Gebäudes soll einfach möglich sein.

4.5 Aufgabe

Die Schulraumplanung ging von einem Mehrbedarf an Schulraum im Gebiet Champagne-Gurzelen aus (allgemeine Schülerzunahme, städtebauliche Planung des Gurzelen-Areals, pädagogische Anforderungen). Der Primarschulstandort Champagne sollte diesen Mehrbedarf decken.

Aufgabe des Projektwettbewerbs war die Projektierung des neuen Schulhauses mit den zusätzlich zu den bestehenden Gebäuden benötigten Räumlichkeiten für die Schul- und Kindergartenklassen, den Spezialunterricht und die Tagesschule sowie der Infrastruktur für die Fussballfelder. Im Hinblick auf die mittel- bis langfristige Entwicklung im Schulbetrieb war der Nutzungsflexibilität der neuen Schulräume hohe Beachtung zu schenken.

4.5.1 Tagesschule-Ganztageschule für die gesamte Schulanlage Champagne

Ein "Tagesschulangebot" im Kanton Bern ist ein pädagogisch geleitetes Betreuungsangebot für Kindergarten- und Schulkinder ausserhalb der Unterrichtszeit. In der Stadt Biel werden für die Betreuung der Kinder von Montag bis Freitag verschiedene Module in den Zeitspannen von 06.45 - 08.15 Uhr, 11.45 - 13.45 Uhr mit Mittagessen und 13.45 - 18.15 Uhr angeboten. Der Besuch der Tagesschule ist freiwillig, die Eltern buchen die Module nach Bedarf.

Auf dem Schulareal Gurzelen soll eine Tagesschule in diesem herkömmlichen Sinne geführt werden können, gleichzeitig soll aber auch der Betrieb einer Ganztageschule möglich sein. Die Räumlichkeiten und Verkehrswege sollten entsprechend geplant werden.

In einer Ganztageschule werden nicht nur ein Teil der Schülerinnen und Schüler ausserhalb des Unterrichts betreut, sondern alle. Der Aufbau der Unterrichts- und Betreuungszeit wird nicht mehr nach Modulen frei wählbar, sondern wird in Blockzeiten organisiert. Ausserhalb dieser Blockzeiten haben die Eltern nach wie vor die Möglichkeit, freiwillig Zusatzmodule zu buchen. Die Lehrpersonen der Schule und die Betreuungspersonen der Ganztageschule werden eng miteinander zusammenarbeiten und auch vermehrt in Blockzeiten. Sie werden die unterrichts-, resp. betreuungsfreie Zeit innerhalb dieser Blockzeiten für die Vor- und Nachbereitung in den im Raumprogramm für sie vorgesehenen Räumlichkeiten nutzen.

Die konzeptionellen und organisatorischen Elemente des Vorhabens inkl. Betrieb der Ganztageschule sind:

Cluster, Integration von Unterricht und Betreuung (Doppelnutzung) und zentrale Mittagsverpflegung.

Cluster:

Mehrere Unterrichtsräume werden zu Clustern gruppiert. Die Zusammenfassung von mehreren Klassenräumen in Clustern führt zu kurzen Wegen für die Kinder. Sie können sich gut orientieren, sich zu Gruppen zusammenfinden und erfahren so Sicherheit.

Im vorliegenden Projekt gibt es zwei Haupttypen von Unterrichtsclustern:

Cluster Zyklus 1, für Kindergarten bis und mit 2. Klasse und Cluster Zyklus 2, für 3. Klasse bis 6. Klasse. Die Cluster enthalten neben den Klassenzimmern auch Gruppen- und Spezialräume. Die Gruppenräume und die Spezialräume werden sowohl für den Unterricht als auch für die Tagesschulbetreuung genutzt.

Integration von Unterricht und Betreuung (Doppelnutzung):

Unterricht und Betreuung der Schülerinnen und Schüler werden eng miteinander verknüpft und finden dezentral in den Unterrichtsclustern statt. Hier etabliert sich eine enge Zusammenarbeit zwischen den Lehrpersonen und den Mitarbeitenden der ausserschulischen Betreuung. Die Gruppenräume für den Unterricht und allgemein nutzbare Spezialräume (Mehrzweckräume, Bibliotheken) werden auch als Tagesschulräume für die Betreuung der Kinder genutzt. Durch diese Doppelnutzung kann der Raumbedarf optimiert werden.

Zentrale Mittagsverpflegung:

Die Mittagsverpflegung wird an einem zentralen Ort in zwei Etappen eingenommen. Dies vereinfacht die Logistik für das Essen und das Geschirr. Gleichzeitig muss die Anordnung der Räumlichkeiten und der Verkehrswege der Tatsache Rechnung tragen, dass während der Mittagszeit 520 Kinder und 52 Betreuungspersonen in zwei Etappen essen und sich entsprechend zwischen den Clustern, resp. dem bestehenden Schulgebäude und der zentralen Verpflegung hin- und her bewegen. Der zentrale Verpflegungsort ist aufgeteilt in kleinere Essensräume für die jüngeren Kinder und einen Mensabetrieb für die älteren Schülerinnen und Schüler. Die Essräume können ausserhalb der Mittagszeit auch als Betreuungsräume der Tagesschule und als Aufenthalts- und Sitzungsraum genutzt werden. Genügend Raum ist notwendig zum Wegräumen des jeweils nicht benötigten Materials (z.B. Material Tagesschule während der Mittagszeit).

Aufenthalt auf der Schulanlage:

Mit dem Modell einer Ganztageschule verbringen Kinder, Lehrpersonen und Betreuungspersonen einen grossen Teil ihrer Zeit gemeinsam in der Schulanlage. Bei der Planung ist diesem Umstand Rechnung zu tragen. Räumlichkeiten, Verkehrswege und Aussenraum müssen ansprechend und

wohlich gestaltet sein, ohne dass darunter die Funktionalität leidet. Die Kinder erhalten die Möglichkeit, selber Orte und Nischen zu entdecken, sich dort einzurichten und wohlfühlen.

Geltungsbereich:

Das Konzept der Ganztageschule soll für den ganzen Schulstandort Champagne (bestehendes Gebäude und Neubau) gelten.

4.5.2 Raumprogramm und bauliche Anforderungen

Allgemein

Schulhausanlage:

Die Schulhausanlage ist in einfacher, solider Bauart auszuführen und als überschaubares Raumgefüge zu bilden, welches auf die Grundbedürfnisse der Kinder und Jugendlichen abzielt. Die Anlage muss einerseits dem ausgeprägten Bewegungsbedürfnis der Kinder, sowohl im Inneren als auch im Äusseren des Schulhauses, gerecht werden, andererseits auch dem Bedürfnis nach Ruhe und Rückzug. Infrastruktur-, Verkehrsflächen und Verkehrswege sollen optimal auf das Konzept der Ganztageschule ausgerichtet sein. Neben dem Unterricht soll die Schule als Treffpunkt Ort des Zusammenlebens, für Kurse, Ausstellungen usw. dienen.

Klassenzimmer erhalten, wenn möglich, die Hauptbelichtung von den Sektoren Ost/Süd/West. Räume, deren Fussboden unter dem angrenzenden Terrain liegt, dürfen nur bedingt für Unterrichtszwecke genutzt werden.

Flexibilität:

Die Schulanlage muss auf Veränderungen im Betrieb reagieren können und veränderte Raumnutzungen nachträglich zulassen. Spezialräume sind so zu planen, dass sie zu Unterrichtsräumen umfunktioniert werden können. Tagesschul- und Gruppenräume (32m²) müssen je nach Bedarf durch Zusammenlegung auch als Klassenraum (64m²) genutzt werden können. Die Funktion des einzelnen Raumes ist vorwiegend durch seine Ausstattung und Möblierung zu definieren.

Bei den in der folgenden Tabelle aufgeführten Raumflächen handelt es sich um Minimalmasse. Geringfügige Abweichungen zur Erreichung eines betrieblich und konstruktiv optimierten Gebäudes sind zulässig. Ausnahme: Klassenräume dürfen nicht kleiner als 64m² sein.

Cluster Zyklus 1 (Kindergarten - 2. Klasse), Cycle élémentaire:

Im Zyklus 1 soll im Cycle élémentaire unterrichtet werden können. Im Cycle élémentaire wird die Trennung von Kindergarten und den beiden ersten Schuljahren der Primarstufe zwar beibehalten. Verbindende Elemente, wie stufenübergreifende Aktivitäten, Projekte und Lerngruppen, können in ihrer Organisationsform (klassenübergreifend) aber variieren. Mit dem Unterricht in stufenübergreifenden Lerngruppen und Projekten wird den Kindern ein fließender Übergang von spielerischen Tätigkeiten zum aufgabenorientierten Lernen möglich. Die Lehrpersonen des Kindergartens und der Primarstufe bilden gemeinsam ein Team und übernehmen die Verantwortung für den Cycle élémentaire.

Der Cluster des Zyklus 1 besteht aus 2 Kindergartenklassenzimmern, 2 Schulklassenzimmern für die erste und zweite Klasse, Gruppenräumen und Aussenraum. Hinzu kommt pro Kindergarten ein Multifunktionsraum, welcher in drei einzeln zugängliche und abschliessbare Räume (Bewegungs- und Ruheraum sowie zwei Arbeitsräume) unterteilt werden kann. Der Cluster für den Cycle élémentaire hat einen direkten Zugang zu seinen eigenen Aussenanlagen mit Sichtverbindung. Der Gruppenraum übernimmt die Funktion des ruhigen Lernraumes, wohin sich die Kinder, welche konzentriert lernen wollen, zurückziehen können. Eine Sichtverbindung zum Kindergartenraum ist erwünscht. Jeder Cycle élémentaire verfügt über eine einfache Kücheninfrastruktur mit Backofen.

Die Räumlichkeiten für das 1./2. Schuljahr unterteilen sich in ein Klassenzimmer und einen Tagesschul-/Gruppenraum. Tagesschul-/Gruppenräume stehen zur gemeinsamen Benutzung für den Unterricht und die Betreuung zur Verfügung.

Die Garderobe für den Kindergarten ist integrierter Bestandteil des pädagogischen Betriebs im Kindergarten. Der Aussenraum für den Cycle élémentaire ist geschützt (eingezäunt) und wird in verschiedene Tätigkeiten unterteilt: Gedeckter Aussenraum, Sandanlage mit Wasser, Rasenspielplatz.

Raumnummer	Bezeichnung	Anzahl	Je Fläche in m ²		
A Schulbereich					
Cluster Zyklus 1		Die Anzahl Zimmer entspricht dem Total aller drei Cluster des Zyklus 1 zusammen.			
<ul style="list-style-type: none"> - Die Kinder im Cycle élémentaire, insbesondere jedoch die Kinder im Kindergarten sollen einerseits fliegend zirkulieren können, andererseits brauchen sie auch genügend Nischen, um sich zurückziehen zu können. Für kleine Kinder sind kurze und klar erkennbare Wege förderlich. - Der Multifunktionsraum entspricht der Grösse eines Klassenzimmers, er muss in drei kleinere abschliessbare Zimmer unterteilt werden können und einzeln zugänglich sind: Ruhe-/Bewegungsraum, Arbeitsraum für Kinder und Lehrpersonen Kindergarten, Arbeitsraum für Kinder und Mitarbeitende Betreuung Tagesschule. - Der Bewegungs- resp. Ruheraum ist vom Klassenraum Kindergarten einfach einsehbar. - Die sanitären Anlagen (Toilette, Hygiene) sind insbesondere für die Kindergartenklassen von zentraler Bedeutung. Eine Anlage pro Cluster ist denkbar. - Die Garderobe ist Teil jeder Kindergartenklasse und gehört zum pädagogischen Konzept/Unterricht im Kindergarten. - Eine Küche pro Cluster (zwei Kindergartenklassen) ist anzustreben. - Jede Klasse verfügt über viel Stauraum. 					
A1	Klassenraum Kindergarten Cycle Élémentaire			6	80
A2	Gruppen-/Tagesschulraum Kindergarten			6	16
A3	Multifunktionsraum			6	64
A4	Klassenzimmer 1./2.Klasse Cycle Élémentaire			6	64
A5	Gruppen-/Tagesschulraum 1./2. Klasse	6	32		
Cluster Zyklus 2		Total Zimmer beider Cluster Zyklus 2			
<ul style="list-style-type: none"> - Jedes Klassenzimmer und insbesondere auch die Spezialräume verfügen über viel Stauraum. - Ein Cluster besteht aus drei Klassen und der Bibliothek, resp. dem Mehrzweckraum. 					
A6	Klassenzimmer 3./4. Klasse (Primarstufe)	6	64		
A7	Gruppen-/Arbeitsraum 3./4. Klasse	6	32		
A8	Bibliothek	1	64		
A9	Mehrzweckraum	1	64		
A10	Gruppen-/Arbeitsraum Spezialzimmer	2	32		
Cluster Spezialunterricht					
<ul style="list-style-type: none"> - Die Spezialräume sind so zu gestalten, dass sie ja nach Bedarf in einem Cluster mit 4 Klassenzimmern und 4 Tagesschul-/Gruppenräume umgenutzt werden können. - Die Spezialräume verfügen über viel Stauraum. - Das Werken und die Musik muss nicht zwingend in Clustern organisiert sein, ihre Anordnung darf aber den Unterricht und die Betreuung in den Unterrichtsclustern sowie der Ablauf der Ganztageschule nicht stören (Verschiebung der Kinder, Lärm, kein "Geläufe" durch die Unterrichtscluster). 					
A11	Sonderpädagogische Klassen, Klassen für besondere Förderung (KbF), Bildnerisches Gestalten			4	64
A12	Gruppen- Arbeitsraum Spezialunterricht			4	32
A13	Textiles und Technisches Werken			2	64
A14	Musik			2	64
A15	Gruppen-/Arbeitsraum Spezialunterricht	4	32		
B Betrieb und Unterstützung Alle Räumlichkeiten verfügen über genügend Stauraum.					
B1	Aufenthaltsraum Lehrpersonal/Betreuungspersonal	1	128		
B2	Arbeitsraum Lehrpersonal/Betreuungspersonal	1	128		
B3	Schulleitung/Tagesschulleitung/Sekretariat/Hausdienstleitung	5	16		
B4	Schulsozialarbeit	2	16		

B5	Integrative Förderung	2	16
B6	Deutsch/Französisch als Zweitsprache (DaZ / FLS)	2	16
C	Zentrale Verpflegung		
C1	Essbereich Zyklus 1 (Unterteilbar in 6 Einzelbereiche à 50m2) Stauraum für Geschirr sowie Spiel- und Unterrichtsmaterial (Tagesschule).	1	300
C2	Essbereich Primarstufe Zyklus 2 (Mensa)	1	260
C3	Regenerierküche (600 Mahlzeiten in zwei Schichten à 300 Mahlzeiten)	1	160
C4	Garderobe/Toiletten Küchenpersonal	1	16
C5	Toiletten Mitarbeitende Betreuung	1	16
C6	Toiletten Kinder	1	32
C7	Nassraum Kinder (Händewaschen/Zähne putzen)	2	32
D	Sportanlage Schule		
D1	Turnhalle 16.0 x 28.0 Meter	2	450
D2	Lager Innensportgeräte	2	85
D3	Lager Aussengeräte	1	85
D4	Garderobe Schüler und Schülerinnen, inkl. Dusch- und Trocknungsvorraum	4	60
D5	Garderobe Lehrer und Lehrerinnen, inkl. Duschkabine und Toilette/Sanitätszimmer	2	16
D6	Reinigungsgeräte Raum Turnhallenspezifisch	1	10
D7	Toilettenanlage (Herren/ Damen/Invaliden)	1	16
E	Sportanlage Fussball (Aussenfelder)		
E1	Garderobe Fussball, inkl. Dusche	6	30
E2	Garderobe Schiedsrichter	2	16
E3	Lager Aussenmaterial	2	10
E4	Buvette Saal	1	40
E5	Küche	1	32
E6	Toilettenanlage öffentlich (Herren/Damen/Behinderte)	1	20
F	Verkehrsfläche, Nebenräume und Infrastruktur		
F1	Toilettenanlage Schüler und Schülerinnen		16
F2	Toilettenanlage Lehrer und Lehrerinnen		8
F3	Reinigungsräume Innenbereich		10
F4	Lager Reinigung/Hausdienst	1	8
F5	Archiv Klassen Zyklus 1	1	96
F6	Archiv Klassen Zyklus 2/Spezialräume	1	80
G	Technik		
G1	Haustechnik Sanitär und Heizung (Wärmeverbund)	1	100
G2	Haustechnik Lüftung Turnhalle /Essbereich Primarstufe	1	160
G3	Haustechnik Elektro/Server	1	20
G4	Lift		
G5	Reinigungsgeräte Raum aussen (Garage)	1	32
G6	Containerunterstand für 6 Container	1	20
H	Aussenraum		
H1	Aussenraum Kindergarten Zyklus 1 (Cycle Élémentaire)	6	200
H2	Pausenplatz (davon ca. 300m2 gedeckt)	ca.	1600
H3	Aussenbereich Sport Rasenfläche	ca.	1600
H4	Aussenbereich Sport Hartbelag	ca.	800
H5	Parkplätze Auto	Stk.	5
H6	Parkplätze Velo	ca.	300
H7	Parkplätze Kickboard	ca.	240
H8	Haltestelle Schulbus	1	---

5. Beurteilungskriterien

Die Reihenfolge der Kriterien enthält keine Gewichtung.

- | | |
|---|---|
| Städtebau/Architektur | <ul style="list-style-type: none">- Gesamtkonzept und Einbindung ins Quartier- Städtebauliche und architektonische Qualität- Umgang mit der bestehenden, schützenswerten Schulanlage- Qualität der Innenräume |
| Nutzungen | <ul style="list-style-type: none">- Umsetzung des Raumprogramms- Anordnung der Nutzungen; Funktionalität, Zweckmässigkeiten und einfache Betriebsorganisation |
| Freiraum | <ul style="list-style-type: none">- Gesamtkonzept, Gestalterische und funktionale Qualität der Freiräume- Beziehung zwischen Freiraum und Bauten- Funktionalität und Effizienz der Erschliessung- Gewährleistung der Sicherheit |
| Energie, Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit | <ul style="list-style-type: none">- Geringe Lebenszykluskosten (Bauten und Anlagen) zusammengesetzt aus Erstellungs-, Unterhalts- und Betriebskosten- Wirtschaftlichkeit- Nachhaltigkeit- Konstruktion und Materialisierung, Ökologie, Energieverbrauch- Geschossflächen- und Volumenvergleiche |

6. Beurteilung

6.1 Anzahl Teilnehmende

Insgesamt haben sich 72 Teilnehmerinnen und Teilnehmer angemeldet und die Schutzgebühr von CHF 300.00 bezahlt.

Davon hat das Wettbewerbssekretariat insgesamt 46 fristgerechte Eingaben entgegengenommen.

Die Nummerierung der Projekte für die Jurierung erfolgte ohne bedeutende Ordnung.

6.2 Vorprüfung

Die formelle Vorprüfung wurde von der Direktion für Bau, Energie und Umwelt, Abteilung Hochbau durchgeführt. Nebst der Vollständigkeit der einzureichenden Arbeiten wurden Eingabetermin und Einhaltung der Anonymität kontrolliert.

Die Vollständigkeit der Räumlichkeiten sowie die Quadratmetervorgabe aus dem Wettbewerbsprogramm wurden im Zuge der materiellen Vorprüfung von der Direktion für Bau, Energie und Umwelt, Abteilung Hochbau summarisch überprüft.

Zudem übernahm die dafür zuständige Abteilung Stadtplanung der Präsidialdirektion eine bau-rechtliche Prüfung

6.3 Erster Jurytag vom 24. Oktober 2019

Die Jury beschloss zu Beginn des ersten Jurytages die Projekte

1. AND NOW THE ENSEMBLE !!!

40. PASSAGES

aufgrund eines groben baurechtlichen Verstosses von der Preisverteilung auszuschliessen.

Erster Rundgang

Vor dem ersten Rundgang wurde die Jury in Arbeitsgruppen geteilt. Die einzelnen Gruppen präsentierten dem Plenum die ihnen zugeteilten Projekte und stellten Anträge bezüglich Beibehalt oder Ausscheidung. Die Ausscheidung bedingte Einstimmigkeit. Im ersten Rundgang wurden die Beiträge schwergewichtig bezüglich der Volumetrie, Gesamtkonzept und Einbindung ins Quartier, Kriterien der städtebaulichen und architektonischen Qualität sowie Umgang mit der bestehenden, schützenswerten Schulanlage beurteilt

Im ersten Rundgang wurden folgende 19 Projekte ausgeschieden:

5. RENARD

9. PRO LIBERIS

12. TOBOGGAN

14. SOMMERMORGEN

15. LÄUFER

16. MODERNE SCHULE

17. MARTY MC FLY

18. HUGO UND LUISE

19. MAX²

23. TRIPLETTES

24. CLUB HOUSE

25. JAN

26. TOUS ENSEMBLE

27. OSCAR

29. KONDOR

34. 400 COUPS

36. IN VIVO

42. MILKY WAY

45. ARISTO

Zweiter Rundgang

Im zweiten Rundgang erfolgte die Beurteilung aufgrund der gleichen, nun vertieften, Kriterien wie im ersten Rundgang. Auch bei diesem Rundgang bedingten Ausscheidungen Einstimmigkeit.

Im zweiten Rundgang wurden folgende 19 Projekte ausgeschieden:

2. **CURTICELLA**
3. **CINQ AMIS**
6. **MAX DON'T SURF**
7. **STADE**
10. **LORIN**
11. **& MORITZ**
13. **LE PETIT NICOLAS**
21. **EQUILIBRE**
22. **MAX UND MORITZ**
28. **WO IST WALTER?**
31. **MAX IN THE CITY**
32. **HANS IM GLÜCK**
33. **ENSEMBLE**
35. **LE CHANT DES NUAGES**
37. **NEMO**
40. **PASSAGE**
41. **SERAFINA + VINCENT**
43. **ASSEMBLAGE**
44. **FÜNF FREUNDE**
46. **KORSA**

Kontrollrundgang

Am Ende des ersten Jurytag wurde ein Kontrollrundgang durch alle Eingaben durchgeführt. Es wurden keine bereits ausgeschiedenen Projekte wieder in die Beurteilung aufgenommen.

6.4 Materielle Vorprüfung

Nach dem ersten Jurytag und den zwei Ausscheidungsrunden wurden die verbleibenden sieben Projekte materiell geprüft.

Es wurde nach folgenden Kriterien kontrolliert:

- Einhaltung der im Programm kommunizierten baurechtlichen Bedingungen.
- Einhaltung des Rauprogramms.
- Die Volumen- und Flächenberechnungen und die Verhältnismässigkeit der Baukosten.
- Überprüfung bezüglich möglicher Schwachpunkte bezüglich Brandschutz

6.5 Zweiter Jurytag vom 14. November 2019

Nach der Präsentation der Resultate der Flächenberechnungen und die Verhältnismässigkeit der Baukosten und den Ausführungen zu den Abklärungen bezüglich Brandschutz und Vollständigkeit der Räumlichkeiten diskutierte das Beurteilungsgremium die verbleibenden sieben Projekte mit Fokus auf Umgang mit der bestehenden, schützenswerten Schulanlage, architektonische Qualität und Konzept der schulbetrieblichen Abläufe, intensiv.

6.6 Rangierung

Die verbleibenden sieben Projekte wurden ausführlich beraten. Die Jury beschloss darauf einstimmig folgende Rangierung:

1. Rang **Nr. 4 BELVEDERE**
2. Rang **Nr. 8 SEILTÄNZER**
3. Rang **Nr.1 AND NOW THE ENSEMBLE !!**
4. Rang **Nr. 38 LAO**
5. Rang **Nr. 20 EN SORTANT DE L'ECOLE**
6. Rang **Nr. 39 MON ÉCOLE**
7. Rang **Nr. 30 WO DIE WILDEN KERLE WOHNEN**

6.7 Preise

Die Jury legte die Preissummen wie folgt fest (exkl. MwSt.):

1. Preis **CHF 55'000.00**
2. Preis **CHF 40'000.00**
3. Preis **CHF 25'000.00**
4. Preis **CHF 20'000.00**
5. Preis **CHF 15'000.00**
6. Preis **CHF 10'000.00**
1. Ankauf **CHF 35'000.00**

6.8 Empfehlung des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt, das Projekt **BELVEDERE** zur Weiterbearbeitung.

Dabei sind insbesondere folgende Punkte zu beachten:

- Ein Freiraumkonzept ist zu erarbeiten
- Die fussballspezifische Nutzung mit dem entsprechenden Raumprogramm sind zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen.
- Die Wirtschaftlichkeit des Projektes ist zu optimieren.
- Die Bedürfnisse der Nutzer sind im weiteren Projektprozess einzubinden.

6.9 Kuvertöffnung

Nach Unterzeichnung des Berichtes öffnete die Vorsitzende der Jury in Anwesenheit der übrigen Mitglieder die Verfassercouverts.

Die Preisträger sind:

1. Rang 1. Preis	4) BELVEDERE	Architektur: TOPOTEK 1 Architektur GmbH Austrasse 60 8045 Zürich Landschaftsarchitektur: TOPOTEK 1 Landschaftsarchitekten GmbH Sophienstrasse 18 10178 Berlin
2. Rang 2. Preis	8) SEILTÄNZER	Architektur: Bruno Baumgartner Architekt Mattenstrasse 81 2503 Biel Mitarbeit: Roland Zeller WAM Planer und Ingenieure AG Münzrain 10 3005 Bern
3. Rang Ankauf	1) AND NOW THE ENSEMBLE !!	Architektur: TF Architektur Thomas Fischer, Dipl. Ing. Architekt UDK Blauensteinerstrasse 4 4053 Basel
4. Rang 3. Preis	38) LAO	Architektur: IN_OUT Architektur Sarl Cathrin Trebeljahr Architecte 37 rue du Stand 1204 Genf Mitarbeit: Béatriz Garcia / Florian Benedetti

5. Rang 4. Preis	20) EN SORTANT DE L'ECOLE	<p>Architektur: ARGE A. Flury, Architektin & Met Architektur Aita Flury, Dipl Architektin ETH SIA BSA Daniel Hummel, Dipl. Architekt ETH Dominique Lorenz, Dipl. Architekt ETH SIA Grubenstrasse 37 8045 Zürich</p> <p>Mitarbeit: Kuhn Landschaftsarchitekten GmbH Stefan Kuhn, Landschaftsarchitekt HTL BSLA Elisabeth Huber, Mag. Art. Dipl.-Ing. Land- schaftsarchitektin Ankerweg 3 8004 Zürich</p> <p>Wirkungsgrad Ingenieure für Energie- und Ge- bäudetechnik Nicolas Bless, Dipl. Ingenieur HLK Winkelriedstrasse 47 6003 Luzern</p> <p>Conzett Bronzini Partner AG dipl. Ingenieure ETH / FH / SIA Jürg Conzett, Dipl. Bauingenieur ETH SIA Bahnhofstrasse 3 7000 Chur</p> <p>Nighurse Images GmbH Christoph Deiters, Dipl. Architekt ETH Limmatstrasse 291 8005 Zürich</p>
6. Rang 5. Preis	39) MON ECOLE	<p>Architektur: Graser Architekten AG Badenerstrasse 18 8004 Zürich</p> <p>Mitarbeit: Jürg Graser / Beda Troxler / Márton Szabo / Barbara Bergamaschi / Maike Hunds / Pablo Di Martino</p> <p>Cadrage Landschaftsarchitekten GmbH Lüchinger und Meyer Bauingenieure Atelier Bruggisser Partner Signaletik</p>
7. Rang 6. Preis	30) WO DIE WILDEN KERLE WOHNEN	<p>Architektur: Dürig AG Jean-Pierre Dürig Feldstrasse 133 8004 Zürich</p> <p>Mitarbeit: Tommaso Giovannoli / Verena Nelles / Gian Paolo Ermolli</p>

Die übrigen Teilnehmer, geordnet nach Projektnummern:

2.	CURTICELLA	spaceshop Architekten GmbH Alleestrasse 11 2503 Biel Mitarbeit: Klötzli und Fridli Landschaftsarchitekten AG, Bern Baukonstrukt AG, 2503 Biel
3.	CING AMIS	Meier Leder Architekten AG Stadtturmstrasse 19 5400 Baden Mitarbeit: Stephan Bürgler / Roger Casgrande / Cyril Amrein / Foteini Adrimi / Thomas Schaffer Meier Leder Architekten AG BSA Zehnder & Partner Ingenieure AG
5.	RENARD	Raoul Dubois Architekt Rebbergstrasse 87 8049 Zürich
6.	MAX DONT SURF	Atelier ww Architekten SIA AG Alex Beck / Michael Frey / Konrad Mäder Labhart / Tobias Auch / Silvia Giandoriggio / Guido Vandelli / Hendrike Laude Asylstrasse 108 8032 Zürich Mitarbeit: Dr. Deuring + Oehninger AG Dipl. Bauing. ETH SIA USIC, Dr. M. Deuring, S. Oswald Bz Landschaftsarchitekten GmbH, V. Gurtner, C. Burkhardt, A. McCarthy, A. Wenk
7.	STADE	Hänny Kuyucu Architekten KIG Archibald Hänny / Cihan Kuyucu Geerenweg 11a 8048 Zürich Mitarbeit: Ferrari Gartmann AG, Chur, E. Ferrari G+T Ingenieure GmbH, Winterthur, D. Nikles

9. PRO LIBERIS	Bauzeit Architekten GmbH Falkenstrasse 17 2502 Biel Joliat Suter Architekten Alléestrasse 11 2503 Biel Mitarbeit: Rolf Suter / Yves Baumann / Robert Pascual / Laura Röthlisberger / Markus Psota Raderschall Landschaftsarchitekten, S. Aubort Rad- erschall, R. Luder Ingeni, f. Snozzi Amstein & Walthert, R. Porsius
10. LORIN	Aeschlimann Hasler Partner Architekten AG Sergio Bruns / Thomas Haslek / Andreas Aeschlimann Räffelstrasse 11 8045 Zürich Mitarbeit: Mettler Landschaftsarchitektur, Gossau, M. Langner
11. & MORITZ	Mansarde 3 Architekten SIA Breitenrainstrasse 25 3013 Bern Mitarbeit: Michael Adamina / Nick Duef / Valentino Vitacca David+Von Arx Landschaftsarchitekten, Ch. von Arx
12. TOBOGGAN	Samuel Métraux Architektur GmbH Cécil Marthaler / Samuel Métraux Schlossstrasse 122a 3008 Bern
13. LE PETIT NICOLAS	Streffing Romina Architektin Schillerstrasse 24 4053 Basel Mitarbeit: Friedrich Brockmann / Fritz Modellbau, Basel
14. SOMMERMORGEN	Gut Deubelbeiss Architekten AG Esther Deubelbeiss / Andreas Kuhn / Julia Bressmer Neustadtstrasse 8 6003 Luzern
15. LÄUFER	Auf der Maur & Böschenstein Architekten Geissensteinring 12 6005 Luzern
16. MODERNE SCHULE	Tony Mangone Architectes SIA Rue du Nord 1 1400 Yverdon-Les-Bains

-
- | | | |
|-----|-----------------|--|
| 17. | MARTY MCFLY | Apolinario Soares Sàrl
Apolinario Soares / José Paiva de Oliveira
Avenue Floréal 10
1006 Lausanne

Mitarbeit :
Partick Ole Ohlbrock, Zürich
Verzone Woods Architectes Sàrl, Vevey |
| 18 | HUGO UND LOUISE | Atelier d'architecture compago sàrl
Rue Marterey 52
1005 Lausanne

Mitarbeit :
Sara Gerber / Ivo Stotz |
| 19. | MAX 2 | Roy Engel
Sihlfeldstrasse 53
8003 Zürich

Lorenz Marggraf
Seestrasse 318 a
8038 Zürich

Mitarbeit :
Alban Bislimi |
| 21. | EQUILIBRE | Oeschger Schermesser Architekten
Claudia Schermesser / Christian Oeschger /
Salomé Ballan / Valentin Oppliger
Weberstrasse 12
8004 Zürich

Mitarbeit:
gex & dorthe ingénieurs, Jacques Dorthe |
| 22. | MAX UND MORITZ | Simon Marti Architekt BA ZFH
Wehntalstrasse 3
8057 Zürich

Gabriela Petermann
Azurstrasse 10
8050 Zürich |
| 23. | TRIPLETES | Schneider Studer Primas Architekten GmbH
Jens Studer
Pfingsweidstrasse 6
8005 Zürich

Mitarbeit:
Ivo Hasler |
| 24. | CLUB_HOUSE | Schwab Architecte
Rue du Coteau 36
2502 Biel |
-
-

25.	JAN	Derendinger Jaillard Architekten AG Birmensdorferstrasse 55 8004 Zürich Mitarbeit: Stephan Derendinger / Youngran Derendinger / Sophie Jaillard / Alec Müller Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Stefan Bänziger
26.	TOUS ENSEMBLE	Patrick Roost Planung Architektur GmbH Wasserwerkstrasse 5 3011 Bern Mitarbeit : Aneta Aeschbacher, Dipl. Ing. Architektin Patrick Roost, Dipl. Architekt ETH
27.	OSCAR	Markus Leixner Turnerstrasse 15 4058 Basel
28.	WO IST WALTER ?	Freiraumarchitekten AG Falkenstrasse 19 2502 Biel Mitarbeit: Simon Schudel / Julietta Di Filippo Roy / Fabian Stalder / Flavio Antonello Bernd Hagen Tschopp Ingenieure GmbH Adrian Tschopp / Andreas Aerni Manon Büttiker, Landschaftsarchitektur Phil Bürer, Visualisierung
29.	KONTOR	Severin Hausenbaur Architekten GmbH S. Hauserbaur / J. Bellot Sihleggstrasse 1 8832 Wollerau Mitarbeit: Riggenbach GmbH Garten und Landschaft, S. Riggenbach
31.	MAX IN THE CITY	ARGE Andreas Sager / Lara Sciuto / Felix Ledergerber Bahnhofstrasse 27 8400 Winterthur
32.	HANS IM GLÜCK	W2 Architekten AG Wasserwerkstrasse 10 3011 Bern Mitarbeit: Christoph Wild / Mathias Fischli / Fabienne Brand / Lara Nenniger

-
- | | | |
|-----|---------------------|---|
| 33. | ENSEMBLE | Isler Gysel Architekten GmbH
Dominik Isler / Manuel Gysler
Breitensteinstrasse 94
8037 Zürich

Mitarbeit:
Alsina Fernandez Landschaftsarchitektur,
I. Fernandez |
| 34. | 400 COUPS | Studio MHA, Mira Heiser Architektur
Freilagerstrasse 51
8047 Zürich

Mitarbeit:
Goldrand GmbH, Zürich, Adrian Ulrich
Timbatec AG, Zürich, Stefan Rüegg, Tina Meier
Edelmann Energie, Zürich, Andreas Edelmann |
| 35. | LE CHANT DES NUAGES | 123architekten GmbH
Simon Binggeli
Zentralstrasse 123
2503 Biel

Mitarbeit:
Hansruedi Meyer Bern
Eicher+Pauli Biel, Andreas Glauser
Mebatech Baden, Jan Zaba
Amstein+ Walthert Bern, Urs Hirschi
OK Landschaft München, Andreas Kicherer
Simon König und Rolf Burkhard Lyss
Fran Mateos |
| 36. | IN VIVO | Kollektiv Takt Architekten GmbH
Marc Nussbaum
Christoph Morgenthaler
Alex Ramseier
Gerbergasse 56
2502 Biel

Mitarbeit:
Indermühle Bauingenieure GmbH, Thun
S3 GmbH, Dübendorf
Lonum GmbH, Biel |
-

37. NEMO	Märki Sahli Architekten GmbH Olivier Märki / Marco Sahli Gutenbergstrasse 19 3011 Bern Mitarbeit : Müller Wildbolz Partner GmbH, Klara Jochim Fabrikstrasse 31 3012 Bern WAM Planer und Ingenieure AG Patrick Fahrni Münzrain 10 3005 Bern Pixelschmiede GmbH Manuel Seger Pulverstrasse 8 3063 Ittigen
40. PASSAGES	Meyer Philippe Architecte + Atelier do Corvo Rue de Veyrier 19 1227 Genève Mitarbeit: Philippe Meyer / Désirée Pedro / Carlos Antunes / Louise de Froidmont / Maria Puche / Julie Pannatier Ana Isabel Pinto / Luis Claudio de Silva / Waldemar Figueiredo
41. SERAFINA + VINCENT	mazzapokora GmbH Gabriela Mazza / Daniel Pokora /Silvia Schmid Uetlibergstrasse 137 8045 Zürich
42. MILKY WAY	Studio Burkhardt Achille Pafà /Manuel Burkhardt Eglistrasse 8 8004 Zürich Mitarbeit : Ganz Landschaftsarchitekten, Zurich, D. Ganz Pirmin Jung AG, Rain, S. Odermatt, A. Zweifel Schnetzer Puskas Ingenieure, Zürich, J. Dudli Wirkungsgrad Ingenieure Luzern, N. Prasovic
43. ASSAMBLAGE	Atelier Jordan und Comamala Ismail Architectes Wasserstrasse 42 2502 Biel Mitarbeit: Frédéric Jordan /Toufiq Ismail-Meyer / Cornelius Thiele / Mélanie Baptista

44. FÜNF FREUNDE	Azzola Durisch Architekten ETH / SIA Weststrasse 182 8003 Zürich Mitarbeit: Andreas Gianoli Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG Thomas Wetter, HL Technik
45. ARISTO	Eleni Zaparta Architektin Dipl. Ing. St. Johannis-Ring 130 4056 Basel Mitarbeit: Steffen Kunkel / Annette Gerteiser Statik, Pascal Weisskopf Martin Stumpf, Quantum Brandschutz GmbH
46. KORSO	Kellenberger Felix dipl. Arch ETH SIA Albisstrasse 155 8038 Zürich

7. Genehmigung durch das Preisgericht

Jurypräsident

Dominique Salathé



Sachpreisrichter / Sachpreisrichterin

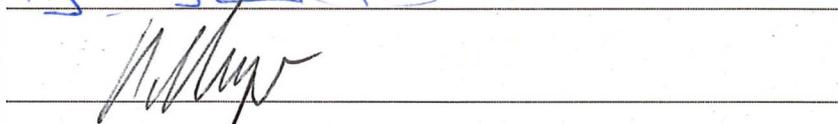
Cédric Némitz



Barbara Schwickert



Reto Meyer



Isabelle Bellaton

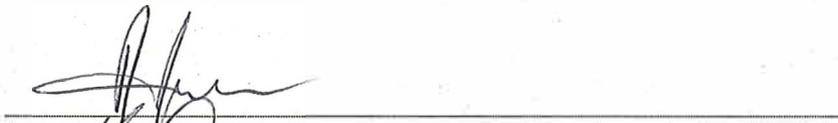


Carmen Blumenthal



Fachpreisrichter / Fachpreisrichterin

Anne-Catherine Javet



Eik Frenzel



Walter Vetsch



Jürg Saager



Florence Schmoll



Fachexpertinnen

Karin Zaugg



Nicole Niederhäuser



2500 Biel, 26.04.2019 tg

Für die Auftraggeberin:
Direktion Bau, Energie und Umwelt der Stadt Biel, Abteilung Hochbau

ANHANG RANGIERTE

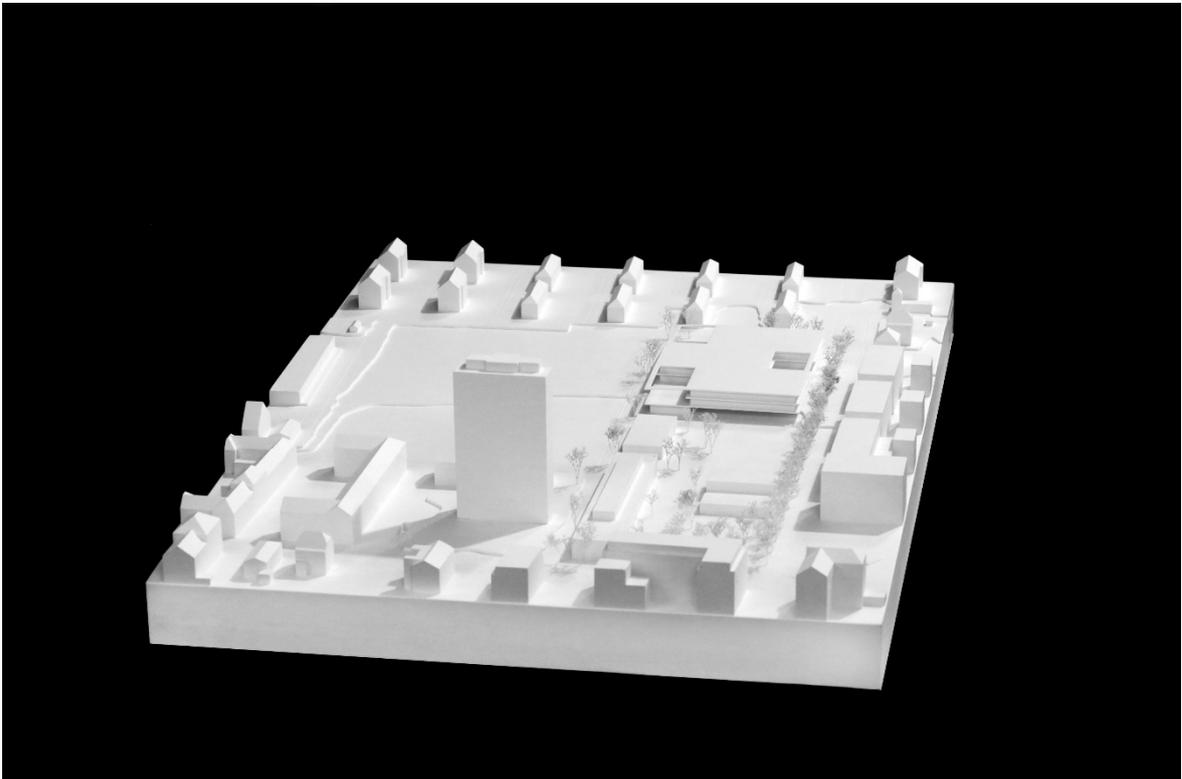
- 4. BELVEDERE
- 8. SEILTÄNZER
- 1. AND NOW THE ENSEMBLE !!
- 38. LAO
- 20. EN SORTANT DE L'ECOLE
- 39. MON ECOLE
- 30. WO DIE WILDEN KERLE WOHNEN

1. Rang 4) BELVEDERE
1. Preis

Architektur:
TOPOTEK 1
Architektur GmbH
Austrasse 60
8045 Zürich

Landschaftsarchitektur:
TOPOTEK 1
Landschaftsarchitekten GmbH
Sophienstrasse 18
10178 Berlin

Modellfoto

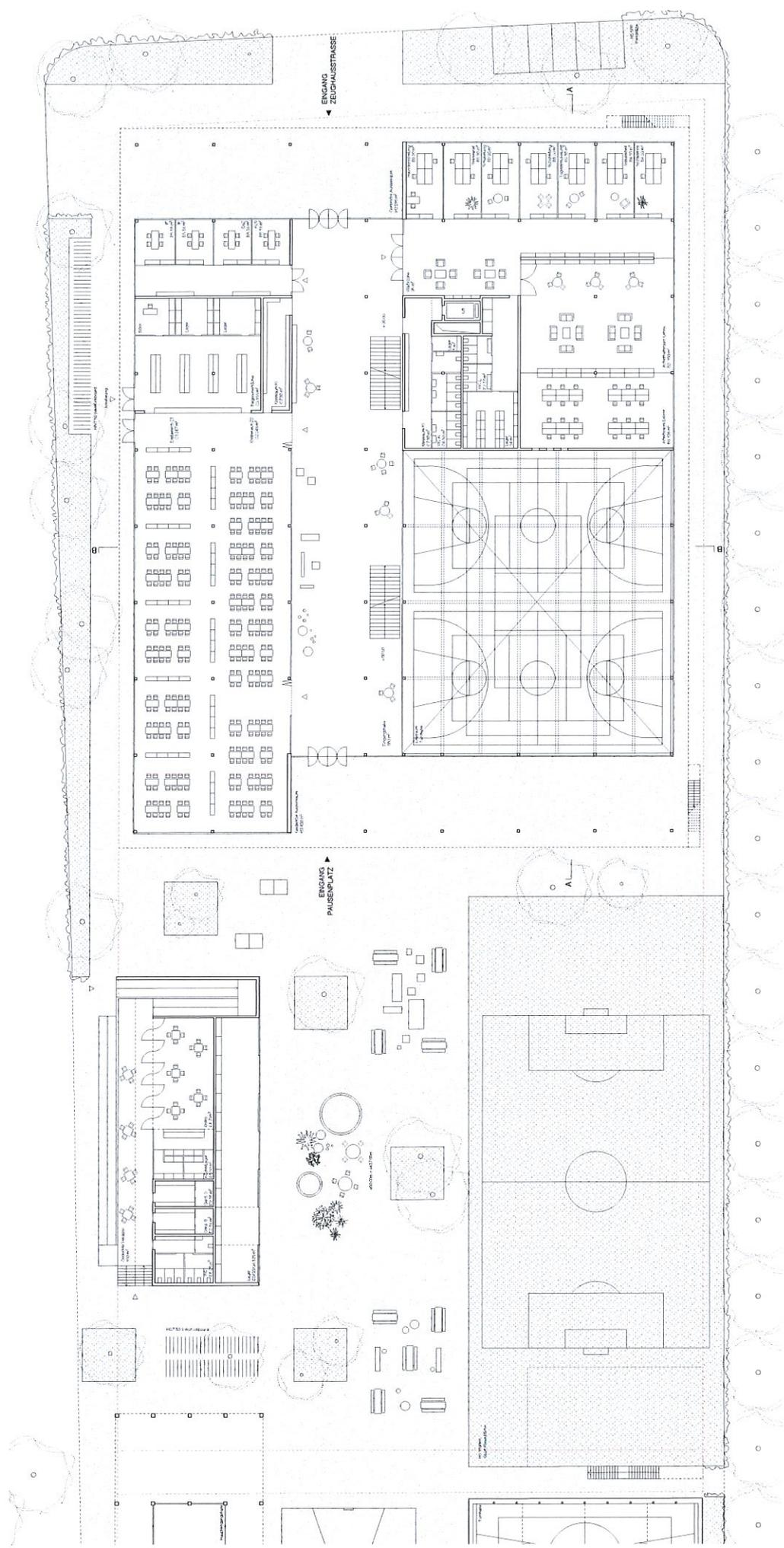


Das Projekt Belvedere ergänzt die Anlage mit einem flächigen, horizontal gelagerten Neubau, der die Parzelle an der nordöstlichen Ecke der Parzelle fast vollständig besetzt. Zwischen den Bestandsbauten und dem Neubau entsteht somit ein grosszügiger, einzig vom Neubau der Buvette besetzter Aussenraum. Alle Nutzungen sind im dreigeschossigen Neubauvolumen untergebracht. Eine grosszügige Eingangshalle, vom Pausenplatz und der Zeughausstrasse erschlossen, entwickelt sich zwischen den Bereichen der Tagesschule und der Verpflegung und der halbgeschossig versenkten Turnhalle. Zwei Treppenanlagen schaffen die Verbindungen zu den Sporthallen und den Schulnutzungen in den Obergeschossen. Die drei Clusterbereiche des Zyklus 1 sind hier in drei zueinander versetzten Bereichen angeordnet, die jeweils über einen zweigeschossigen Aussenbereich mit dem obersten Schulgeschoss verbunden sind. Das oberste Geschoss übernimmt die clusterartige Gliederung für den Bereich Zyklus 2 und die Spezialräume.

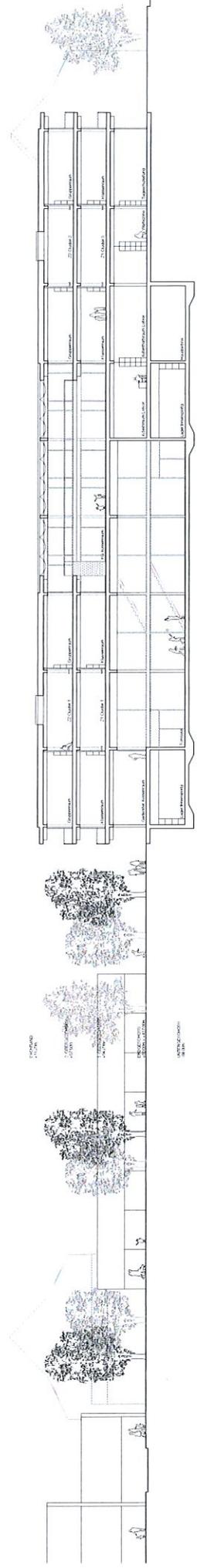
Es entsteht eine offene und sehr flexibel bespielbare Lernlandschaft, die über die zweigeschossigen Aussenbereiche eine zusätzliche und überraschende räumliche Qualität bekommt. Die umlaufende Fluchtbalkone ermöglichen eine völlig freie Bespielung der grosszügigen inneren Hallen, die jeweils die Clusterfunktionen miteinander verbinden. Strukturell wird das Gebäude durch ein regelmässiges Stützenraster geprägt, das eine grosse Flexibilität ermöglicht. Die Beton-/Holz-Verbundkonstruktion prägt folgerichtig auch den äusseren Ausdruck des Gebäudes, das sich architektonisch als sachlicher, allseitig offener Lernort zeigt.

Die raffinierte Gesamtanlage überzeugt und ist in ihrer räumlichen und architektonischen Durcharbeitung vorbildlich. Die vorgeschlagene Raumfigur erlaubt eine grosse Flexibilität und schafft interessante pädagogische Möglichkeiten. Alle Nutzungen sind sinnvoll angeordnet und trotz der Gebäudetiefe gut belichtet, einzig die inneren Ecksituationen werden diesbezüglich kritisch diskutiert. Durch die vorgeschlagene Aufteilung der Funktionen und die Einlagerung der schulspezifischen Aussenräume in den Obergeschossen sind auch ausserschulische Nutzungen gut organisierbar. Übergeordnet stellt sich einzig die Frage der Position und Dimension der Buvette, die eine Wichtigkeit bekommt, die im Gesamtkontext nicht angemessen scheint. Durch den Entscheid, die Schule als Grossform zu organisieren, entsteht im Aussenraum einerseits ein grosszügiger Pausenplatz, andererseits aber auch einige nicht nutzbare Restflächen. Die Grosszügigkeit des Pausenplatzes wird zudem durch das Anordnen vieler Spiel- und Sportmöglichkeiten etwas geschmälert. Eine gesamthaft übergeordnete, klar lesbare Freiraumkonzeption, auch mit klaren Angaben zur Vegetation, in adäquater Bearbeitungstiefe wie das Gebäude wird vermisst.

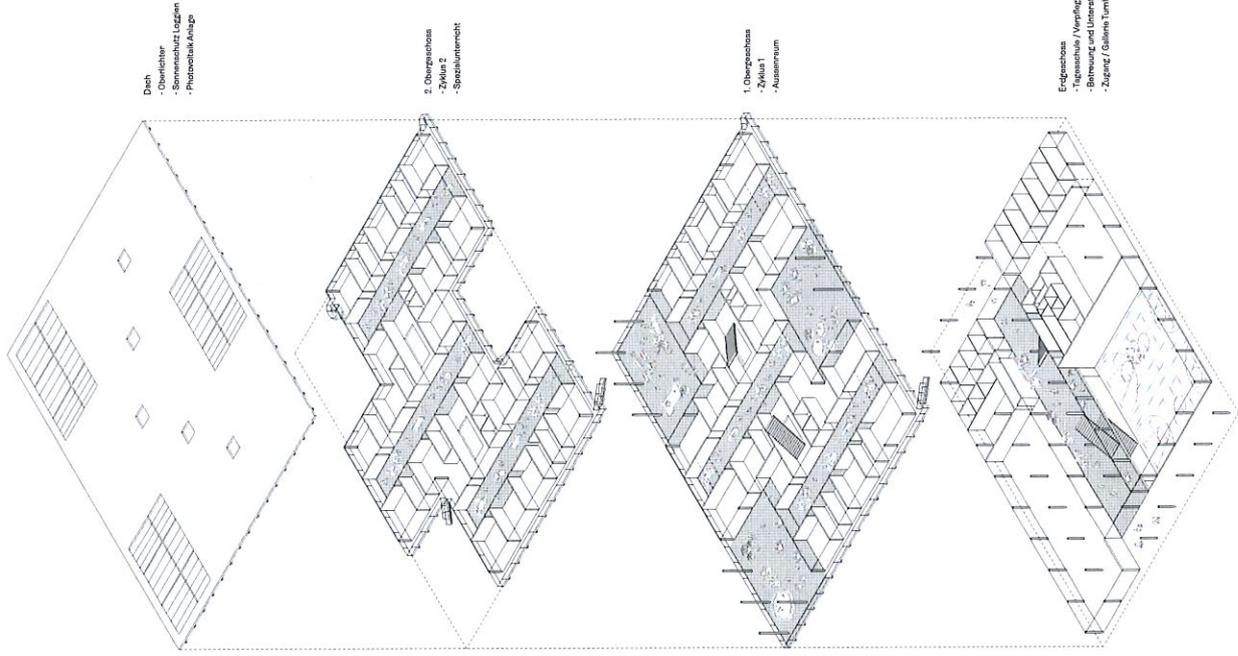
Das Projekt Belvedere wird als interessanter, präzise entwickelter Beitrag mit hoher räumlicher Qualität gewertet. Die Klarheit der Setzung und die massvolle Höhenentwicklung erlaubt ein entspanntes Nebeneinander von Bestand und Neubau. Über die im architektonischen Ausdruck angedeutete konstruktive Sachlichkeit verbindet sich der Neubau auf angemessene Art und Weise mit den Bestandsbauten und fügt sich zu einer stimmigen und zeitgemässen Gesamtanlage. Das Projekt 'Belvedere' hat das Potential zusammen mit dem Bestand zu einem identitätsstiftenden Ensemble mit einem hohen pädagogischen Mehrwert zu werden.



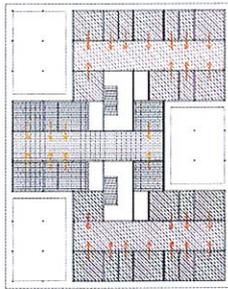
Engangsbau 1/200 - +0/0.00m - +0/0.00m
Pausenplatz - Engangsbau



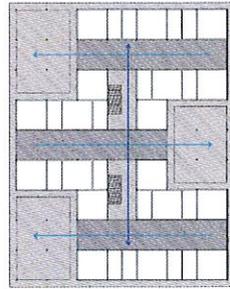
Längsschnitt A 1/200
Pausenplatz - Engangsbau



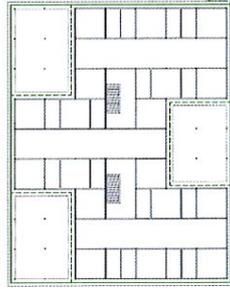
Cluster Schule
3 unabhängige Cluster zwischen 2 Erschließungsebenen



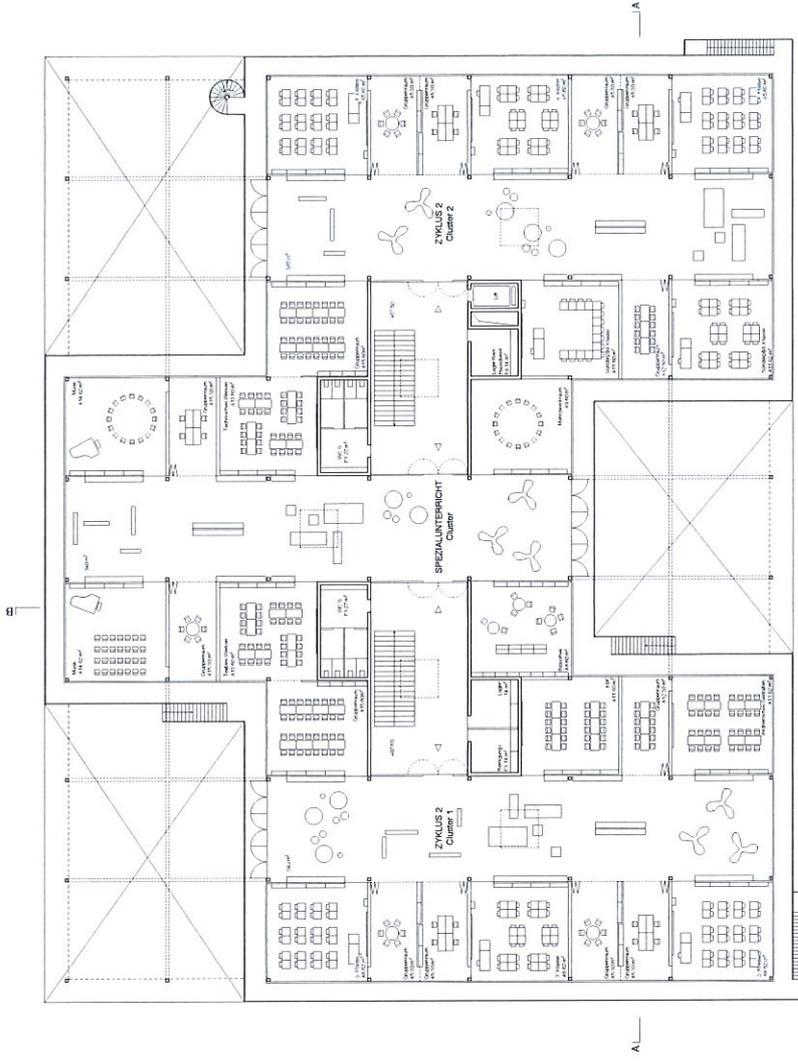
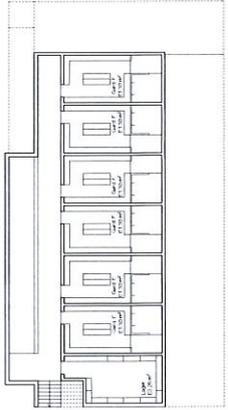
Gemeinschaftsräume
Clusterfluren in Kombination mit Außen Terrassen



Flurwege Schulhaus
über auskragende Balkone und Fluchttreppen

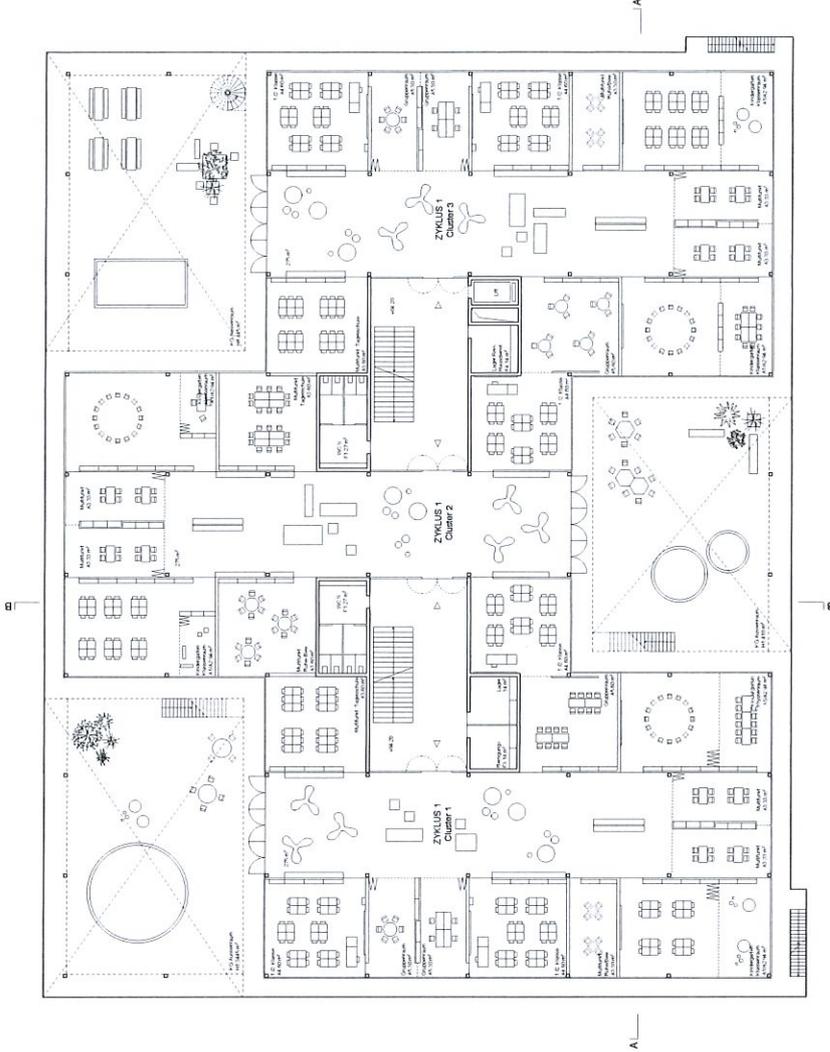
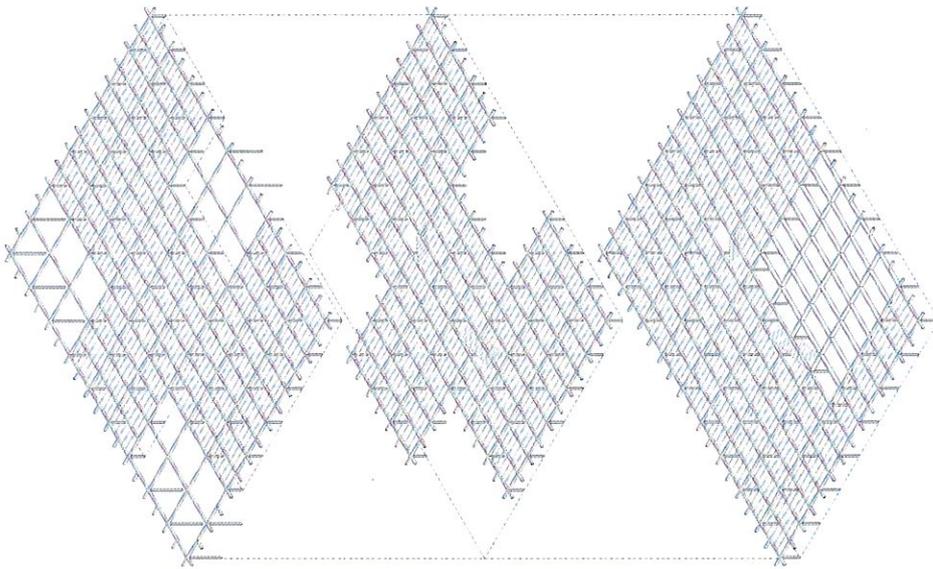


Obergeschoss (Interessantes)
Forum Berner Pavilion 1/200

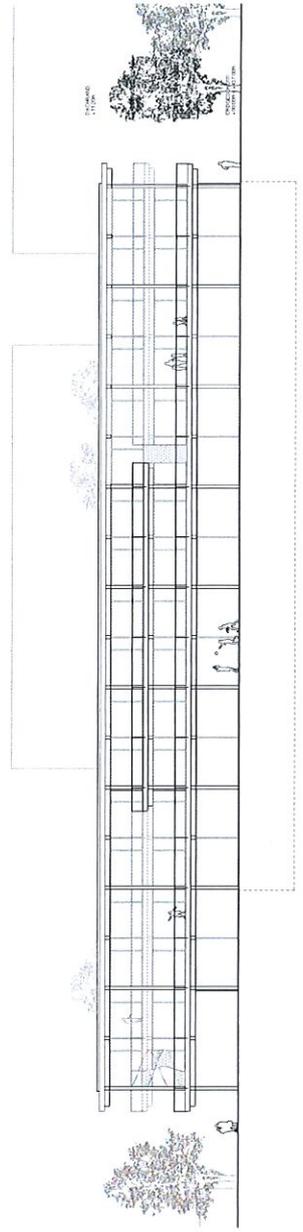
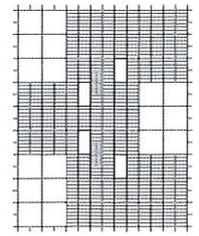


2. Obergeschoss 1/200, +07.20m
Schulbereich Zyklus 2, Spezial Unterricht





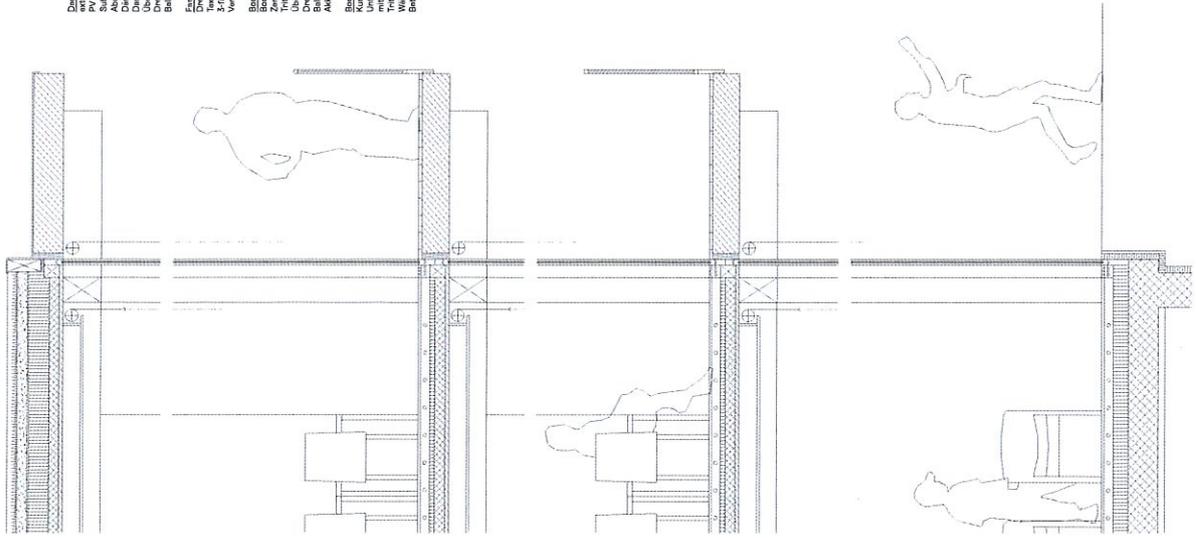
1. Obergeschoss 17000 + 000 - 000 20m
Schulbereich Zyklus 1, Aussenraum Kindergarten



Axonomie und Grundriss
Struktur / Holz-Skelettkonstruktion

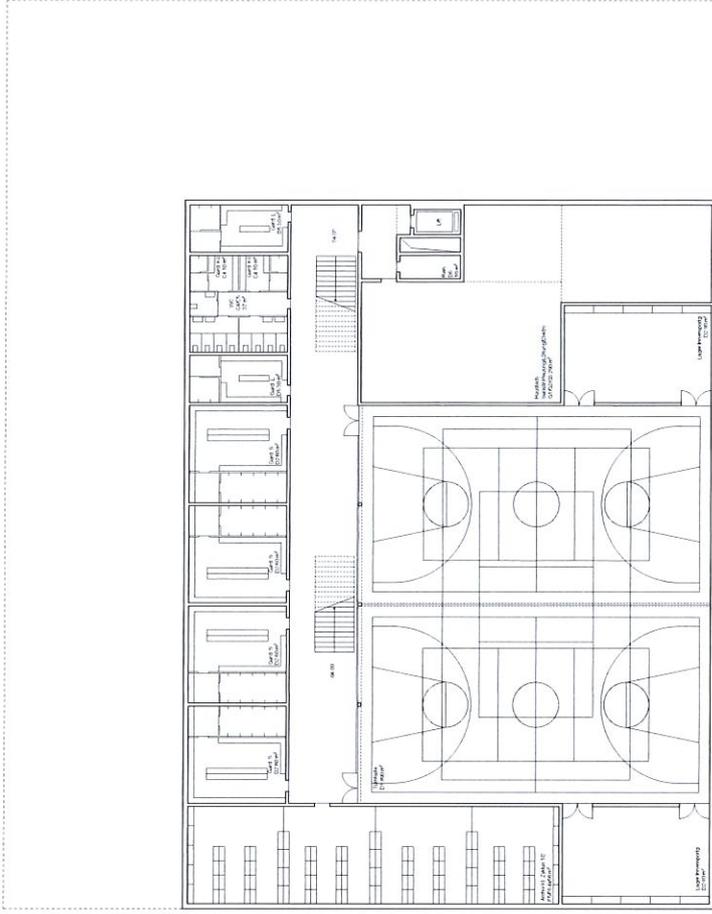
Ausschnitt Nordwest 1/250
Fußabgriff





- Dach-Decke
Keramische Belagung
- PV Anlage
- Alu-Verkleidung
- Alu-Struktur, 2-Lage
- Dämmung, PUR, Kassiert
- Überdachung, selbst-Licht-Nutzanwendung
- Dreischichtplatte
- Balkenlage / Primär-Träger
- Einstrahlungsleuchte
- Doppel-Scheibenglas (Lichtleitwert)
- 3-fach-Verkleidung mit Holzprofilen
- Verankerung innen
- Bodenplatte, OG
- Bodenplatte, 1. OG
- Trennschichtdämmung, zweilagig
- Dämmung, mineralwolle
- Balkenlage / Sekundär-Träger
- Akustiklösenelemente zwischen Balkenlage wo nötig
- Bodenplatte, EG
- Konkretplatte, abgewinkeltes
- mit Fußbodenheizung
- Wanddämmung
- Wandverkleidung
- Breitrechteck

B

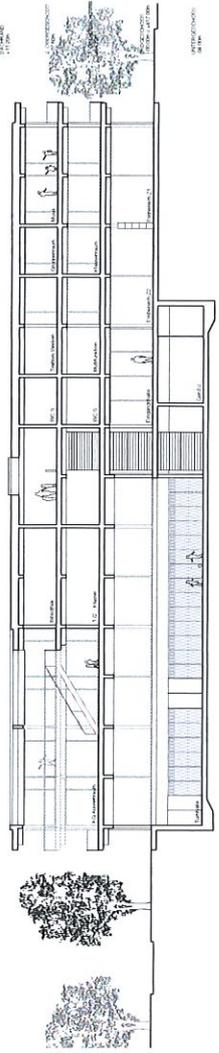


A

A

1. Untergeschoss 1/200, 04.09.00m
Doppel-Türmalle, Garderoben, Technik

B



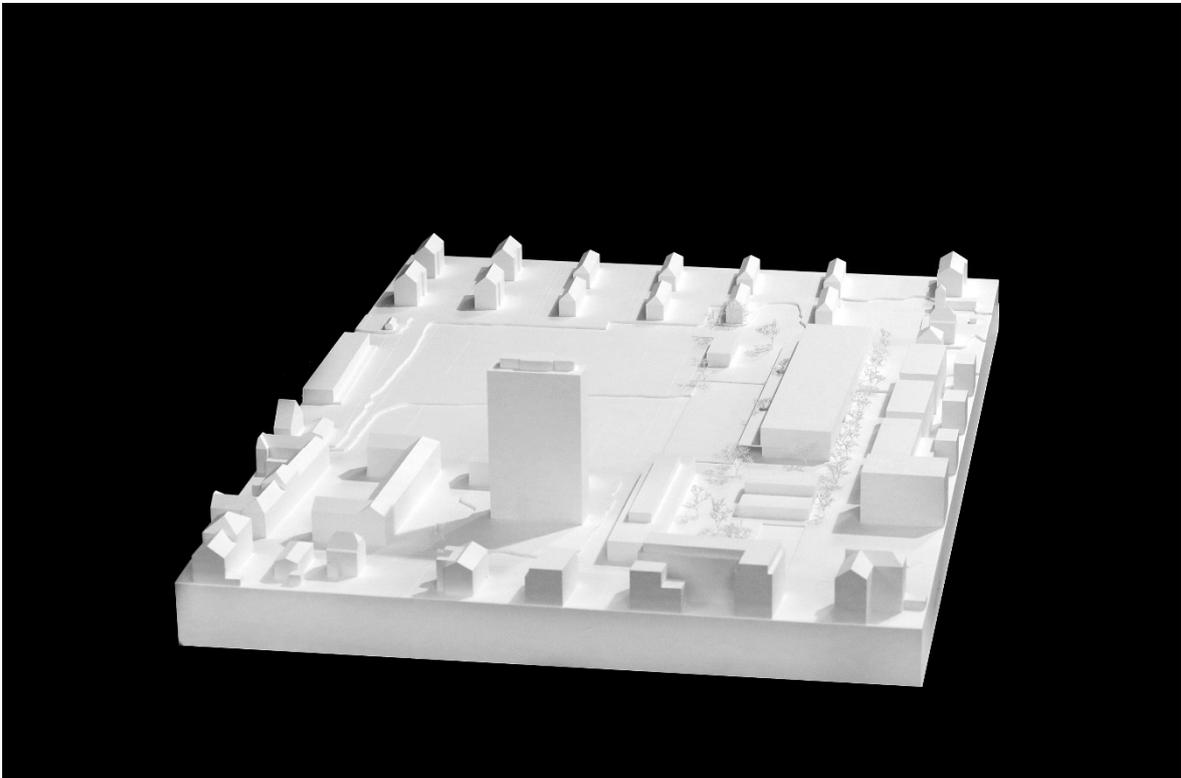
2. Rang 8) SEILTÄNZER
2. Preis

Architektur:
Bruno Baumgartner Architekt
Mattenstrasse 81
2503 Biel

Mitarbeit:
Roland Zeller

WAM Planer und Ingenieure AG
Münzrain 10
3005 Bern

Modellfoto



Ein langer, dreigeschossiger Baukörper, der mit den Obergeschossen die Tiefe der bestehenden Turnhalle übernimmt, besetzt die nordöstliche Kante der Parzelle und schafft eine klare Adresse zur Champagneallee. Mit dieser städtebaulichen Setzung klärt der Beitrag auf ruhige und präzise Art und Weise die übergeordnete Einbindung in den Stadtkörper und wirkt selbstverständlich.

Funktional sind die drei Geschosse unterschiedlich gegliedert. Das übertiefe Erdgeschoss organisiert die geforderten Nutzungen der Tagesstruktur sowie die versetzt angeordnete, zweigeschossig versenkte Doppeltturnhalle und artikuliert über den Versatz dieser Nutzungen unterschiedliche, gedeckte Aussenräume zu Strasse und Hof. Ein dreiseitig verbundener Eingangsbereich verbindet das Erdgeschoss mit den oberen Schulgeschossen, die über eine einfache innere Halle erschlossen werden. Beidseitig angelagert bieten frei unterteilbare Raumschichten eine grosse räumliche Flexibilität für die Unterrichtsräume. Im ersten Obergeschoss ermöglichen zudem loggiaartige, eingeschnittene Aussenplätze eine Verbindung zu einer durchlaufenden Aussenterrasse, die als gemeinsamer Aussenbereich für den Schulbereich des Zyklus 1 vorgesehen ist. Die Überecksituation der anliegenden Räume ermöglicht interessante Belichtungsmöglichkeiten überdeck. Die übrigen Räume sind im zweiten Obergeschoss entlang einer langen Erschliessungshalle angeordnet. Architektonisch fügt sich der Neubau über seine regelmässige Fassadenstruktur am Bestand. Das tiefe, zurückgesetzte Erdgeschoss ist in grossen Teilen verglast und zeigt sich dabei als umseitig begehrbarer Sockel. Das vorgeschlagene Konzept ermöglicht, differenzierte Freiräume. Durch das leichte Erhöhen des Rasenspielfeldes und das leichte Vertiefen des Sportplatzes wird der Freiraum feinfühlig dreidimensional lesbar und aufgewertet, was als einmalig für diesen Ort gelesen werden kann. Durch das Ergänzen des bestehenden Baumbestandes mit hochstämmigen Bäumen wird die Orthogonalität auf spielerische Weise aufgelockert.

Das Projekt 'Seiltänzer' verpasst es, aus seiner städtebaulichen Qualität genügend räumliches Potential zu entwickeln. Es zeigt sich, dass es schwierig ist, die sehr unterschiedlichen Funktionen in einer gerichteten und gleichartigen Gesamtstruktur einzufügen. Insbesondere wird die Qualität des Erdgeschosses in Frage gestellt; hier finden hallenartige Grundrissformen und klassische Dreibündigkeit nicht zu einem präzisen Ganzen, die Anordnung der Zugänge scheint zufällig. Besonders im obersten Geschoss stellt sich die Frage nach der Qualität und Nutzbarkeit der inneren Halle, die hier – im Gegensatz zum räumlich interessanten ersten Obergeschoss, ohne Gliederung und ohne angemessene Belichtung auskommen muss.

Die vorgeschlagene Materialisierung aus Beton und Welleternit scheint möglich; sie bezieht sich auf die Bestandsbauten, wirkt aber zusammen mit den vorgeschlagenen Terrazzoböden in ihrer Materialität etwas hart.

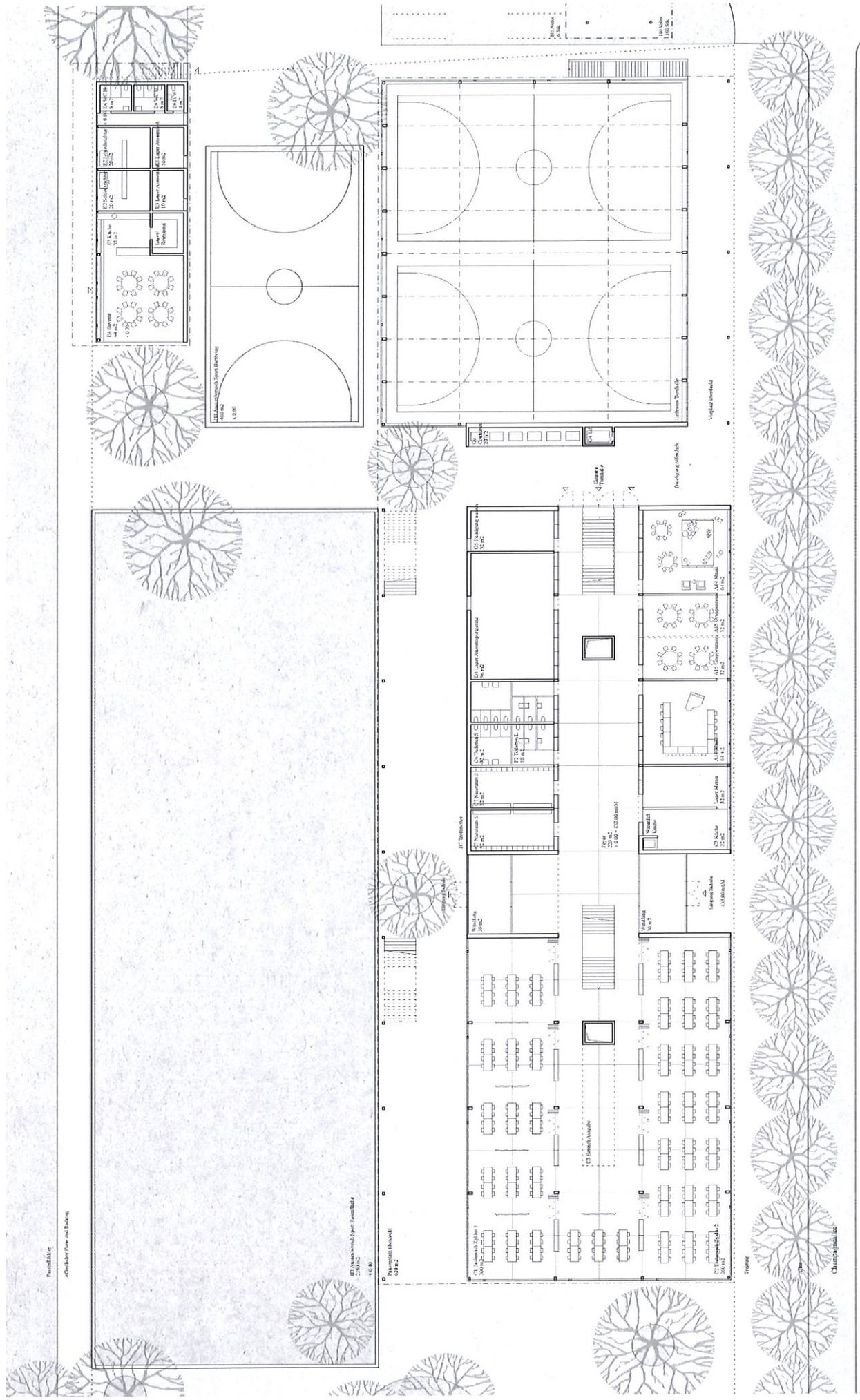
Trotz einer interessanten städtebaulichen Grundhaltung, kann das Projekt Seiltänzer in seiner architektonischen und funktionalen Durchbildung zu wenig überzeugen.

SEILTÄNZER
Wettbewerb Neubau Schulhaus Champagne



SEILTÄNZER

Wettbewerb Neubau Schulhaus Champagne

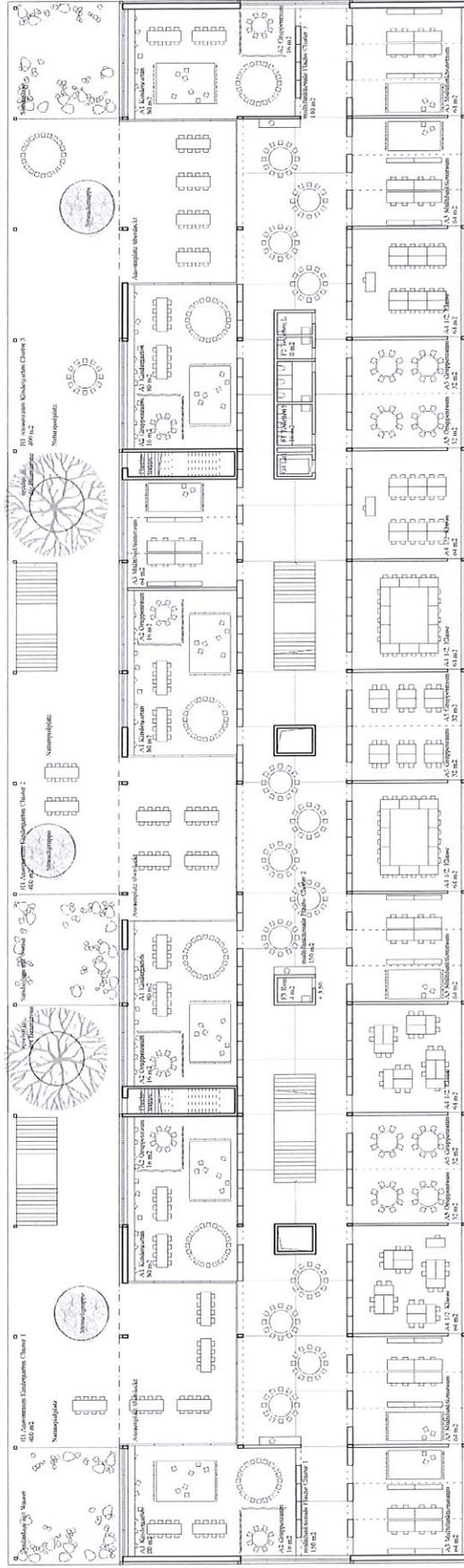


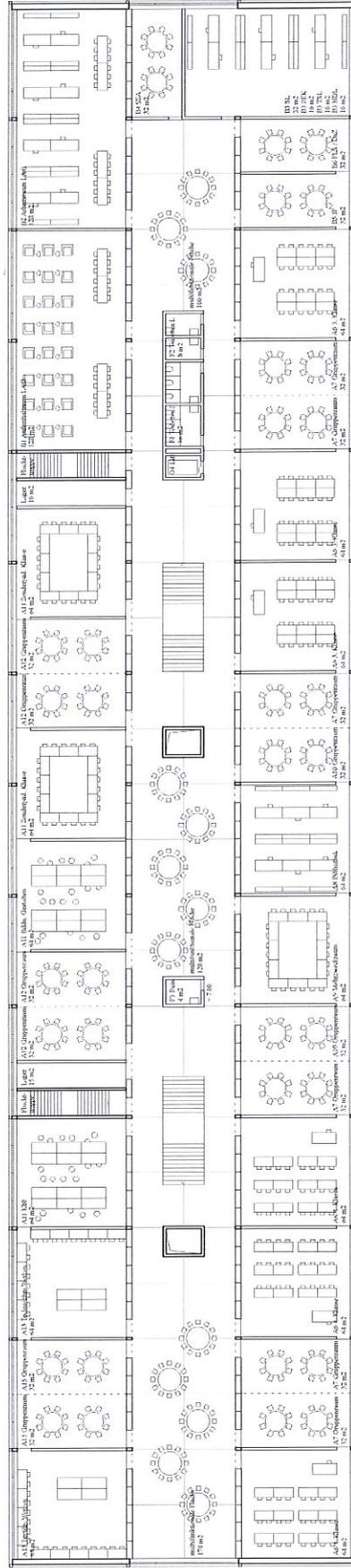
Grundriss / Umgebung Erdgeschoss 1:500

SEILTÄNZER

Wettbewerb Neubau Schulhaus Champagne

Grundriss 1. Obergeschoss 1:500

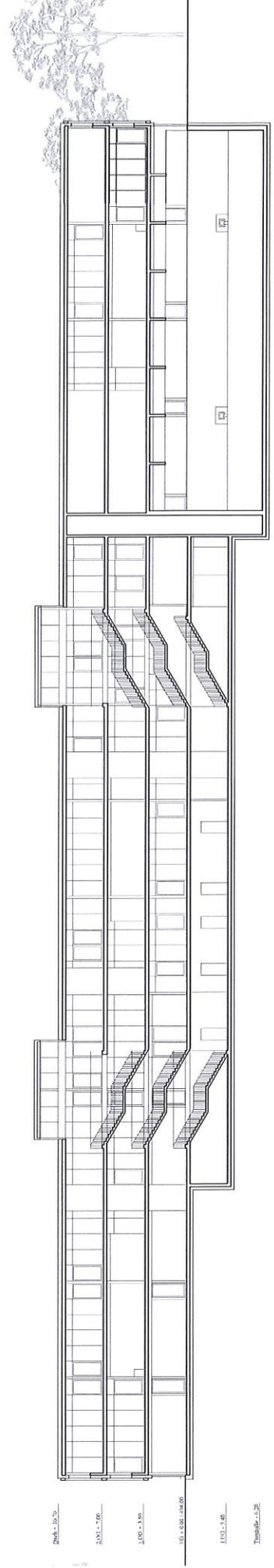
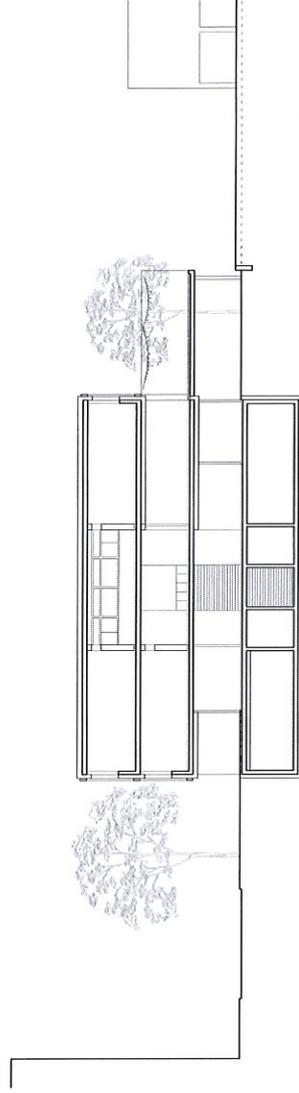






SEILTÄNZER
Wettbewerb Neubau Schulhaus Champagne

Querschnitt
Längsschnitt 1:500

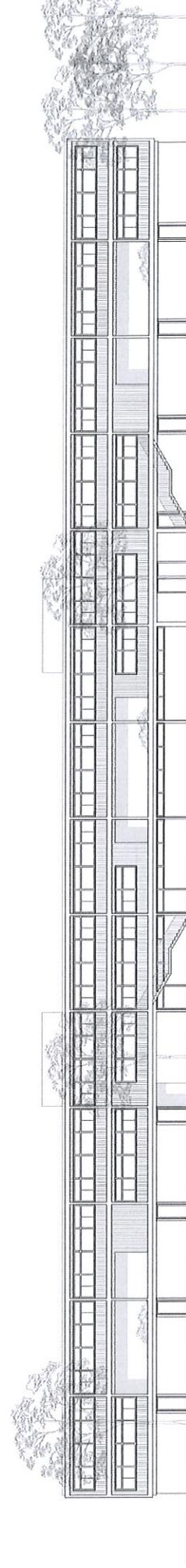
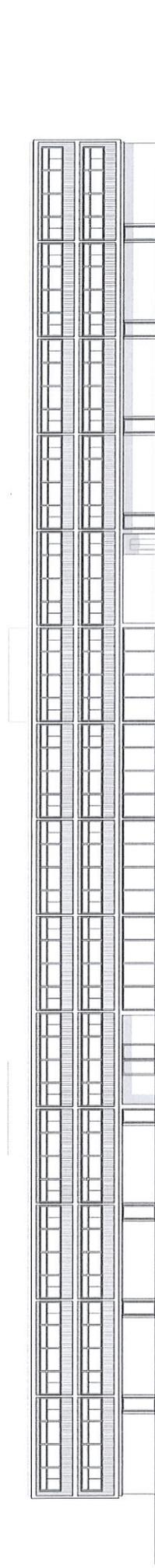
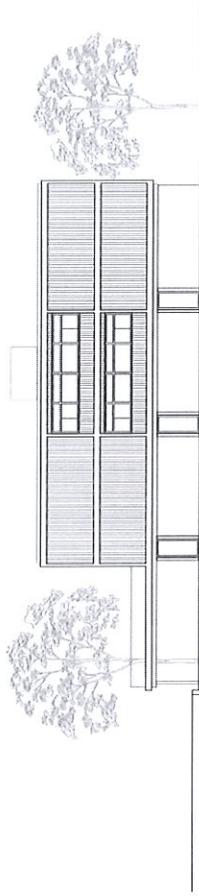
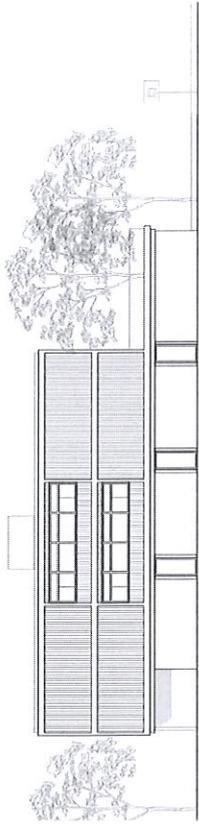


2008-10-29
2007-1-06
1.00-1.01
10.0.00-10.00
1.00-1.01
Thomae 1.20

SEILTÄNZER

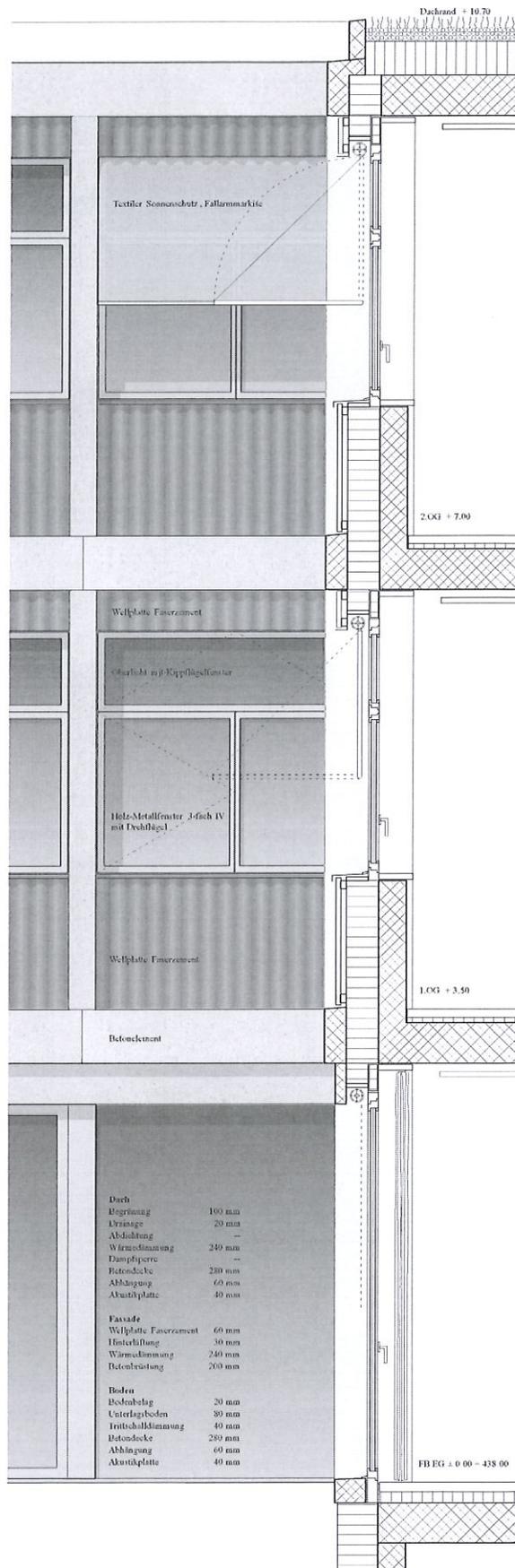
Fassaden 1:500
Nordost
Südwest
Südost
Nordwest

Wettbewerb Neubau Schulhaus Champagne



SEILTÄNZER

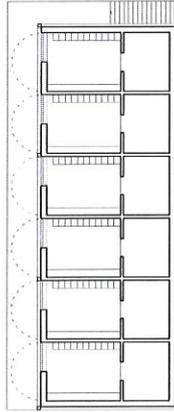
Wettbewerb Neubau Schulhaus Champagne
 Fassadenansicht
 Fassadenschnitt 1:50



SEILTÄNZER

Wettbewerb Neubau Schulhaus Champagne

Infrastrukturgebäude Fußball
Grundriss 1. Obergeschoss
Längsschnitt
Fassade Nordwest
Fassade Südost 1:50

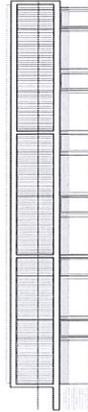
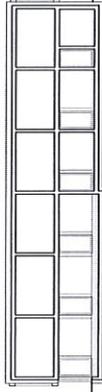


Dach 1:50

1. OG 1:50

1. OG 1:50

1. OG 1:50

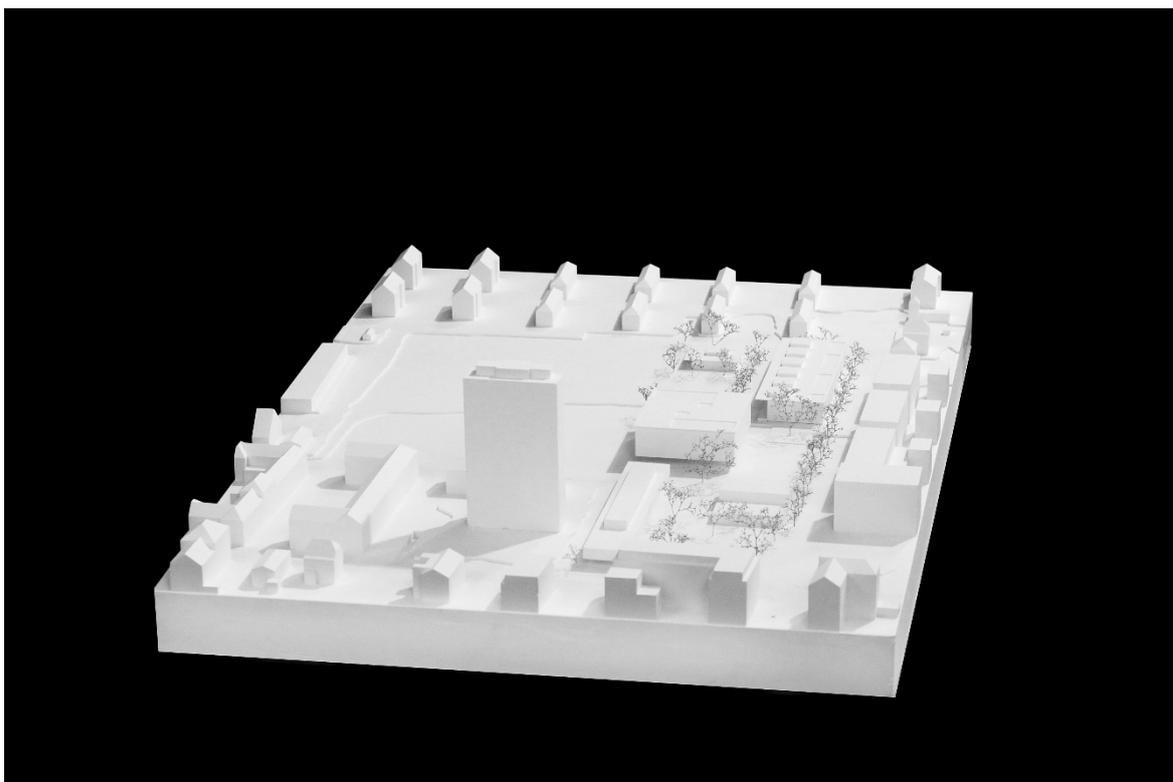


3. Rang
Ankauf

1) AND NOW THE ENSEMBLE !!

Architektur:
TF Architektur
Thomas Fischer, Dipl. Ing. Architekt
Blauensteinerstrasse 4
4053 Basel

Modellfoto



Das Projekt besetzt den Perimeter mit drei unterschiedlich gearteten Baukörpern und verbindet sich über die diagonal zueinander versetzten Aussenräume mit dem Bestand zu einer filterartigen Gesamtkomposition, die das Baufeld zwischen dem neuen Stadtquartier und den Sportfeldern besetzt. Der Hauptzugang erfolgt von der Champagneallee. Über einen ersten Aussenraum gelangt man in einen viergeschossigen Schulbau, von den Autoren 'Turmbau' genannt. Im Erdgeschoss sind hier die seitlich orientierten Ganztages- und Essbereiche angelegt. In den oberen Geschossen sind jeweils zwei Schulcluster angeordnet, die über ein zentrales, über Lichthöfe belichtetes Treppenhaus erschlossen sind. Zuoberst gruppieren sich die administrativen Räume um zwei grosse offene Dachgärten. Ganz ohne natürliche Belichtung liegen die beiden Turnhallen drei Geschosse unter dem Erdgeschoss. An der südöstlichen Ecke des Perimeters liegt das sogenannte 'Gartenhaus'. Reihenausartig sind hier die Räume des Zyklus 1 für die Elementar- und Primarstufe aneinandergeschlüsselt. Über eine interessante Schnittlösung mit teils überhohen Räumen wird eine gute Belichtung aller Räume sichergestellt. Die fein gestaffelten laubenartigen Vorräume schaffen einen interessanten Aussenbezug und ermöglichen eine reichhaltige und stufengerechte räumliche Durchbildung. Zuletzt ergänzt der 'Pavillon' genannte Bau für die Fussballer das Ensemble an der nordöstlichen Kante des Areals.

In ihrem architektonischen Ausdruck sind die Gebäude als strukturell bestimmte Stahlbetonbauten konzipiert. Ausfachungen in Holz unterstreichen die Modularität der Gebäude, die im Innenraum über eine feine und differenzierte Materialität geprägt sind.

Das Projekt weiss mit vielen interessanten und sorgfältig artikulierten Einfällen zu überzeugen und schafft eine vielfältige und dichte Atmosphäre, die sich über die Freiräume gut mit den Bestandsbauten vernetzt. Bei einer genaueren Analyse stellt sich aber die Frage, ob alle räumlichen und funktionalen Zuordnungen sinnvoll gelegt sind und das städtebauliche Konzept nicht zu räumlichen Einschränkungen führt. Die komplett unterirdische Anlage der Turnhalle scheint nicht zwingend und ist aus pädagogischen Gründen nicht erwünscht. Auch die Qualität und Nutzbarkeit der vom Unterricht losgelösten Aussenbereiche im letzten Geschoss des Turmbaus werden in ihrer Angemessenheit bezweifelt. Zudem wird in der reichhaltigen Schnittfigur des Gartenbaues auch eine – durchaus kontextuell begründbare – Einfachheit vermisst, die sich vermutlich auch ökonomisch zeigt. Durch die Setzung der vorgeschlagenen Neubauten entstehen zusammen mit den bestehenden Schulbauten drei in etwa gleichgrosse Freiräume. Leider werden dadurch diese Räume etwas überstellt und verlieren damit an Grosszügigkeit. Das sonstig vorgeschlagene Vegetationskonzept wirkt eher etwas zufällig, wenig raumunterstützend und damit konzeptionell nicht fassbar.

Das Projekt wird als interessanter Beitrag zur städtebaulichen und Diskussion gewürdigt. Die Aufteilung der Nutzungen auf drei Baukörper zu Gunsten einer Gesamtkomposition ist gut denkbar; schlussendlich werden die räumlichen Freiheiten mit einem relativ grossen Aufwand erkaufte. Es stellt sich die Frage des Mehrwerts der übergeordneten Durchlässigkeit der Anlage. Die Höhe des Turmbaus im Bezug zum Bestand wird kritisiert; baurechtlich wird hier die maximale Gebäudehöhe überschritten.

...And Now the Ensemble!!!

Wettbewerb Neubau
Schulhaus Chambray



Modellperspektive Vorbild

Kern und Ablauf
Die Projektentwicklung des Schulhaus Chambray in Biel (Dien 15) ist ein Prozess, der sich über mehrere Jahre erstreckt. Er beginnt mit einer eingehenden Analyse der bestehenden Situation, gefolgt von der Entwicklung von Entwurfskonzepten und der Realisierung des Bauwerks. Der Prozess ist durch eine enge Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten gekennzeichnet.

Schritte
1. Bestandsaufnahme und Analyse der bestehenden Situation.
2. Entwicklung von Entwurfskonzepten.
3. Realisierung des Bauwerks.
4. Einweihung und Nutzung des Schulhaus Chambray.

Architekturkonzept
Das Architekturkonzept des Schulhaus Chambray zielt darauf ab, eine moderne, funktionale und nachhaltige Lernumgebung zu schaffen. Es berücksichtigt die Bedürfnisse der Schüler und Lehrer sowie die Anforderungen der Schulverwaltung.

Technische Details
Das Schulhaus Chambray verfügt über eine Reihe von technischen Details, die die Qualität und Nachhaltigkeit des Bauwerks gewährleisten. Dazu gehören eine hochwertige Fassade, eine effiziente Heizungsanlage und eine robuste Fundamentierung.

Planung und Realisierung
Die Planung und Realisierung des Schulhaus Chambray ist ein komplexer Prozess, der viele Schritte umfasst. Von der ersten Idee bis zur Fertigstellung des Bauwerks sind viele Ressourcen und Kräfte erforderlich.

Ergebnisse
Das Schulhaus Chambray ist ein beeindruckendes Beispiel für moderne Schularchitektur. Es bietet eine optimale Lernumgebung für die Schüler und erfüllt alle Anforderungen der Schulverwaltung.

Einblick in die Zukunft
Die Zukunft des Schulhaus Chambray ist hell. Es wird eine wichtige Rolle in der Bildung der Region spielen und als Vorbild für andere Schulbauten dienen.

Zusammenfassung
Das Schulhaus Chambray ist ein herausragendes Beispiel für die Zusammenarbeit zwischen Architekten, Bauherren und Schulverwaltung. Es zeigt, wie eine gute Planung und Realisierung zu einem erfolgreichen Ergebnis führen können.

Einblick in die Zukunft
Die Zukunft des Schulhaus Chambray ist hell. Es wird eine wichtige Rolle in der Bildung der Region spielen und als Vorbild für andere Schulbauten dienen.

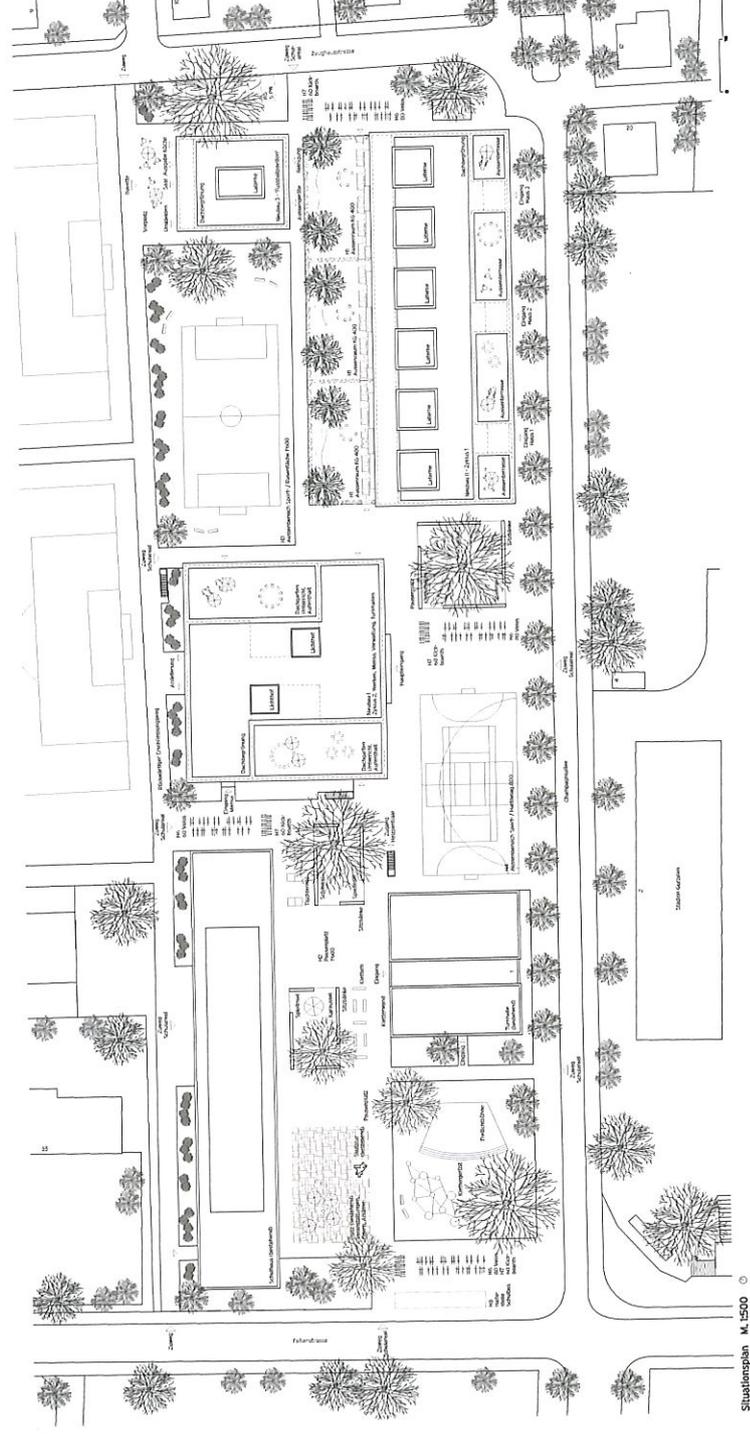
Zusammenfassung
Das Schulhaus Chambray ist ein herausragendes Beispiel für die Zusammenarbeit zwischen Architekten, Bauherren und Schulverwaltung. Es zeigt, wie eine gute Planung und Realisierung zu einem erfolgreichen Ergebnis führen können.

Technische Details
Das Schulhaus Chambray verfügt über eine Reihe von technischen Details, die die Qualität und Nachhaltigkeit des Bauwerks gewährleisten. Dazu gehören eine hochwertige Fassade, eine effiziente Heizungsanlage und eine robuste Fundamentierung.

Architekturkonzept
Das Architekturkonzept des Schulhaus Chambray zielt darauf ab, eine moderne, funktionale und nachhaltige Lernumgebung zu schaffen. Es berücksichtigt die Bedürfnisse der Schüler und Lehrer sowie die Anforderungen der Schulverwaltung.



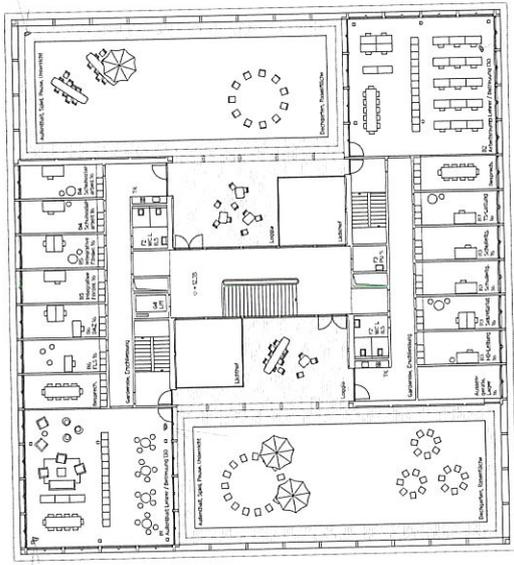
Schwerplan genordet M. 1:2000



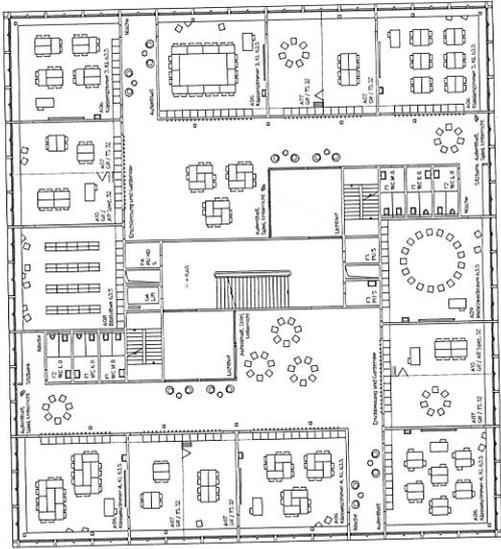
Situationsplan M. 1:500

...And Now the Ensemble!!!

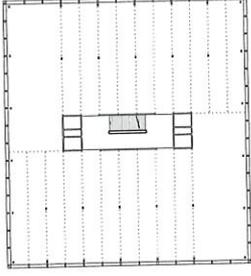
Wettbewerb Neubau
Schulhaus Champagne



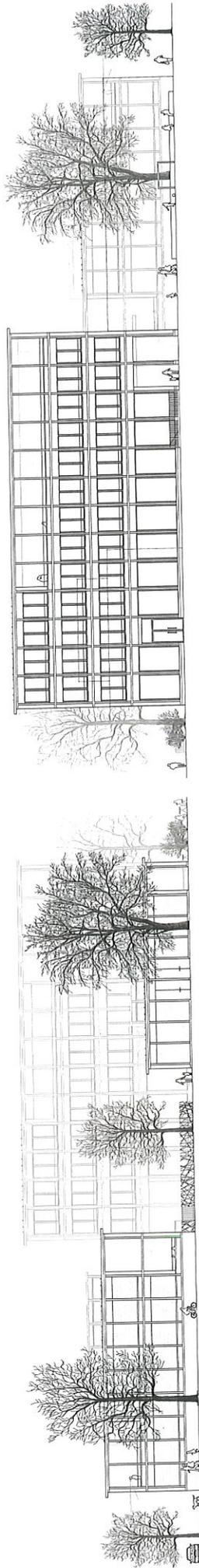
Turmhaus, 3. Obergeschoss / Dachgeschoss M. 1200



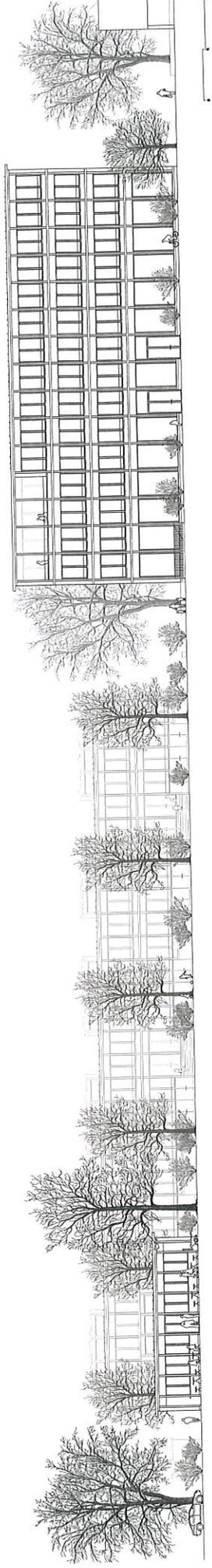
Turmhaus, 2. Obergeschoss M. 1200



Schema Treppestruktur M. 1400



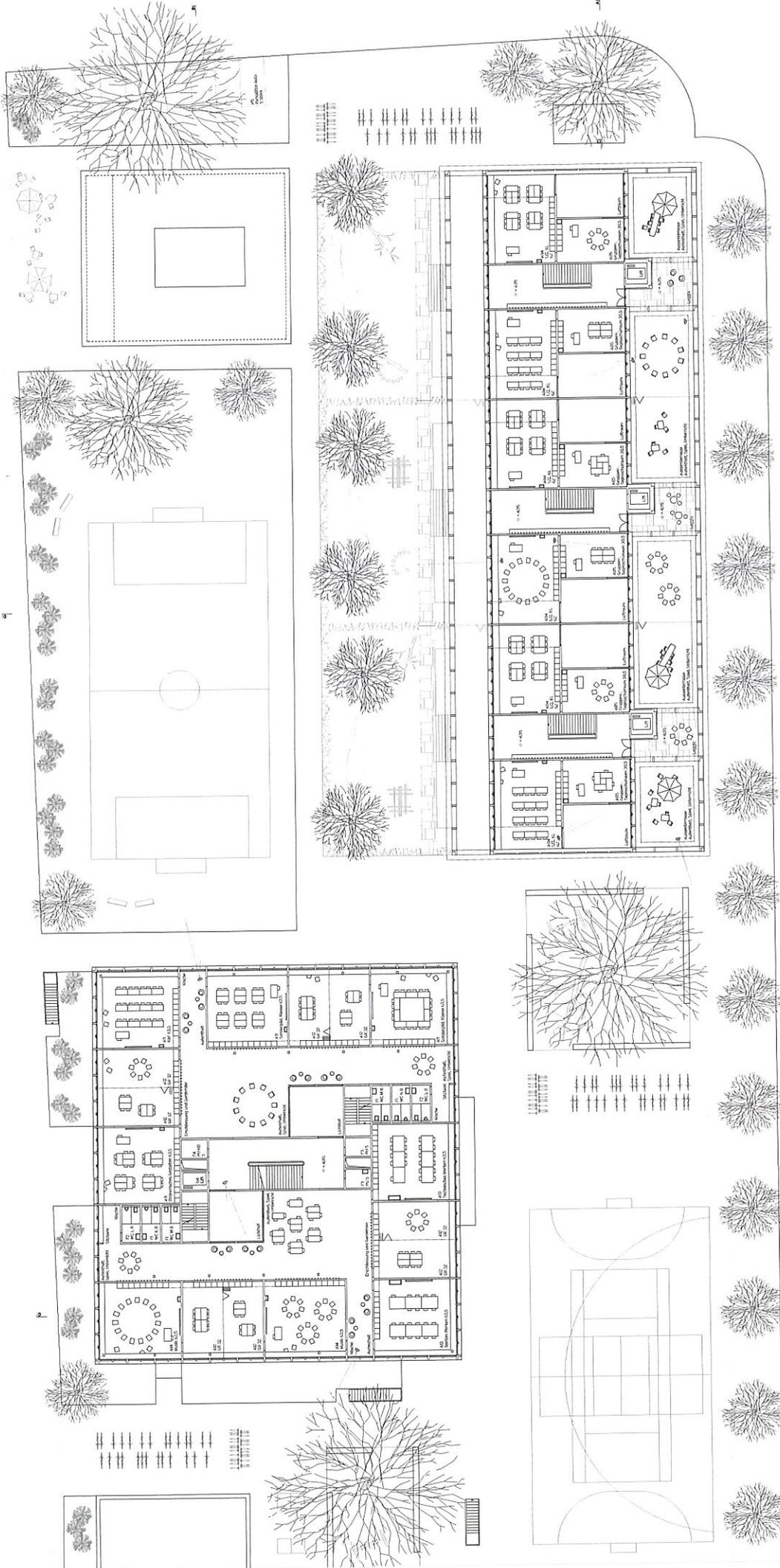
Ansicht Nord-Ost M. 1200



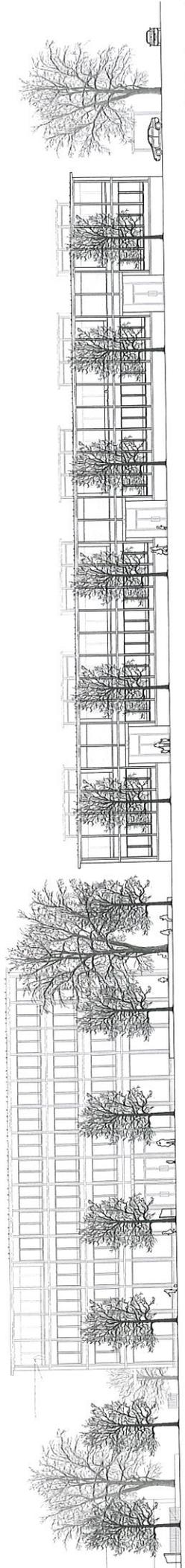
Ansicht Süd-West M. 1200

...And Now the Ensemble!!

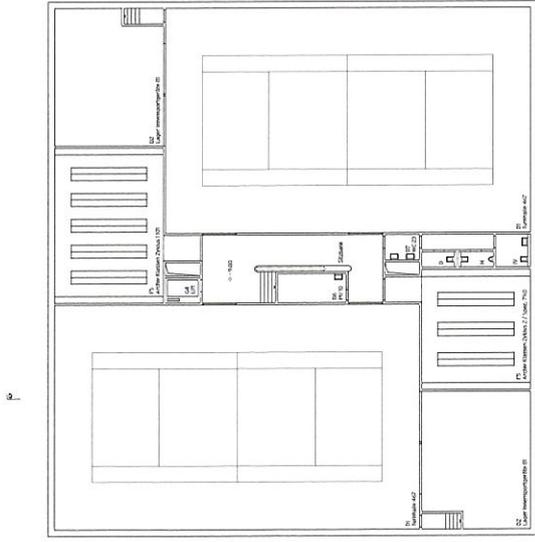
Wetteward Nicolas
Schulbau Champagny



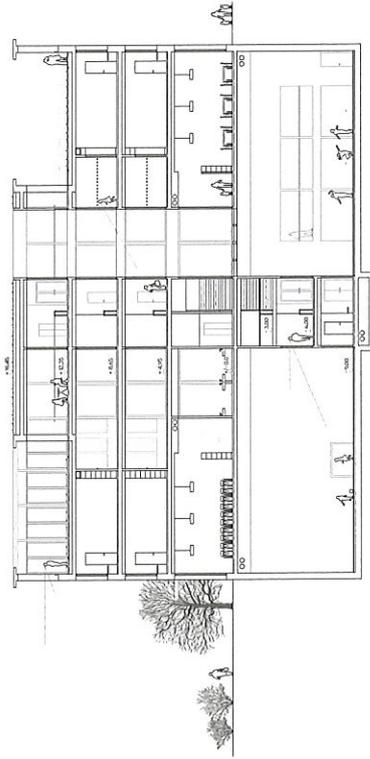
Grundriss I Obergeschoss M. 1200



Ansicht Süd-Ost M. 1200



Turmhaus 2. Untergeschoss M. 1200



Schnitt B-B M. 1200



Schnittperspektive Gartenhaus



Schnitt

Fassadendetail M. 125

Ansicht

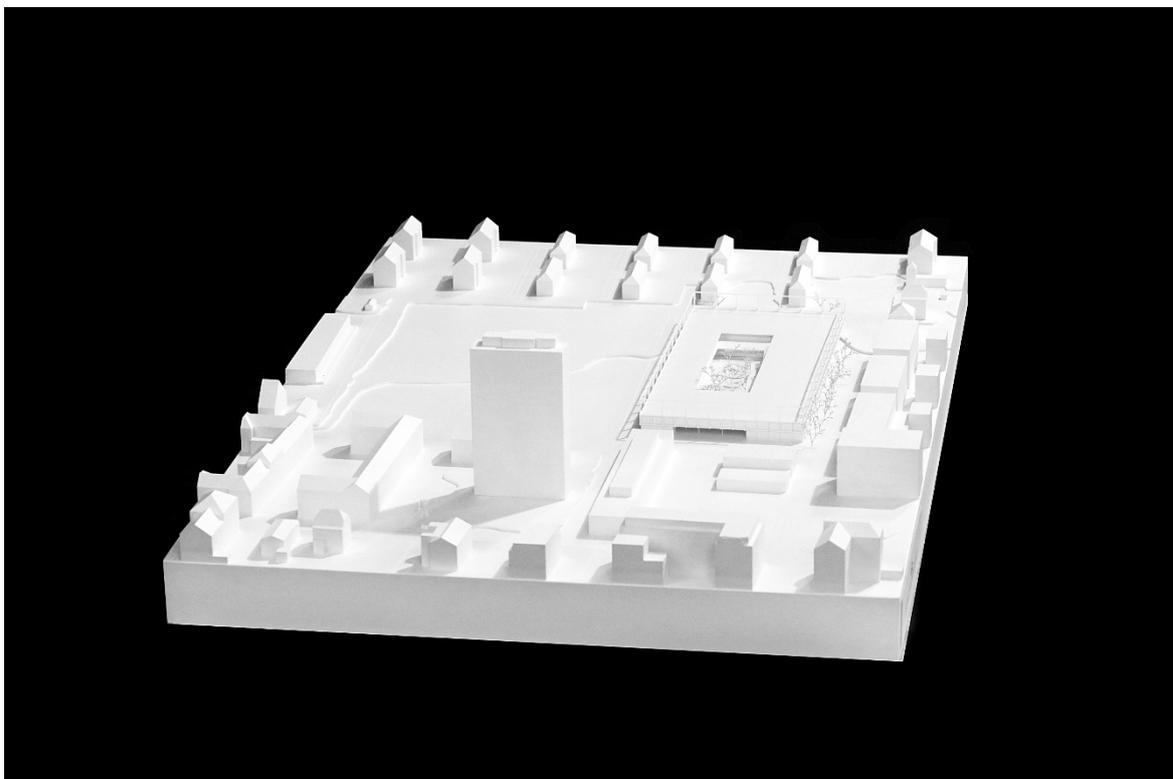
Gartenhaus Erdgeschoss

4. Rang 38) LAO
3. Preis

Architektur:
IN_OUT Architektur Sarl
Cathrin Trebeljahr Architecte
37 rue du Stand
1204 Genf

Mitarbeit:
Béatriz Garcia / Florian Benedetti

Modellfoto



Am Übergang vom urbanen Stadtgefüge im Westen zum vorstädtischen, deutlich weniger dicht bebauten Quartier im Osten des Wettbewerbsperimeters, schlagen die Projektverfasser einen ausgedehnten, niedrigen, um einen Hof angelegten "Ring" vor, der die unterschiedlichen Stadtteile symbolisch verknüpfen soll. Zur bestehenden Schulanlage mit einem balkenförmigen Klassentrakt und der Turnhalle als Punktbau gesellt sich, klar differenziert, ein weiterer Gebäudetypus in Form eines grossen Hofrandes. Bei noch näherer Betrachtung wird eine subtile Integration und eine harmonische Weiterführung des Bestandes festgestellt. So wird der bisherige Pausenplatz bis in den Hof der neuen Anlage weitergeführt. Die auf diesem Niveau südlich und nördlich am Hof gelegenen Gebäudeflügel stehen in unmittelbarer Beziehung zum Klassentrakt und zum Turnhallengebäude von Max Schlup. Im Übrigen bietet das zu grossen Teilen freie Erdgeschoss grosszügige, gedeckte Pausenbereiche und eine freie Durchgängigkeit für die Schüler und die Quartierbewohner.

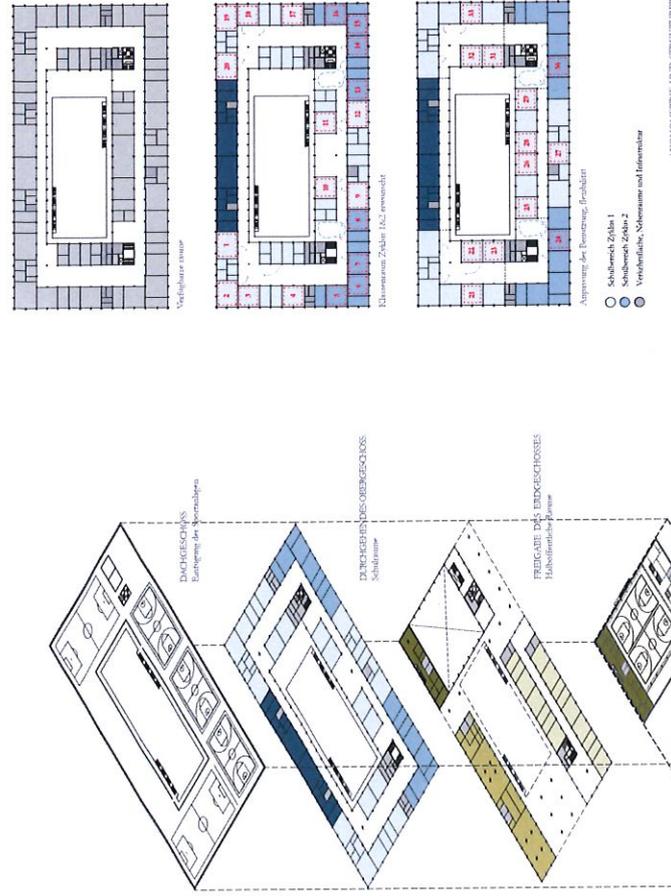
Das Raumprogramm ist konsequent organisiert und lässt sich auch am Äusseren des Gebäudes klar ablesen. Im Erdgeschoss befinden sich die öffentlichen Anlagen wie Mittagstisch, Sport oder Spezialräume, die ausserhalb der Schulzeiten auch dem Quartier zur Verfügung gestellt werden können. Gelobt wird auch die Konzentration der lauten Nutzungen im Erdgeschoss. Alle eigentlichen Schulräume, also der Cicle 1 und Cicle 2 sind auf dem oberen Niveau organisiert. Die neutrale Gebäudetypologie erlaubt das Umdisponieren ohne bauliche Veränderungen. Hingegen sind die räumlichen Qualitäten der möglichen Cicles und Cluster nicht restlos überzeugend und die sehr langen Verkehrswege sind die Folge der ausgedehnten Grundfläche des Gebäudes.

Die Aussensportfelder sind auf den Dachflächen im zweiten Obergeschoss angeordnet und rundum mit in grossen Holzrahmen gefassten Ballfangnetzen gesichert. Der Zugang zum Dach erfolgt über zwei Treppenanlagen im Innenhof. Die Treppen erschliessen gleichzeitig einen rundumlaufenden Laubengang, der dem Schulgeschoss als Fluchtweg dient. Die Sportanlagen auf den Dächern stehen damit auch ausserhalb des Schulbetriebes für die Quartierbewohner offen. Allerdings muss die Grösse und die exponierte Lage der Sportplätze bezüglich der Störung der zukünftigen Wohnüberbauung hinterfragt werden.

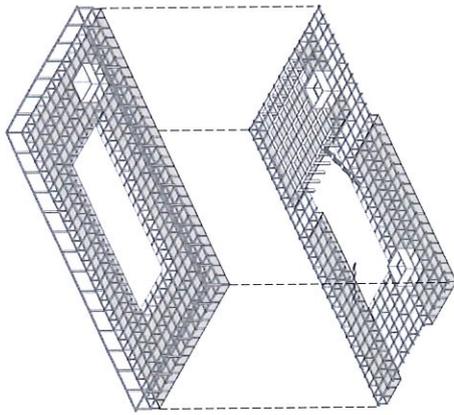
Der Hofgarten wird sowohl als Lehr- wie auch als Pausenort verstanden. Leider fehlen konkrete Angaben zur Vegetation bzw. zum Umgang mit bestehenden und neu vorgeschlagenen Baumgruppen. Für die Kindergärten ist ein Aussenbereich im Obergeschoss vorgesehen. Dieser ist jedoch klein und fernab der betreffenden Unterrichtsräume angeordnet.

Die Tragstruktur aus schichtverleimtem Holz mit Decken aus einer Mischkonstruktion aus Holz und Beton basiert auf einem quadratischen Raster von 4.35m. Einheimisches Holz paart Nachhaltigkeit mit einem innen wie aussen ansprechend warmen Ausdruck. Dank der rationellen Konstruktion soll die Wirtschaftlichkeit einer herkömmlichen Bauweise möglich sein.

Das ausgedehnte, niedrige Bauvolumen mag erst mal überraschen, überzeugt dann aber mit einem harmonischen Verhältnis zu den bestehenden Gebäuden von Max Schlup und einer einfachen und selbstverständlichen Organisation des Raumprogramms. Bei der freien Disposition von Cicles und Clusters stösst das Konzept jedoch an seine Grenzen.



ANWONOMETRIE UND STRUKTURPRINZIP



- UNTERGESCHOSS**
Untergeschoss
des verschiedenen Bereiche
- A: Schulbereich Zähler 1
 - B: Schulbereich Zähler 2
 - C: Schranke / Verschiebbare
 - D: Other Spezialmaterial
 - E: Holzwerkstoff / Holzwerkstoff
 - F: Stahl
 - G: Stahl
 - H: Sportplatz-Decke

ORGANISATION DU PROGRAMME

La typologie du bâtiment est conçue pour répondre aux besoins de l'enseignement, de la formation et de la recherche. Le programme est organisé en fonction des besoins de l'enseignement, de la formation et de la recherche. Le programme est organisé en fonction des besoins de l'enseignement, de la formation et de la recherche.

CONFORT ET FLEXIBILITÉ D'APPRENTISSAGE

Le confort est assuré par une ventilation naturelle et artificielle, ainsi que par une isolation thermique et acoustique. La flexibilité d'apprentissage est assurée par des espaces modulables et des équipements adaptés.

LE POSITIONNEMENT DES TERRAINS DE SPORT EN TOITURE

Les terrains de sport sont situés sur la toiture du bâtiment, ce qui permet d'économiser l'espace au sol et de créer un espace vert supplémentaire.

LE JARDIN

Un jardin est aménagé à l'arrière du bâtiment, offrant un espace de détente et de loisir pour les élèves et le personnel.

PARCOURS ET ACCÈS

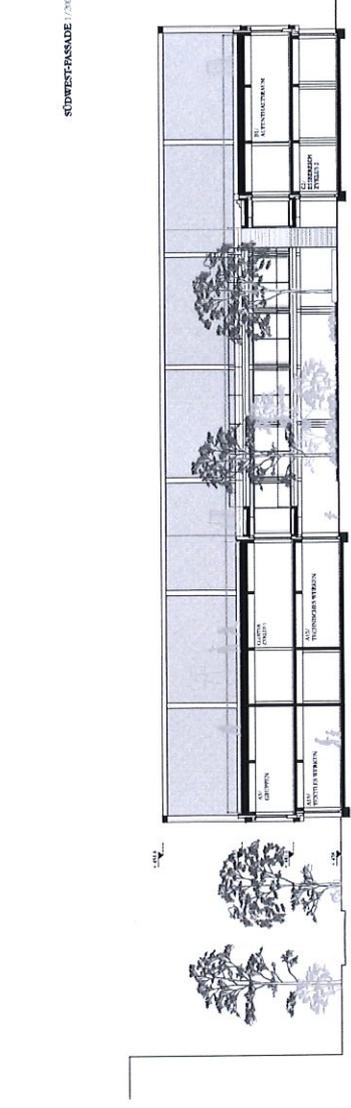
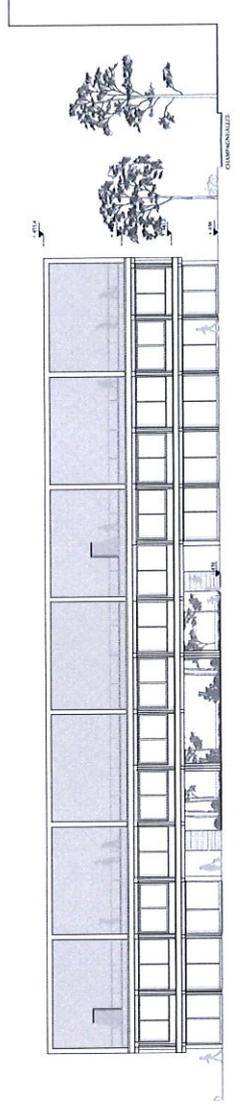
Le bâtiment dispose d'un accès direct depuis la rue, ainsi que d'un accès par un escalier extérieur. Des rampes sont également prévues pour assurer l'accessibilité de tous les espaces.

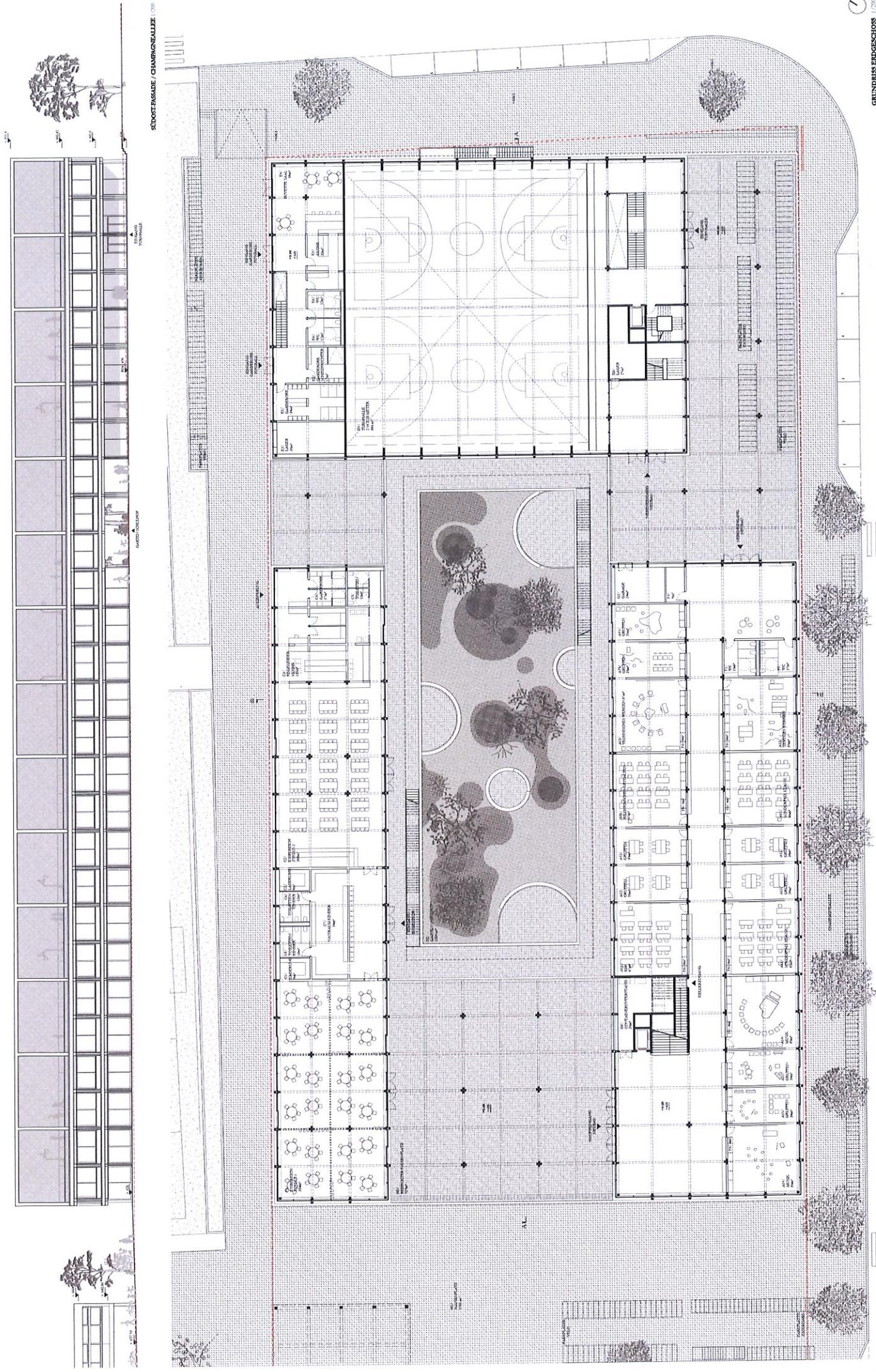
PRINCIPE STRUCTUREL

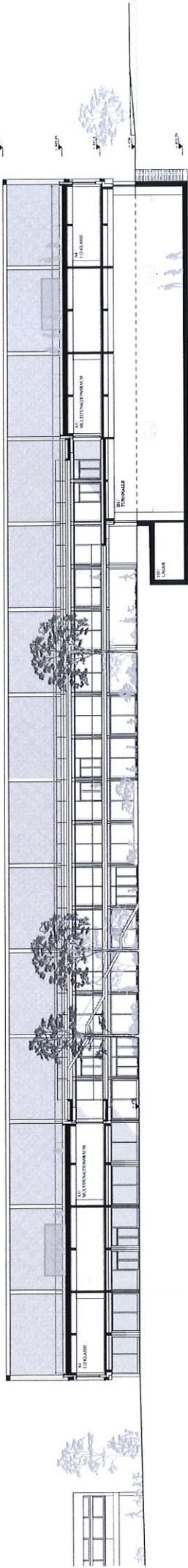
Le principe structurel est basé sur une ossature en bois et acier, permettant une grande flexibilité d'usage et une construction rapide.

Le plan est modifié en une toiture plate en bois avec un entre-axe de 4,35 m. Les dalles mères en bois sont posées sur des supports en acier, les lattes en bois sont posées sur les supports en acier.

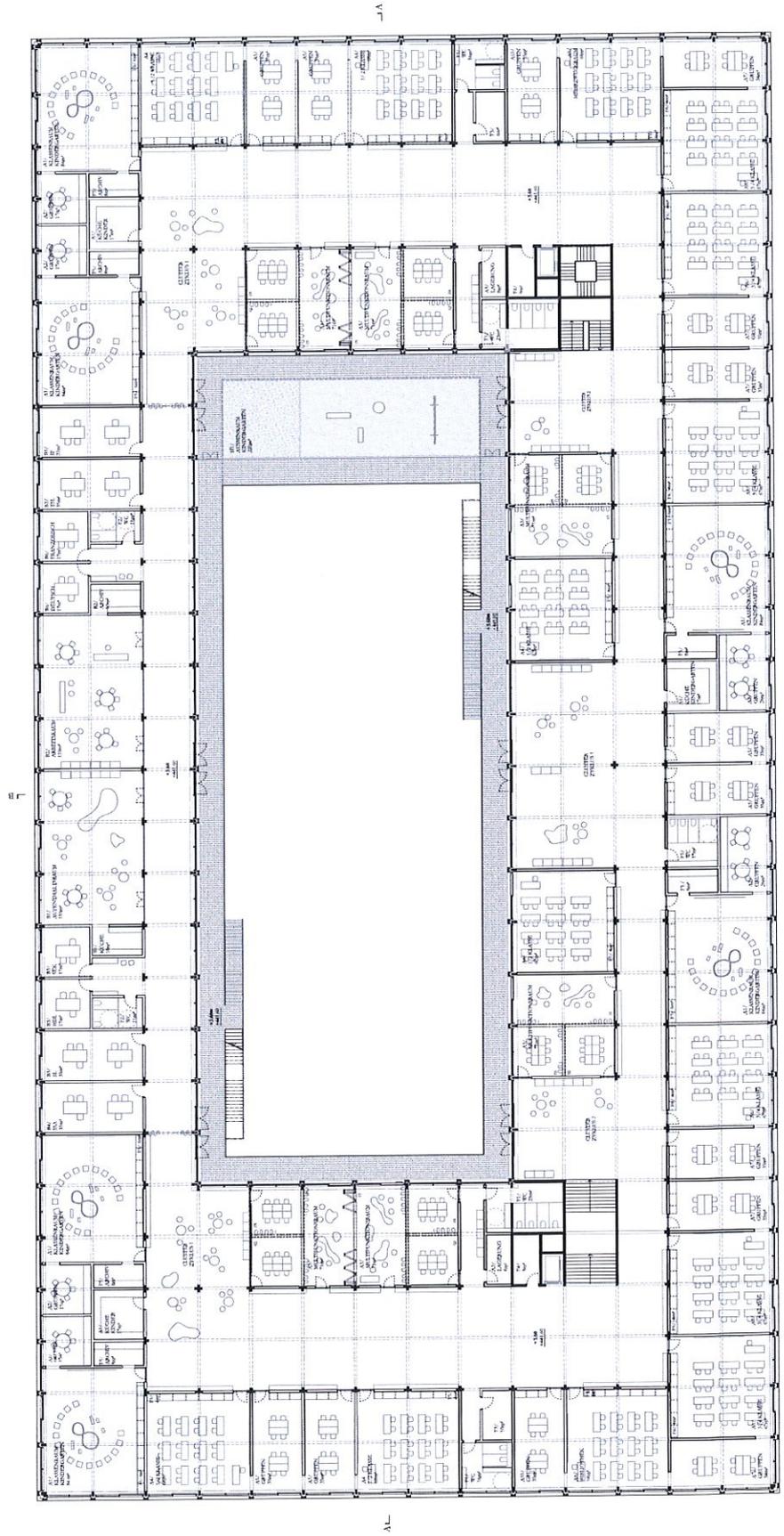
La toiture offre une grande flexibilité d'usage, elle peut être utilisée comme espace de détente ou comme espace de travail.





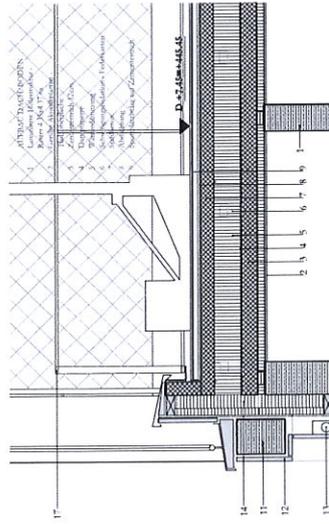
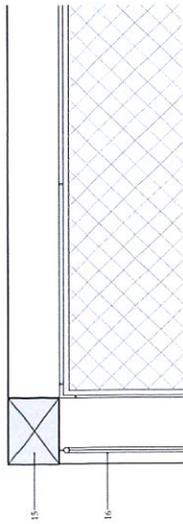


LÄNGSSCHNITT 1/200



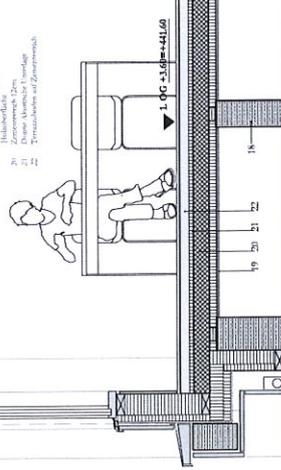
A1

A1

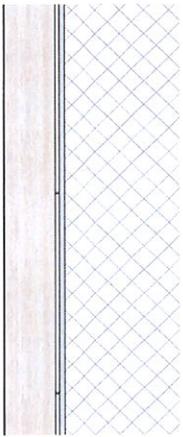
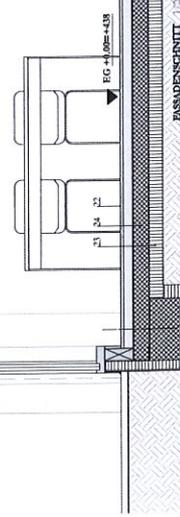


17. MESH SCREEN
18. Composite Thermal Break
 19. Extruded Polystyrene
 20. Variable Soundmass
 21. Heatconduction
 22. Zero-gap Sealant
 23. Insulation

18. AUFBAU PROFILING
19. Fensterrahmen
 20. Mehrschichtige Wärmebrücke
 21. Variable Schallschicht
 22. Wärmeleitfähigkeit
 23. Dichtung
 24. Fensterrahmen
 25. Fensterrahmen
 26. Fensterrahmen



19. AUFBAU PROFILING
20. Fensterrahmen
 21. Fensterrahmen
 22. Fensterrahmen
 23. Fensterrahmen
 24. Fensterrahmen
 25. Fensterrahmen
 26. Fensterrahmen

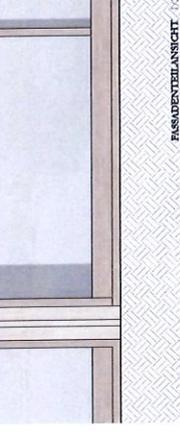


17. MESH SCREEN
18. Composite Thermal Break
 19. Extruded Polystyrene
 20. Variable Soundmass
 21. Heatconduction
 22. Zero-gap Sealant
 23. Insulation

18. AUFBAU PROFILING
19. Fensterrahmen
 20. Mehrschichtige Wärmebrücke
 21. Variable Schallschicht
 22. Wärmeleitfähigkeit
 23. Dichtung
 24. Fensterrahmen
 25. Fensterrahmen
 26. Fensterrahmen



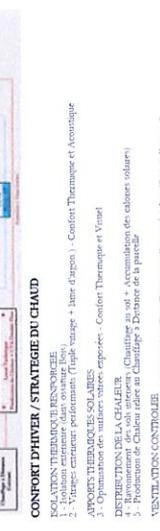
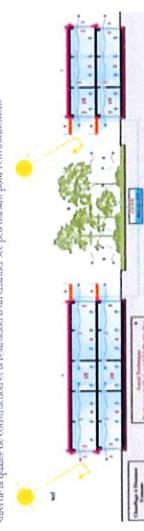
19. AUFBAU PROFILING
20. Fensterrahmen
 21. Fensterrahmen
 22. Fensterrahmen
 23. Fensterrahmen
 24. Fensterrahmen
 25. Fensterrahmen
 26. Fensterrahmen



CLUSTER-RAUM IM OBERGESCHOSS

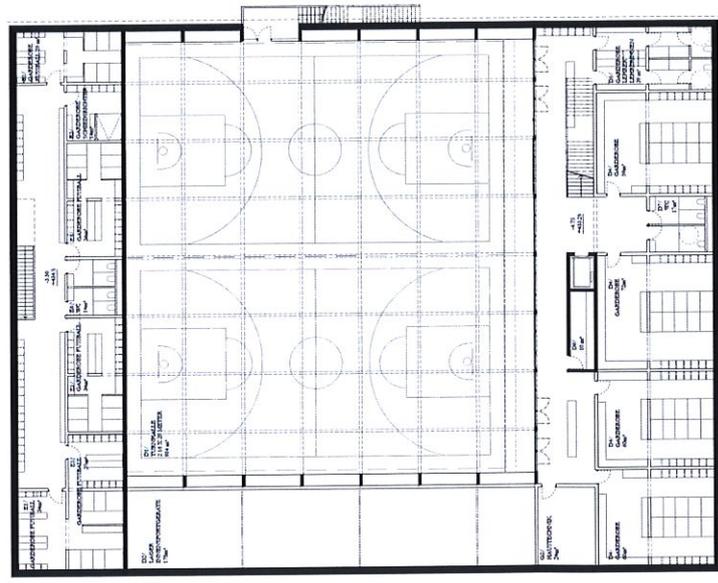
DEVELOPPEMENT DURABLE

Le projet propose une forte approche volontariste qui est le premier indicateur d'économie des moyens et d'économie d'énergie. Le bois, matériau performant renouvelable, sélectionné avec normes Minergie-ECO sur un standard d'économie d'énergie. La politique climatique envisagée pour un bâtiment qui peut être classé dans le top 10 des bâtiments à faible consommation d'énergie. Les matériaux utilisés sont sélectionnés pour leur faible empreinte carbone. La construction en filaire s'effectue dans un site qui autorise un meilleur usage de la qualité de construction et la réduction d'un chantier peu nuisant pour l'environnement.



CLIMATISER

10. Optimisation des volumes vides dans les locaux + Espaces de circulation en premier et second sous + Economie d'Energie



CLUSTER-RAUM IM OBERGESCHOSS

5. Rang 20) EN SORTANT DE L'ECOLE
4. Preis

Architektur:
ARGE A. Flury, Architektin & Met Architektur
Aita Flury, Dipl Architektin ETH SIA BSA
Daniel Hummel, Dipl. Architekt ETH
Dominique Lorenz, Dipl. Architekt ETH SIA
Grubenstrasse 37
8045 Zürich

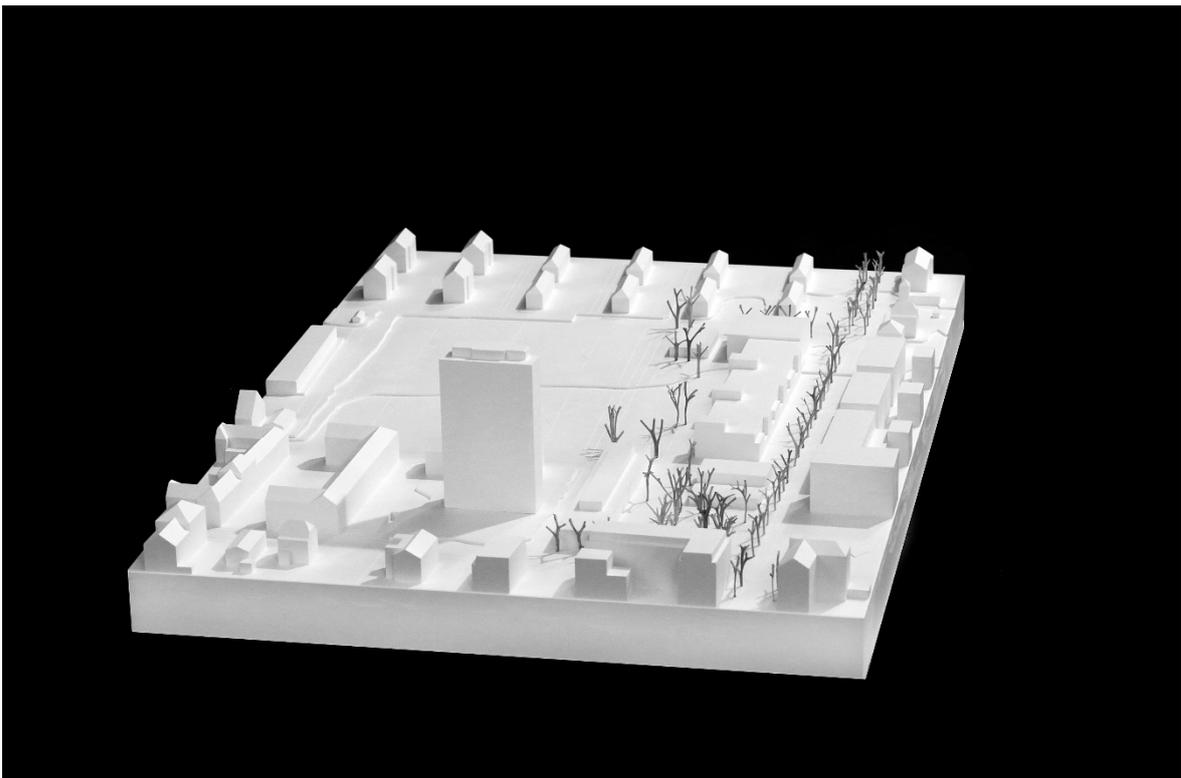
Mitarbeit:
Kuhn Landschaftsarchitekten GmbH
Stefan Kuhn, Landschaftsarchitekt HTL BSLA
Elisabeth Huber, Mag. Art. Dipl.-Ing. Land-
schaftsarchitektin
Ankerweg 3
8004 Zürich

Wirkungsgrad Ingenieure für Energie- und Ge-
bäudetechnik
Nicolas Bless, Dipl. Ingenieur HLK
Winkelriedstrasse 47
6003 Luzern

Conzett Bronzini Partner AG dipl. Ingenieure
ETH / FH / SIA
Jürg Conzett, Dipl. Bauingenieur ETH SIA
Bahnhofstrasse 3
7000 Chur

Nighurse Images GmbH
Christoph Deiters, Dipl. Architekt ETH
Limmatstrasse 291
8005 Zürich

Modellfoto



Das Projekt schlägt einen langgestreckten, dreigeschossigen Baukörper entlang der Champagneallée vor. Das Volumen ist von der Strasse zurückversetzt und erzeugt einen durch die Kindergartenaussenbereiche privatisierte Fläche, was aus städtebaulicher Sicht fraglich ist. Gegen die Zeughausstrasse wird das Gebäude durch das grössere Volumen der zwei übereinanderliegenden Turnhallen abgeschlossen.

Die banale Aneinanderreihung der Turnhallen und des Schulgebäudes führt weder zu städtebaulich noch architektonisch überzeugenden Lösungen. Ergänzt wird die Anlage durch einen niedrigen Baukörper an der Zeughausstrasse, welcher die Infrastruktur für die bestehenden Fussballplätze beinhaltet und kaum integriert als zusätzliches Volumen im Raum steht. Das lange Volumen der neuen Schulanlage ist volumetrisch sehr stark differenziert und sucht dadurch den massstäblichen und typologischen Anschluss an die umliegenden Wohnquartiere.

Der Pausenraum der bestehenden Schulanlage wird entlang des neuen Schulgebäudes weitergeführt und dient damit auch als Haupterschliessung zu den drei Schuleinheiten und zu den Turnhallen mit jeweils separaten Eingängen und Vertikalerschliessungen. Baumgruppen und Einzelbäume lockern die orthogonalen Strukturen auf. Das Anordnen und Verdichten mit Velos, Restwiesenflächen, Unterpflanzung, Brunnentrog und Baumdach des Platzes bei der bestehenden Schulanlage wird von der Jury nicht verstanden.

Durch einen Mittelkorridor miteinander verbunden, befinden sich im Erdgeschoss die drei Cycles élémentaires. Ihre Anordnung im Erdgeschoss mit Aussenbezug wird von der Jury als lobenswert erachtet. Jedoch scheint die Länge des Mittelkorridors den kindlichen Bedürfnissen weniger zu entsprechen. Im ersten Obergeschoss sind die Klassenräume und einzelne Spezialräume entlang einer räumlich differenzierten jedoch zu eng erscheinenden Mittelzone organisiert. Im zweiten Obergeschoss folgen dann die weiteren Spezialräume, Büros und die Essbereiche mit der Küche. Besonders die knappe Dimensionierung der Essbereiche und deren Anordnung im Obergeschoss wird von der Jury kritisiert.

Die neue Schulanlage ist als Betonstragwerk in Skelettbauweise konstruiert und ist mit seinen vielen Vor- und Rücksprüngen bautechnisch und wirtschaftlich aufwendig. Seine klare innere Organisation hilft bei der Orientierung, aber scheint dem kindlichen Massstab nicht zu entsprechen.

Ausgangspunkt

Das auf dem Schwemmel, wie der Stadtplan zeigt, ohne Weiteres als Standort für ein Schulhaus geeignet ist, ist ein zentraler, gut erreichbarer Ort. Die Fläche ist relativ groß und bietet genügend Platz für ein Schulhaus mit einem breiten Freizeitanlage. Die Fläche ist relativ groß und bietet genügend Platz für ein Schulhaus mit einem breiten Freizeitanlage. Die Fläche ist relativ groß und bietet genügend Platz für ein Schulhaus mit einem breiten Freizeitanlage.

Zusatzbau

Das schulische Gebäude folgt der Grundstruktur des bestehenden Schulhauses. Ein zentraler, gut erreichbarer Ort. Die Fläche ist relativ groß und bietet genügend Platz für ein Schulhaus mit einem breiten Freizeitanlage. Die Fläche ist relativ groß und bietet genügend Platz für ein Schulhaus mit einem breiten Freizeitanlage.

Die zwischen den Gebäuden und umliegendem Gelände sind die bestehenden Strukturen zu berücksichtigen. Ein zentraler, gut erreichbarer Ort. Die Fläche ist relativ groß und bietet genügend Platz für ein Schulhaus mit einem breiten Freizeitanlage.

Die zwischen den Gebäuden und umliegendem Gelände sind die bestehenden Strukturen zu berücksichtigen. Ein zentraler, gut erreichbarer Ort. Die Fläche ist relativ groß und bietet genügend Platz für ein Schulhaus mit einem breiten Freizeitanlage.

Die zwischen den Gebäuden und umliegendem Gelände sind die bestehenden Strukturen zu berücksichtigen. Ein zentraler, gut erreichbarer Ort. Die Fläche ist relativ groß und bietet genügend Platz für ein Schulhaus mit einem breiten Freizeitanlage.

Die zwischen den Gebäuden und umliegendem Gelände sind die bestehenden Strukturen zu berücksichtigen. Ein zentraler, gut erreichbarer Ort. Die Fläche ist relativ groß und bietet genügend Platz für ein Schulhaus mit einem breiten Freizeitanlage.

Die zwischen den Gebäuden und umliegendem Gelände sind die bestehenden Strukturen zu berücksichtigen. Ein zentraler, gut erreichbarer Ort. Die Fläche ist relativ groß und bietet genügend Platz für ein Schulhaus mit einem breiten Freizeitanlage.

Die zwischen den Gebäuden und umliegendem Gelände sind die bestehenden Strukturen zu berücksichtigen. Ein zentraler, gut erreichbarer Ort. Die Fläche ist relativ groß und bietet genügend Platz für ein Schulhaus mit einem breiten Freizeitanlage.

baum Maßstab ist vorerst auf die neue Struktur, die auf dem Schwemmel, wie der Stadtplan zeigt, ohne Weiteres als Standort für ein Schulhaus geeignet ist, ist ein zentraler, gut erreichbarer Ort. Die Fläche ist relativ groß und bietet genügend Platz für ein Schulhaus mit einem breiten Freizeitanlage.

Optimierung und Nutzung

Schulhaus: Die neue Raumstruktur baut auf der bestehenden Struktur auf. Ein zentraler, gut erreichbarer Ort. Die Fläche ist relativ groß und bietet genügend Platz für ein Schulhaus mit einem breiten Freizeitanlage.

Schulhaus: Die neue Raumstruktur baut auf der bestehenden Struktur auf. Ein zentraler, gut erreichbarer Ort. Die Fläche ist relativ groß und bietet genügend Platz für ein Schulhaus mit einem breiten Freizeitanlage.

Schulhaus: Die neue Raumstruktur baut auf der bestehenden Struktur auf. Ein zentraler, gut erreichbarer Ort. Die Fläche ist relativ groß und bietet genügend Platz für ein Schulhaus mit einem breiten Freizeitanlage.

Schulhaus: Die neue Raumstruktur baut auf der bestehenden Struktur auf. Ein zentraler, gut erreichbarer Ort. Die Fläche ist relativ groß und bietet genügend Platz für ein Schulhaus mit einem breiten Freizeitanlage.

Schulhaus: Die neue Raumstruktur baut auf der bestehenden Struktur auf. Ein zentraler, gut erreichbarer Ort. Die Fläche ist relativ groß und bietet genügend Platz für ein Schulhaus mit einem breiten Freizeitanlage.

Schulhaus: Die neue Raumstruktur baut auf der bestehenden Struktur auf. Ein zentraler, gut erreichbarer Ort. Die Fläche ist relativ groß und bietet genügend Platz für ein Schulhaus mit einem breiten Freizeitanlage.

Schulhaus: Die neue Raumstruktur baut auf der bestehenden Struktur auf. Ein zentraler, gut erreichbarer Ort. Die Fläche ist relativ groß und bietet genügend Platz für ein Schulhaus mit einem breiten Freizeitanlage.

modell bildet der Cluster mit 1. OG, der aus vier Nutzungseinheiten besteht. Ein zentraler, gut erreichbarer Ort. Die Fläche ist relativ groß und bietet genügend Platz für ein Schulhaus mit einem breiten Freizeitanlage.

Landschaft

Die neuen Funktionen auf dem ehemaligen Schulhaus sind in die bestehende Landschaft eingebettet. Ein zentraler, gut erreichbarer Ort. Die Fläche ist relativ groß und bietet genügend Platz für ein Schulhaus mit einem breiten Freizeitanlage.

Die neuen Funktionen auf dem ehemaligen Schulhaus sind in die bestehende Landschaft eingebettet. Ein zentraler, gut erreichbarer Ort. Die Fläche ist relativ groß und bietet genügend Platz für ein Schulhaus mit einem breiten Freizeitanlage.

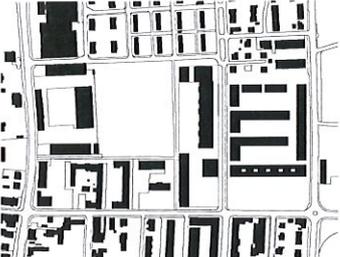
Die neuen Funktionen auf dem ehemaligen Schulhaus sind in die bestehende Landschaft eingebettet. Ein zentraler, gut erreichbarer Ort. Die Fläche ist relativ groß und bietet genügend Platz für ein Schulhaus mit einem breiten Freizeitanlage.

Die neuen Funktionen auf dem ehemaligen Schulhaus sind in die bestehende Landschaft eingebettet. Ein zentraler, gut erreichbarer Ort. Die Fläche ist relativ groß und bietet genügend Platz für ein Schulhaus mit einem breiten Freizeitanlage.

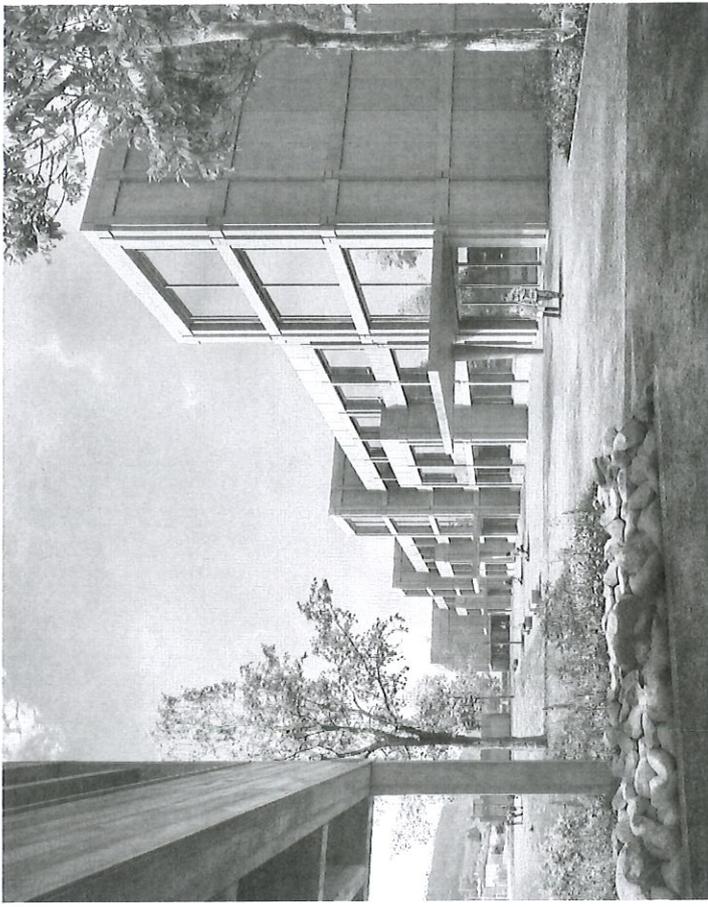
Die neuen Funktionen auf dem ehemaligen Schulhaus sind in die bestehende Landschaft eingebettet. Ein zentraler, gut erreichbarer Ort. Die Fläche ist relativ groß und bietet genügend Platz für ein Schulhaus mit einem breiten Freizeitanlage.

Die neuen Funktionen auf dem ehemaligen Schulhaus sind in die bestehende Landschaft eingebettet. Ein zentraler, gut erreichbarer Ort. Die Fläche ist relativ groß und bietet genügend Platz für ein Schulhaus mit einem breiten Freizeitanlage.

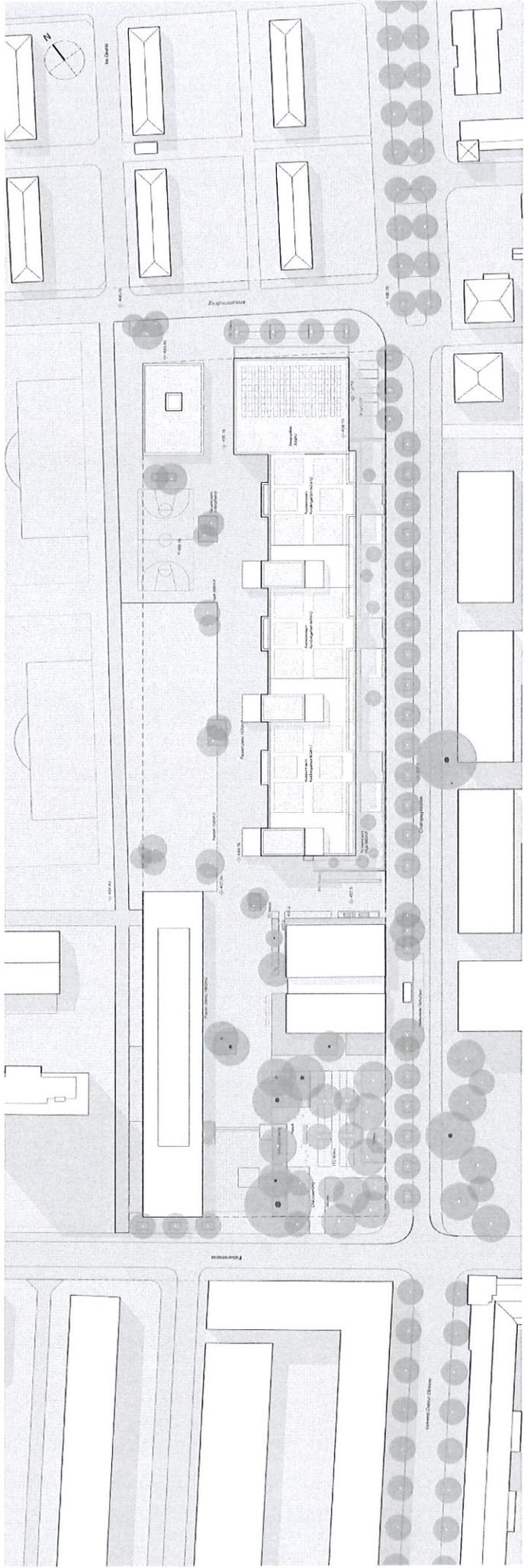
Die neuen Funktionen auf dem ehemaligen Schulhaus sind in die bestehende Landschaft eingebettet. Ein zentraler, gut erreichbarer Ort. Die Fläche ist relativ groß und bietet genügend Platz für ein Schulhaus mit einem breiten Freizeitanlage.

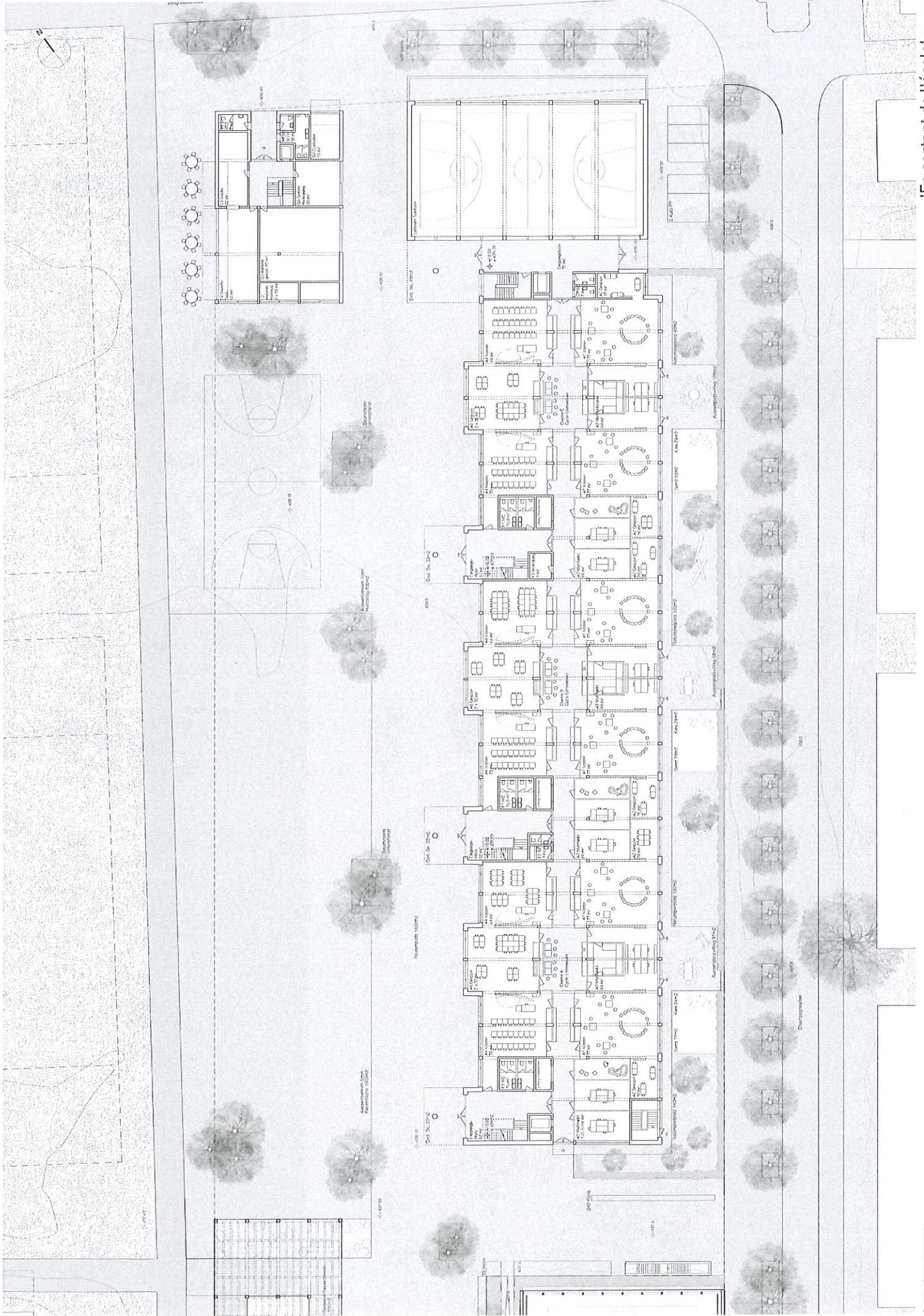


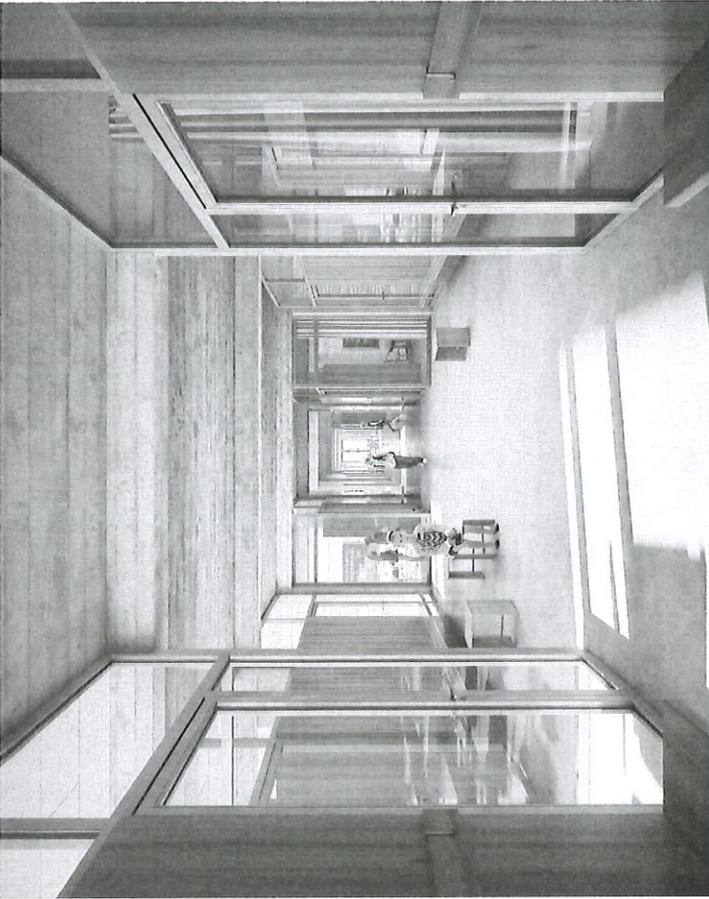
Situationenplan 1:4000



Blick vom bestehenden Pausenplatz auf das neue Schulhaus



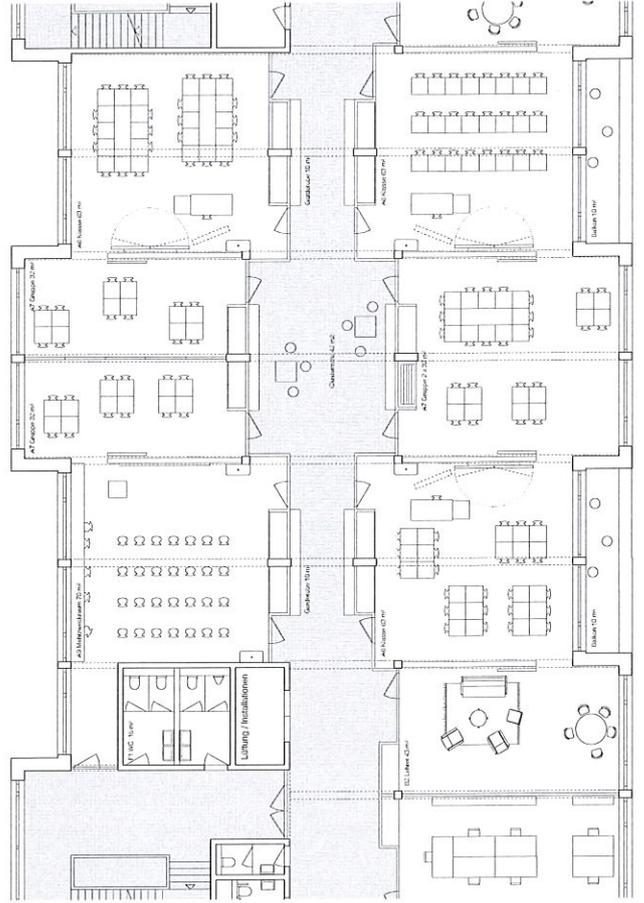




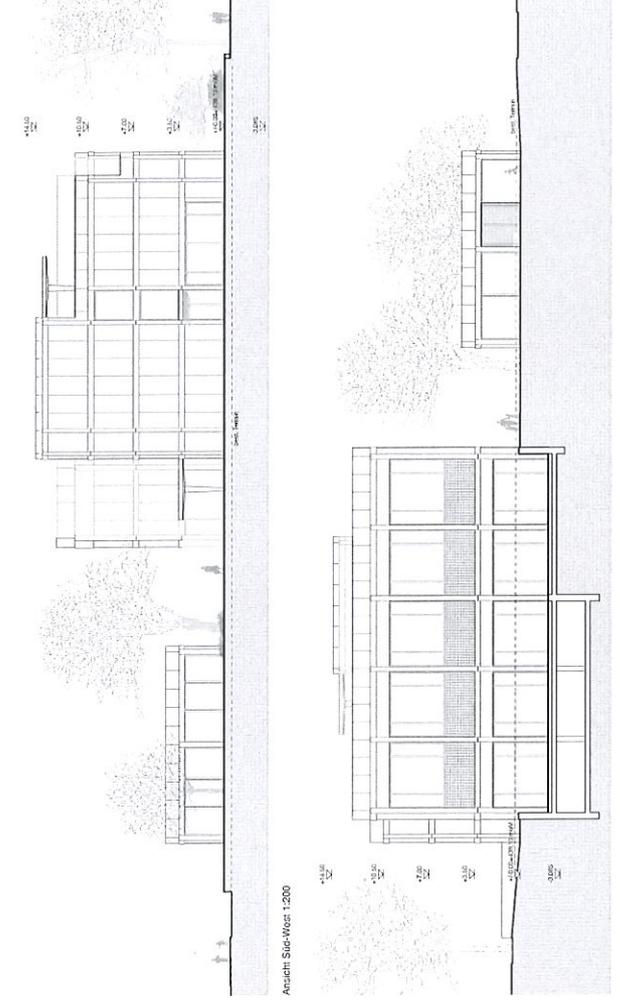
Blick von einer Garderobe in die Mitte der Clusters



Blick von der Champagnepavillon

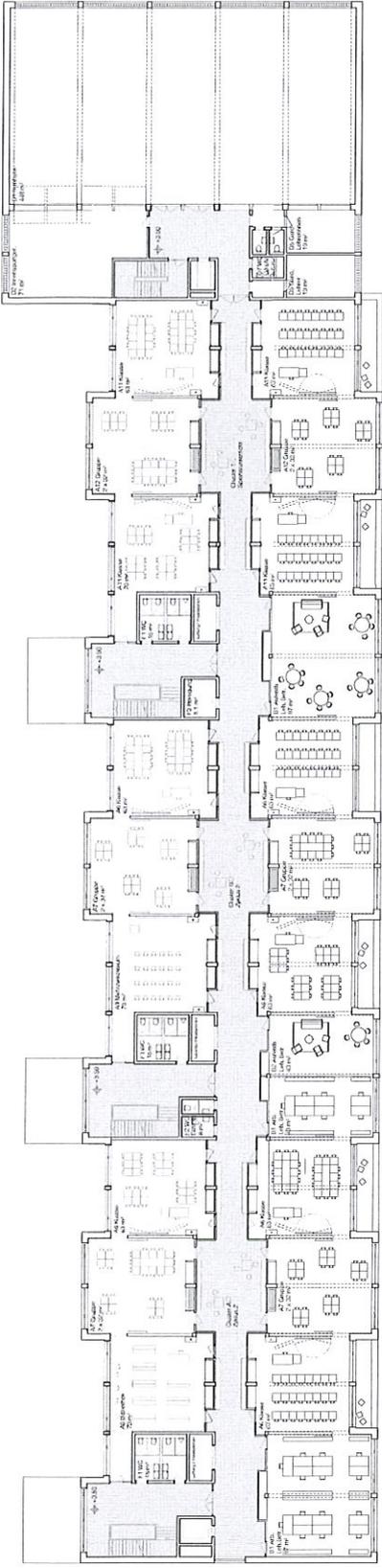


Generics Cluster 1:100

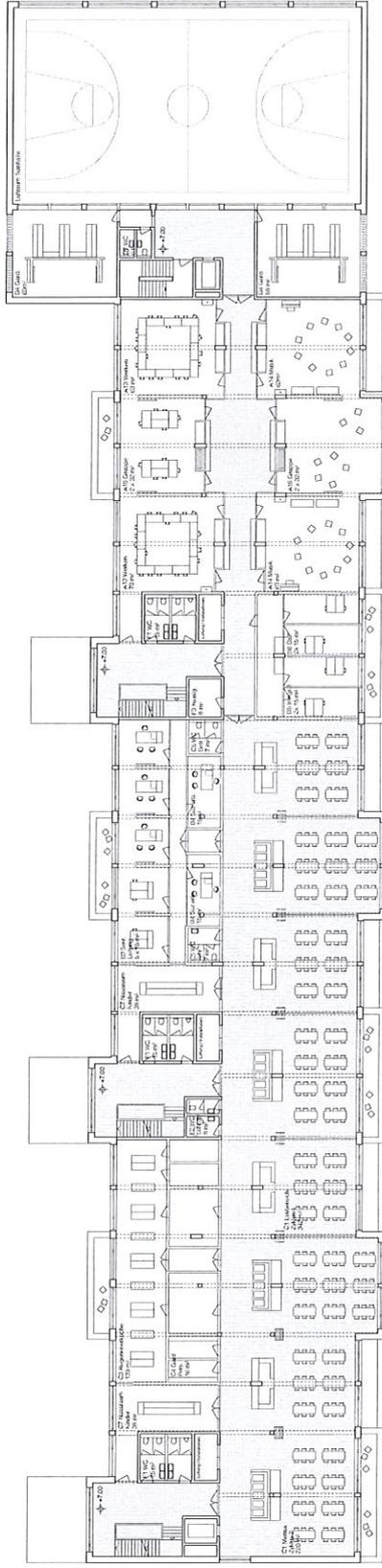


Ansicht Süd-West 1:200

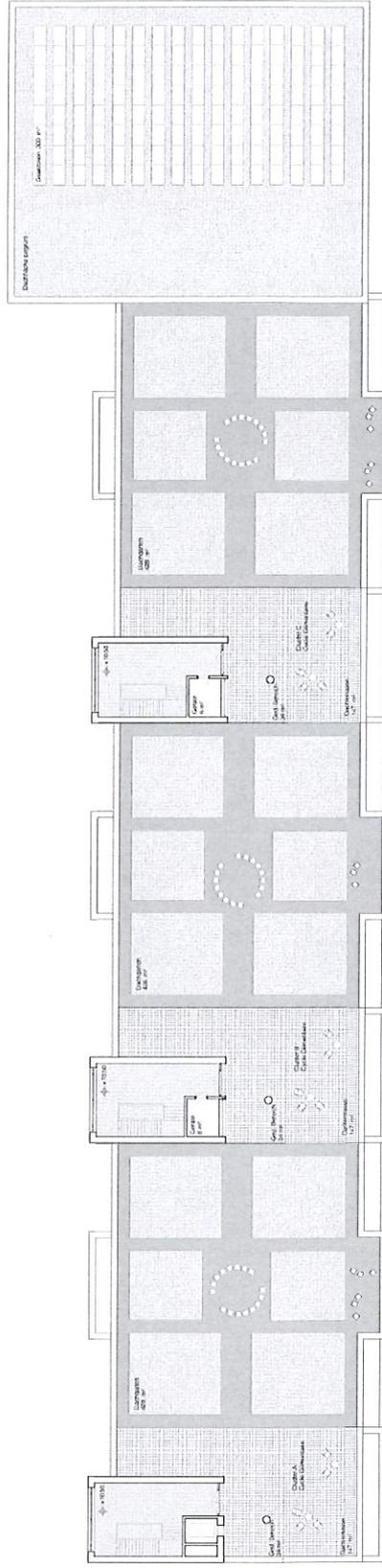
Ansicht Nord-Ost 1:200



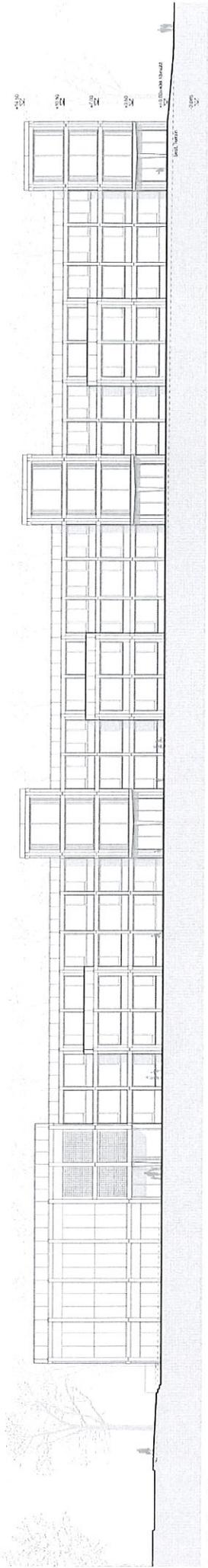
Grundriss 1 Obergeschoss 1:200



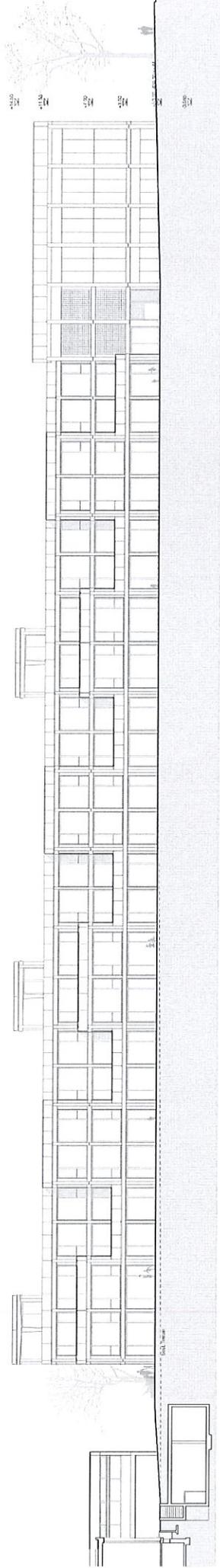
Grundriss 2 Obergeschoss 1:200



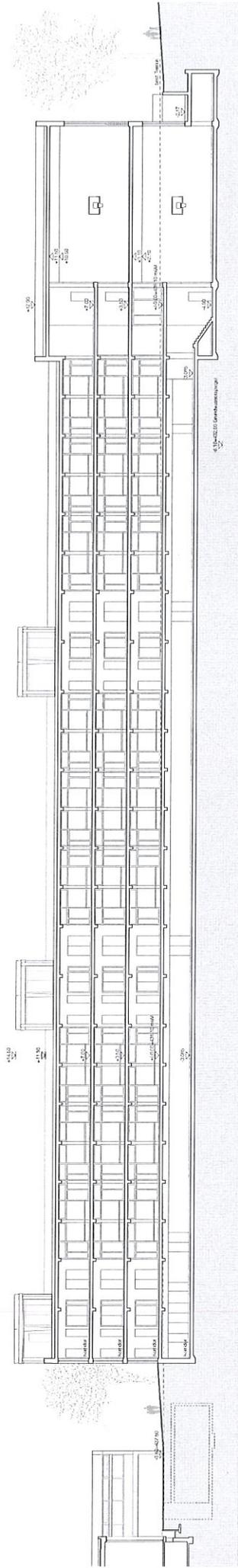
Grundriss Dachgeschoss 1:200



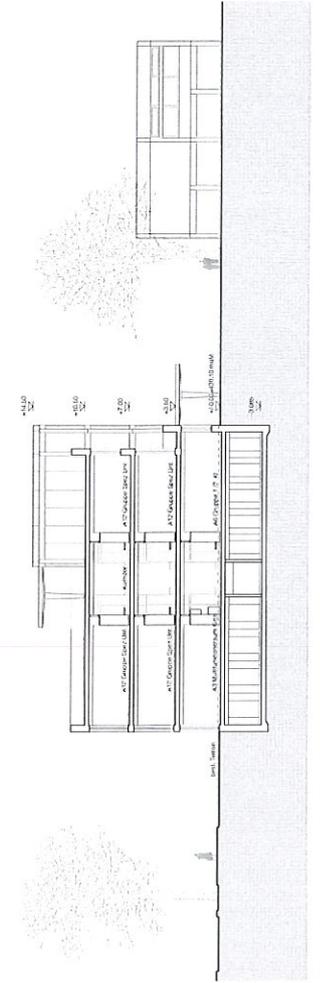
Ansicht Nord-West 1:200



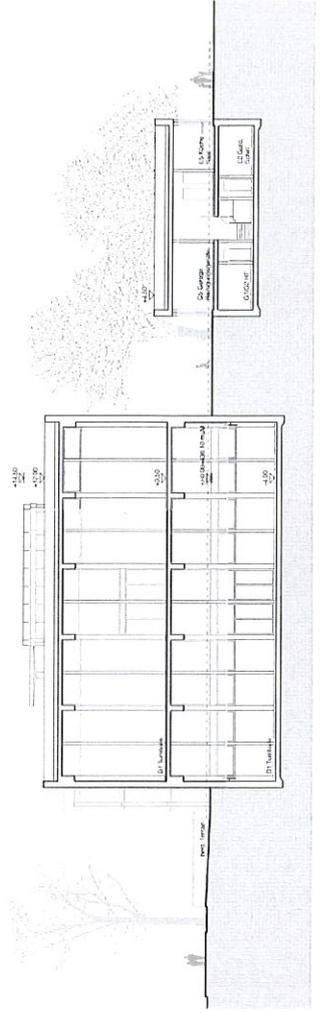
Ansicht Süd-Ost 1:200



Längsschnitt Korridor / Classroom 1:200



Querschnitt Classroom bei Turnhalle 1:200



Querschnitt Turnhalle 1:200

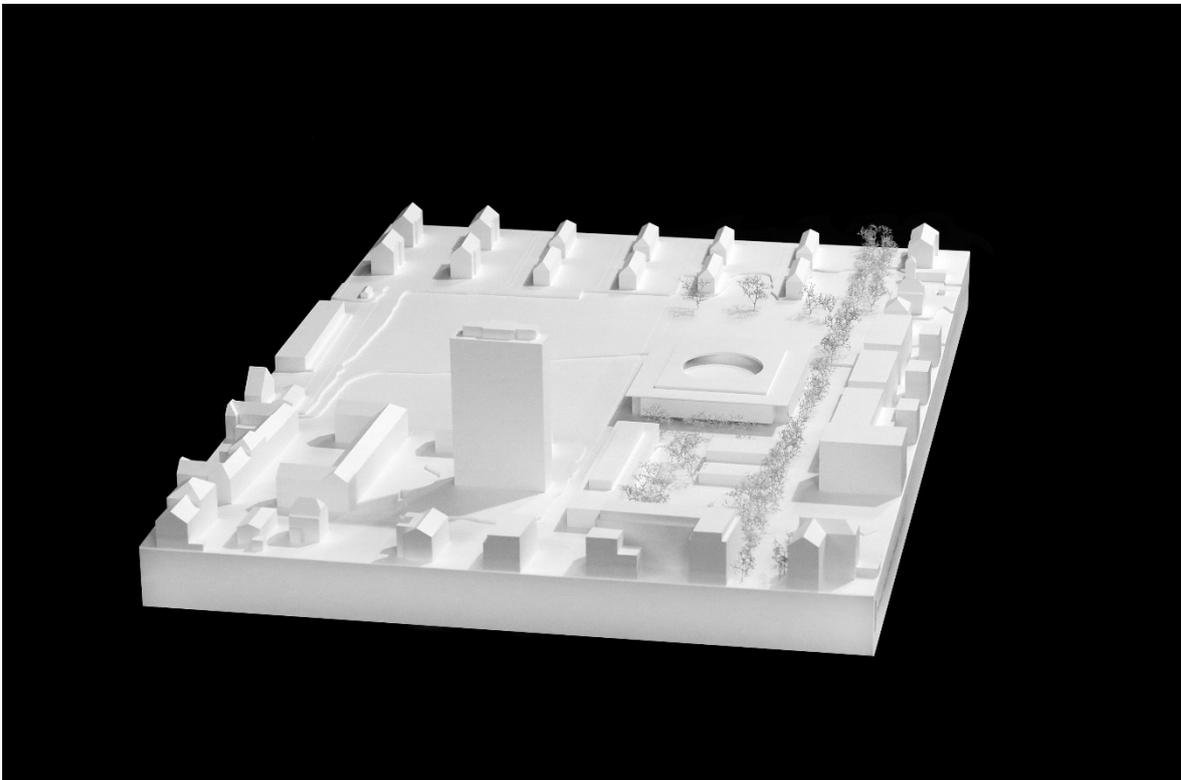
6. Rang 39) MON ECOLE
5. Preis

Architektur:
Graser Architekten AG
Badenerstrasse 18
8004 Zürich

Mitarbeit:
Jürg Graser / Beda Troxler / Márton Szabo /
Barbara Bergamaschi / Maïke Hunds /
Pablo Di Martino

Cadrage Landschaftsarchitekten GmbH
Lüchinger und Meyer Bauingenieure
Atelier Bruggisser Partner Signaletik

Modellfoto



Städtebaulich schlägt das Projekt Mon école ein kompaktes, quadratisches Einzelvolumen vor, das die Komposition mit bestehendem balkenförmigem Klassentrakt, dem Punktbau der Turnhalle und dem Wohnturm Champagne erweitert und im nordosten des Perimeters Flächen für Turn- und Rasenplatz generiert. Obwohl der Neubau mit seinem grossen Fussabdruck die Körnung des Bestandes nicht zu übernehmen vermag, fügt er sich dennoch durch seine angemessene Höhe harmonisch in die bestehende Schulanlage ein. Seine weite, gedeckte Eingangspartie fasst und definiert den bestehenden Pausenplatz neu.

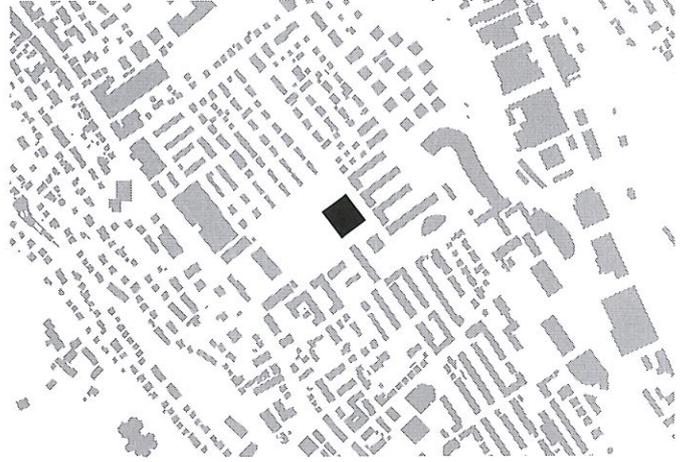
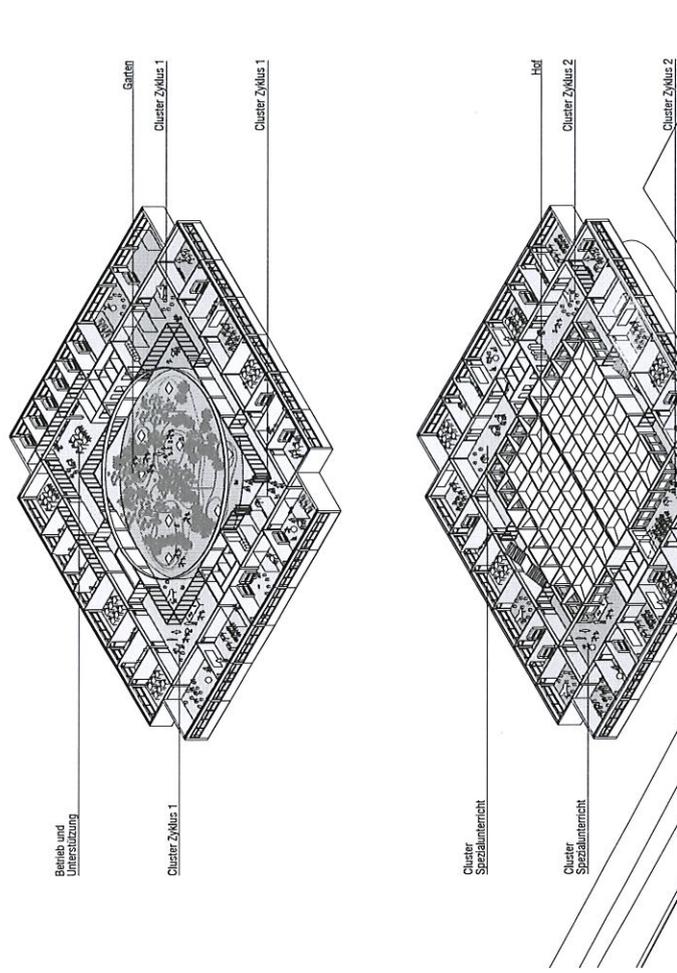
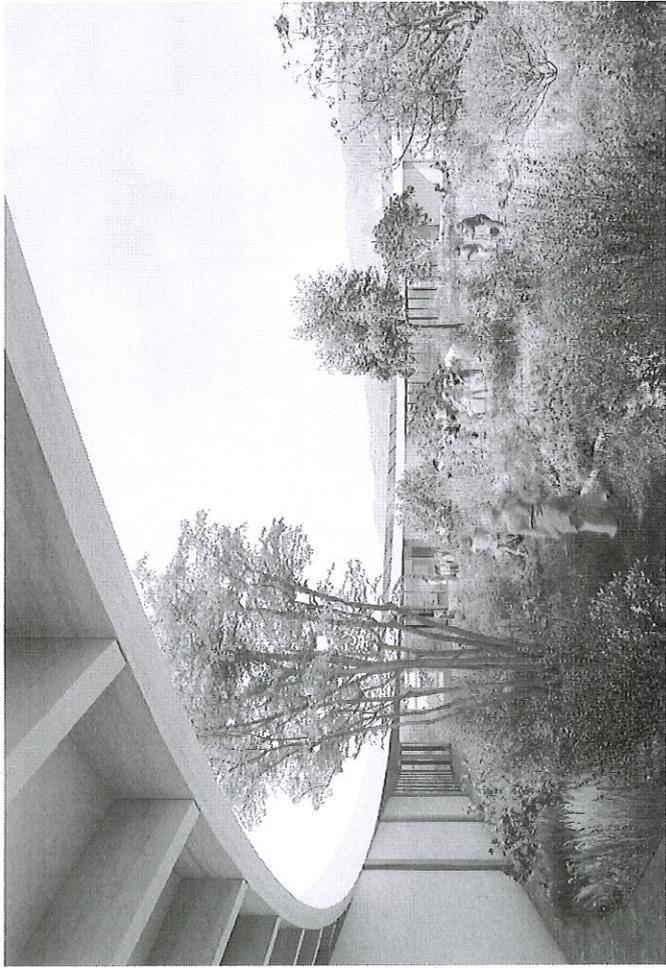
Die Organisation des Raumprogramms ist klar und funktionell. Über den gedeckten Zugang gelangt man in eine grosszügige Eingangshalle mit Blick hinab in die räumlich offenen Sporthallen. In den beiden Seitenflügel sind die Esssäle, im Hintergrund die Regenerationsküche angeordnet. Damit sind alle Anlagen, die ausserhalb der Schulzeiten auch den Quartierbewohnern offenstehen, in den Sockelgeschossen konzentriert. Die Sporthallen sind zudem, unabhängig von der Schule, direkt von aussen zugänglich. Die Schulräume sind aus der Eingangshalle, über zwei grosse, laterale Treppen erschlossen. Im ersten Obergeschoss befinden sich die Spezialräume und der Cicle 2, im obersten Geschoss der Cicle 1 und die Administration. Ein grosser, zentraler "hängender Garten" bietet den kleineren Schüler einen geschützten Aussenraum. Auf den beiden Schulgeschossen sind die Unterrichtsräume allseitig an den peripheren Fassaden angeordnet. Der rundumlaufende, überbreite innere Erschliessungsring lässt sich zu verschiedenartigen Lehrlandschaften einrichten. Im obersten Geschoss geniesst man die Öffnung zum wunderbaren inneren Dachgarten. Das ringförmige Vordach erweitert die sehr angenehmen Lehrbereiche auch um wettergeschützte Aussenräume. Im darunterliegenden ersten Obergeschoss haben diese Aufenthaltsorte hingegen nur einen inneren Sichtbezug zu den zentralen Sporthallen und wirken durch die mangelnde natürliche Belichtung sehr introvertiert.

Die Baustruktur entwickelt sich vom Untergeschoss in Beton auf dem gleichen quadratischen Raster von 8.40m zur Holzkonstruktion mit schichtverleimten Stützen und Decken in gemischter Holz- und Betonbauweise. Dies im Sinn der Nachhaltigkeit und einer angenehm warmen Stimmung im Innern. Die Fassaden übernehmen die Gliederung in Bändern und die Schiebfenster des Schulhauses von Max Schlup. Über die Art der Verkleidung der hinterlüfteten Fassaden gibt es keine weiteren Aussagen.

Die Jury würdigt die rationelle Organisation in einem einfachen, kompakten Volumen, den Projektansatz mit dem "hängenden Garten" und die kohärente Konstruktion. Beim Preisgericht stellt sich aber auch die Frage, ob Aufwand und Ertrag dieser kostenintensiven Intervention für lediglich drei Clusters tragbar sind.

Allerdings wird die Setzung des Volumens mit einer verbleibenden, wenig motivierten Restfläche im Nordosten hinterfragt und eine eher geringe Flexibilität der Bauform für neue Entwicklungen im Raumprogramm festgestellt. Der westseitige Aussenbereich und Übergang zur bestehenden Schulanlage erscheint genügend gross und wird mit einzelnen eingestreuten Baumgruppen aufgelockert.

Der Zugang über die Eingangshalle und die lateralen Treppenaufgänge ist stark geprägt von den hier sehr präsenten Sporthallen. Diese Stimmung bei der Ankunft bringt Konfusion über die eigentliche Identität des Gebäudes, nämlich die eine Schule zu sein.



Lebensraum für Kinder

Interpretation der Aufgabe

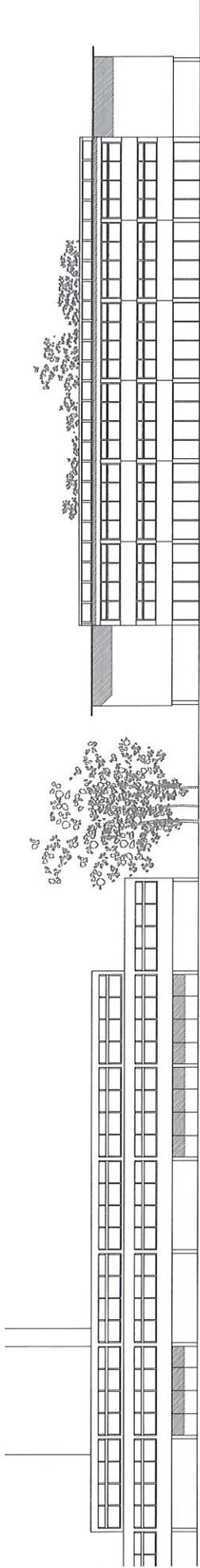
Die Schule ist eine der wichtigsten Infrastrukturen der Gesellschaft. Sie ist der Ort der Ausbildung, der Pädagogik, der Integration; letztlich der Demokratie. Hier verbringen Kinder ihren Alltag, lernen, spielen, aneignen, machen Sport, gehen auf Schulreisen und so weiter und so fort. Hier treffen sich die Eltern und Pädagogen zum Sommerfest, zur Weihnachtsfeier oder zum Schachabend. Hier spielen Vereine am Abend Volleyball, Handball, Fußball etc. Die Schule bietet diesen vielfältigen Tätigkeiten Raum. Entsprechend abbebewusst, robust und zeitlos sollte ihre Architektur sein - eine Kliebe in der grossen Stadt.

Städtebau

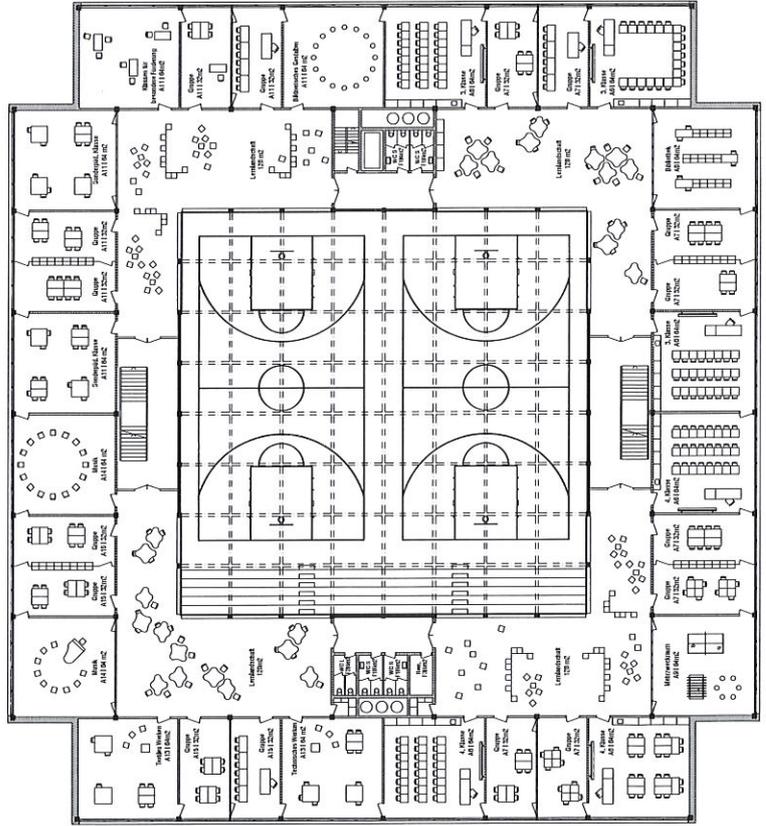
Der Neubau des Schulhaus Champagne bietet die Chance, die Komposition aus schlankelem Hochhaus und langgezogenem Flachbau um ein drittes Element zu ergänzen und abzuschliessen. Das Konzept «Alles unter einem Dach» vereint den Cycle Elementaire, die Primarstufe mit den Spezialräumen, die Turballe und die zentrale Verpflegung in einem zeitlich zusammenfassenden Gebäude. Jeder Zyklus erhält ein eigenes Geschoss, jedes Erdgeschoss einen eigenen Bereich, trotz der Komplexität entsteht eine einfache und übersichtliche Raumstruktur, in der sich die verschiedenen Tätigkeiten ergänzen und inspirieren.

Architektur

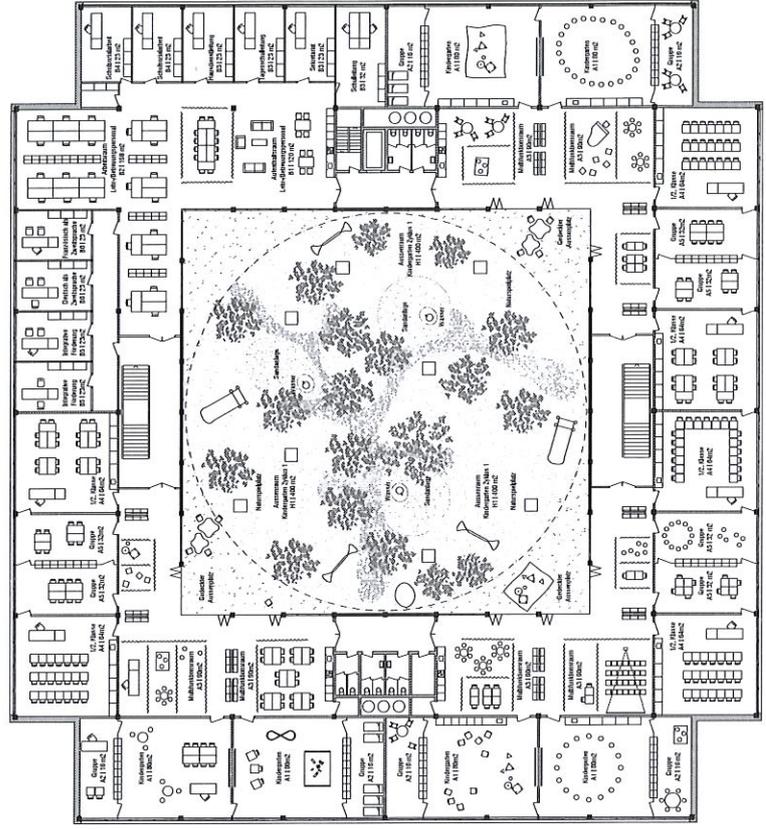
Der Bestand ist geprägt vom offenen Erdgeschoss des Hoch- und des Schulhauses. Diese offene Erdgeschosszone wird im Neubau fortgeführt. Das Erdgeschoss ist als offene Säulenhalle mit grossen Glasflächen geplant. Darin angeordnet sind die von allen Kindern genutzten Funktionen Eingang, Mensa und der dafür notwendige Servicebereich. Im Westen grenzt der oberste Eingangsbereich an den Pausenplatz an. Im Norden und Süden besetzt das Gebäude die Parzellengrenze und im Osten schliessen die Anlieferung und die Aussenportale die Anlage ab.



5 7m Südstrasse

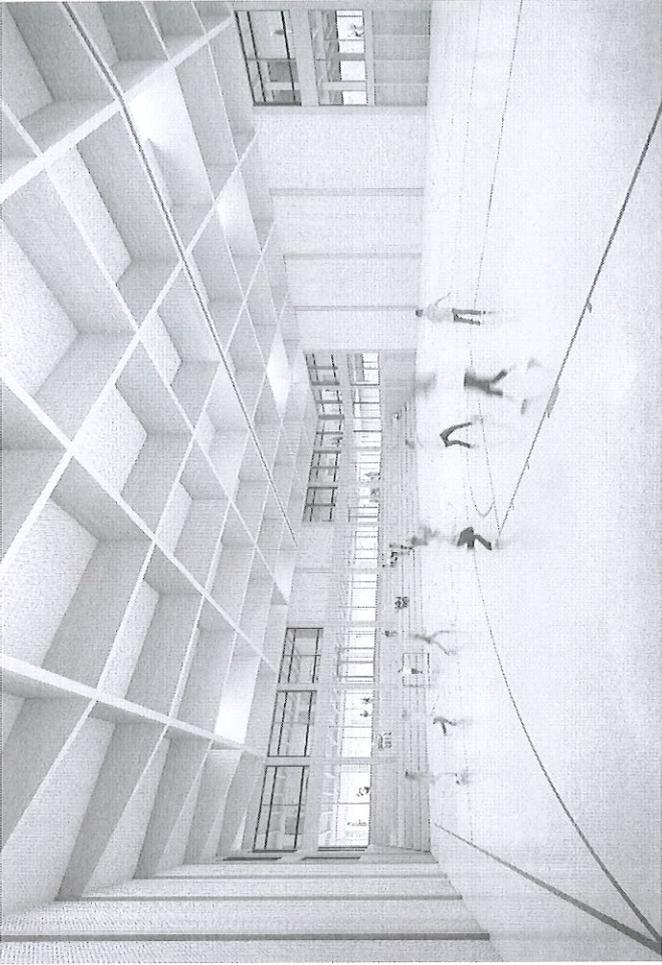
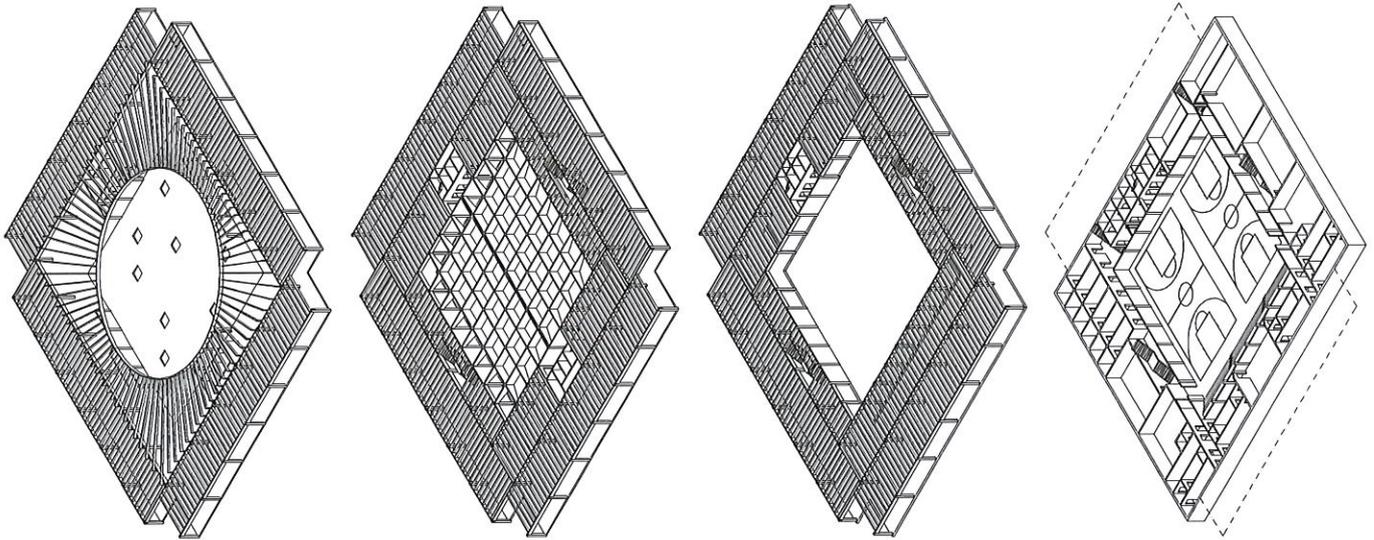


5 7m 1. Obergeschoss



5 7m 2. Obergeschoss





Tragkonstruktion

Das konzeptionell starke, klare Tragwerk in Holz-Beton-Verbundbauweise verspricht eine grosse Flexibilität und eine gute Dauerhaftigkeit im Betrieb. Unter der Voraussetzung einer möglichst kostengünstigen und nachhaltigen Konstruktion wird alles so direkt und einfach wie möglich gefertigt. Das Untergeschoss ist konventionell betoniert. Darüber liegt eine Flammenkonstruktion aus Betonstützen mit primären und sekundären Holzträgern sowie einer Holz-Beton-Verbunddecke. Das Massivholz verleiht dem Gebäude innen sowie aussen seinen Charakter und vermittelt Wärme und Geborgenheit.

Auf dem Tragwerk der Betonstützen von 8,4 x 8,4 m liegen durchlaufende Balken mit einer Höhe von 65 cm. Dazwischen liegen Sekundärträger im Abstand von 1,05 m, eine Holzplatte von 80 mm dient als verteilende Schalung und Zugelement für den Überbeton. Stützen und Balken bleiben im Innenraum sichtbar. Insgesamt erhält der Entwurf durch die leichtfüssige Dreieckstruktur eine unverwechselbare Identität. Die Holzkonstruktion wird durch die geschlossenen Treppenhäuserände und die beiden Kerne abgetragen. Sie wirken über Erd- und Obergeschoss als durchgehendes Ausstattungsmerkmal. Da die Längstrassen durch die Auflagen nicht belastet sind und durch die Deckenplatten minimal beansprucht werden, ist eine lichtdurchlässige Gesehührung auf allen Geschossen möglich.

Nach oben schliesst ein Ring die Innenräume zum Garten ab. Die nach innen geneigten Sparren liegen innen und aussen auf den Längsträgern auf und sind zum Hof geneigt. Dies erlaubt einen schönen Lichteinfall in die Multifunktionsräume und reduziert den Schatten auf den Gärten.

Die grosszügige Spannweite der Hauptträger von 8,4m erlaubt eine hohe Flexibilität der Trennwände. Die akustische Wirkung der Decken ist durch Absorberstreifen, welche am Untergurt angebracht werden, sehr variabel.

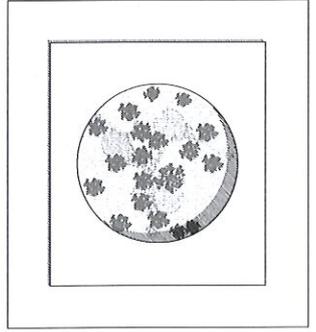
Die Holzkonstruktion ist zur Abbrand dimensioniert. Zusätzliche Bauelemente zur Erfüllung des Feuerwiderstandes sind nicht erforderlich.

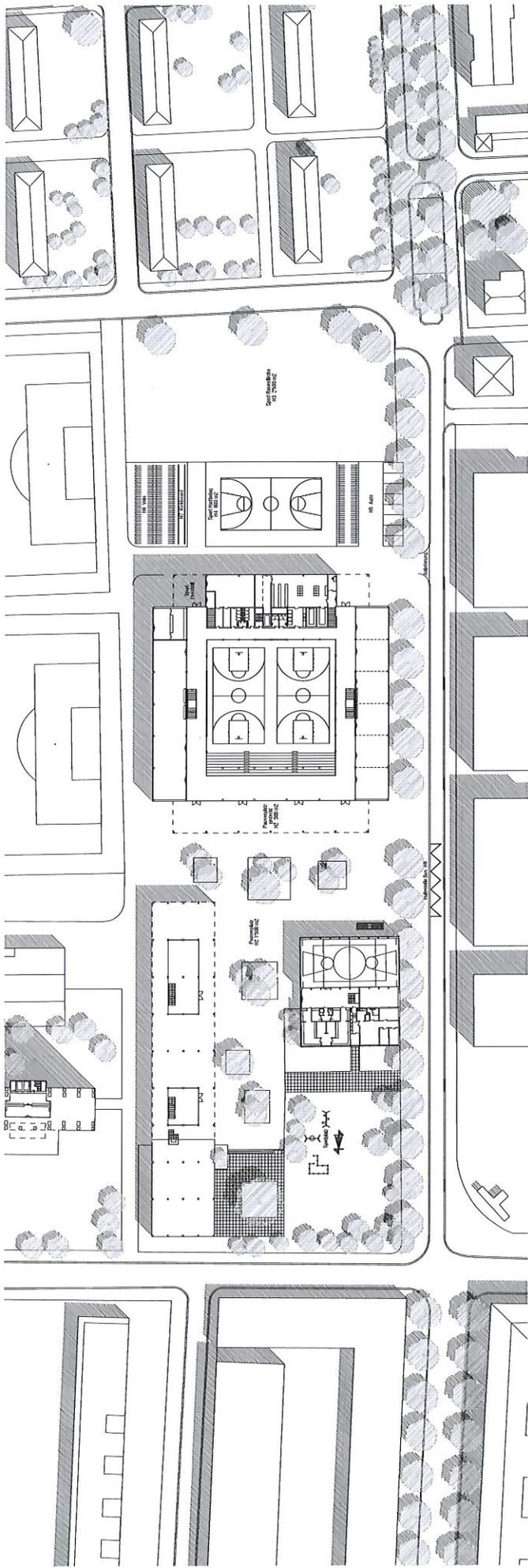
Wirtschaftlichkeit und Ökologie

Das ist Minergie-zugfähig und wesentlich günstiger in Erstellung und Unterhalt als die heute üblichen Lüftungssysteme für Schulbauten. Dank der Holzbauweise und einer kompletten Systemreife wird auch der Ökologie Rechnung getragen. Durch den einfachen Gebäudeausbau und das ökonomische Layout ist die Grundlage für ein kostengünstiges Projekt gegeben. Eine einfache vertikale Lastabtragung, sinnvolle Spannweiten und die bewährte Konstruktion unterstützen das Ziel des günstigen Bauens. Anstelle einer kontrollierten Lüftung schlagen wir eine automatisierte Fensterlüftung (mit Nachtauskühlung im Sommer) vor.

Aussenraum Cycle Elementaire

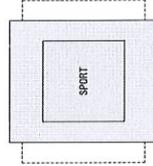
Das Dach der Turnhalle ist so konzipiert, dass es mit einem Meter Erde begrünt bzw. bepflanzt werden kann, was erlaubt, den Aussenraum der Kindergärten als vollwertigen Dachgarten auszubilden. Der Zaubergarten ist ein 33,6 x 33,6 m grosser, von aussen nicht einsehbarer Aussenbereich. Allein die Grasse dieses Raums im Herzen der Schule verspricht eine aussergewöhnliche Wirkung, die noch gesteigert wird durch den kreisförmigen Ausschnitt, der in den Ecken selbstverständlich überdachte Aussenräume erzeugt. Die Unterteilung in Bereiche für die drei Cluster erfolgt mit Bepflanzung.





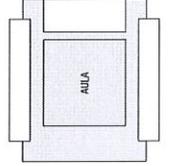
Sportanlage - und Aula!

Die beiden Turnhallen befinden sich im Zentrum des Gebäudes. Dieser prominente Platz reflektiert den hohen Stellenwert des Sports in der Schule bzw. in der Gesellschaft als Ausgleich zur Konzentration im Unterricht, aber auch als Übungsfeld für Wettkampf und Fairness, Mut und Geschicklichkeit, Gewinnen und Verlieren. Im quadratischen Grundriss wird die Reiffläche, angrenzend an das Spielfeld, als Tribüne genutzt, welche die Eingangshalle im Erdgeschoss mit der Turnhalle im Untergeschoss verbindet. Das ist aus unserer Sicht ein Mehrwert für die Schule, die ihren grossen Raum bei Bedarf auch als Veranstaltungsort nutzen kann.



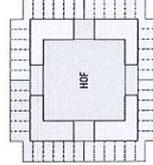
Erdgeschoss - öffentlich und durchlässig!

Im Erdgeschoss schafft das neue Schulhaus auf alle vier Seiten selbstverständliche, klare Aussennische. Die Westseite definiert den Abschluss der Pausenplätze, die Südseite die Verbindung der Champagne-Joue, die Ostseite die Aussensportplätze und die Nordseite die Fussballfelder. Das Schulhaus zentriert die orientierten Flächen so, dass auf künstlerische Abgrenzungen wie Zäune oder Mauern verzichtet werden kann. Es entsteht eine aumächtige Abfolge von öffentlichen Räumen auf gegenüberliegenden Felsen- und Zeighausweg.



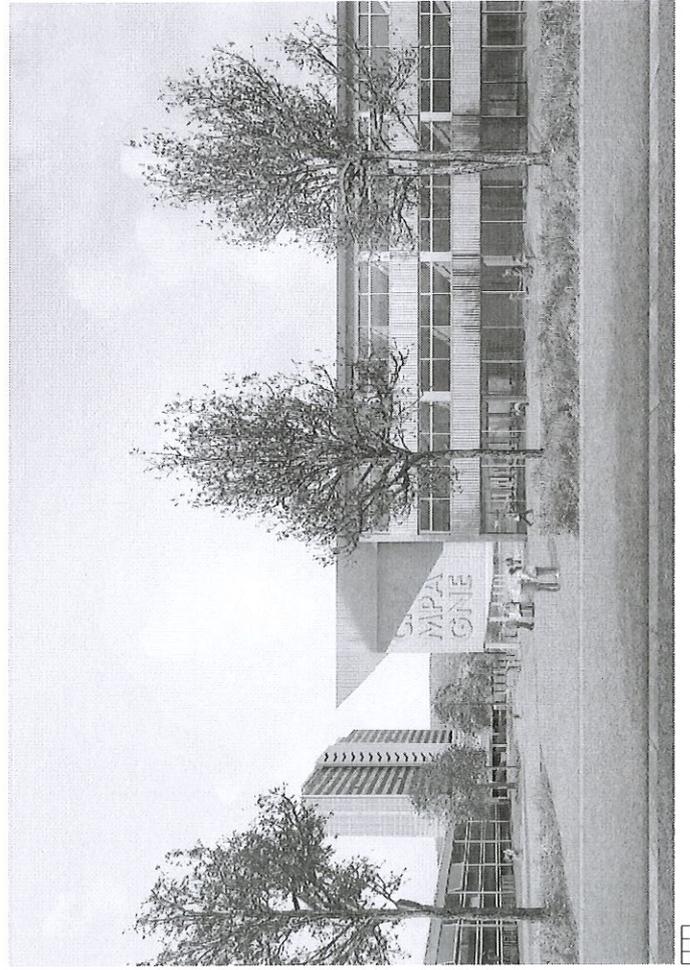
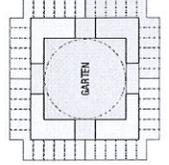
Primarstufe - Leben und Betreuen

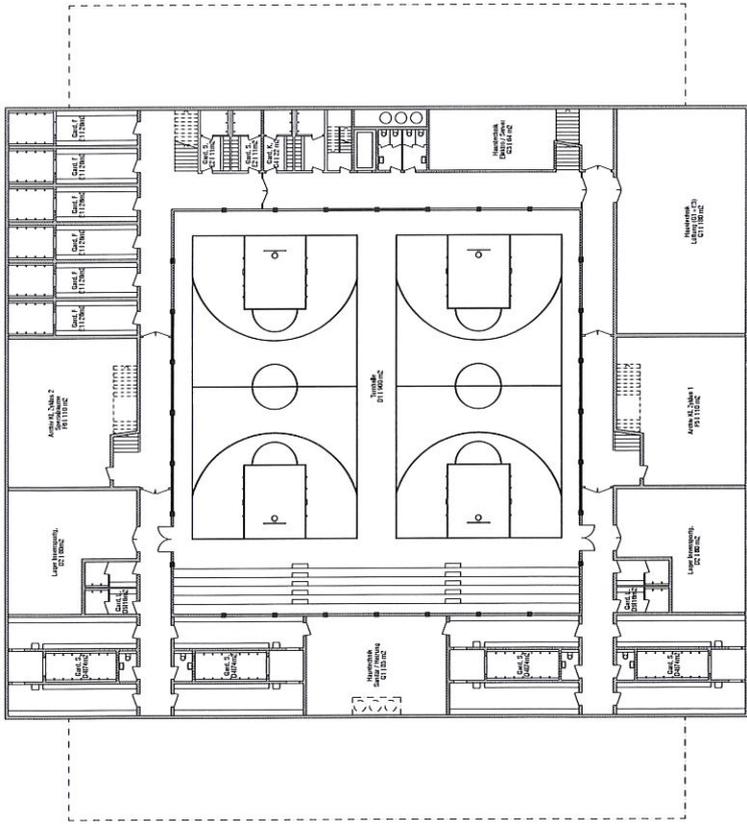
Im ersten Obergeschoss befinden sich die Cluster der Primarschule und des Sozialunterrichts. Sie nehmen jeweils eine Gebäudeecke ein. Die intime, private Lernatmosphäre erschliesst die eigentlichen Klassenzimmer und dient während der Besuchszeiten als Aufenthalts- und Spielort. Die beiden Cluster für den Sozialunterricht sind den beiden Clustern der Primarschule gleichgestellt. Sie können bei Bedarf einfach zu Clustern für die Primarschule umorganisiert werden.



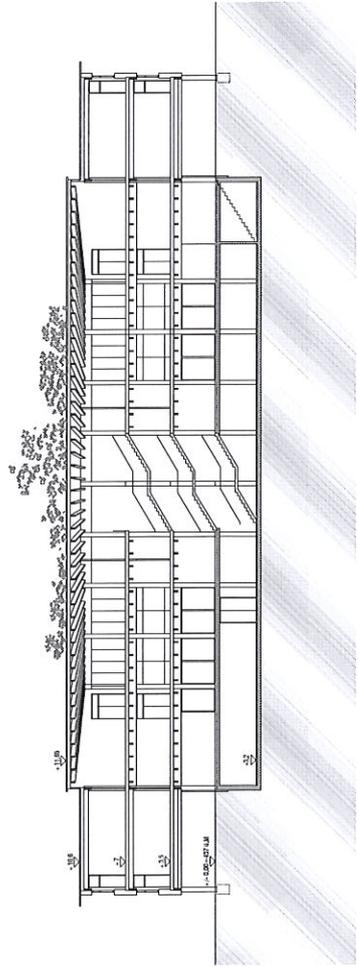
Cycle Elementaire - und Zauberergarten!

Im zweiten Obergeschoss findet sich die grosse Überraschung des Gebäudes, der Zaubergarten. Denn, auf den ersten Blick, weilen Weg der Kleinsten zu ihrem Cluster macht sich dieser private, von aussen nicht einsehbare Garten gegenüber. Erfahrungsgemäss machen sich Kinder weniger aus dem Treppensiegen als die Erwachsenen. Oben angekommen werden sie für den Weg mit dem Zaubergarten mehr als entschädigt. Der kreisförmige Ausschnitt im Dach erzeugt in den Ecken ein Vordach, die wir als gedeckten Aussenraum nutzen.

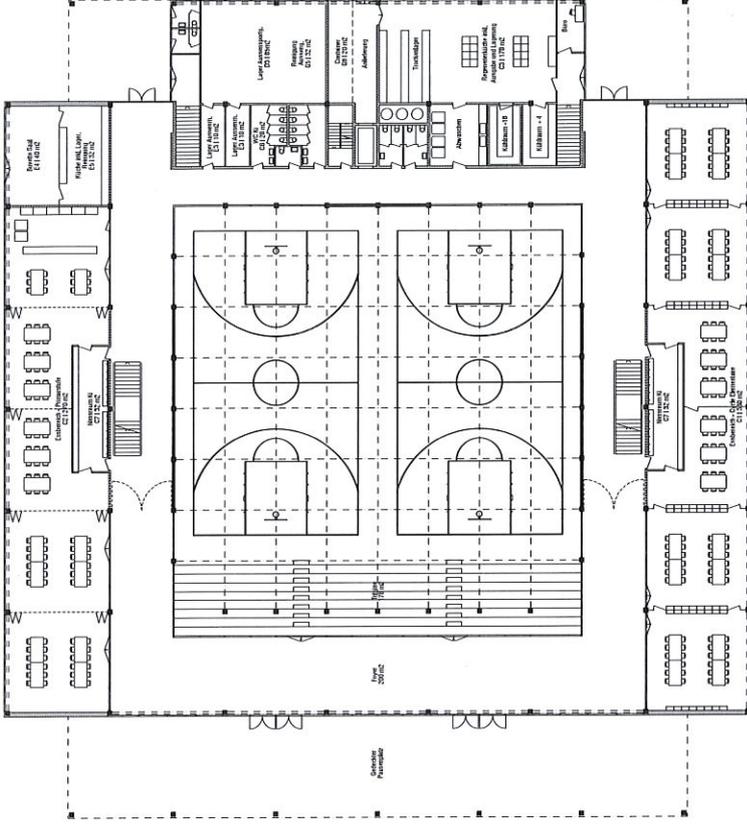




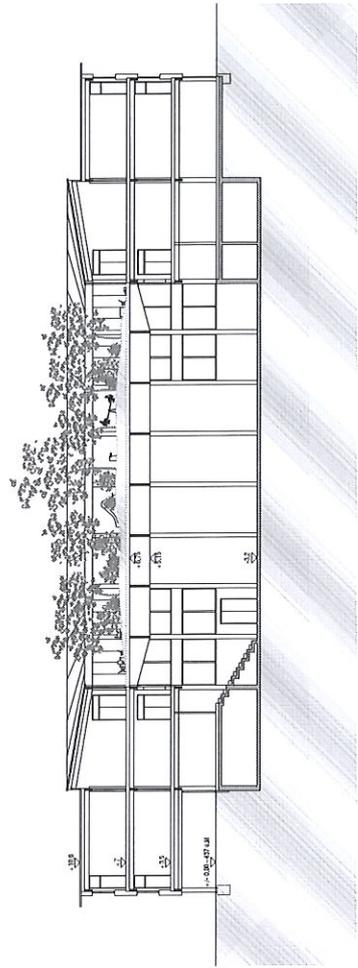
0 7m Untergeschoss



0 7m Schnitt Erdgeschoss



0 7m 1. Etage



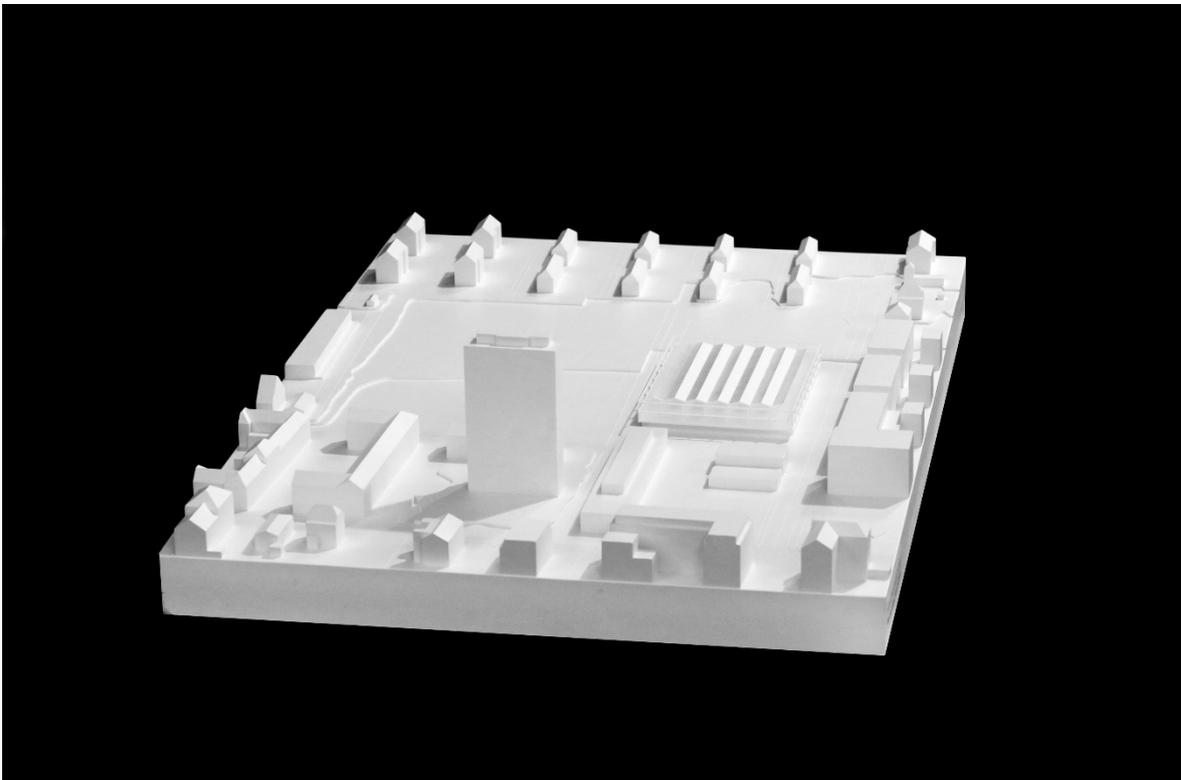
0 7m Schnitt Turnhalle, Zubehörraum

7. Rang 30) WO DIE WILDEN KERLE WOHNEN
6. Preis

Architektur:
Dürig AG
Jean-Pierre Dürig
Feldstrasse 133
8004 Zürich

Mitarbeit:
Tommaso Giovannoli /
Verena Nelles /
Gian Paolo Ermolli

Modellfoto



Das grossflächige, zweieinhalbgeschossige Volumen des Projektes «Wo die wilden Kerle wohnen» orientiert sich in seiner horizontalen Schichtung an der «klassischen» Dreiteilung der Schulanlage Champagne von Max Schlup. Das Volumen ist zwischen die Champagneallée und die Fussballplätze eingespannt und schliesst nahe an die bestehende Schulanlage an.

Die städtebauliche Anordnung des flachen Volumens erzeugt eine wenig überzeugende Restfläche zwischen Neubau und Zeughausstrasse, welche für die im Wettbewerbsprogramm geforderten Sportplätze genutzt wird. Der schmalere Freiraum auf der Westseite schafft wenig Distanz zum Bestand. Verschiedene locker gestreute Baumgruppen überspielen die Orthogonalität. Leider lässt die schematische Darstellung der Aussenräume auf keine übergreifende gestalterische Idee schliessen.

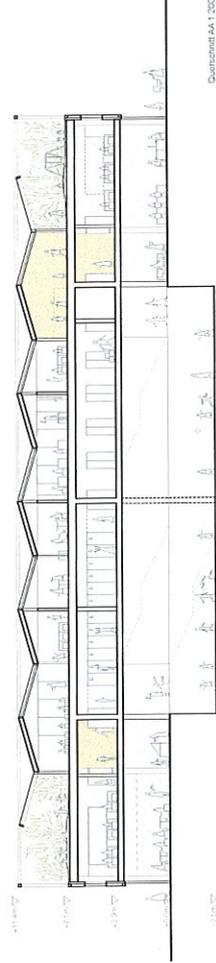
Das Herzstück des neuen Schulgebäudes bilden die beiden Turnhallen im ersten Untergeschoss. Die Jury findet den grosszügigen Blick in die Turnhallen vom Eingang aus jedoch fragwürdig und zu wenig attraktiv. Ringförmig um die Turnhallen werden die weiteren Nutzungen angeordnet: Im Erdgeschoss Verpflegung, Sport und Betrieb, im ersten Obergeschoss die Primarstufe sowie die Spezialräume und im Attikageschoss die Cycles élémentaires.

Die Erschliessung des neuen Schulgebäudes erfolgt nach einem komplizierten Rotationsprinzip. Der Lehrerbereich ist umständlich erschlossen, die Einzelbüros sind als gefangene Räume ausgebildet. Die Schul- und Spezialräume im ersten Obergeschoss sind gut proportioniert, verfügen über einen hohen Tageslichtanteil und sind über grosszügige Vorzonen erschlossen. Im Gebäudekern des ersten Obergeschosses befinden sich Nebenräume, Haustechnikräume und - betrieblich ungünstig angeordnet - die Garderobenanlagen und Duschen der Turnhallen, welche sich im UG befinden.

Die Doppelturnhalle im Untergeschoss verfügt ausschliesslich über indirekte natürliche Belichtung. In der geschosshoch eingefriedeten und treibhausartig ausgebildeten Attika sind die drei Cycles élémentaires organisiert. Sie werden von einem vielfältig nutzbaren und teilweise überdeckten Dachgarten umgeben. Das Attikageschoss ist in Holz konstruiert und wird mit Metall- und Glaspaneelen mit aussenliegender Beschattung verkleidet wobei die Antwort zum sommerlichen Wärmeschutz als nicht ausreichend erscheint.

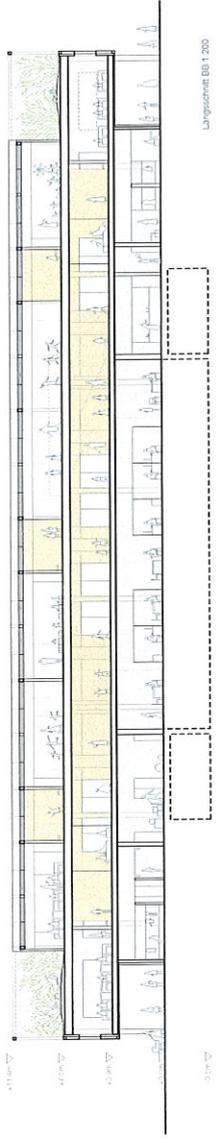
Das Projekt «Wo die wilden Kerle wohnen» ist ein eigenständiger Wettbewerbsbeitrag, welcher sich insbesondere in Bezug auf die horizontale Schichtung und in der moderaten Höhenentwicklung gut in den Bestand einfügt. Die innere Organisation ist ziemlich schematisch und kompliziert und weist darum funktionelle Mängel auf.

4.10.2017

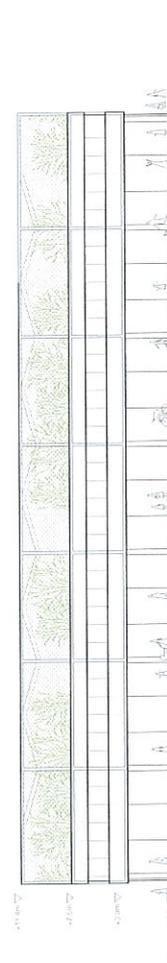


Querschnitt AA 1:200

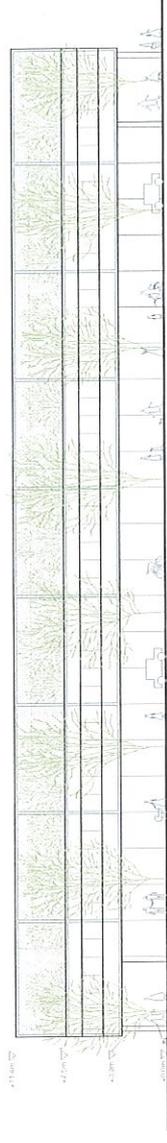
4.10.2017



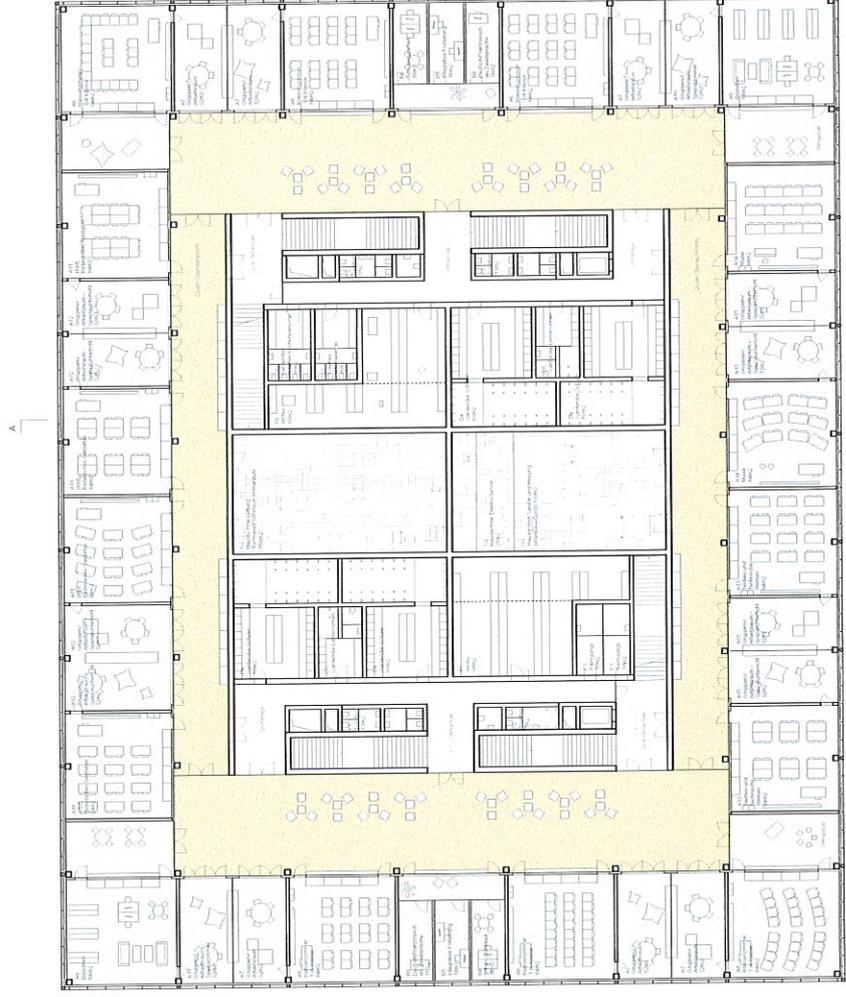
Längsschnitt BB 1:200



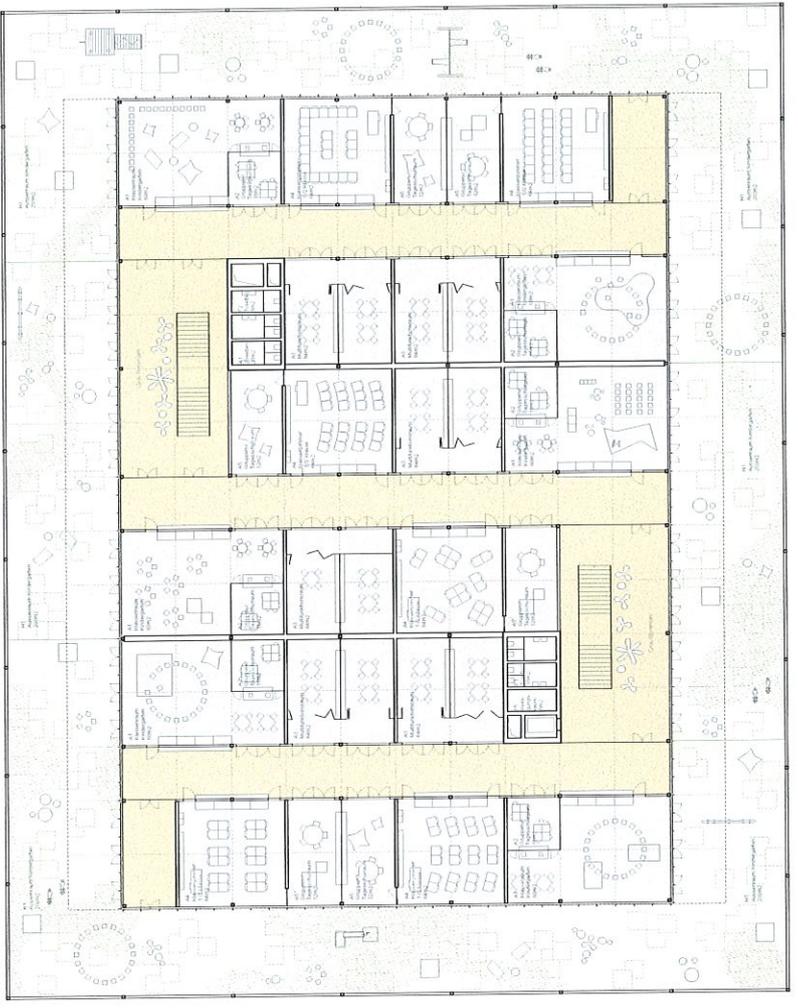
Ansicht Pauserplatz 1:200



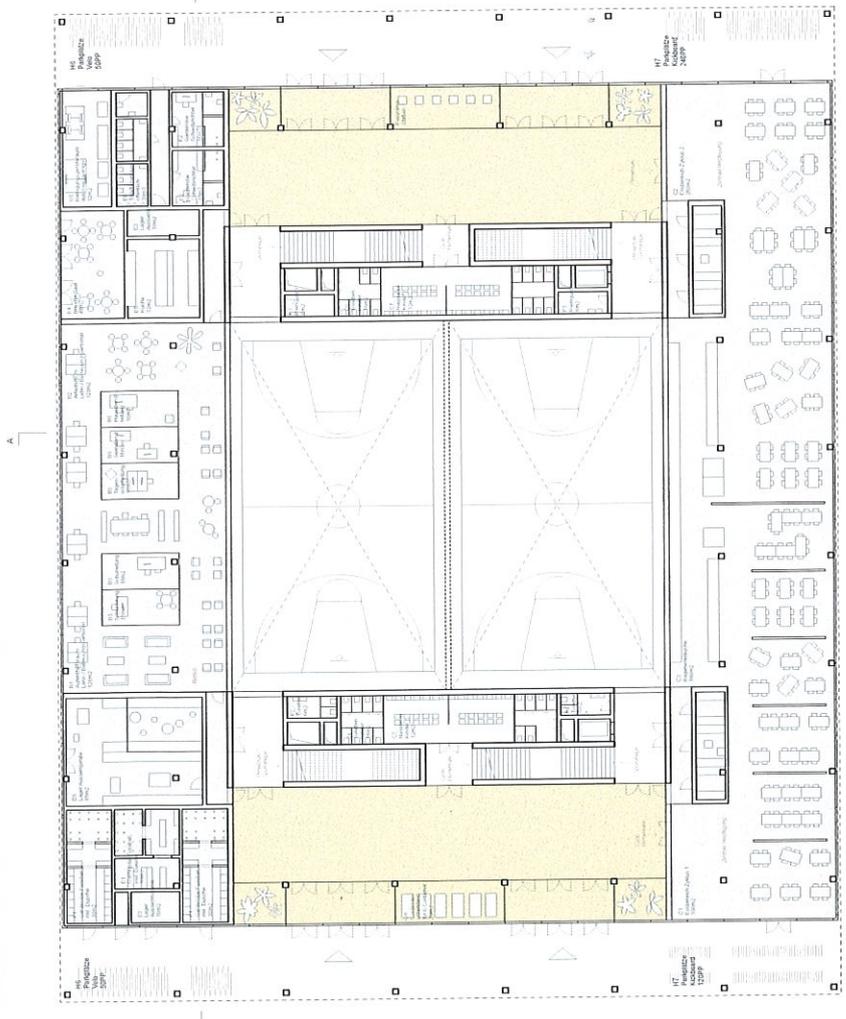
Ansicht Champagne Avenue 1:200



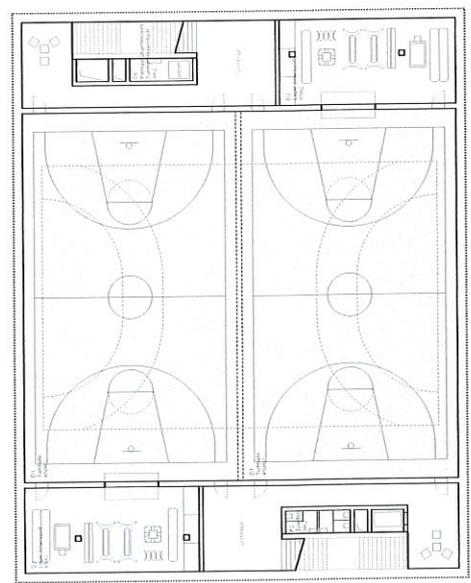
001 | +3.9m | 1:200



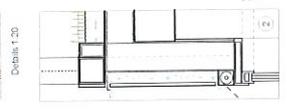
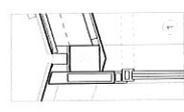
002 | +2.9m | 1:200



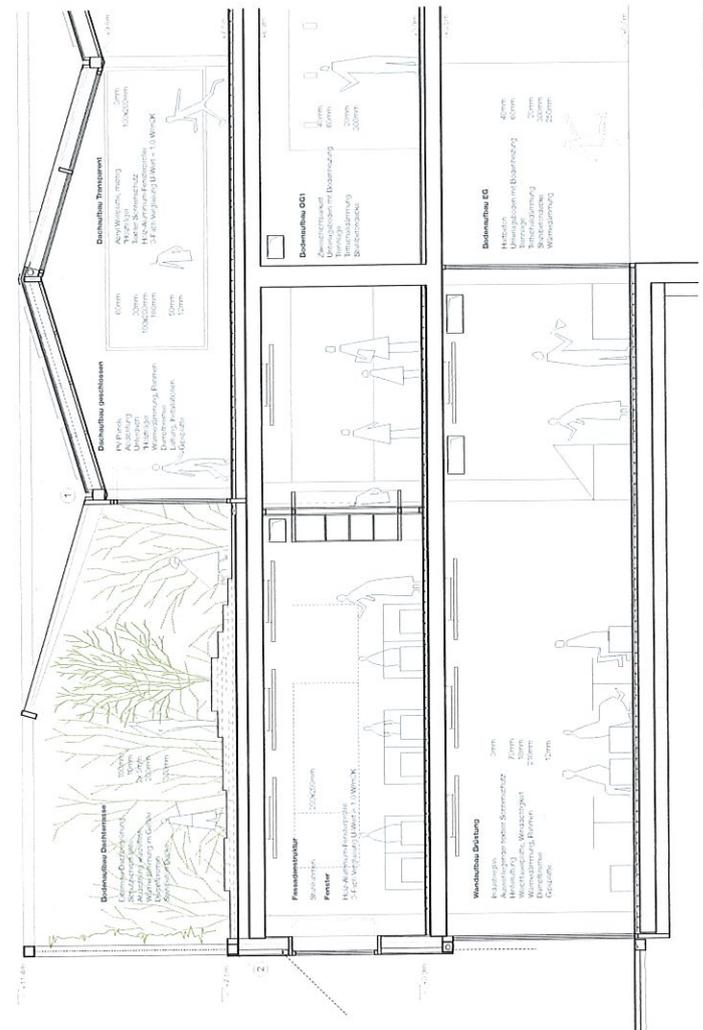
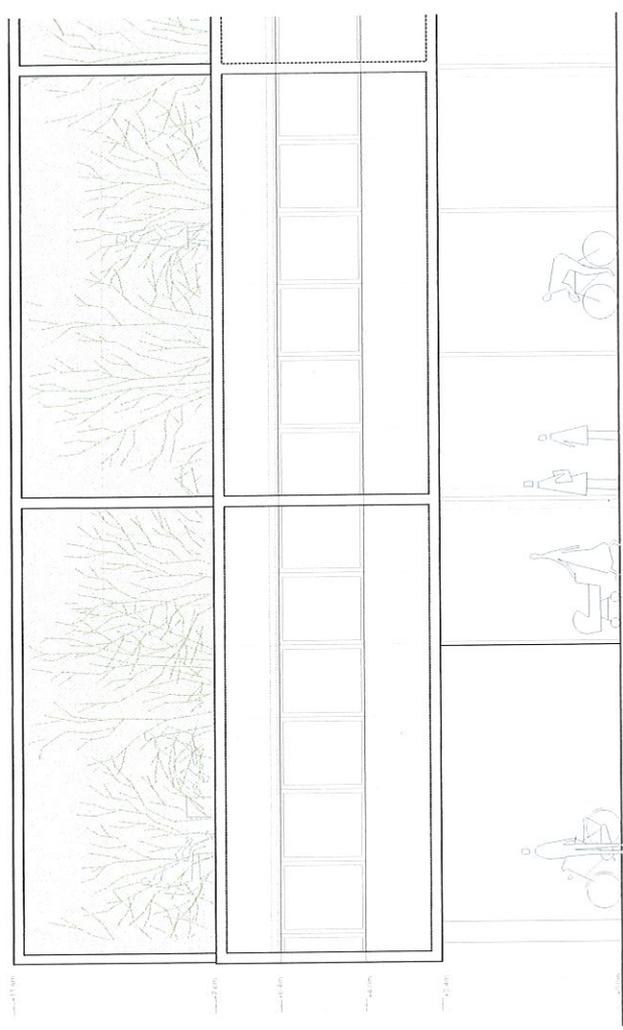
EG | 40m x 430m | 1:200



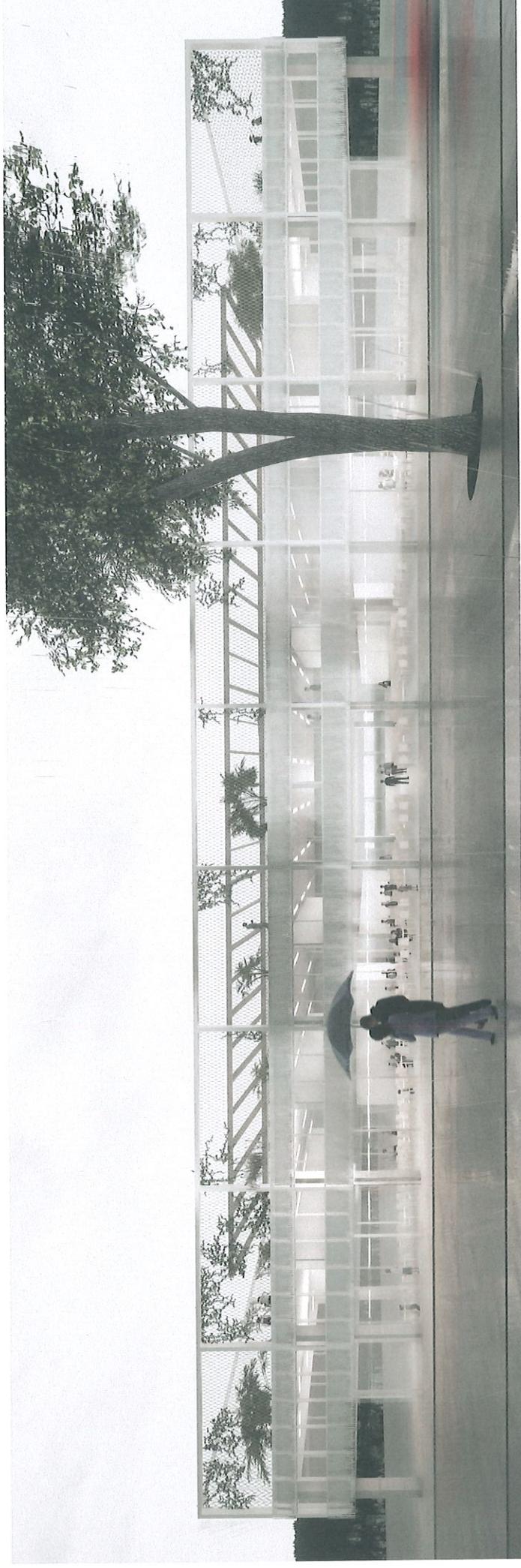
UG | 3.5m | 1:200



Detail 1:20



Kerndarstellung 1:50



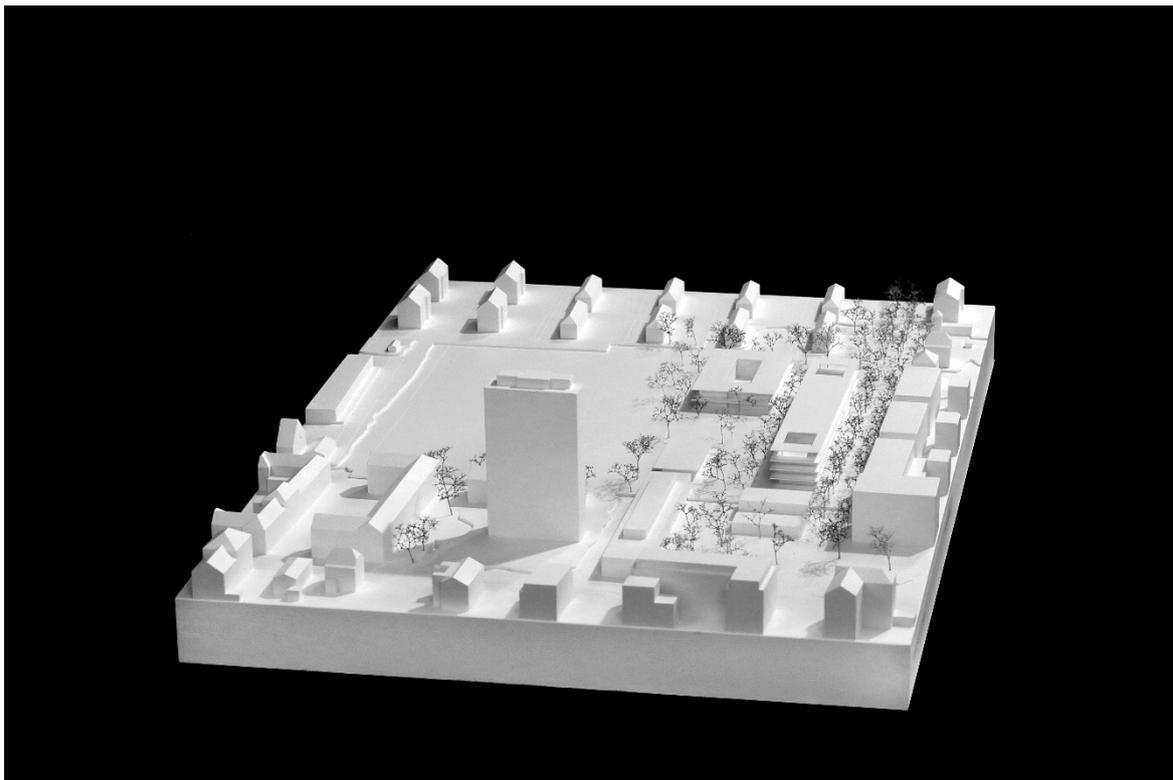
ANHANG PROJEKTE IM ZWEITEN RUNDGANG

2. CURTICELLA
3. CINQ AMIS
6. MAX DON'T SURF
7. STADE
10. LORIN
11. & MORITZ
13. LE PETIT NICOLAS
21. EQUILIBRE
22. MAX UND MORITZ
28. WO IST WALTER?
31. MAX IN THE CITY
32. HANS IM GLÜCK
33. ENSEMBLE
35. LE CHANT DES NUAGES
37. NEMO
40. PASSAGE
41. SERAFINA + VINCENT
43. ASSEMBLAGE
44. FÜNF FREUNDE
46. CORSO

2. CURTICELLA

spaceshop Architekten GmbH
Alleestrasse 11
2503 Biel

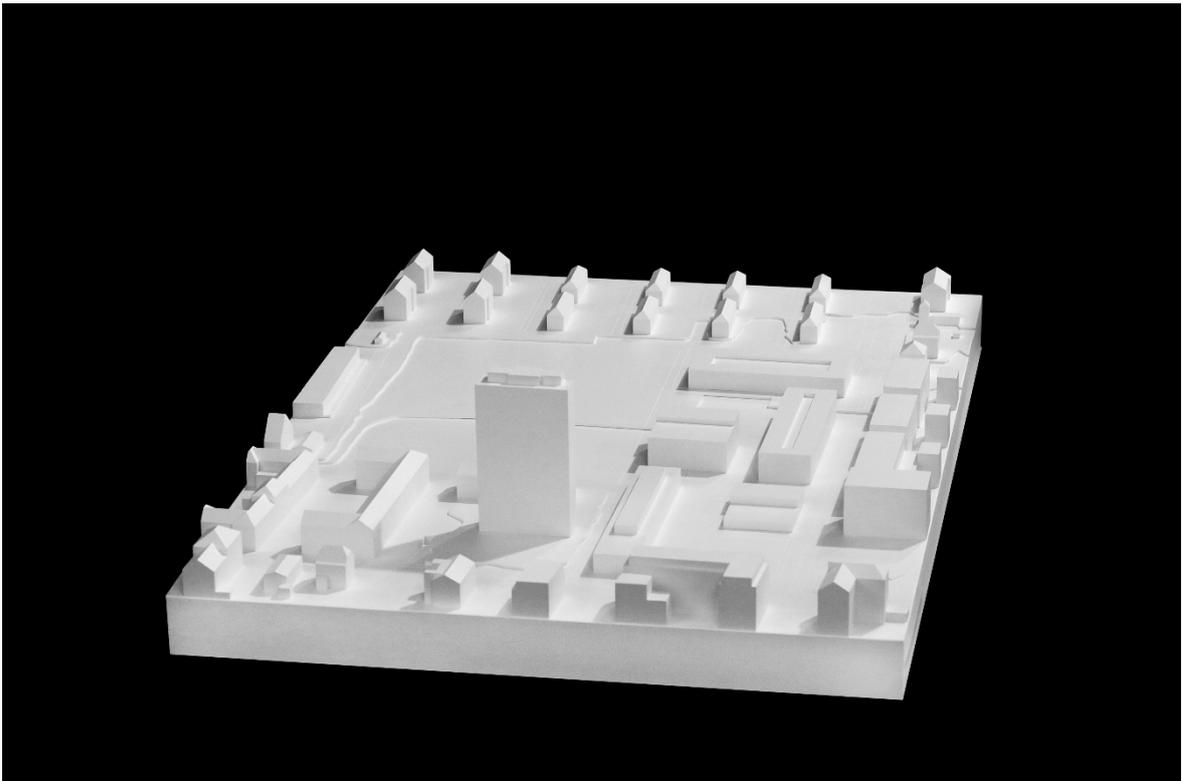
Mitarbeit :
Klötzli und Fridli Landschaftsarchitekten AG, Bern
Baukonstrukt AG, 2503 Biel

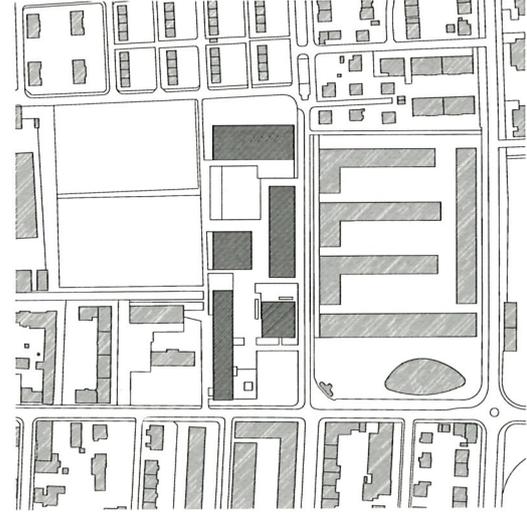
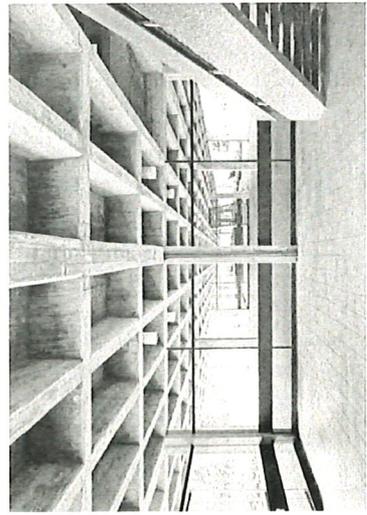


3. CING AMIS

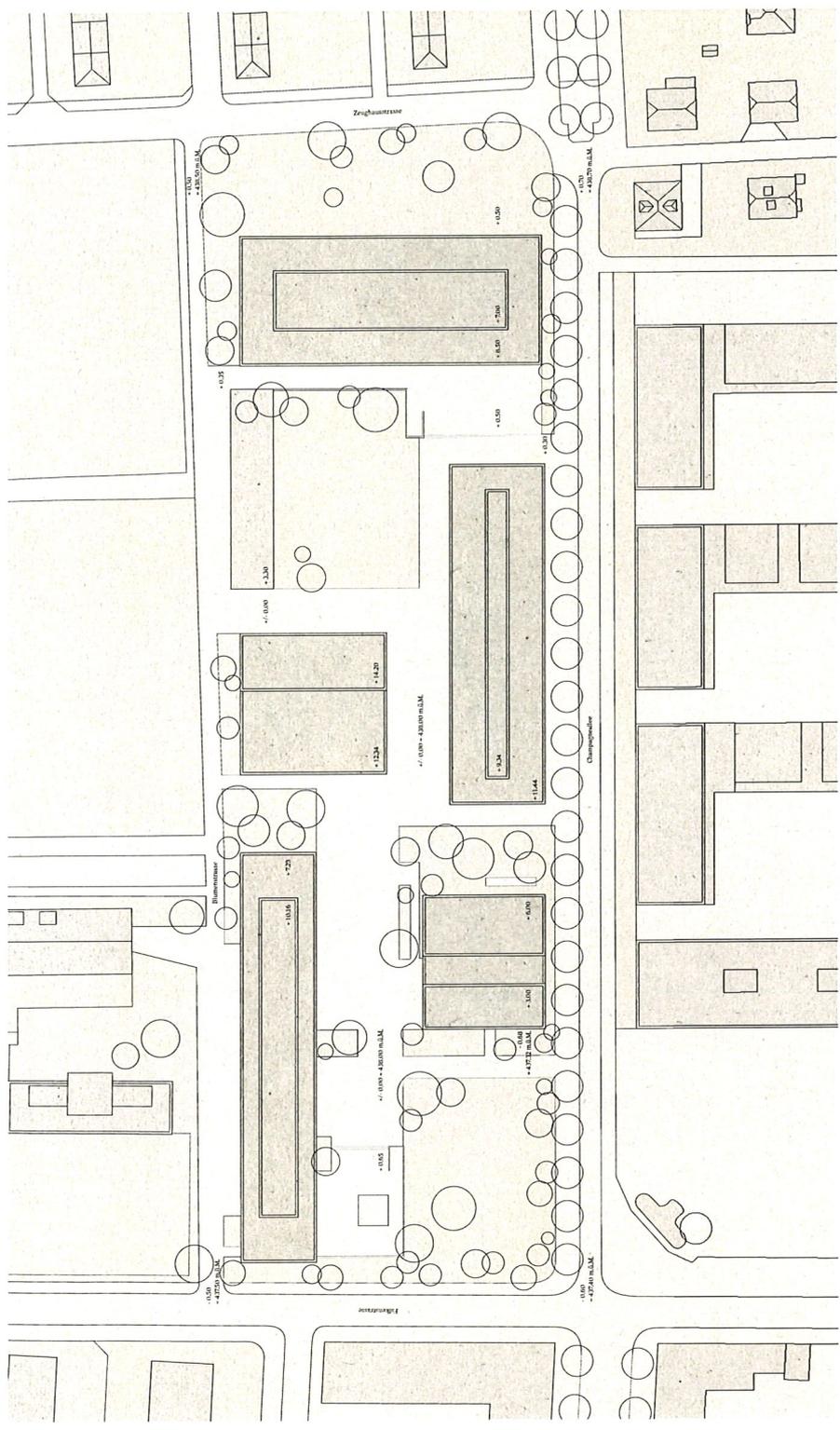
Meier Leder Architekten AG
Stadtturmstrasse 19
5400 Baden

Mitarbeit :
Stephan Bürgler / Roger Casgrande / Cyril Amrein /
Foteini Adrimi / Thomas Schaffer
Meier Leder Architekten AG BSA
Zehnder & Partner Ingenieure AG

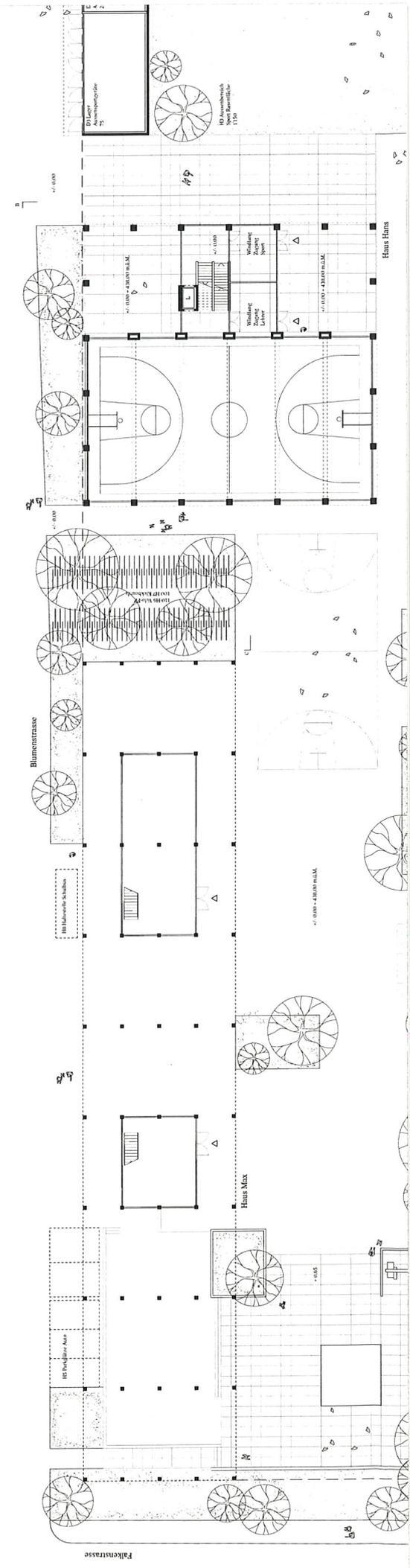




Situation 1:2000



Situation 1:500

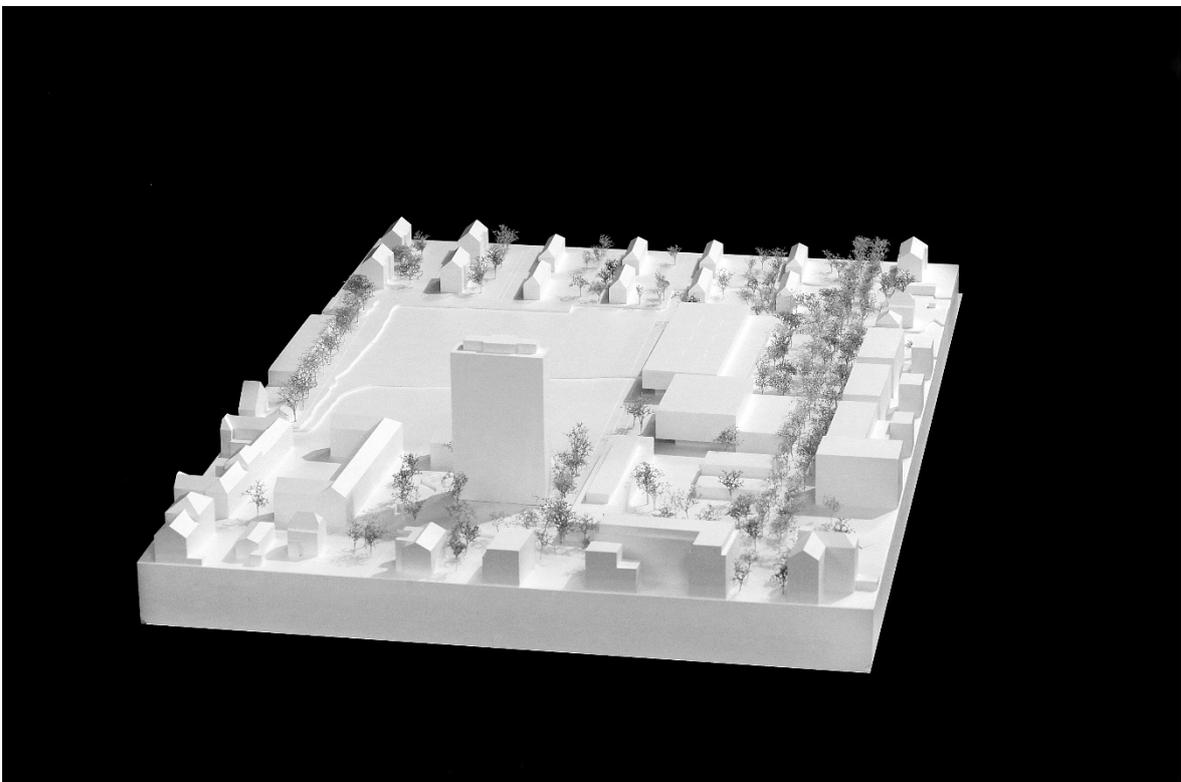


Situation 1:200

6. MAX DONT SURF

Atelier ww Architekten SIA AG
Alex Beck / Michael Frey / Konrad Mäder Labhart /
Tobias Auch / Silvia Giandoriggio / Guido Vandelli /
Hendrike Laude
Asylstrasse 108
8032 Zürich

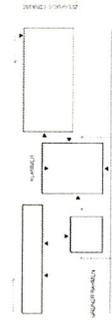
Mitarbeit:
Dr. Deuring + Oehninger AG Dipl. Bauing. ETH SIA
USIC, Dr. M. Deuring, S. Oswald
Bbz Landschaftsarchitekten GmbH, V. Gurtner, C.
Burkhardt, A. McCarthy, A. Wenk





STADTEBAU & SETZUNG

Das Projekt sieht sich in den städtebaulichen und urbanen Kontext ein. Die Setzung des Gebäudes ist in die bestehende städtische Struktur eingebettet. Die Setzung des Gebäudes ist in die bestehende städtische Struktur eingebettet. Die Setzung des Gebäudes ist in die bestehende städtische Struktur eingebettet.

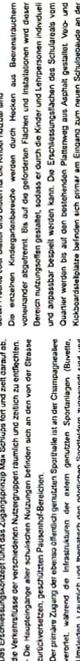


Der Freiraum des Schulneubaus wird stark zum bestehenden Gebäude durch eine grüne Längsachse im Norden abgeschlossen. Das öffentliche Sportplatzgelände bildet eine Sonderanforderung und stellt die auf dem Campus. Im Inneren lässt eine Kletterwand aus langem Tanneholz die alten und neuen Gebäude gestaltungsgemäß verbinden. Dieser Bereich vom bestehenden Schulneubau durch die Neubaus bis zur Fassade. Neben der Kletterwand sind weitere Freizeitanlagen wie zum Beispiel ein Tischtennisplatz, eine Tischtennisplatte und eine Tischtennisplatte.



ERSCHLIESSUNG & ADRESSIERUNG

Die Erschließung des Schulneubaus erfolgt über die Zugangszone des bestehenden Gebäudes. Die Erschließung des Schulneubaus erfolgt über die Zugangszone des bestehenden Gebäudes. Die Erschließung des Schulneubaus erfolgt über die Zugangszone des bestehenden Gebäudes.



FRERAIUKONZEPT

Der Freiraum verbindet im Inneren mit dem bestehenden Schulneubau. Der Freiraum verbindet im Inneren mit dem bestehenden Schulneubau. Der Freiraum verbindet im Inneren mit dem bestehenden Schulneubau.

ARCHITEKTUR KONTINUITÄT & EIGENSTÄNDLICHKEIT

Die moderne Betondeckung verbindet das alte Schulneubau. Die moderne Betondeckung verbindet das alte Schulneubau. Die moderne Betondeckung verbindet das alte Schulneubau.

Die Erweiterung lässt sich programmatisch unterteilen in ein von der Straße zugewandenes Schulgebäude und ein offeneres, zentrales Sportplatzgelände.

Die Erweiterung lässt sich programmatisch unterteilen in ein von der Straße zugewandenes Schulgebäude und ein offeneres, zentrales Sportplatzgelände. Die Erweiterung lässt sich programmatisch unterteilen in ein von der Straße zugewandenes Schulgebäude und ein offeneres, zentrales Sportplatzgelände.

Die Erweiterung lässt sich programmatisch unterteilen in ein von der Straße zugewandenes Schulgebäude und ein offeneres, zentrales Sportplatzgelände. Die Erweiterung lässt sich programmatisch unterteilen in ein von der Straße zugewandenes Schulgebäude und ein offeneres, zentrales Sportplatzgelände.

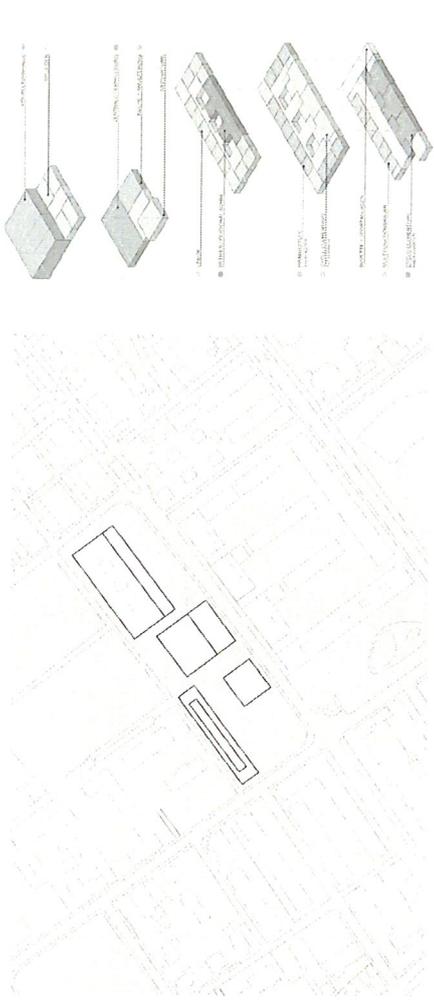
Die Erweiterung lässt sich programmatisch unterteilen in ein von der Straße zugewandenes Schulgebäude und ein offeneres, zentrales Sportplatzgelände. Die Erweiterung lässt sich programmatisch unterteilen in ein von der Straße zugewandenes Schulgebäude und ein offeneres, zentrales Sportplatzgelände.

Die Erweiterung lässt sich programmatisch unterteilen in ein von der Straße zugewandenes Schulgebäude und ein offeneres, zentrales Sportplatzgelände. Die Erweiterung lässt sich programmatisch unterteilen in ein von der Straße zugewandenes Schulgebäude und ein offeneres, zentrales Sportplatzgelände.

Die Erweiterung lässt sich programmatisch unterteilen in ein von der Straße zugewandenes Schulgebäude und ein offeneres, zentrales Sportplatzgelände. Die Erweiterung lässt sich programmatisch unterteilen in ein von der Straße zugewandenes Schulgebäude und ein offeneres, zentrales Sportplatzgelände.

Die Erweiterung lässt sich programmatisch unterteilen in ein von der Straße zugewandenes Schulgebäude und ein offeneres, zentrales Sportplatzgelände. Die Erweiterung lässt sich programmatisch unterteilen in ein von der Straße zugewandenes Schulgebäude und ein offeneres, zentrales Sportplatzgelände.

Die Erweiterung lässt sich programmatisch unterteilen in ein von der Straße zugewandenes Schulgebäude und ein offeneres, zentrales Sportplatzgelände. Die Erweiterung lässt sich programmatisch unterteilen in ein von der Straße zugewandenes Schulgebäude und ein offeneres, zentrales Sportplatzgelände.

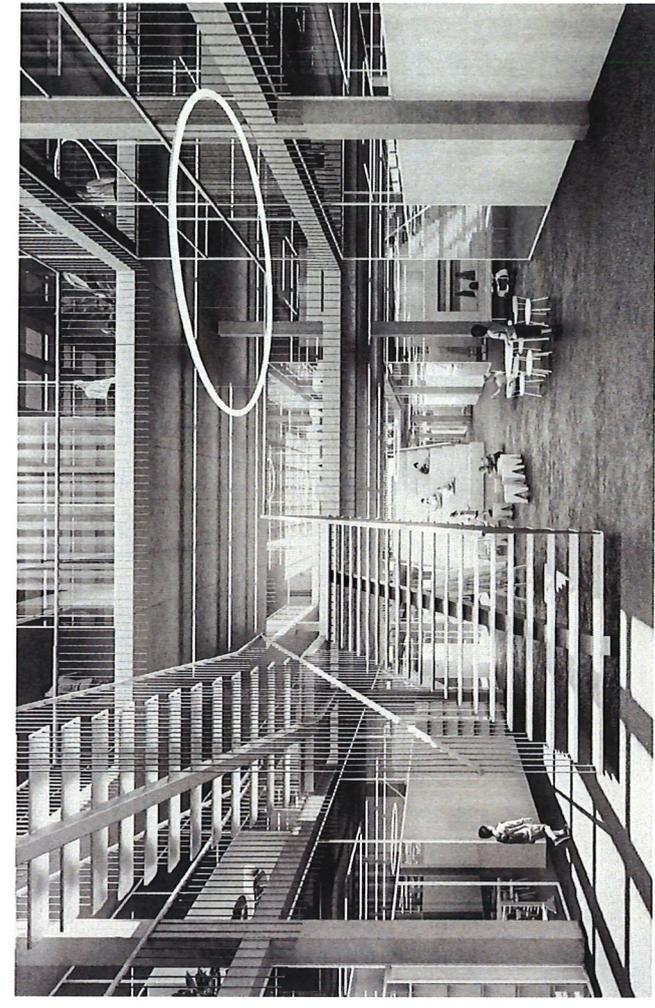


Altenheim als Teil der Funktionserfüllung

Altenheim als Teil der Funktionserfüllung. Das Altenheim wird als wesentliche Ergänzung in Form eines neuen Nutzungsbereichs in der bestehenden Struktur integriert. Das Altenheim wird als wesentliche Ergänzung in Form eines neuen Nutzungsbereichs in der bestehenden Struktur integriert.

TRAGWERKSKONZEPT

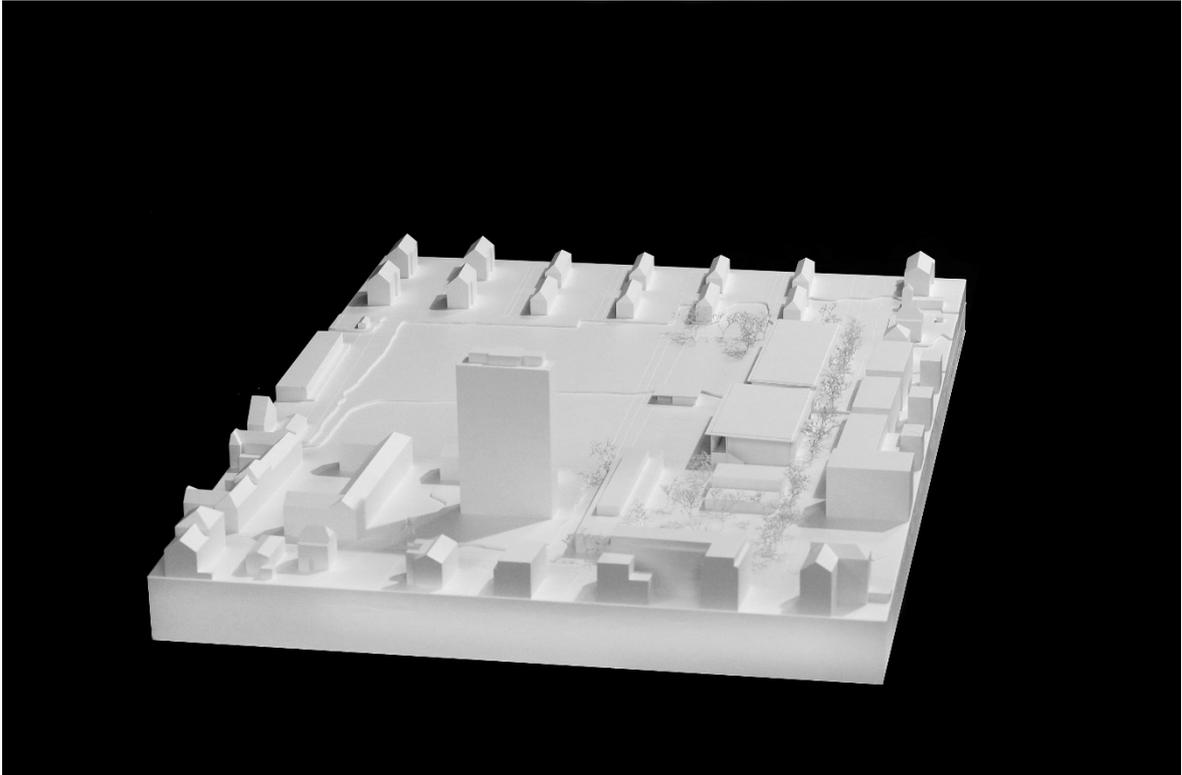
TRAGWERKSKONZEPT. Das Tragwerk besteht aus zwei markanten Pfeilern, an welchen die vertikalen Lasten über die Decken abgetragen werden. Das Tragwerk besteht aus zwei markanten Pfeilern, an welchen die vertikalen Lasten über die Decken abgetragen werden.

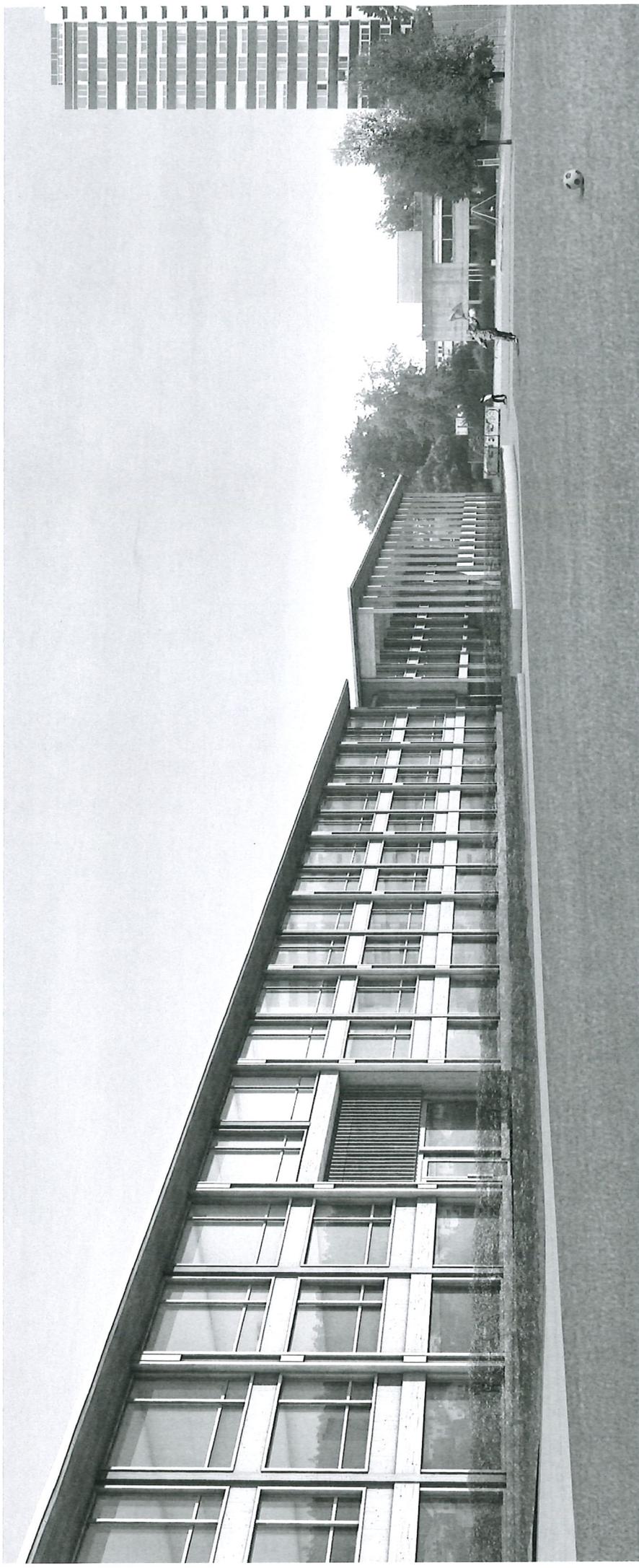


7. STADE

Hänny Kuyucu Architekten KIG
Archibald Hänny / Cihan Kuyucu
Geerenweg 11a
8048 Zürich

Mitarbeit:
Ferrari Gartmann AG, Chur, E. Ferrari
G+T Ingenieure GmbH, Winterthur, D. Nikles





STADE



Wie eine Tribüne setzt sich die Großform, welche die gesamte Schülerverweilung in der Mischfunktion des angrenzenden Hochhauses 'La Chapelle' und der künftigen Wohnüberbauung im Bereich des Girzalen-Stadions definiert. Der Baukörper zwei präzise gestrichelte Ausseeräume: Nordwestlich des Neubaus wird der durch Fußballfelder und Ausseanlagen der Schule besetzte Grünraum als Forum maximal ausgebaut und geteilt. Südöstlich bildet der Neubau ein Forum für die Schüler und Lehrer. Wohnräume sind von einer Ebene über die gesamte Fläche durch die baulichen Anpassungen und Baumplanungen an der Champagnallee eine kraftige zentrale Erschließungsgasse.

Der Baukörper der neuen Schule zeigt sich als langgestrecktes, regelmäßiges Volumen, in dem die verschiedenen Funktionsbereiche durch die unterschiedlichen Proportionen des Bauzustats angelegte Proportionierung wird die zersäufelnde Achse der bestehenden Schulanlage in den Bauparameter fortgesetzt. Der Pausenhof wird als zentraler Ausseeräume der Schulanlage entlang des Neubaus erweitert und geht in die gestaffelten Ausseeräume des Cycle Elementare über.

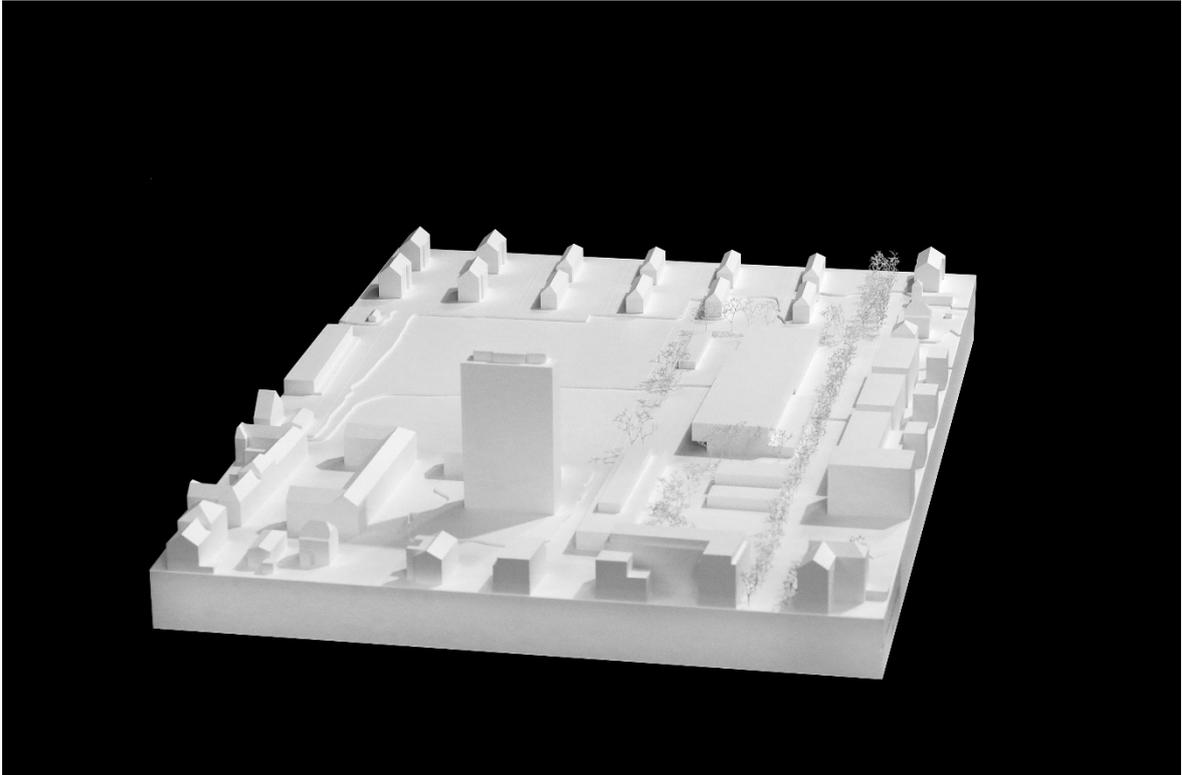
Der Schulneubau ist an der Champagnallee adressiert. Die Staffelung des Baukörpers in zwei Gebäudetrakte mit separaten Dächern markiert den Haupteingang des Gebäudes, gelegen im Durchgang zwischen Sesselsraum und Grünraum. Die inneräumliche Zonierung der Neubaus korrespondiert mit der ausseeräumlichen Gliederung: Sportplätze und Vorplatzräume sind zentral gelegen im südwestlichen Gebäudetrakt, die Klassenräume im nordöstlichen Trakt angeordnet.

Zusätzlich zum Gebäudedurchgang mit den Eingängen von Schulhaus und Sporthalle wird der Raum, welcher sich zwischen alter und neuer Turnhalle aufspannt, genutzt um eine großzügige Öffnung des Schulgeländes zur Champagnallee und dem gegenüberliegenden Neubaugebiet zu ermöglichen. Ein zentraler Pausenhof, welche mittels unterschiedlichen Höhenlagen, über dem Hauptniveau der Schulanlage, welche mittels Zonierung über Bodenbeläge, Sättung der Ausseeräumelemente sowie der Bezugnahme auf Elemente der bestehenden Pausenhofgestaltung das weitläufige Feld vor dem neuen Schulhaus klar gliedern.

10. LORIN

Aeschlimann Hasler Partner Architekten AG
Sergio Bruns / Thomas Haslek /
Andreas Aeschlimann
Räffelstrasse 11
8045 Zürich

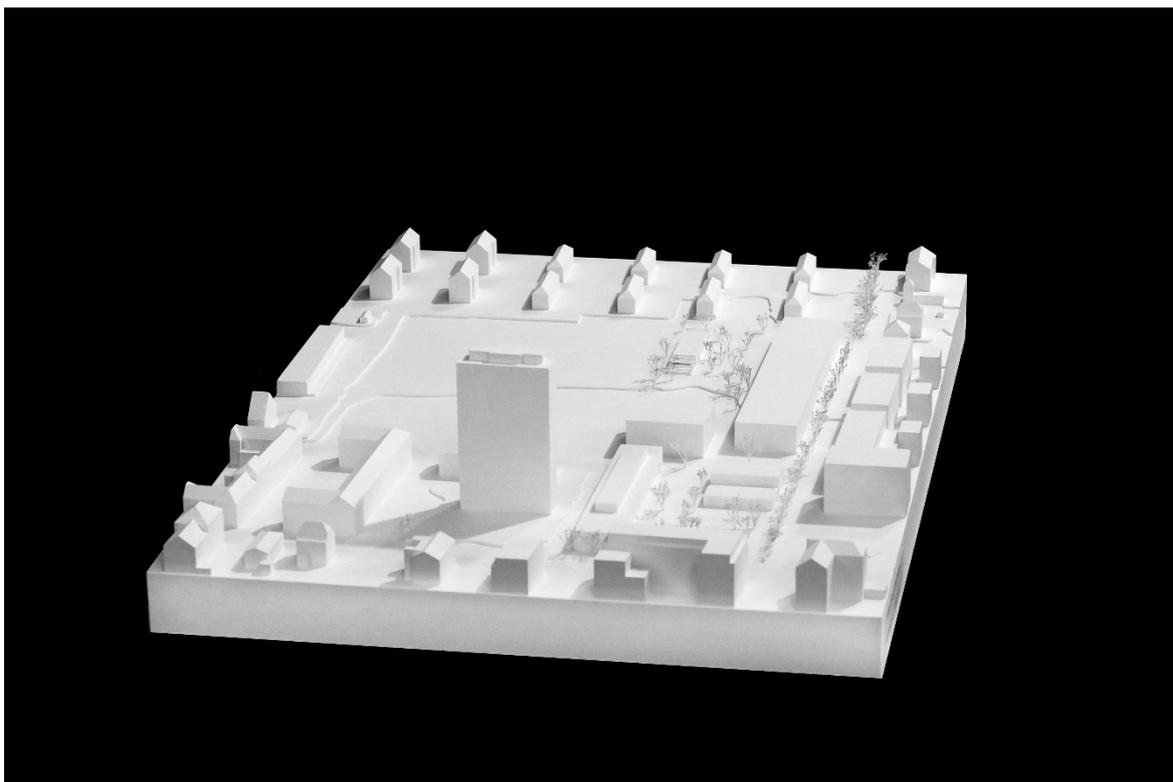
Mitarbeit:
Mettler Landschaftsarchitektur, Gossau, M. Langner

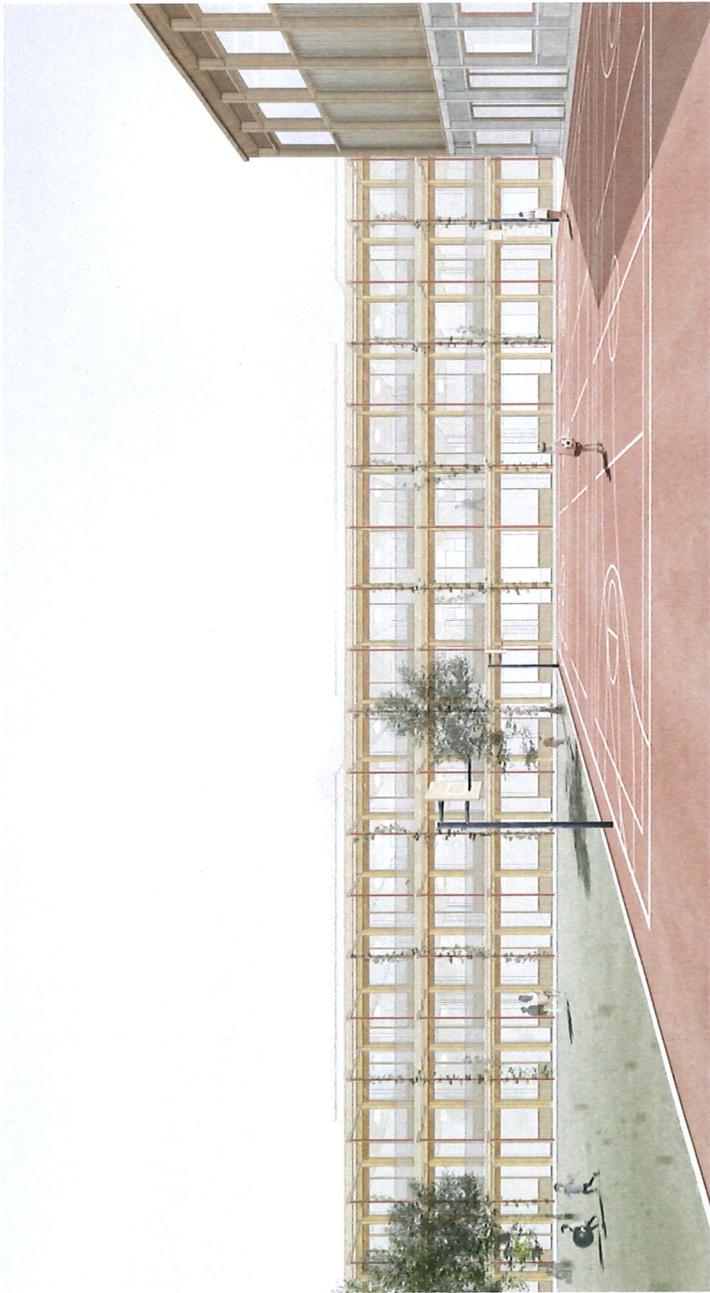
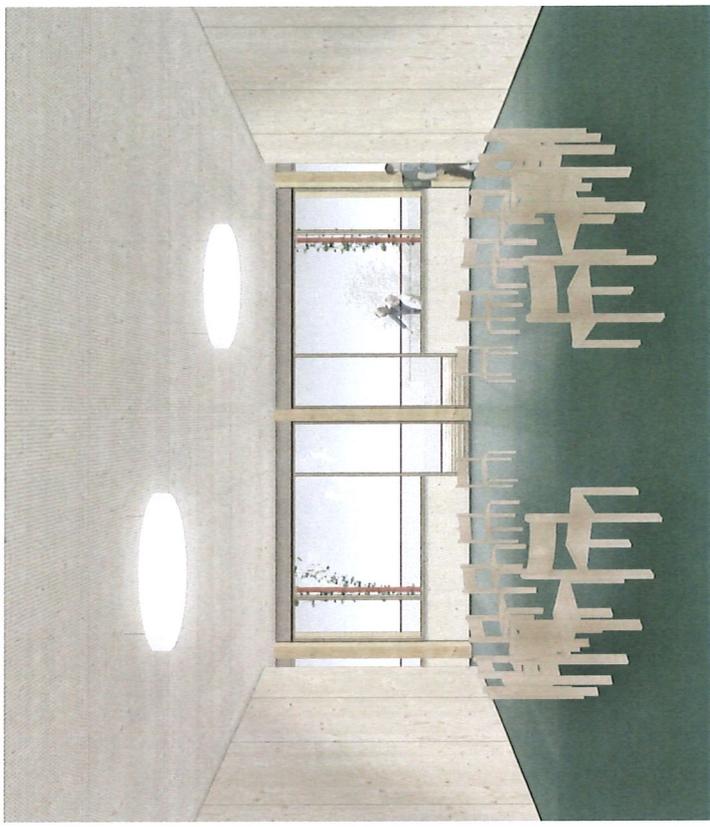


11. & MORITZ

Mansarde 3 Architekten SIA
Breitenrainstrasse 25
3013 Bern

Mitarbeit:
Michael Adamina / Nick Duf / Valentino Vitacca
David+Von Arx Landschaftsarchitekten, Ch. von Arx





Städtebau

In Analogie an das Resultat des Stadtkonzeptwettbewerbs erstreckt sich der neue Schulhausbau entlang der Champagne-Allée. Der gleichmäßige Rhythmus der Baumreihe, findet sich in der Rhythmisierung der Neubaustruktur wieder. Der 3 - geschossige Baukörper bildet ein starkes Gegenüber zur neuen Bebauung auf dem Grosvenor Areal. Seine Länge legt sich an den unterliegenden Baugrenzen und stellt die Allée als neue städtebauliche Achse. Die Turnhalle als rückwärtigen Punktbau, vorgelagert in seiner Höhe zu der neuen Bebauung und wirkt als Vermittler zwischen der bestehenden und der neuen Schulanlage. Die Platzierung der Bänke an der Nord - Ostseite des Bauanfangs orientiert sich in seinen Maßen, an die benachbarte komplexe Gartenschaubaustruktur an und spannt einen Ausseentraum für die Kinderparade an. Die bestehende Linienplanung und der Punktbau der bestehenden Schulanlage aus den 1980er Jahren wird aufgenommen und als ergänzende Bauanfangsstruktur zu einem strammen Gesamtkontext gefügt. Die konzentrierte Bauanfangsstruktur zu dem Bestandsbau hat, erweist sich als schallschützende, Grün- und städtischen Kontext und ermöglicht darüber grenzübergreifende Grün- und Freizeitanlässe, welche nicht nur dem Schulbetrieb, sondern dem gesamten Stadtteil Champagne - Grosvenor zugute kommen.



Architektur

Sowohl der Schulhausbau, als auch die Sportfläche sind als Holzbauteil geplant, welche mit ihren konstruktiven Möglichkeiten ein ästhetisches Gebotnis bilden. Zu den statischen Rahmenbedingungen in der Gebäudeschale. Die Struktur der tragenden Holzbauteile ist ein Bauteil, welches die Struktur der Gebäude als Ganzes darstellt. Die Schulhausbauteile sind über nachgeschalteten tragenden Bauteilen, welche sich durch seine Ausdehnung zur Nord - Westseite stark unterscheiden. Auf der Nord - Westseite dient der Leinwand als erweitertes Klassenzimmer und richtet sich gegenüber zum Freiraum mit den Sportanforderungen und den Fußballfelder. Die beiden Strebewände des Langbaus dienen der Erschließung der Klassenräume. Der dominante Ankerpunkt der gesamten Schulanlage liegt zwischen der bestehenden Turnhalle und dem neuen Leinwandbau.

Nutzungsverteilung

Der dreigeschossige Baukörper der Schule hat seine Antriebsrichtung den Strebewänden. Der Schulbetrieb Zyklus 1 liegt auf allen drei Geschossen. Die Haupträume richten sich nach Nord-West zum Leinwandbau. Die Garderoben sind ebenfalls dem Leinwandbau zugeordnet, können auch über die subtile gelbe Korridorstruktur erschlossen werden. Die Klassenräume liegen dem Leinwandbau gegenüber. Die Hauptplanung des Gebäudes ist in der Mitte des Gebäudes angeordnet. Die beiden Bauteile des Gebäudes, Strebewände, werden durch die Fassade leitende Erdbeben erdengerechte Verbindungen zwischen den Hebel- und Gruppenräumen und bestet eine maximale Flexibilität im Baubereich der Schulräume zu.

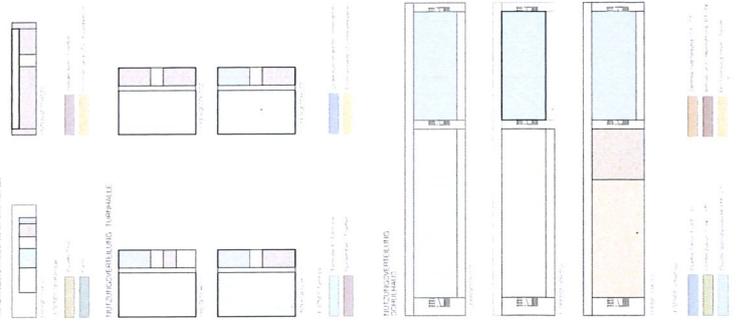
Zentrale

Die Turnhalle ist auf der gleichen Ebene angeschlossen wie der Schulbau. Der kleine Baukörper aus Beton und Holz ist um 1. Geschoss im Innern versetzt. Die Sportflächen sind gestapelt um den Freisportplatz möglichst maximal zu haben. Auf den beiden Sportflächen sind die besten Geometrien angeordnet. Auf der Erdgeschossesbene liegt auch der Ausseentraum. Ein Geländegeschoss ermöglicht das Zueinander der Schulräume. Auf dem Geländegeschoss befinden sich, ebenfalls die Garderoben für den Schulbau.

Geschossverteilung

Die Gartengeschossesbene kann unabhängig vom Schulbau genutzt werden. Der Zugang erfolgt über den Leinwandbau. Die Ebene der Turnhalle sind Bänke, Telemusik und die Küche angeordnet. Eine offene Plaza spendet Schatten auf der Ebene der Turnhalle.

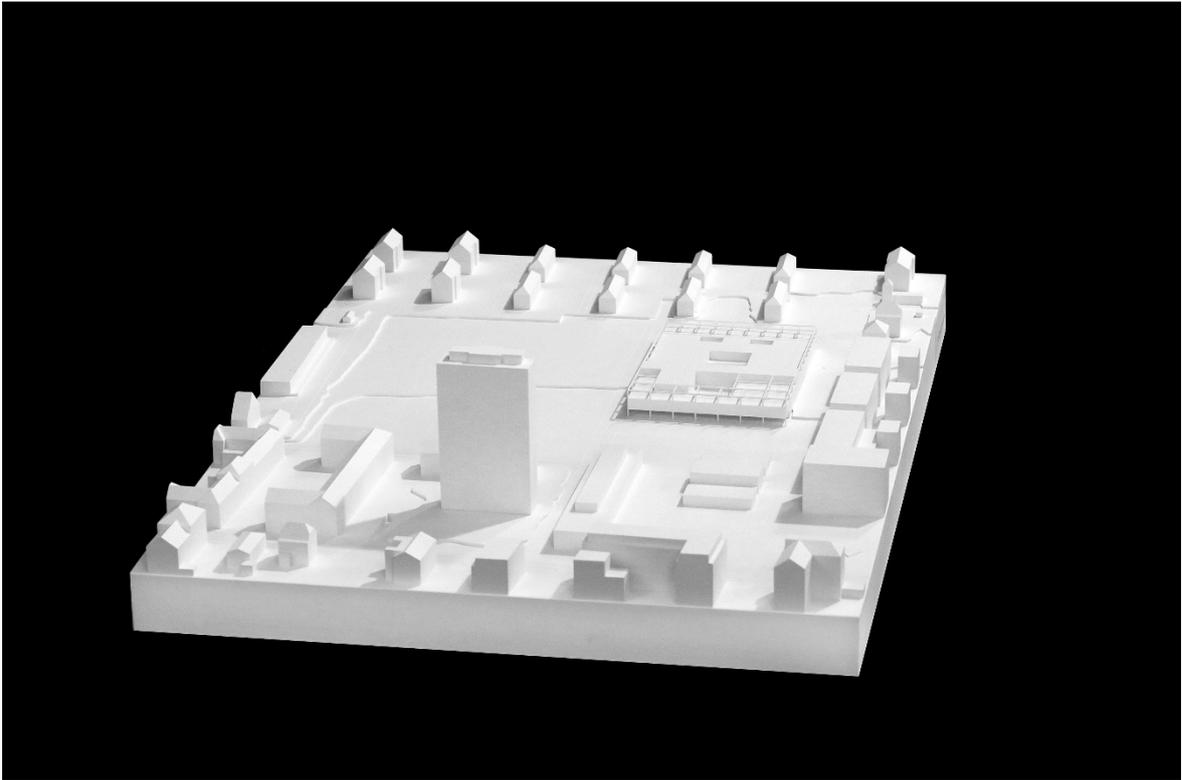
NUTZUNGSVERTEILUNG

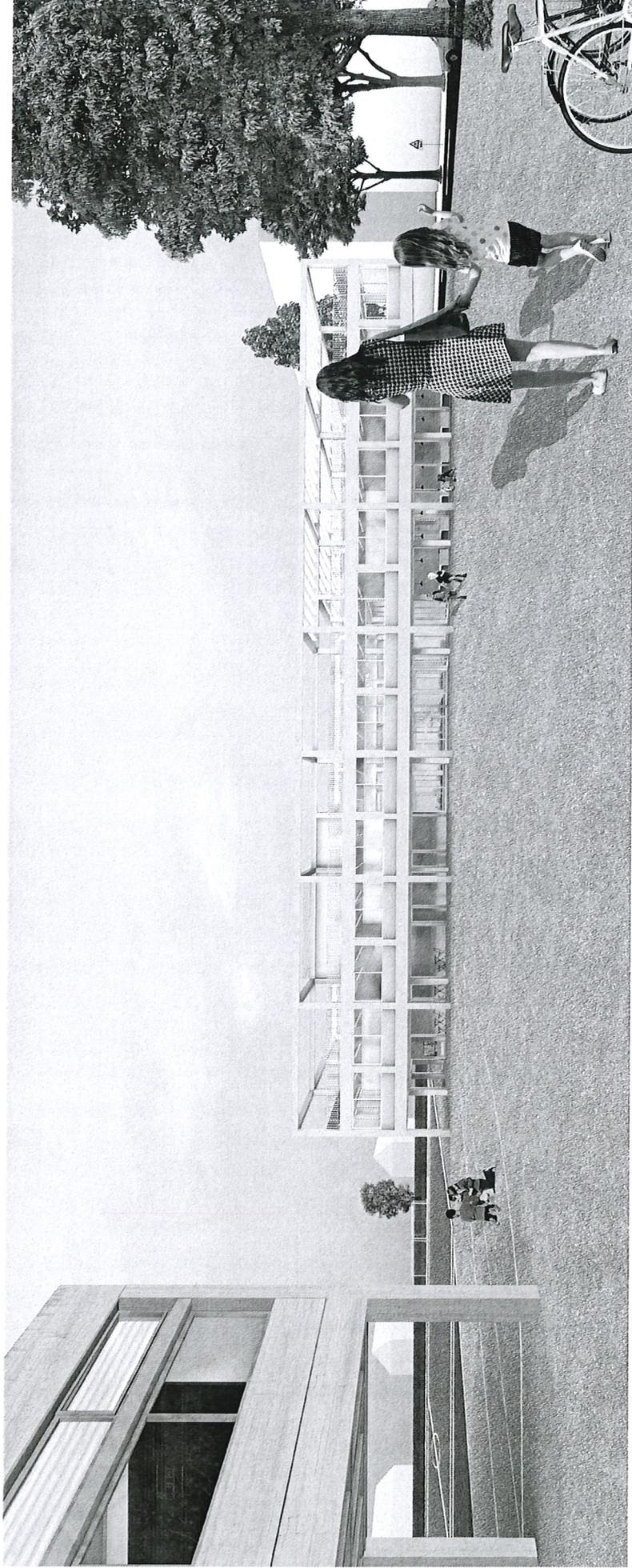


13. LE PETIT NICOLAS

Streffing Romina Architektin
Schillerstrasse 24
4053 Basel

Mitarbeit:
Friedrich Brockmann / Fritz Modellbau, Basel





Perspektive Pausenplatz

Die modernistische Konzeption der Schulanlage Champagne von Max Schup bildet mit ihrem rechteckigen Schulgebäude und dem zentralen Pausenplatz ein Ensemble mit dem Hochhaus an der Falkenstrasse im Norden. Der vorliegende Entwurf erweitert die Anlage mit einem ebenso bewusst gestanzten Baukörper: Liegender und stehender Regal sowie Quadrate werden durch einen klar konturierten, kompakten Quader ergänzt. Zusammen mit der bestehenden Schule und der Turnhalle wird ein Pausenplatz gebildet, der sich auch zur Champagnehäuser und zu den Fassadengebäuden im Norden hin öffnet.

Die Struktur des Hauses beruht auf einem Stützenraster, das eine offene Situation mit flexibel zweckbaren Räumen und vielfältigen Aussehblicks schafft. Das Gebäude verfügt über zwei Geschosse, die durch einen zentralen Pausenplatz verbunden sind, und einen im 1. OG – sowie im 2. OG – liegenden Bereich, der sich über den Pausenplatz öffnet. Die beiden Geschosse sind durch die Schichtenbindung auf dem großen Innenhof leicht und transparent. Zusammen mit den Sichtbalkonen und -decken schafft dies einen architektonischen Bezug zum Bestandsbau. Wo möglich sind sinn- und ästhetisch nutzvoll, sind Fassaden und Trennwandgläser, was übersichtliche Situationen und eine leichte Atmosphäre schafft.

Bezug zum Bestandsgebäude/Aussehblick

Max Schups zweigeschossiges Gebäude mit Arkade-Außen steht mit Gebäuden auf zwei Seiten in Bezug: einerseits dem Hochhaus nördlich, andererseits der gegenüberliegenden Bebauung im Süden. Initiierte man nun mit dem Neubau den rechteckigen Grundriss des bestehenden Schulhauses, wird das Gebäude wie bis fünf Geschosse hoch und korrespondiert damit eher mit den Neubauten im Süden. Unser Vorschlag greift dagegen neben formale Aspekte des Bestandsgebäudes vornehmlich das Schichtenkonzept auf und die Arkade-Geschosse auf. Ferner greift man auf dieselben Höhe wie die bestehende Schule. Mit der markanten und offenen Regalstruktur auf dem Dach erscheint das Gebäude aber zugleich höher und vermittelt das Ensemble dadurch zur neuen Bebauung im Süden.

Die Schichtenkonzepte des Bestandsgebäudes mit den eingesetzten Treppenhäusern noch weitgehend Aussehblick. Die Sichtbalkone, die schwebende Kassenstände und die

gläsernen Treppenhäuser stellen rohe Materialität aus und wirken in ihrer Einfachheit zugleich mit dem Ensemble der bestehenden Architekturprojekte auf. Sie sorgt ebenfalls mit Beständen für einen wieder offenen Blick. Das neue Gebäude verbindet die beiden EG des Bestands formal wieder auf. Und mit den Glaswänden, den Innen- und Lichtböfen und der offenen Dachfläche interpretiert sie die dynamische Integration des Aussehblicks von Schulp zeit- und zukunftsgerichtet neu.

Erhellung und Struktur

Der Neubau wird über den am Pausenplatz gelegenen Hauptzugang west- bis ostwärts mit dem bestehenden Gebäude verbunden. Der zentrale Pausenplatz verbindet man das großzügige Foyer mit Blick auf den zentralen Innenhof mit dem bestehenden Gebäude und die direkt am Foyer die Mensa, die für die Schüler der 3.-6. Klasse (Zyklus 2) bestimmt ist und die auch für Veranstaltungen wie Elternabende einen repräsentativen Ort darstellt. Links des Innenhofes liegen im EG zentral die Lehrerzimmer und die Räumlichkeiten für Betrieb und Verwaltung. Rechts des Innenhofes sind die Räumlichkeiten für den Betrieb und die Verwaltung der beiden Geschosse angeordnet. Das Untergeschoss mit den Klassenräumen des Zyklus 2 und den Spezialräumen erschlossen. Die Untergeschosse mit den Klassenräumen des Zyklus 1 und den Spezialräumen erschlossen. Das Untergeschoss mit den Klassenräumen des Zyklus 1 und den Spezialräumen erschlossen. Das Untergeschoss mit den Klassenräumen des Zyklus 1 und den Spezialräumen erschlossen.

Im Untergeschoss befinden sich die beiden Turnhallen und die Garderobe, sowie die Ankleide- und Technikräume. Im südlichen Gebäudeteil befindet sich der Zyklus 1 mit den Kindergruppenräumen und den Klassenräumen der 1. und 2. Klasse auf zwei Geschossen. Auf dem Dach gibt es eine große Freifläche mit zwei Sportfeldern, Geräte- und Technikräumen sowie eine durch eine engmaschige Pergola-Struktur sonnengeschützt und teilweise überdachte Außenfläche. Am Pausenplatz liegt die Champagnehäuser im Vordergrund. Im Mittel- und Hintergrund befinden sich Plätze, Container und Aussehblicks etc. Weitere Abstellplätze für Velos, Kickboards etc. befinden sich entlang der Champagnehäuser.

Organisation Zyklus 2 / Spezialräume

Die Kinder des Zyklus 2 werden im ersten Obergeschoss unterrichtet, das ist über die zentrale Treppe betreten. Das westliche OG ist klar und überschaubar strukturiert und gibt eine gute Orientierung. Ein Gang entlang der beiden Innenhöfe führt südlich zu den sechs Klassenräumen sowie zum Mehrzweckraum und der Bibliothek, nördlich liegen die Spezialräume. Zwischen zwei Klassenräumen sind jeweils die Gruppenräume gelegen, die bei demselben Grundriss wie die Kleingruppenräume werden können. Die Spezialräume folgen zugewiesen werden können. Die Werk- und Musikräume sind an der nördlichen Seite des Gebäudes gelegen und so lüftungsmäßig von den Klassenräumen gut getrennt. Ein Atelierraum, der zweiseitig belichtet ist und sich zum kleineren Innenhof hin öffnet, schafft vielfältige Möglichkeiten für die künstlerische Arbeit. Die Fluchttreppe führt zu den Fluchttreppenhäusern (Aufzüge, WCs, Fluchttreppenhäuser etc.) und am zentralen OG sind die Fluchttreppenhäuser, Lamellen an der Gangfassade verhindern die direkte Einsicht in die Klassenräume.

Organisation Zyklus 1

Der Bereich für Zyklus 1 verfügt über einen eigenen Eingang direkt an der Champagnehäuser. Die Kindergruppenräume aller drei Cluster liegen an der Ostfassade und haben einen abgegrenzten Aussehblick. Die mittleren Kindergruppenräume werden zusätzlich zur Fassade durch die Fassade belichtet. Die Klassenräume der 1. und 2. Klasse sind gegenüber den Kindergruppenräumen über Vorhänge abgeschirmt werden. Die Klassenräume der 1. und 2. Klasse sind gegenüber den Kindergruppenräumen über Vorhänge abgeschirmt werden. Die Klassenräume der 1. und 2. Klasse sind gegenüber den Kindergruppenräumen über Vorhänge abgeschirmt werden. Die Klassenräume der 1. und 2. Klasse sind gegenüber den Kindergruppenräumen über Vorhänge abgeschirmt werden.

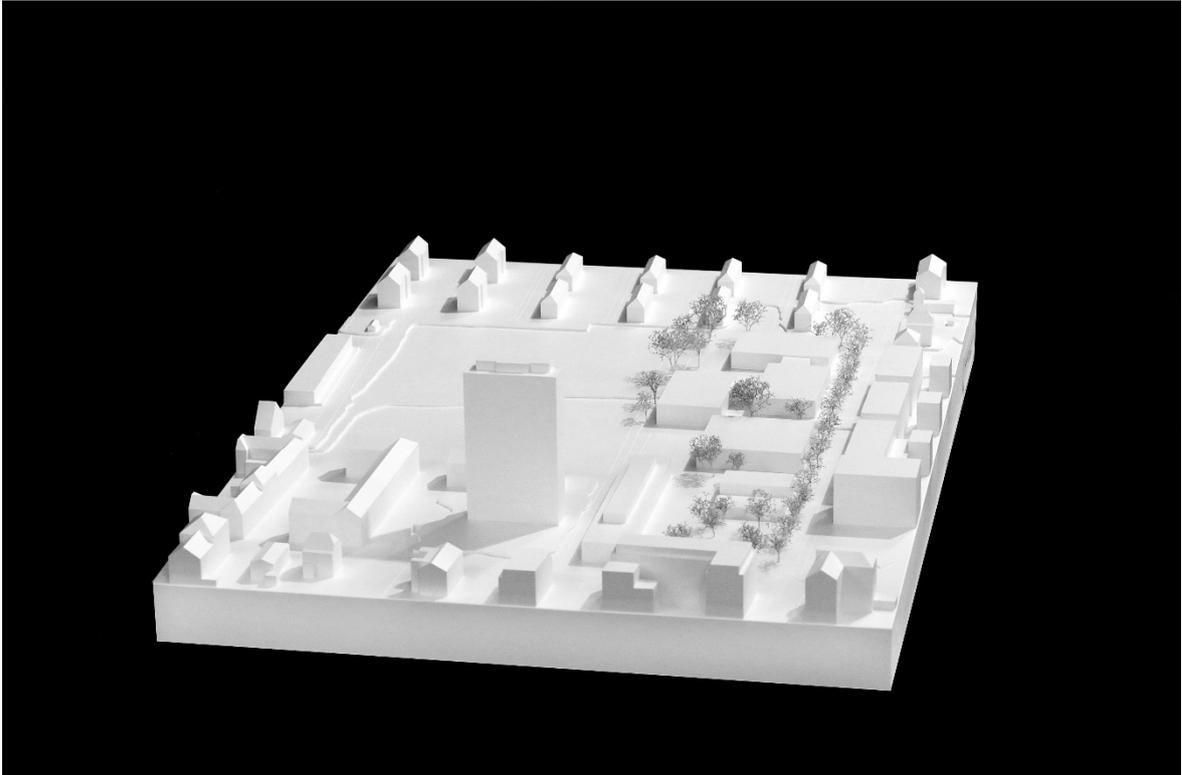


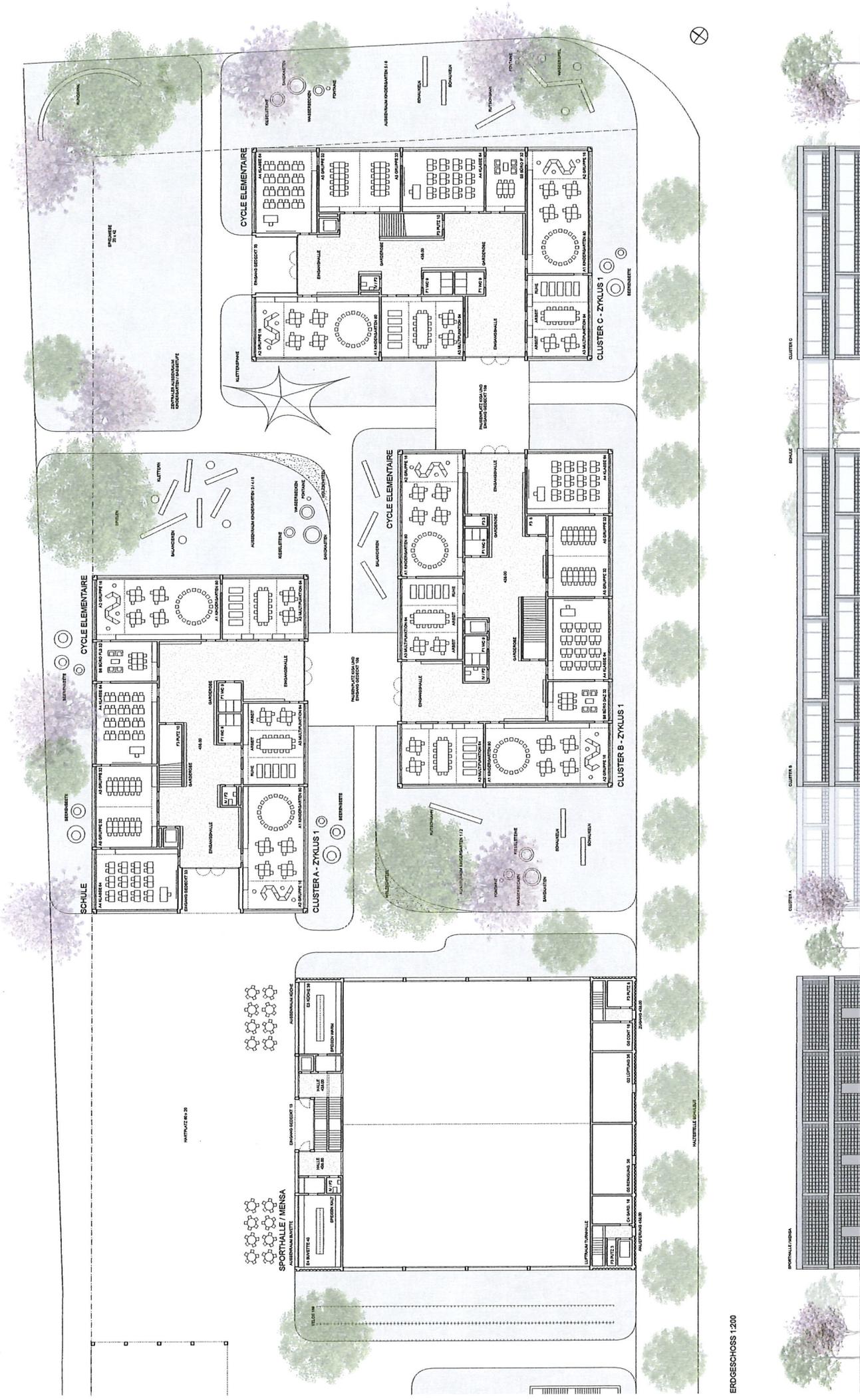
Situationsplan M 1:5000

21. EQUILIBRE

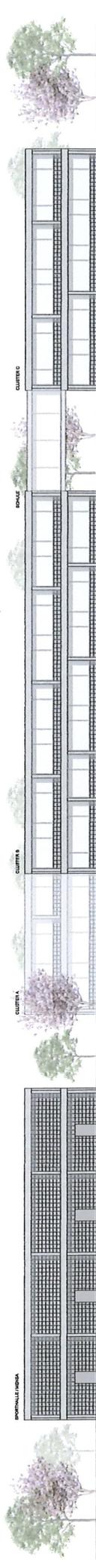
Oeschger Schermesser Architekten
Claudia Schermesser / Christian Oeschger /
Salomé Ballan / Valentin Oppliger
Weberstrasse 12
8004 Zürich

Mitarbeit:
gex & dorthe ingénieurs, Jacques Dorthe





ERDGESCHOSS 1:200



SÜDCOSTPASSADE 1:200

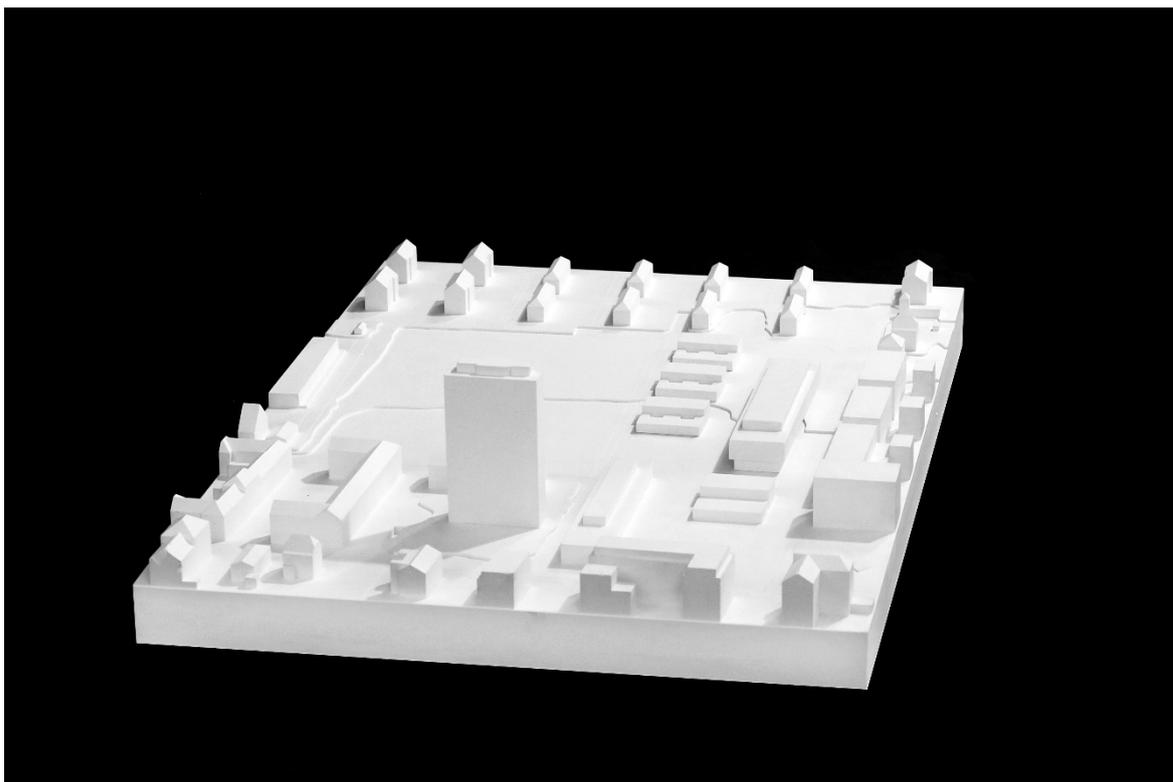
Wettbewerb Neubau Schulhaus Champagne
 équilibre



22. MAX UND MORITZ

Simon Marti Architekt BA ZFH
Wehntalstrasse 3
8057 Zürich

Gabriela Petermann
Azurstrasse 10
8050 Zürich



Max und Moritz

Wettbewerb Neubau Schulhaus Champagne



Situationsplan Met. 1:2000



Der Testraum weitet sich unter der Ausdehnung der Champagnes aus, und öffnet sich in Gebäudemitte zu einem Durchgang. Die Erdgeschoss mit den verglasten Türen bilden die transparenten Brücke zwischen der Straße und der Schulanlage des neuen Schulgebäude.

Es ist wie das Betreten einer anderen Welt. Unter der niedrigen, kräftigen Betonkassettendecke hindurch gelangt man auf den Pausenhof. Hier schweift der Blick über die gesamte Länge der Anlage, zwischen hohen Bäumen hindurch, nach oben in deren Krone.

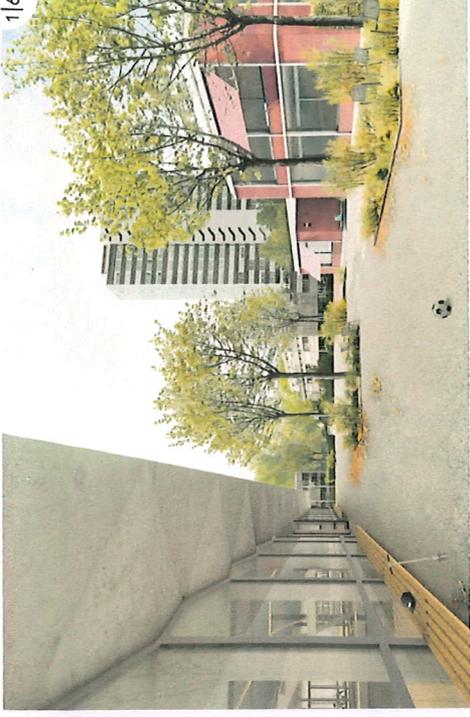
Ausgangslage

Die großzügige, parkähnliche Schulanlage Champagne lebt von der städtebaulichen Setzung mit dem freien Erdgeschoss, den durchwegigen Aussenräumen, und Blickbeziehungen zwischen dem Inneren und der Nachbarschaft. Die Arealgrenzen sind durch Vegetation gefasst und die Zugänge dramaturgisch eng gestaltet.

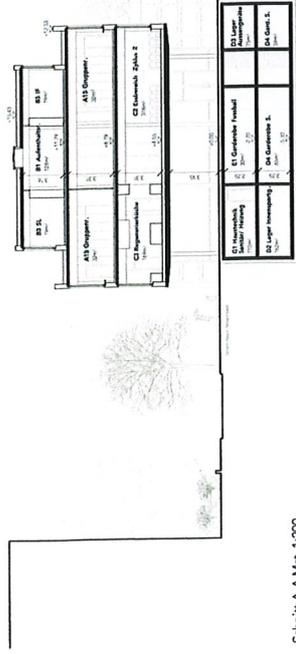
Durch verschiedene Höhenniveaus, bewusst platzierte Pflanzen, Stufen und Bodenbeläge entstehen unterschiedliche Aufenthaltsqualitäten auf der Parzelle. Der Pausenplatz öffnet die Anlage zu den angrenzenden Gebäuden, alle Aussenräume und erschließt die beiden Gebäude.

Mit den zukünftigen baulichen Veränderungen im Kurzzeitanquartier angeschlossen an das Baufeld ein neues Wohnquartier anstelle des heutigen Stadions. Durch die Anbindung an den neuen Quartierplatz, die Verkehrskreuzung, und den geplanten Fuß- und Radweg östlich des neuen Wohnquartiers, gewinnt die Champagnallee an Wichtigkeit, und wird zur Hauptadresse der Schulanlage.

Das Projekt schlägt vor, wichtige städtebauliche Merkmale des Bestandes zu übernehmen und die Schulanlage zu erweitern. Die Planung der Pausenplätze, feste Zugänge, Umgebungsgestaltung mit unterschiedlichen Aufenthaltsqualitäten. Ein Pausenhof, der die ganze Anlage zusammenhält, indem er bestehende und neue Gebäude sowie die Aussenräume verbindet.



Der Pausenhof der demnächstigen Anlage wird fortgesetzt und mit reuebildenden Pflanzenarten gegliedert. Er bildet neue und alte Gebäude sowie alle Aussenräume zu einem einheitlichen zusammen.

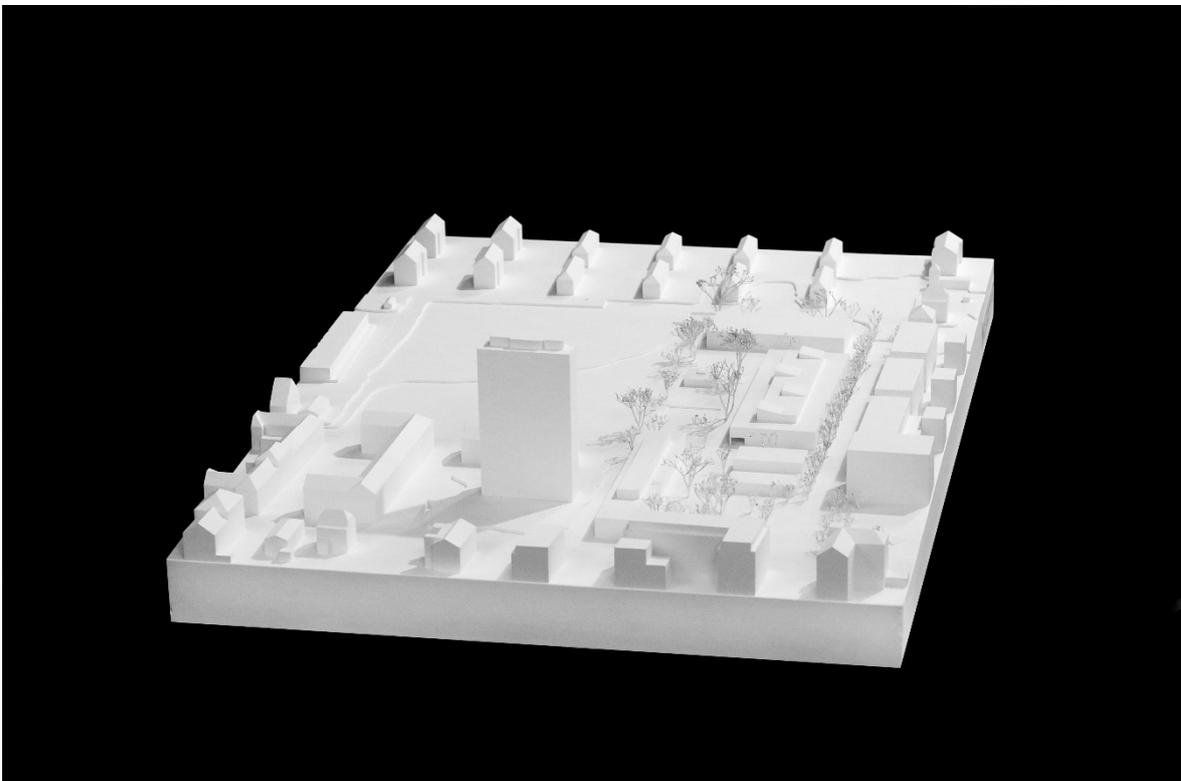


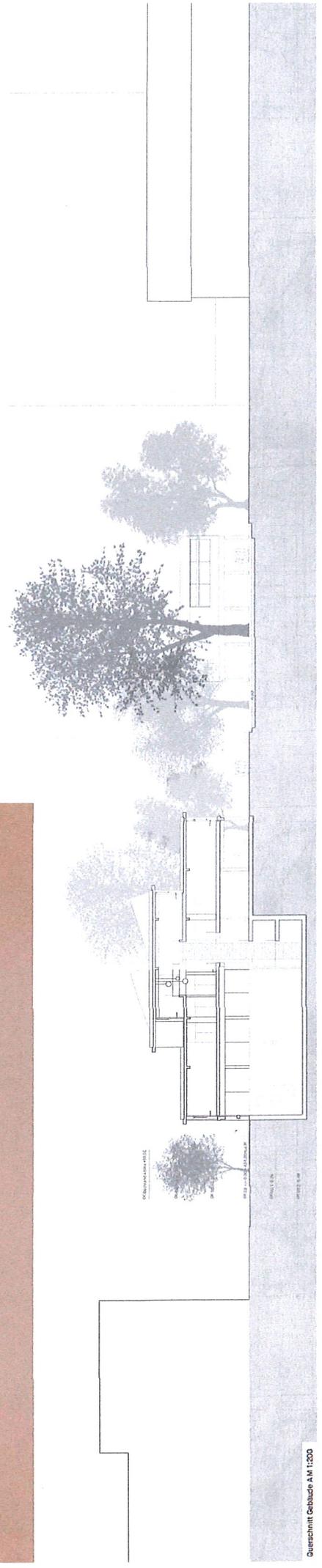
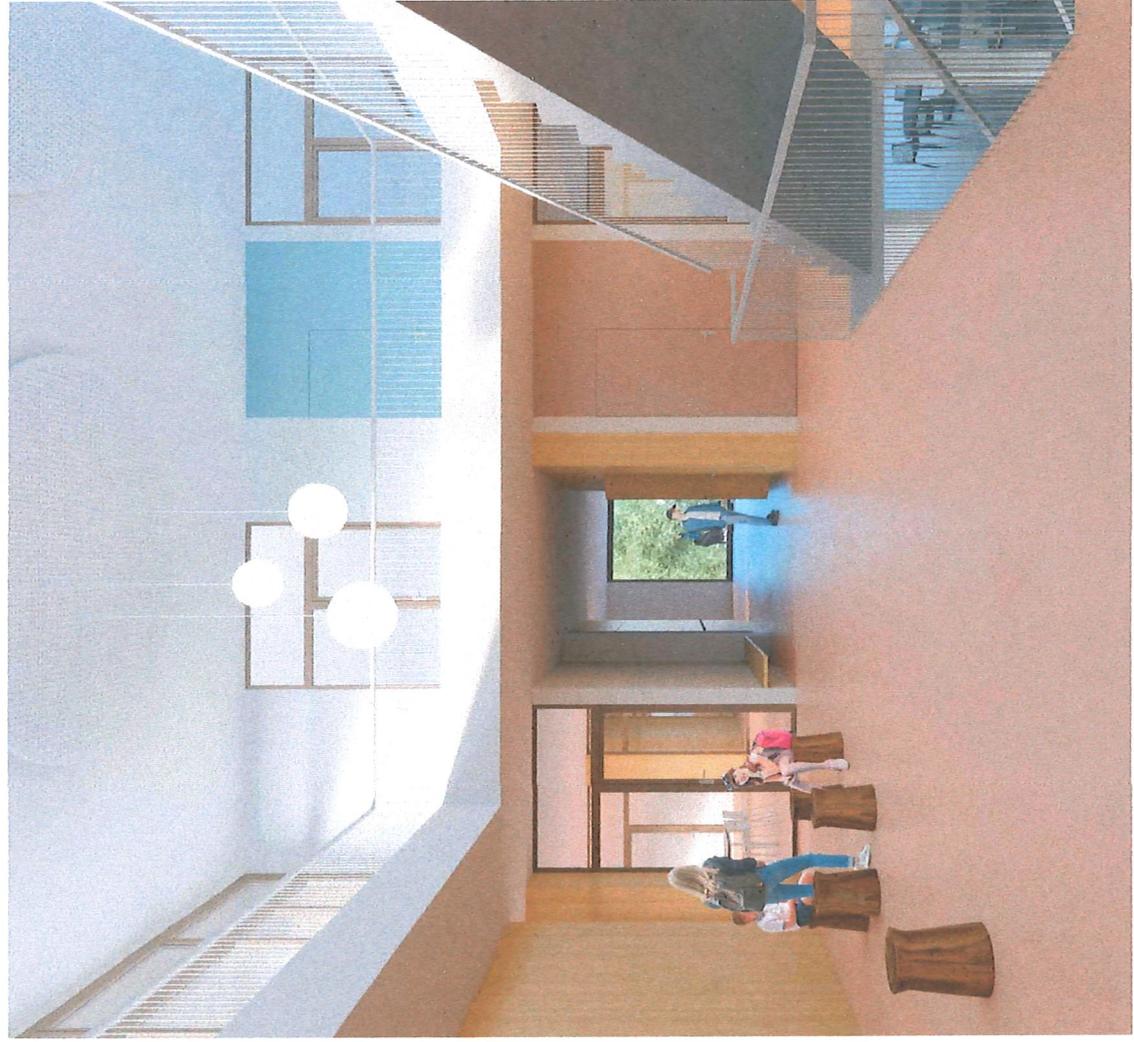
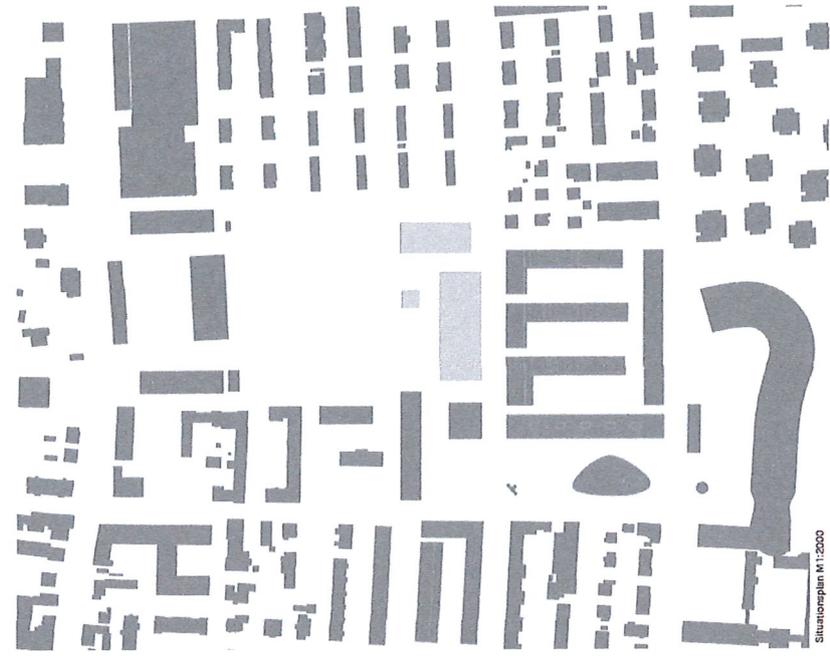
28. WO IST WALTER ?

Freiraumarchitekten AG
Falkenstrasse 19
2502 Biel

Mitarbeit:
Simon Schudel / Julietta Di Filippo Roy /
Fabian Stalder / Flavio Antonello
Bernd Hagen

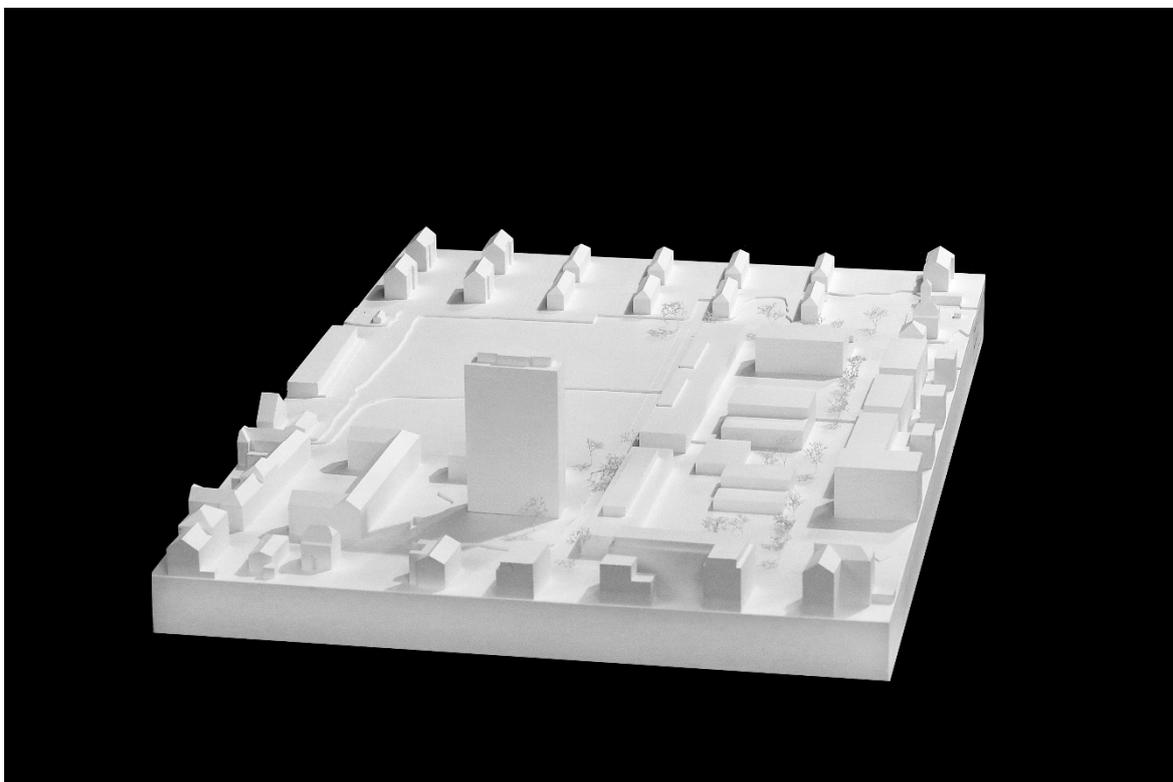
Tschopp Ingenieure GmbH
Adrian Tschopp / Andreas Aerni
Manon Büttiker, Landschaftsarchitektur
Phil Bürer, Visualisierung

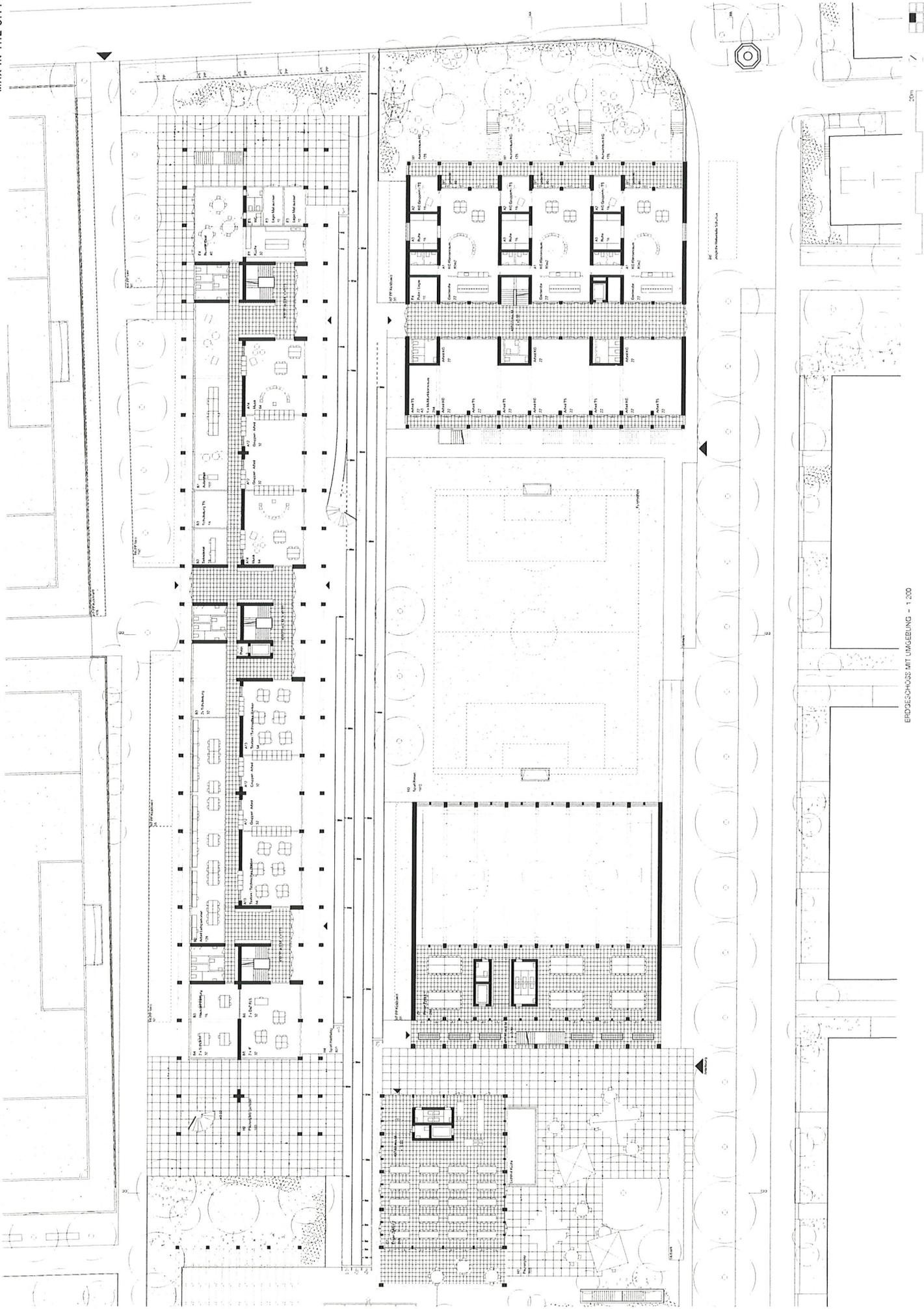




31. MAX IN THE CITY

ARGE
Andreas Sager / Lara Sciuto / Felix Ledergerber
Bahnhofstrasse 27
8400 Winterthur

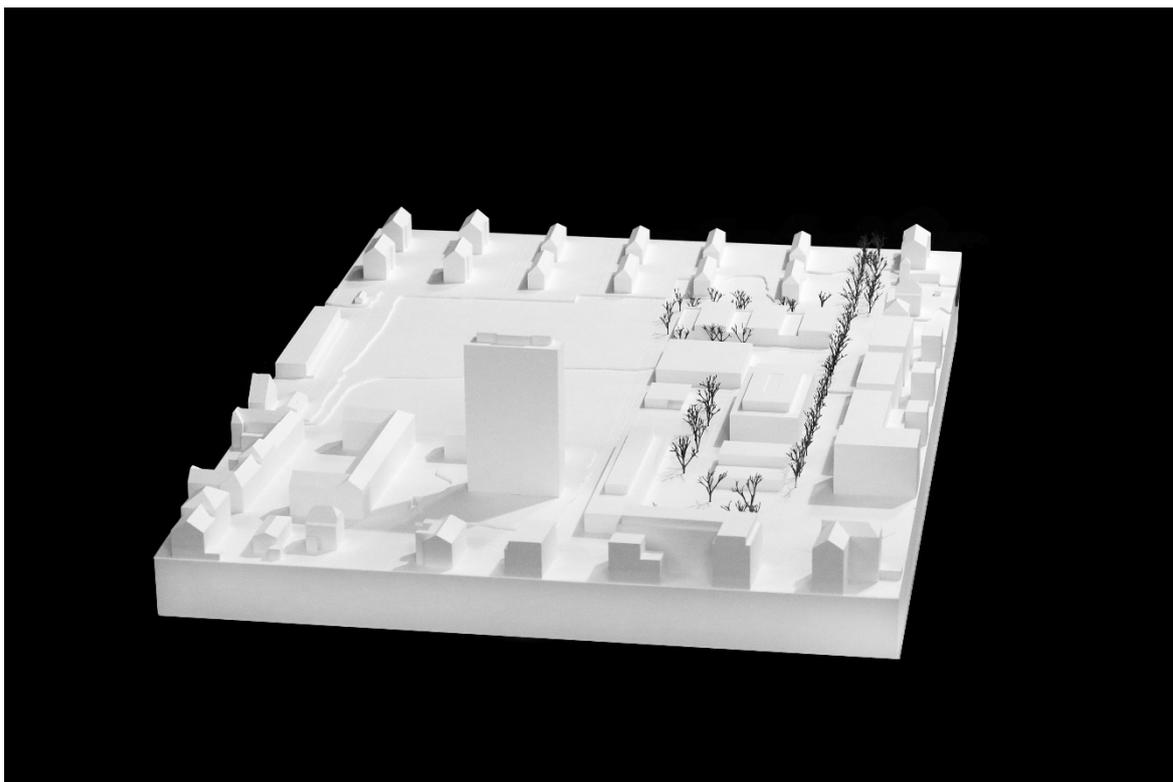


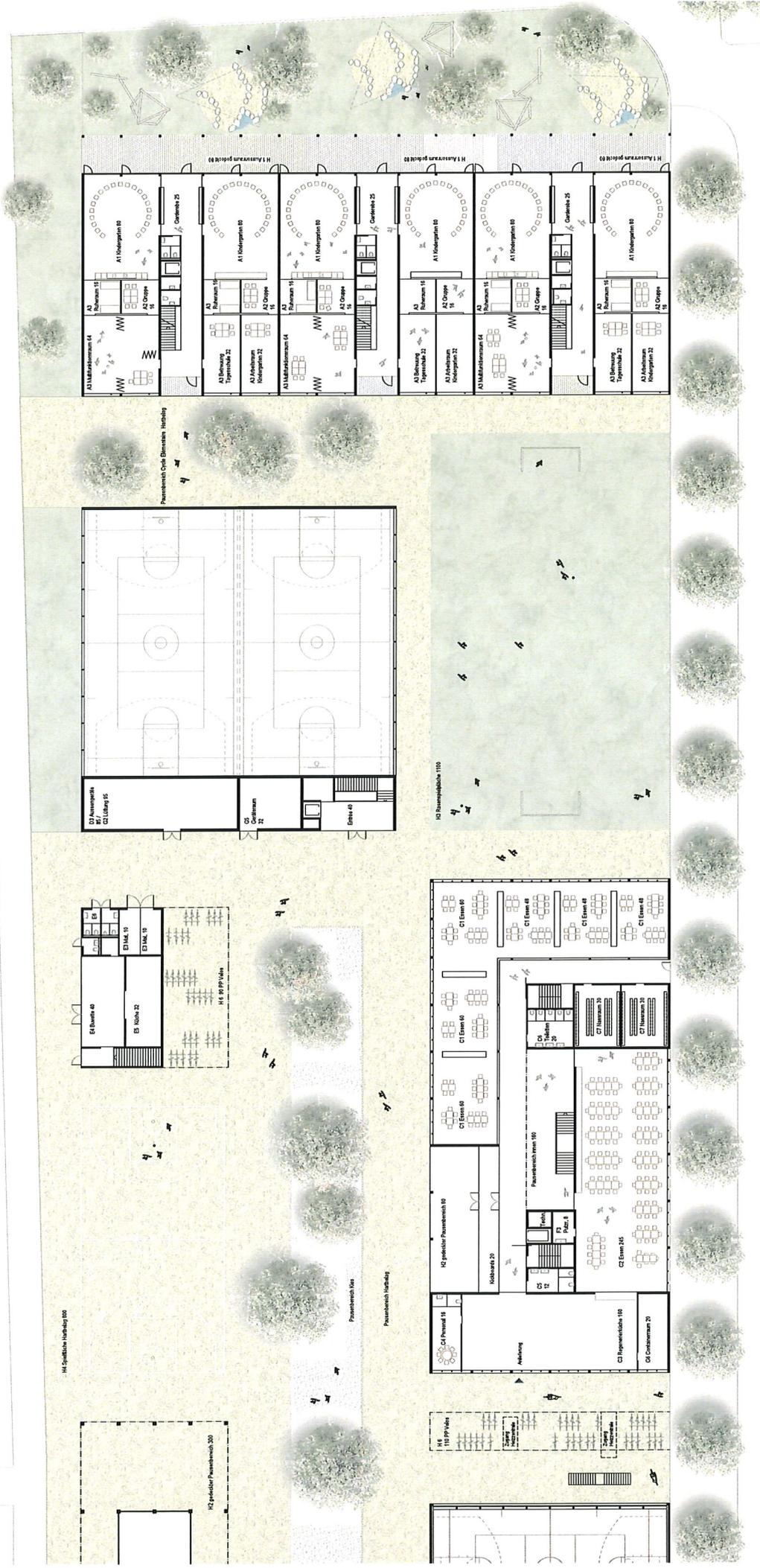


32. HANS IM GLÜCK

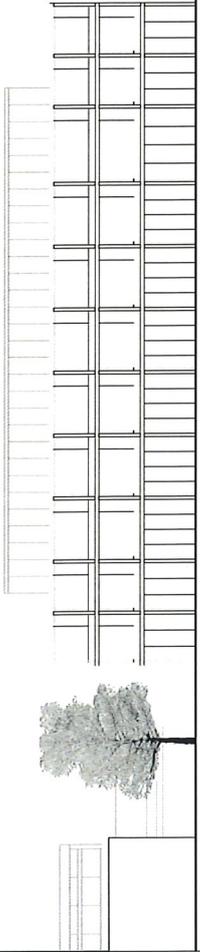
W2 Architekten AG
Wasserwerksgasse 10
3011 Bern

Mitarbeit:
Christoph Wild / Mathias Fischli / Fabienne Brand /
Lara Nenniger





Erdgeschoss

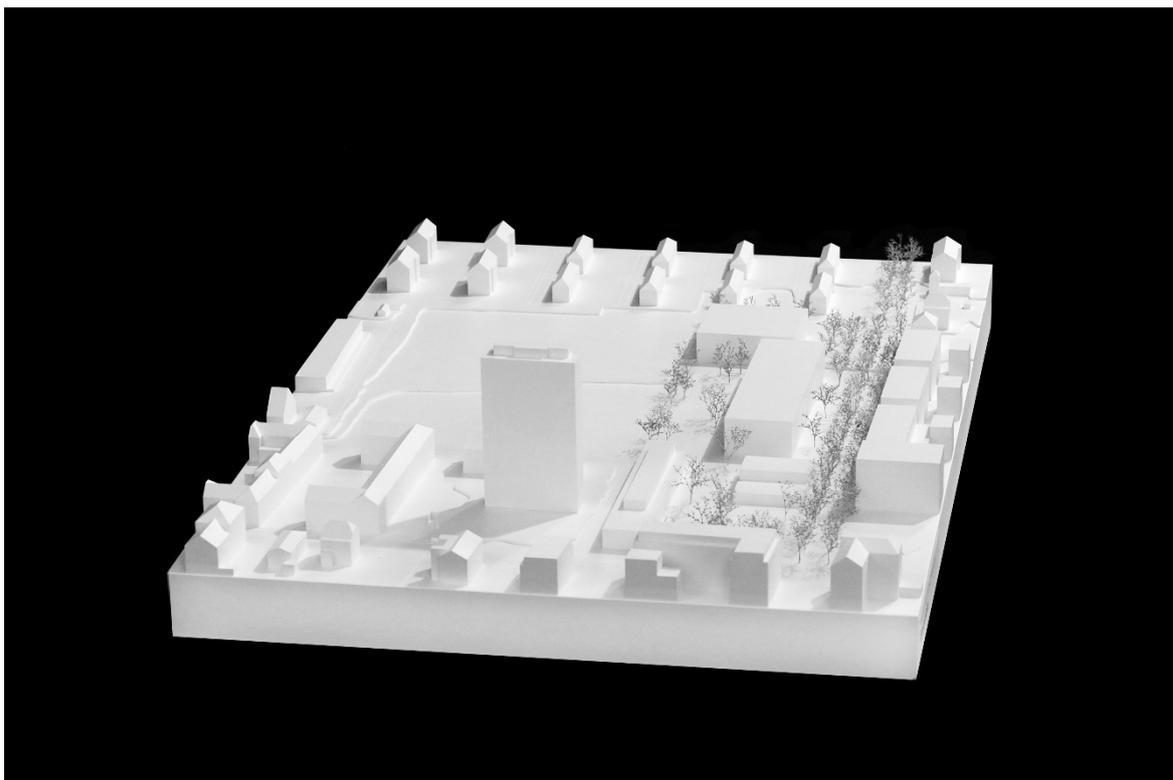


Südfassade

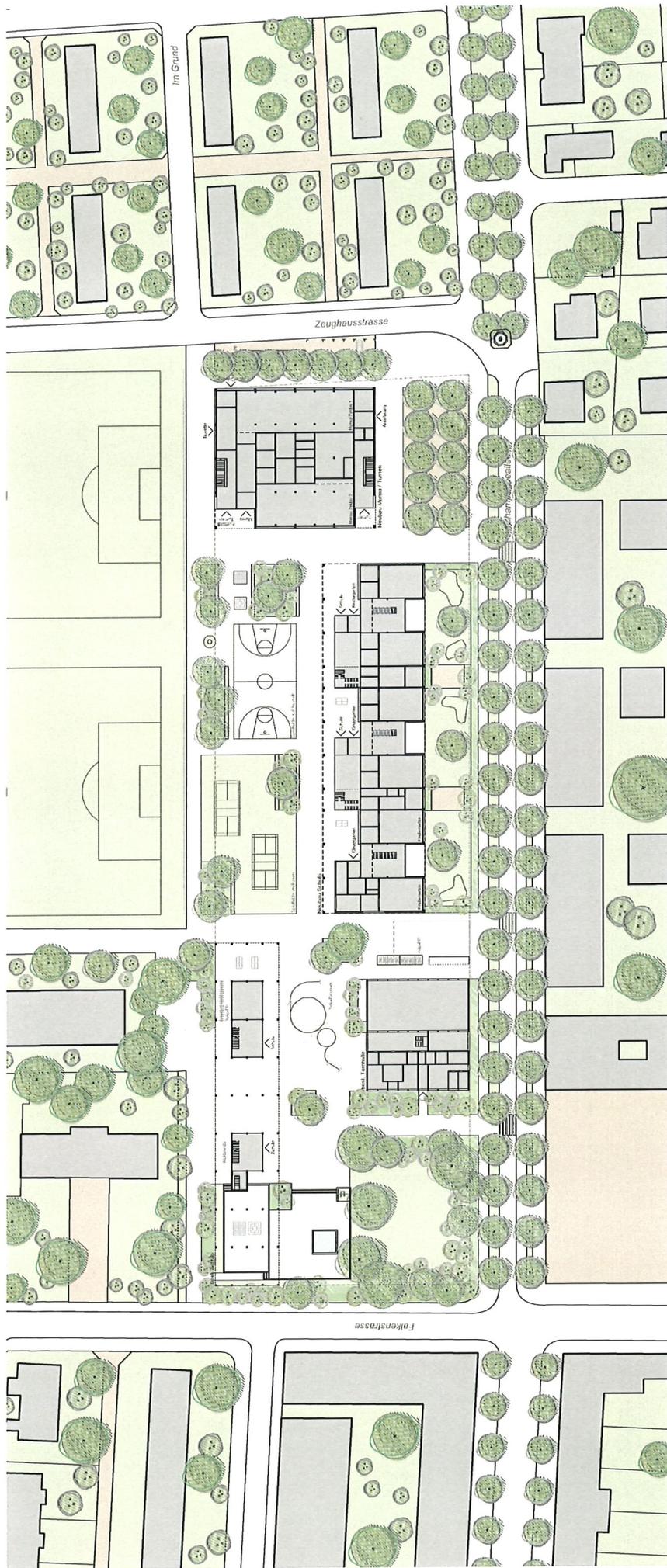
33. ENSEMBLE

Isler Gysel Architekten GmbH
Dominik Isler / Manuel Gysler
Breitensteinstrasse 94
8037 Zürich

Mitarbeit:
Alsina Fernandez Landschaftsarchitektur,
I. Fernandez



Ensemble

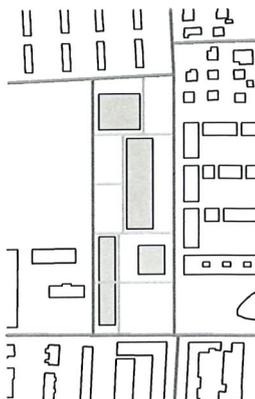


Situation 1:500

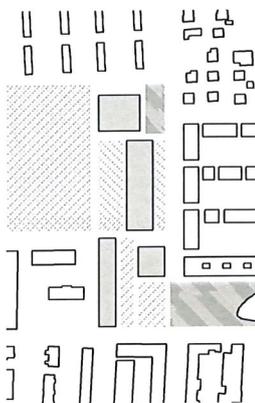
Ausgangslage: Die prägenden Bezugspunkte des weitläufigen Wettbewerbsergebnis sind die bestehende Schulanlage und die Tour de la Champagne - ein für Biel charakteristisches Bild der Moderne aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Der grosse Massstab und die qualitätsvollen Bauten von Max Schupf und Walter Schwarf sind eine einmalige Ausgangslage für die neue Schule.

Stadtbauliche Idee: Der Ausbau der Schule erfolgt entlang der städtebaulichen Hauptachse der Champagnestrasse. An den beiden Enden des Areals, an den Kreuzungen mit der Falkenstrasse und der Zeughausstrasse, werden zwei großzügige öffentliche Räume geschaffen, die den Schulcampus mit der Umgebung verbinden. Eine Baumallee mit Platanen verbindet beide Plätze und vermittelt Kontinuität im urbanen Gewebe.

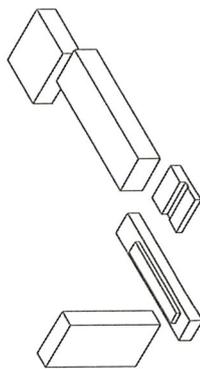
Das umfangreiche Raumprogramm wird auf zwei zueinander versetzte Gebäude verteilt, die Schule und die Mensa mit Turnhalle. Es entsteht ein einheitliches und kovalides Ensemble, das die bestehende Schule, die Turnhalle und das Hochhaus auf selbstverständliche Art miteinander ergänzt. Dabei bleibt die Silhouette des elegant schwebenden Schulhauses unverändert und erhält mit dem Turnhallengebäude in gegenseitiger Distanz ein Gegenüber. Die Gebäude fassen gut proportionierte und klar zugewiesene Aussenräume, welche jeweils über Eck zueinander stossen.



Hauptverbindungen und anhaltendes Wege
Situation 1:2500



Grünräume und Gebäude wechseln sich gegenseitig ab
Situation 1:2500



Ensemble aus formal verwandten Körpern: dem Hochhaus, den beiden Schulhäusern und den beiden Turnhallenbauten.

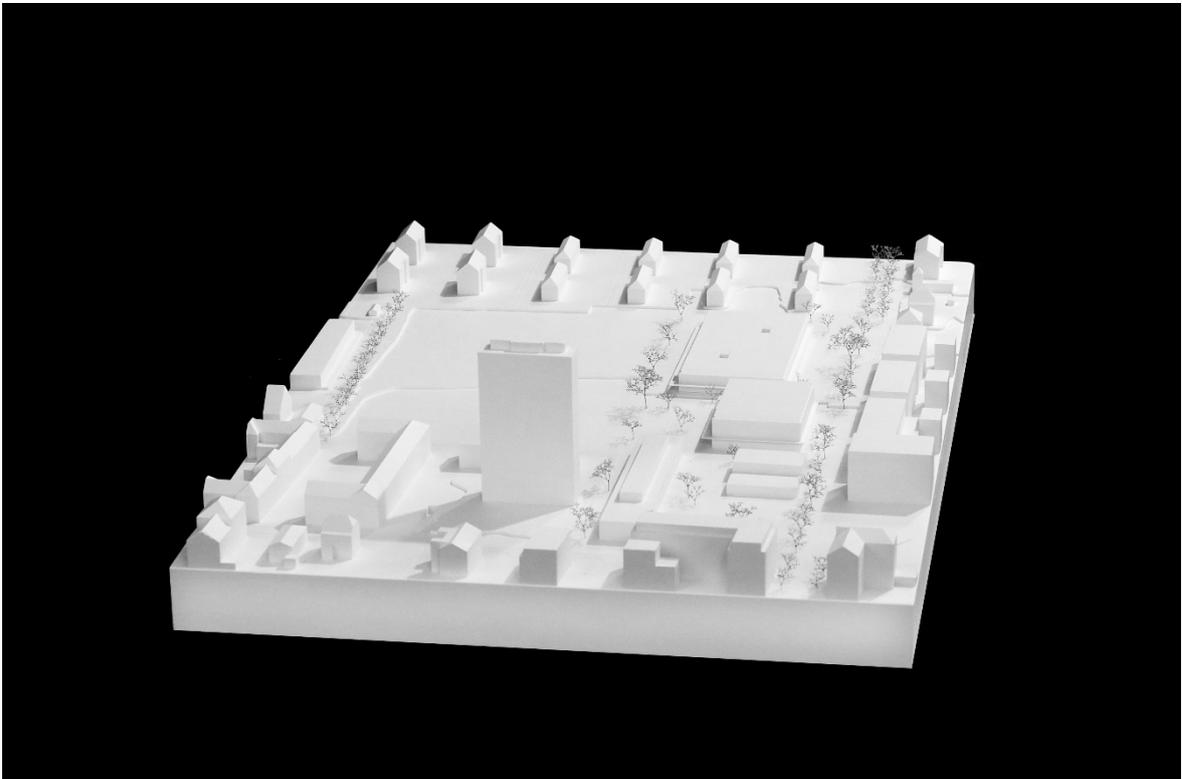


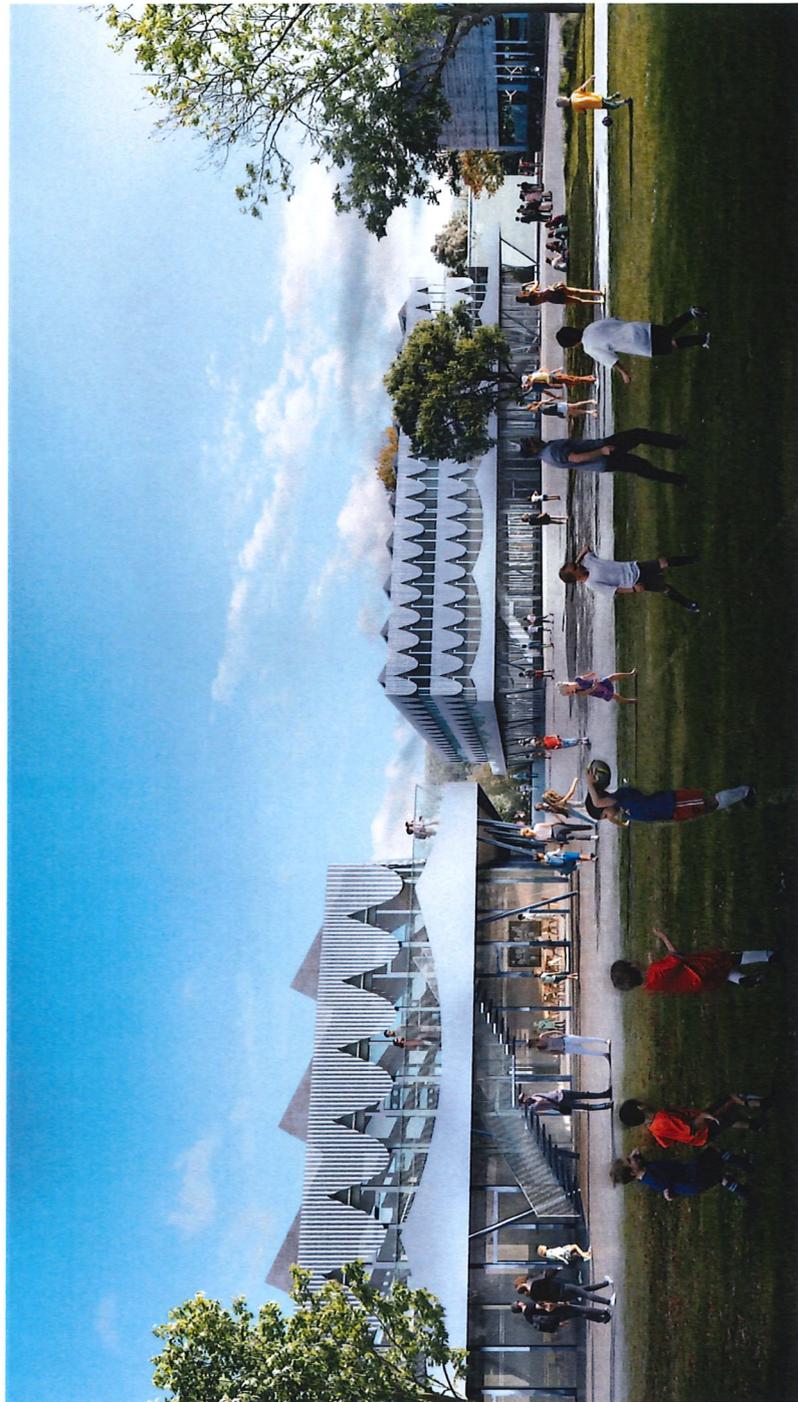
35. LE CHANT DES NUAGES

123architekten GmbH
Simon Binggeli
Zentralstrasse 123
2503 Biel

Mitarbeit:

Hansruedi Meyer Bern
Eicher+Pauli Biel, Andreas Glauser
Mebatech Baden, Jan Zaba
Amstein+ Walthert Bern, Urs Hirschi
OK Landschaft München, Andreas Kicherer
Simon König und Rolf Burkhard Lyss
Fran Mateos





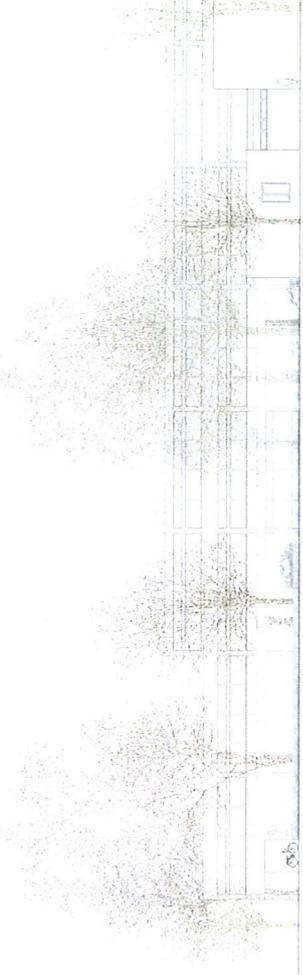
Straßenbau, Situation, Quartier

Zwei Neubauten ergänzen die bestehende Schulanlage Champagne. Das schöne Ensemble der bestehenden Schulgebäude der 1960-er-Jahr-Schule wird durch die Architektur des Straßbaus unterstützt. Die gewählte Straßensituation im Quartier ermöglicht die Fortsetzung in der dritten Dimension, jedes Haus hat seine eigene Gebäudehöhe. Die städtebauliche Situation wird sich in Zukunft mit der Entwicklung der Quartiersstruktur weiter verändern. Der dichten Bebauung dieser neuen Quartiere steht die lichte Schulanlage gegenüber. Die durchlässige Schulanlage ist für jedermann zugänglich, ist öffentlicher Raum.

Architektur

Die Idee, die neuen Schulbauten als offene Schul- oder Lernatelliers auszubilden und durch die Architektur des Straßbaus zu unterstützen. Die gewählte Straßensituation im Quartier ermöglicht die Fortsetzung in der dritten Dimension, jedes Haus hat seine eigene Gebäudehöhe. Die städtebauliche Situation wird sich in Zukunft mit der Entwicklung der Quartiersstruktur weiter verändern. Der dichten Bebauung dieser neuen Quartiere steht die lichte Schulanlage gegenüber. Die durchlässige Schulanlage ist für jedermann zugänglich, ist öffentlicher Raum.

Im Gegensatz zum zweigeschossigen Schulhaus, das auf dem Boden steht, liegt die neue Schulanlage über dem Boden. Die darüberliegenden beiden Schulgeschosse in Stahl



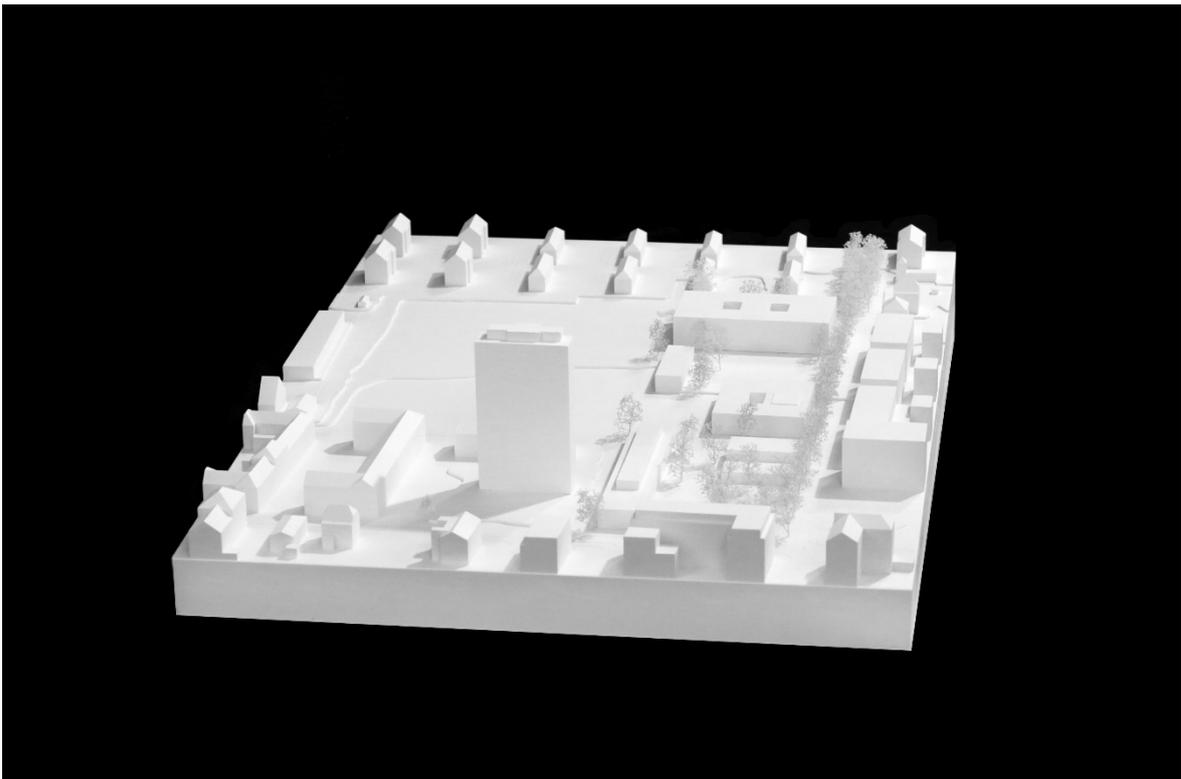
37. NEMO

Märki Sahli Architekten GmbH
Olivier Märki / Marco Sahli
Gutenbergstrasse 19
3011 Bern

Mitarbeit :
Müller Wildbolz Partner GmbH,
Klara Jochim
Fabrikstrasse 31
3012 Bern

WAM Planer und Ingenieure AG
Patrick Fahrni
Münzrain 10
3005 Bern

Pixel schmiede GmbH
Manuel Seger
Pulverstrasse 8
3063 Ittigen



Neubau / Lineare Organisation

Die Neubauten orientieren sich am Erschließungspfad der bestehenden Schulhalle. Die neue Zugangsrampe ist so dimensioniert, dass das Bild der neuen Anlage, ohne aber die Bestandsbauten von Max Schupp klareren zu wollen.

Neubau Turmhalle und Verpflegung
Die neue Zweigeschossige Turmhalle liegt zentral in der Schulanlage. Die beiden Geschosse sind als vertikale Verbindungselemente konzipiert und erlauben Sichtbeziehungen in den angrenzenden Atriumraum.

Über den Sportballen ist die zentrale Verpflegung organisiert. Differenzierte Bereiche erleben die Verpflegung in Etagen und ermöglichen eine unabhängige Verpflegung von Zyklus 1 und 2. Räume, die weitgehend auf reine Erschließungsfunktionen verzichten, bieten eine hohe Nutzungsflexibilität.

Durch die Ausrichtung gegen Osten und Süden sind die Haupträume optimal mit Tageslicht durchstrahlt. Ein Innenhof mit Terrasse erlaubt eine zusätzliche Beleuchtung der Räume und ermöglicht das Erleben und Freizein.

Neubau Schule
Der neue viergeschossige Schulgebäude wird westseitig über einen geschützten Laubengang erschlossen. Dabei dient der mit Stützen gesäumte Laubengang als Puffer zwischen Pausenplatz und Innenhof.

Die Klassen sind in zwei Geschossen angeordnet. Die Klassenräume sind in einem zentralen Gang angeordnet. Die Klassenräume sind in einem zentralen Gang angeordnet. Die Klassenräume sind in einem zentralen Gang angeordnet.

Zwei großzügige Treppenhallen erschließen das 2. und 3. OG. Die Cluster Spezialräume und der Schulhof sind über eine zentrale Erschließung im 3. OG angeordnet sind. Der Lehrbereich ist über zwei Geschosse organisiert und verfügt über eine interne Treppe.

Allen Klassen stehen flexible nutzbar, in einem zentralen Gang angeordnet. Die Klassenräume sind in einem zentralen Gang angeordnet. Die Klassenräume sind in einem zentralen Gang angeordnet.

Die verbleibende Terrassenfläche dient der Überlebenszeit, über die Cluster nachträglich aufgeführt und können an zukünftige Baumaße angepasst werden. Zwischen den Gebäuden stehen unter anderem Wärme-Fabriken für die Boden, Wärme und Dicken sorgen für eine angenehme Lernatmosphäre.

Buweiße Fassadebauwerk
Das Vernetzhaus liegt am südlichen Rand des Fußballfeldes, entlang des Fußwegs.

Das Vernetzhaus ist ein zweigeschossiges Konzept und liegt so, dass bei der notwendigen Raum zwischen neuer Schule und neuer Turmhalle klarer gelöst werden kann.

Das Erdgeschoss ist leicht erhöht. Eine einladende Terrasse mit Abbröckelung bietet ebenfalls die Haupterschließung zum Gebäude und erlaubt eine präzisere Anbindung an das bestehende Bauland des Vorgängers.

Im Erdgeschoss liegt die Buweiße, in direkter Verbindung zur Terrasse. Im Obergeschoss sind die über einen Laubengang erschlossenen Garderoben angeordnet.

Tragstruktur

Turmhalle und Verpflegung
Die Turmhalle und Verpflegung sind als Massivbauweise mit Flachdecken konstruiert. Die Turmhalle ist als Massivbauweise mit Flachdecken konstruiert. Die Turmhalle ist als Massivbauweise mit Flachdecken konstruiert.

Mit der Bewehrung der Innentüren und Innentüren auf die Kern- und Korridorbereiche ist dabei das Hauptaugenmerk auf die optimale Nutzung der vorhandenen Grundfläche abgezielt.

Mit der regulärmasigen und grundsätzlich konsequent überlappenden gestellten vertikalen Tragstruktur weisen die Flachdecken wirtschaftliche Spannweiten auf, über die Schwerkraft der Giebelstützen, die Betonwände in der Fassadebene und Betonwände über im Grundriss gut verteilten Säulen- und Nebenträger.

Die Erdgeschoss-Bauweise werden nach Konzept „Wiese Wärme“ (siehe Seite 10) als Massivbauweise mit Flachdecken konstruiert. Die Erdgeschoss-Bauweise werden nach Konzept „Wiese Wärme“ (siehe Seite 10) als Massivbauweise mit Flachdecken konstruiert.

Die Auslastung für Wind- und Erdbelastung ist durch die Schiebelenkung der Decken und den ausreichend vorhandenen Blöckenwinden gewährleistet.

Schulhaus
Das Schulhaus ist als Schichtbau mit Flachdecken konstruiert. Die Schulhaus ist als Schichtbau mit Flachdecken konstruiert. Die Schulhaus ist als Schichtbau mit Flachdecken konstruiert.

Mit der Bewehrung der Innentüren und Innentüren auf die Kern- und Korridorbereiche ist dabei das Hauptaugenmerk auf die optimale Nutzung der vorhandenen Grundfläche abgezielt.

Mit der regulärmasigen und grundsätzlich konsequent überlappenden gestellten vertikalen Tragstruktur weisen die Flachdecken wirtschaftliche Spannweiten auf, über die Schwerkraft der Giebelstützen, die Betonwände in der Fassadebene und Betonwände über im Grundriss gut verteilten Säulen- und Nebenträger.

Die Erdgeschoss-Bauweise werden nach Konzept „Wiese Wärme“ (siehe Seite 10) als Massivbauweise mit Flachdecken konstruiert. Die Erdgeschoss-Bauweise werden nach Konzept „Wiese Wärme“ (siehe Seite 10) als Massivbauweise mit Flachdecken konstruiert.

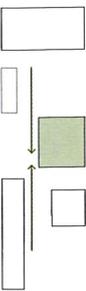
Die Auslastung für Wind- und Erdbelastung ist durch die Schiebelenkung der Decken und den ausreichend vorhandenen Blöckenwinden gewährleistet.

Schulhaus
Das Schulhaus ist als Schichtbau mit Flachdecken konstruiert. Die Schulhaus ist als Schichtbau mit Flachdecken konstruiert. Die Schulhaus ist als Schichtbau mit Flachdecken konstruiert.

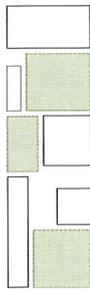
Mit der Bewehrung der Innentüren und Innentüren auf die Kern- und Korridorbereiche ist dabei das Hauptaugenmerk auf die optimale Nutzung der vorhandenen Grundfläche abgezielt.

Mit der regulärmasigen und grundsätzlich konsequent überlappenden gestellten vertikalen Tragstruktur weisen die Flachdecken wirtschaftliche Spannweiten auf, über die Schwerkraft der Giebelstützen, die Betonwände in der Fassadebene und Betonwände über im Grundriss gut verteilten Säulen- und Nebenträger.

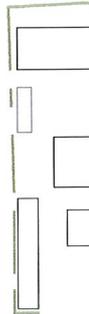
Die Erdgeschoss-Bauweise werden nach Konzept „Wiese Wärme“ (siehe Seite 10) als Massivbauweise mit Flachdecken konstruiert. Die Erdgeschoss-Bauweise werden nach Konzept „Wiese Wärme“ (siehe Seite 10) als Massivbauweise mit Flachdecken konstruiert.



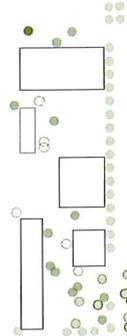
Zentrale Verpflegung als Schulzentrum mit kurzen Erschließungswegen



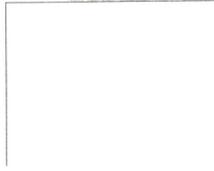
Aussenraumabfolge mit differenzierten Ausrichtungen



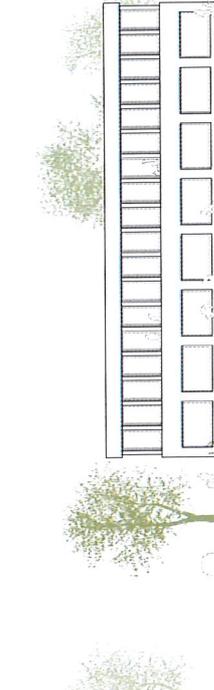
Hallen als Abschluss der nach Innen gerichteten Räume



- Baumkonzept
- Grundriss bestehend
- Silberbaum bestehend / neu
- "Allee-Baum"
- "Platz-Baum"
- Blisterbaum bestehend / neu



Ostfassade Turmhalle / Verpflegung | Querschnitt Buvette 1:200



Westfassade Turmhalle / Verpflegung | Ansicht Buvette 1:200

Brandschutz
Die Neubauten erfüllen grundsätzlich die aktuellen Normen der VAF. Im Schulhaus sieht das Fluchtkonzept zwei Ausgänge für jeden Raum vor. Die maximale Fluchtweglänge von 35m sind eingehalten. Gemäss den neuen Normen kann vom Klassenzimmer aus über einen weiteren Raum geflüchtet werden. Dies erlaubt die Möglichkeit, die Mensen im Turmhalle und Verpflegungsgebäude über eine großzügige Treppenhalle zu erschliessen. Die Treppe kann im OG abgegrenzt werden und dient somit auch als Fluchtweg. Eine weitere Möglichkeit ist die Nutzung der Terrassen. Die Flucht aus dem Turmhalle im Untergeschoss ist über zwei Fluchtmöglichkeiten gewährleistet.

Haustechnik
Das Ziel des Energiekonzepts ist, den Energieverbrauch durch hohe Energieeffizienz zu mindern, eine maximale Eigenproduktion von Energie zu erreichen und einen Energieüberschuss zu vermeiden. Um dieses Ziel zu erreichen werden sowohl passive als auch aktive Massnahmen eingesetzt.

Die Wärmeeinsparung erfolgt über den Anschluss an den Wärmeverbund des Vernetzhauses (Gemeinschaftswärme). Im Winter wird die Raumwärme über die Bodenheizung bereitgestellt. Der Energiebedarf zur Beheizung der Neubauten wird durch gute Dämmwerte der Aussenwände, sowie einem innovativen Blöckenbau zur Nutzung der Luftschicht im Blöckenbau erreicht. Die Wärmegewinne in der Sporthalle wird mittels Lüftung sichergestellt.

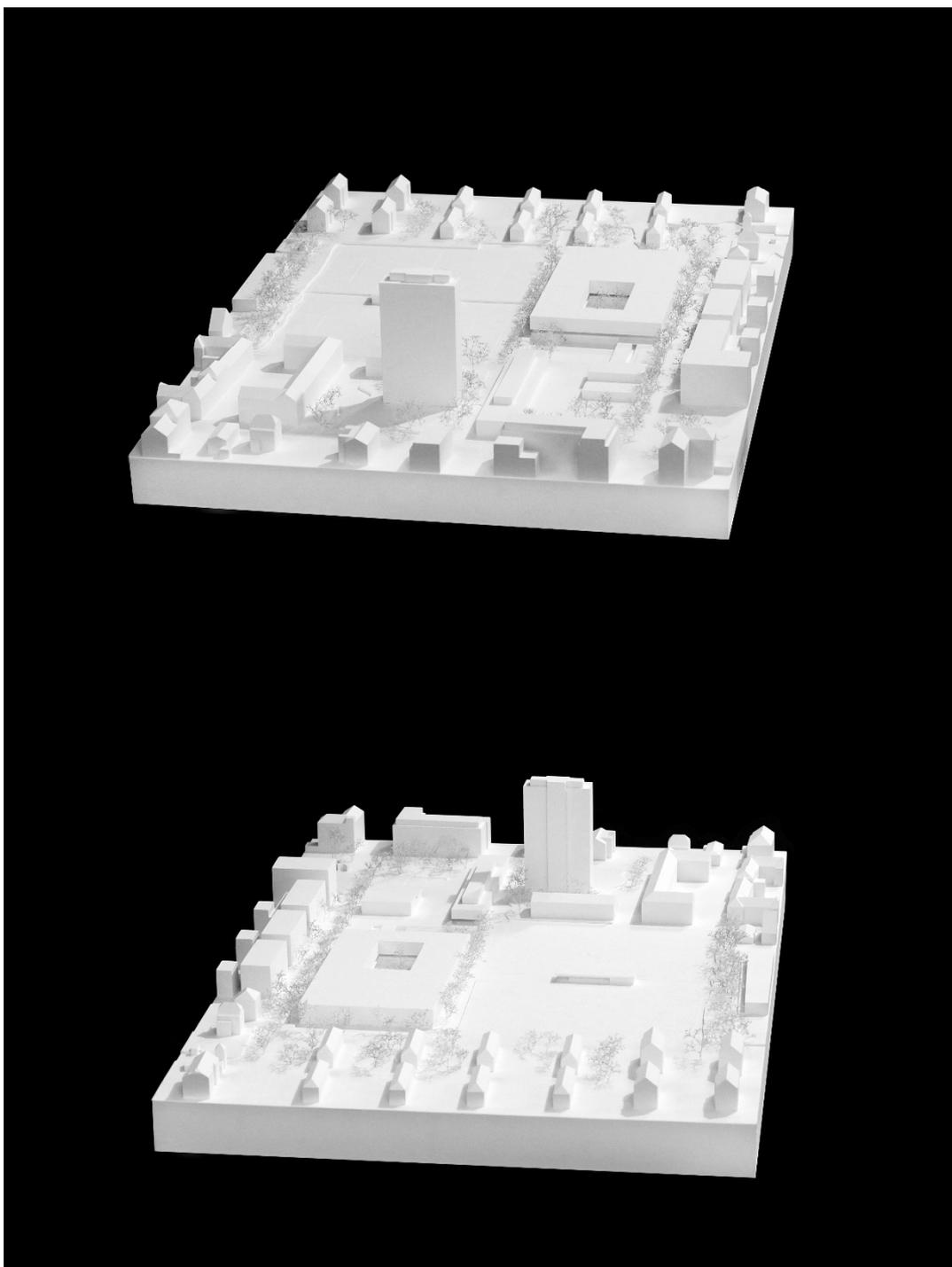
Der mechanische Wärmeschutz wird mit aussenliegenden Turmhallemauern mit hoher thermischer Masse im Gebäude während der Nacht regeneriert. Der Luftaustausch erfolgt über die Innentüren der zentralen, mechanischen Lüftungseinheiten mit Ventilatordrive.

PV-Anlagen auf den Dächern der neuen Schule und des Turmhallemauern können einen Grossteil des Gebäudebetriebs decken. Die PV-Anlagen werden als monokristalline Silizium-Module ausgeführt. Die PV-Anlagen werden als monokristalline Silizium-Module ausgeführt. Die PV-Anlagen werden als monokristalline Silizium-Module ausgeführt.

40. PASSAGES

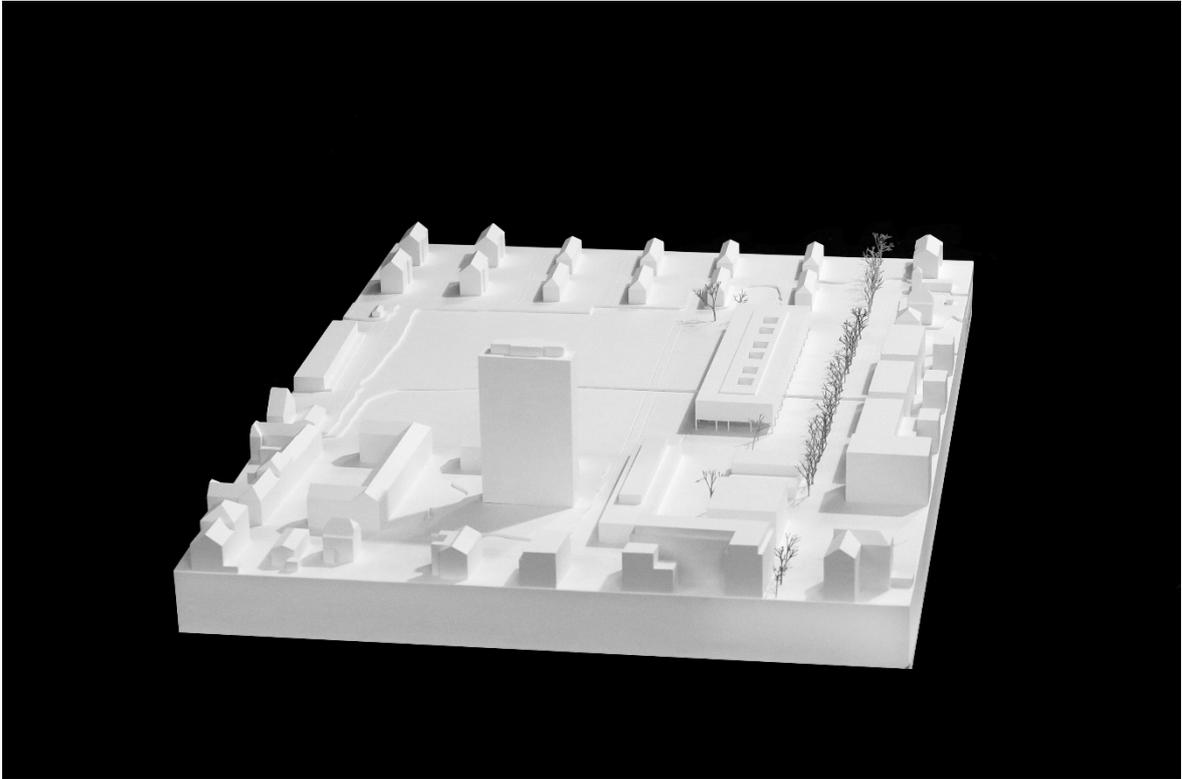
Meyer Philippe Architecte + Atelier do Corvo
Rue de Veyrier 19
1227 Genève

Mitarbeit:
Philippe Meyer / Désirée Pedro / Carlos Antunes /
Louise de Froidmont / Maria Puche / Julie Pannatier
Ana Isabel Pinto / Luis Claudio de Silva /
Waldemar Figueiredo



41. SERAFINA + VINCENT

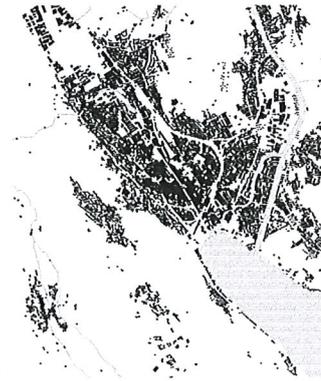
mazzapokora GmbH
Gabriela Mazza / Daniel Pokora / Silvia Schmid
Uetlibergstrasse 137
8045 Zürich





- Situation 1/2000

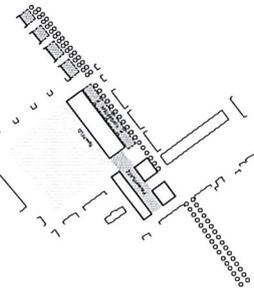
- Stadtplan 1/25000



- Aussonnraum und Einbettung ins Quartier

Das neue Schulhaus wird auf drei Geschossen organisiert. Eine Haupterschließungsgasse mit drei ergonomischen Treppenhäusern und Sanitärräumen gliedert die Geschosse und erlaubt eine klare Abordnung der unterschiedlichen Bereiche.

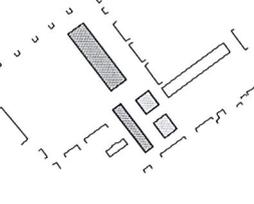
In zurückverzierten Erdgeschoss werden die großzügigen Verpflegungsbereiche gegen Süden und zu den ruhigen Vorgärten, die Räumlichkeiten für den Fußballplatz gegen Norden und zu den Kaszemplätzen orientiert. Die allseitigen Abbinden lassen den Langsbau schweben wie das bestehende Schulhaus. Über die optimale Anordnung der Räume können gute Synergien erreicht werden. So kann gegen Süden der größte, Torbereich der



- Punkt und Regel

Das neue Schulhaus wird auf drei Geschossen organisiert. Eine Haupterschließungsgasse mit drei ergonomischen Treppenhäusern und Sanitärräumen gliedert die Geschosse und erlaubt eine klare Abordnung der unterschiedlichen Bereiche.

In zurückverzierten Erdgeschoss werden die großzügigen Verpflegungsbereiche gegen Süden und zu den ruhigen Vorgärten, die Räumlichkeiten für den Fußballplatz gegen Norden und zu den Kaszemplätzen orientiert. Die allseitigen Abbinden lassen den Langsbau schweben wie das bestehende Schulhaus. Über die optimale Anordnung der Räume können gute Synergien erreicht werden. So kann gegen Süden der größte, Torbereich der



- Zugänge

Das neue Schulhaus wird auf drei Geschossen organisiert. Eine Haupterschließungsgasse mit drei ergonomischen Treppenhäusern und Sanitärräumen gliedert die Geschosse und erlaubt eine klare Abordnung der unterschiedlichen Bereiche.

In zurückverzierten Erdgeschoss werden die großzügigen Verpflegungsbereiche gegen Süden und zu den ruhigen Vorgärten, die Räumlichkeiten für den Fußballplatz gegen Norden und zu den Kaszemplätzen orientiert. Die allseitigen Abbinden lassen den Langsbau schweben wie das bestehende Schulhaus. Über die optimale Anordnung der Räume können gute Synergien erreicht werden. So kann gegen Süden der größte, Torbereich der



- Programmverteilung

Das neue Schulhaus wird auf drei Geschossen organisiert. Eine Haupterschließungsgasse mit drei ergonomischen Treppenhäusern und Sanitärräumen gliedert die Geschosse und erlaubt eine klare Abordnung der unterschiedlichen Bereiche.

In zurückverzierten Erdgeschoss werden die großzügigen Verpflegungsbereiche gegen Süden und zu den ruhigen Vorgärten, die Räumlichkeiten für den Fußballplatz gegen Norden und zu den Kaszemplätzen orientiert. Die allseitigen Abbinden lassen den Langsbau schweben wie das bestehende Schulhaus. Über die optimale Anordnung der Räume können gute Synergien erreicht werden. So kann gegen Süden der größte, Torbereich der



- Brandschutz Fluchwege

Das neue Schulhaus wird auf drei Geschossen organisiert. Eine Haupterschließungsgasse mit drei ergonomischen Treppenhäusern und Sanitärräumen gliedert die Geschosse und erlaubt eine klare Abordnung der unterschiedlichen Bereiche.

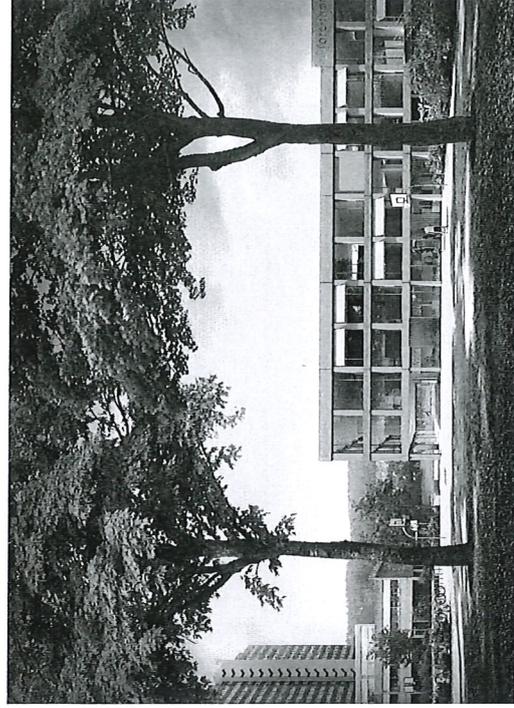
In zurückverzierten Erdgeschoss werden die großzügigen Verpflegungsbereiche gegen Süden und zu den ruhigen Vorgärten, die Räumlichkeiten für den Fußballplatz gegen Norden und zu den Kaszemplätzen orientiert. Die allseitigen Abbinden lassen den Langsbau schweben wie das bestehende Schulhaus. Über die optimale Anordnung der Räume können gute Synergien erreicht werden. So kann gegen Süden der größte, Torbereich der



- abtrennbare Essbereiche

Das neue Schulhaus wird auf drei Geschossen organisiert. Eine Haupterschließungsgasse mit drei ergonomischen Treppenhäusern und Sanitärräumen gliedert die Geschosse und erlaubt eine klare Abordnung der unterschiedlichen Bereiche.

In zurückverzierten Erdgeschoss werden die großzügigen Verpflegungsbereiche gegen Süden und zu den ruhigen Vorgärten, die Räumlichkeiten für den Fußballplatz gegen Norden und zu den Kaszemplätzen orientiert. Die allseitigen Abbinden lassen den Langsbau schweben wie das bestehende Schulhaus. Über die optimale Anordnung der Räume können gute Synergien erreicht werden. So kann gegen Süden der größte, Torbereich der



Schulanlage
Die heutige Campagne-Anlage, bestehend aus dem langen und schmalen Schulbau sowie der kleinen Turnhalle, wird durch zwei Neubauten ergänzt und vervollständigt. Über Form und Größe der neuen Gebäude wird auf städtebaulicher Ebene eine Antwort auf die Frage gegeben, wie man die vorhandene Anlage in die neue einbezieht. Die neue Schule begleitet mit seiner Länge die Campagne-Anlage und bildet einen klaren Abschluss des grossen Fußball-Freizeits im Norden.

Umgebung
Drei programmatisch heutzutage Bänder unterschiedlicher Qualität binden die Schulanlage an die unterschiedlichen Situationen an. Der bestehende zentrale Pausenplatz wird als Freifläche, an welche alle Schulbauten angrenzen, verlängert. Die bereits vorhandenen

Verpflegungsraum für Mittagessen oder Lernen im Freizeitanlage und gleichzeitig vom Blick auf die grünen Vorgärten und die Allee profitieren werden. Im Norden dienen die Fussballmündlichkeit als robusten Sockel, gegen welchen auch ein Fussball prallen darf. Der östliche Verpflegungsbereich konnte mittels beweglicher Wände als zwei Jalen oder Sitzgruppen genutzt werden.

Das neue Schulhaus wird auf drei Geschossen organisiert. Eine Haupterschließungsgasse mit drei ergonomischen Treppenhäusern und Sanitärräumen gliedert die Geschosse und erlaubt eine klare Abordnung der unterschiedlichen Bereiche.

In zurückverzierten Erdgeschoss werden die großzügigen Verpflegungsbereiche gegen Süden und zu den ruhigen Vorgärten, die Räumlichkeiten für den Fußballplatz gegen Norden und zu den Kaszemplätzen orientiert. Die allseitigen Abbinden lassen den Langsbau schweben wie das bestehende Schulhaus. Über die optimale Anordnung der Räume können gute Synergien erreicht werden. So kann gegen Süden der größte, Torbereich der

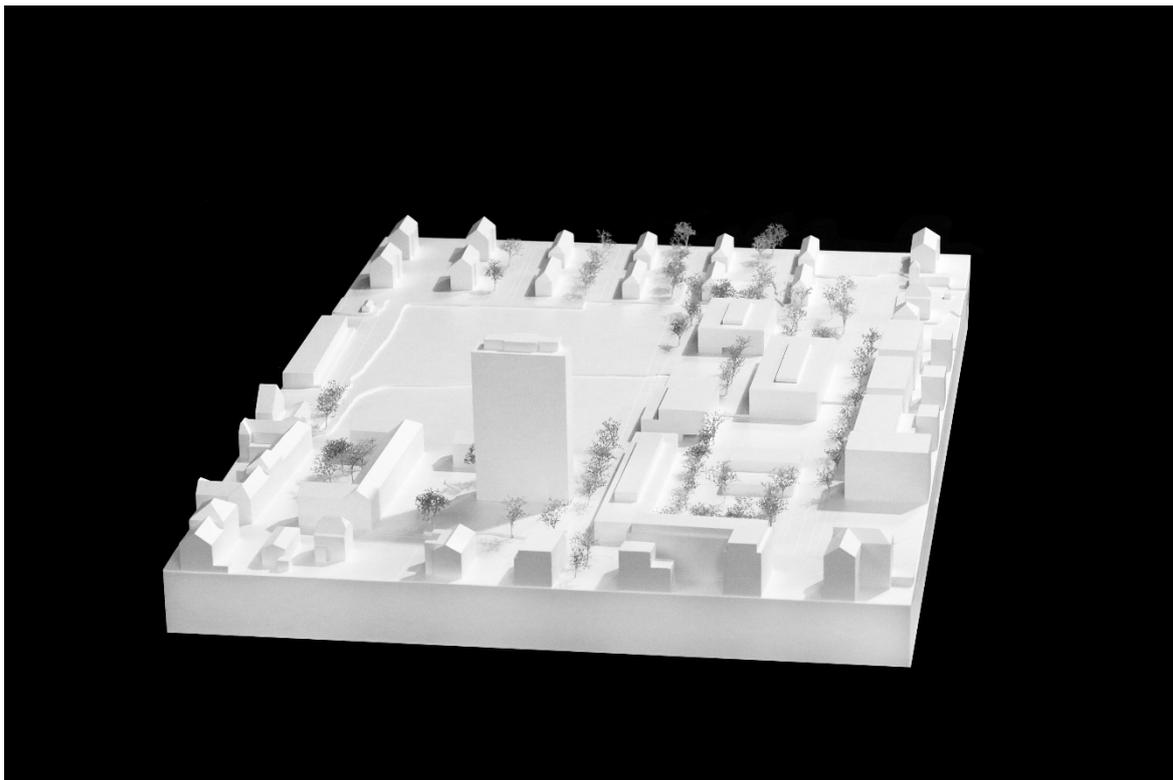
Wie Max Schip es im bestehenden Schulbau machte, wird das natürliche Tageslicht über Lichtbänder in die Tiefe geführt und so eine gewisse Leichtigkeit in der Architektur erreicht. Zusätzlich führen verglaste Gruppenräume den Blick von den Erschließungsräumen ins Freie.

Sportplatz
Die zwei neuen Turnhallen werden überhöhenübergreifend und so ein separater Pausenplatz am zentralen (Turnhallen) Durchgang des Schulbaus. Die neue Turnhalle der neuen Quartiers-Ebene sowie auch eine Erdgeschossfläche für eine optimale schulische Nutzung erreicht werden. Die Nebenträume werden städtebaulich angeordnet und über die Stockwerke verteilt.

43. ASSAMBLAGE

Atelier Jordan und Comamala Ismail Architectes
Wasserstrasse 42
2502 Biel

Mitarbeit:
Frédéric Jordan /Toufiq Ismail-Meyer /
Cornelius Thiele / Mélanie Baptista





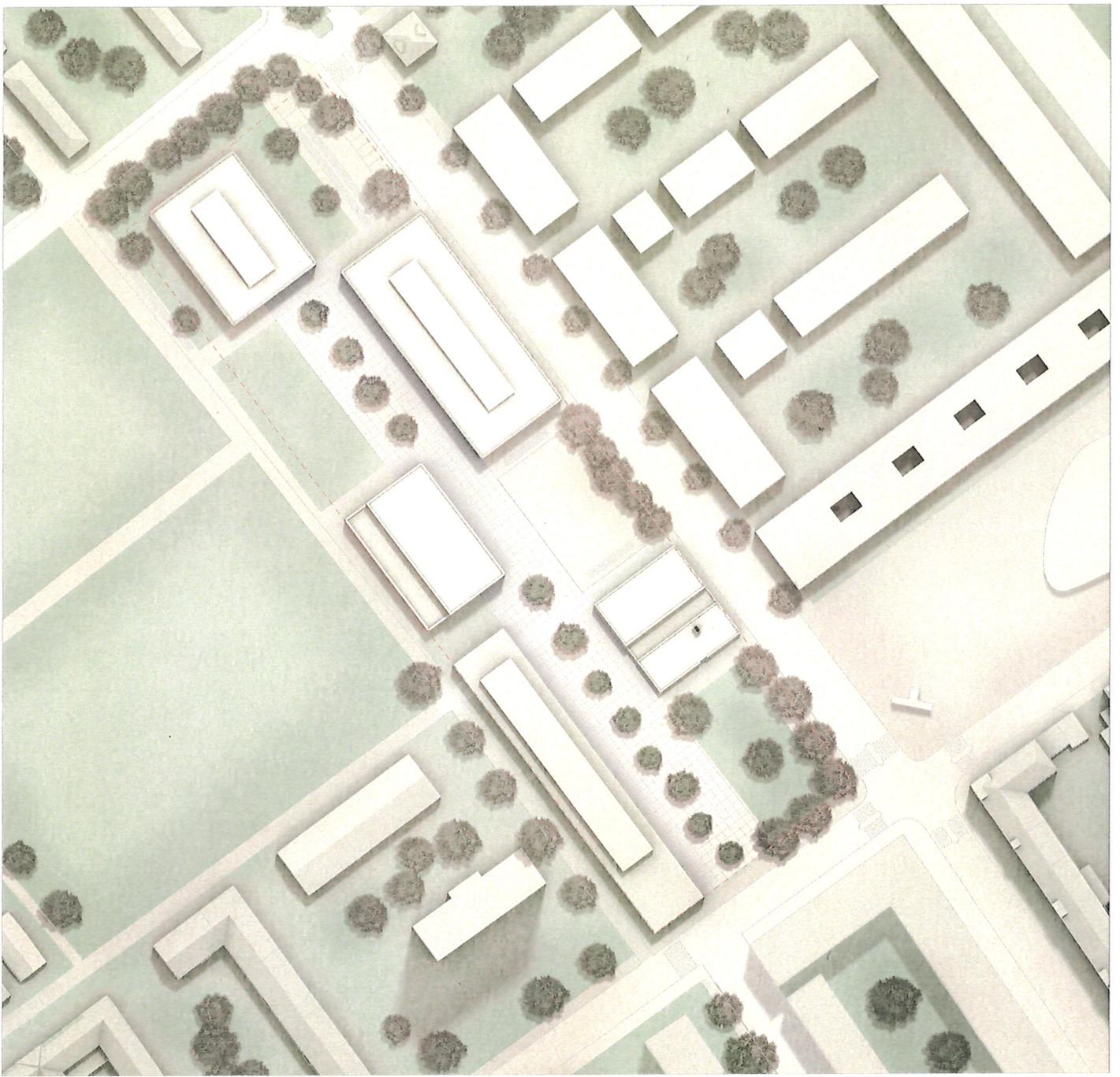
SITUATION 12000



Continuité du réseau public

Un ensemble scolaire unitaire ouvert et perméable
L'ensemble scolaire existant, réalisé par Max Schup en 1952 et classé à l'inventaire national du patrimoine bâti, constitue le point de départ du projet. L'objectif est de réorganiser l'ensemble de façon à générer des espaces extérieurs différenciés et des rapports contrastés avec les parcelles adjacentes. Les trois nouveaux s'inscrivent naturellement dans son prolongement. Situés tantôt côté nord, tantôt côté sud de Champagne, ils génèrent une succession de liens et de courants d'air, favorisant la perméabilité et le dialogue entre les différents volumes. Cette répartition du programme en trois corps distincts permet de générer des volumes à l'échelle humaine, en rapport avec celle de l'écologie existante et celle du quartier de logement situé au nord-est.

3 volumes, 3 affectations
Le premier volume, contenant les clubs, salles de sport et le resto des équipements sportifs est positionné au centre de la composition, en contiguïté avec la salle de sport existante. Il forme avec celle-ci une sorte de noyau d'articulation entre parties existantes et nouvelles. Ce volume est relié à la rue par un escalier et un accès direct au terrain de football existants en façade. Un usage extrascolaire le week-end. La position de la buvette au rez de chaussée en particulier favorise les synergies entre ensemble scolaire et terrains de sport. Le deuxième volume, dédié à la cuisine, est situé à l'extrémité sud-est de l'ensemble. Cette position permet de bénéficier de la vue et de la lumière naturelle. Le troisième volume, dédié à la salle de classe, est situé au rez de chaussée et au centre de la composition. Il est relié à la rue par un accès direct au terrain de sport existants. La buvette est un point de rencontre et de dialogue entre les différents volumes. Elle offre un environnement idéal au développement des plus petits. Les classes de jardin d'enfants situées au rez de chaussée bénéficient d'un accès de plein pied vers les jardins situés tout autour, alors que les classes de 3 et 4 P, ainsi que les salles multifonctionnelles sont situées aux étages. Grâce aux circulations verticales situées aux différents niveaux, l'ensemble permet une accessibilité indépendante des différents classes d'âges.

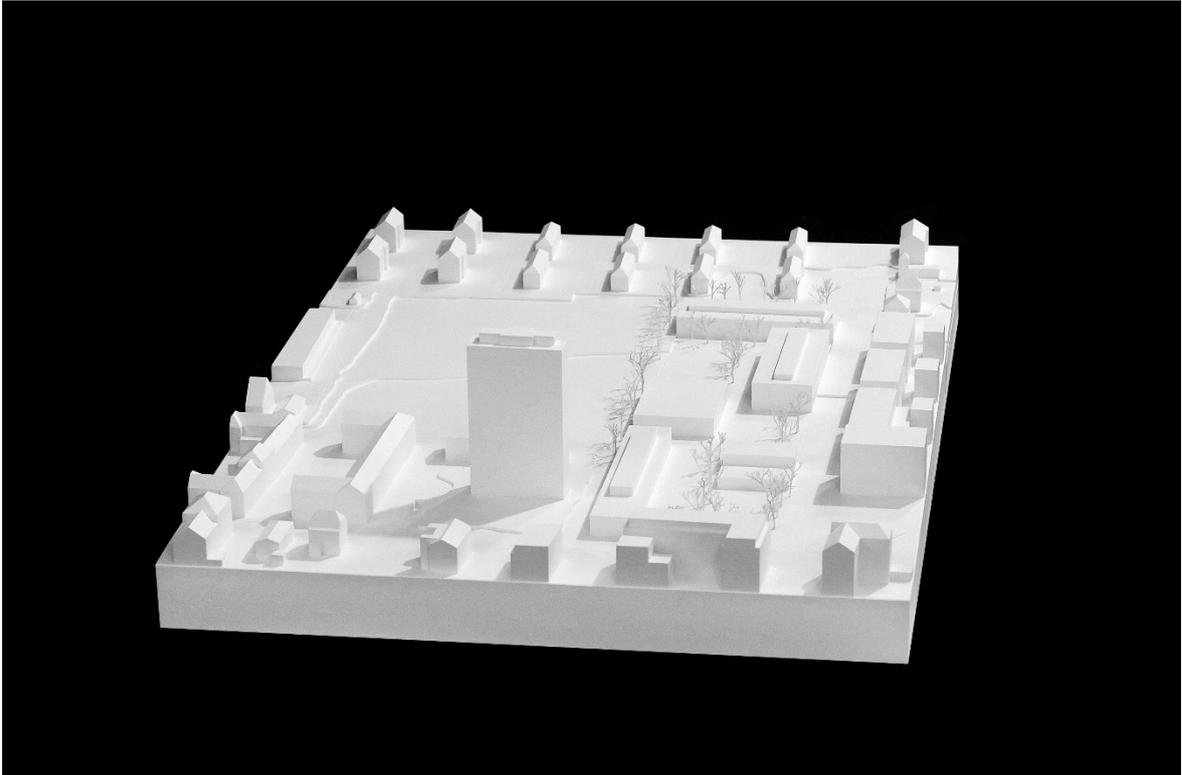


SITUATION 1500

44. FÜNF FREUNDE

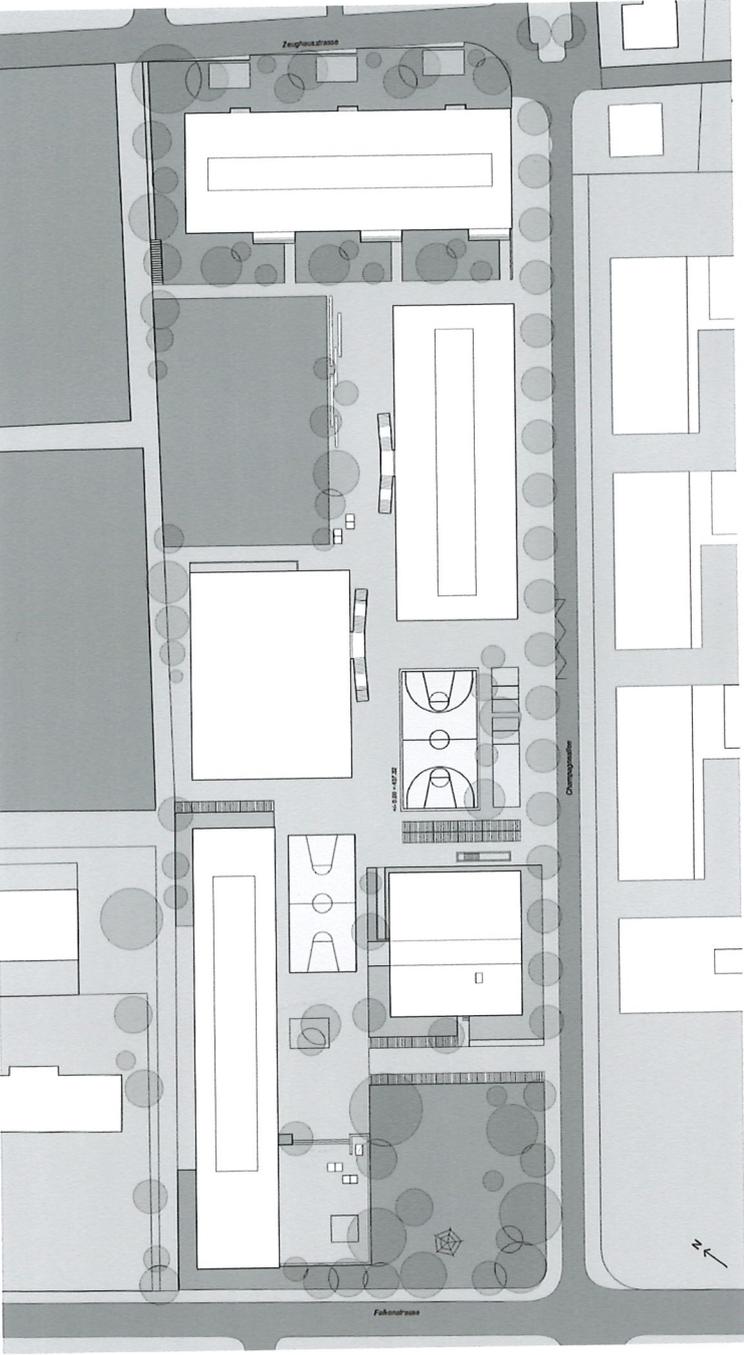
Azzola Durisch Architekten ETH / SIA
Weststrasse 182
8003 Zürich

Mitarbeit:
Andreas Gianoli
Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG
Thomas Wetter, HL Technik





Schwarzplan 1 : 2000



Situation 1 : 500

Der Ort, Ordnung und Anbindung

Im Zuge der Umsetzung des Kurzzeil- und Champagne-Ansatz wird eine breite Brücke über die grosszügige Lücke im bestehenden Straßennetz geschaffen. Diese städtebauliche Neuanordnung wird durch bisher getrennte, unterschiedliche Wohnbauten peripher-städtebaulicher Charakteristik verbunden. Die Erweiterung des Schulareals nach Nord für diese Aufgabe die verfügbare Fläche anregend, die von der Länge und Tiefe. Die Komposition des geschützten Bestands – der neuen Ebene erlebbar.

Die bestehende Spalte von Aussenräumen, die so entsteht, eine Abfolge von Ergo und Weite, bilden ein verbindendes Kontinuum. Die Bauten und deren Umräum formen ein zusammenhängendes Ganzes, das den Anforderungen und dem stadträumlichen spezifischen Gewicht dieser Zentrumsfunktion entspricht.

Die offene Stadt-Figur bietet eine notwendige Zugänglichkeit von allen Seiten. Und sie eröffnet umgekehrt eine Folge abwechslungsreicher Raumbeziehungen zu den angrenzenden städtebaulichen Nahstellen: zum Park des öffentlichen Platzes mit der künftigen Aula, zu unterschiedlich dichten Wohnquartieren, und zur Weite der Sportfelder.

Abfolge von Pausenräumen, Erschließung

Die bestehende Freizeitanlage – ein bestimmter Teil des Schulumfanges – bleibt erhalten und wird für die Erweiterung übernommen. Ein feinschichtiges Wegnetz von Zufahrten und Durchgängen lässt den neuen Campus in Länge und Breite ausformen. Entlang dem innerliegenden Pausen-Boulevard reihen sich alternierend Schulhallen und durchgrünte Aussenräume. Alle Zugänge liegen an dieser zentralen Längsverbindung und erfahren eine



Abfolge grosser Aussenräume



Wegnetz, Pausen-Boulevard



Raumwerkzeuge Baumgruppen



Aussenraumzentrum

einfache, intuitiv verständliche Orientierung und Adressierung. Gerichtete Durch- und Ausblicke bestimmen abwechslungsreichen Pausenhöfe und bieten geschützte Nischenräume, für Spiel und Sport, mit eigenen Identitäten und Atmosphären. Eine neue, grosszügig bemessene Pausenhalle wird auch als gedeckte Verbindung zwischen den Schulbauten dienen.

Fünf Freunde, Organisation der Primarstufe

Das Raumprogramm des Campus Champagne wird auf fünf funktionale Einheiten verteilt, nach Alter aufgeteilt vom Kindergarten bis zur 6. Klasse, von ost nach west:

Haus 1: Zyklus 1 mit KGa, den 1. – 2. Klassen, und abgeschirmten Pausengärten.

Haus 2: Zyklus 2 mit den 3. – 4. Klassen, den Spezialräumen und den Lehrbereichen mit Einblick auf den Pausenplatz.

Haus 3: Die zentrale Verflechtung, als Herz der Anlage, als „Clubhouse“ auf der betrieblich getrennten Sporthalle.

Haus 4: Bestehende Turnhalle. Die Nähe und die Zugänge der bestehender liegenden Hallen reduzieren die Bewegungen durch den Campus während der externen Nutzung.

Haus 5: „Zyklus 3“ mit den 5. – 6. Klassen im bestehenden Schulhaus Champagne



5. – 6.

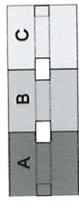


3. – 4.

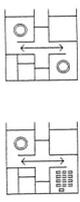


K 1. – 2.

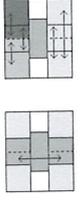
Durchlauf der Klassenzüge



Zyklus 1, Cluster-Häuser A B C Hausgemeinschaften



Zyklus 2, Cluster-Häuser A B C Hausgemeinschaften



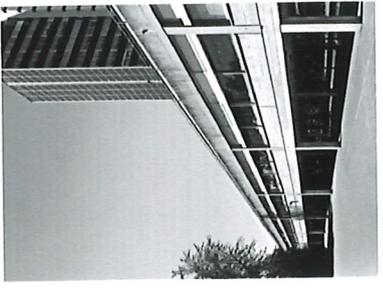
Zyklus 2, Cluster-Hausblock

So hier wie die Adressierung in der „örtlichen“ Anlage entscheidet, werden die neuen Schulgebäude auch im Inneren in stufenreiche, identitätsfördernde Einheiten aufteilt, mit eigenem Zugang und zugehörigen Eingangs- und noblen Clusterhallen. Sowohl die drei aneinanderreihenden Cluster-Häuser des Zyklus 1 wie auch die Cluster-Häuser des Zyklus 2 lassen sich flexibel zu grösseren Lernbanden zusammen-schliessen.

Vom pädagogischen Konzept abhängig lassen die Hausgemeinschaften des Zyklus 1 zwei Zuordnungen zu: jeweils beide Kindergärten im ES mit direktem Gartenzugang und dem darüberliegenden Primargeschoss – oder durchmicht, je ein KGa und eine Primarstufe pro Geschoss.

Fussball

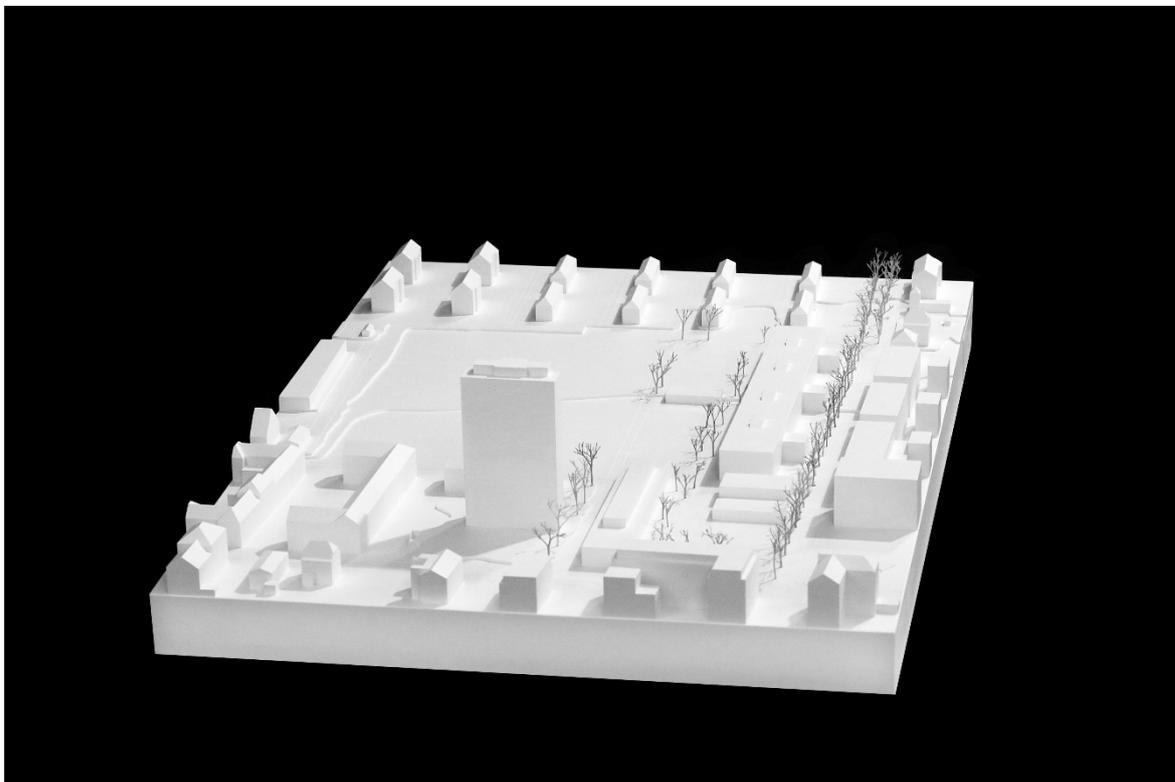
Zu Gunsten der Klarheit der Gesamtanlage wird die an sich nutzungsferne Infrastruktur für die Fussballfelder vollständig in die Sporthalle integriert. Der Fussball bleibt völlig unabhängig, es gibt keine räumlichen Verbindungen zum Schulport-Betrieb. Die Räume liegen alle, dem Spielbetrieb zugewandt, Spoker und Schiedsrichter getrennt, und die Buvette verfügt über einen leicht erhöhten Blick auf den Spielbetrieb.

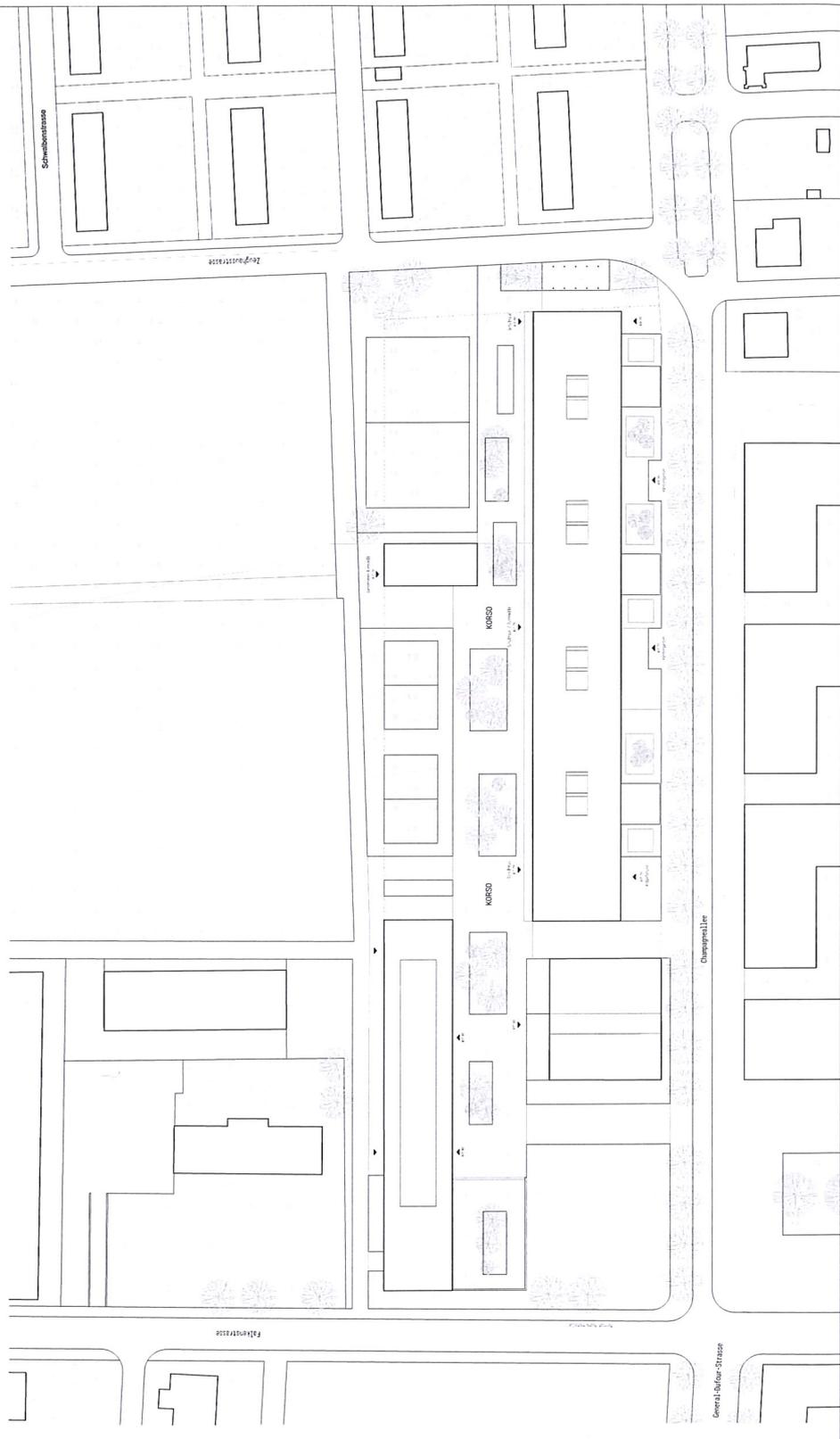
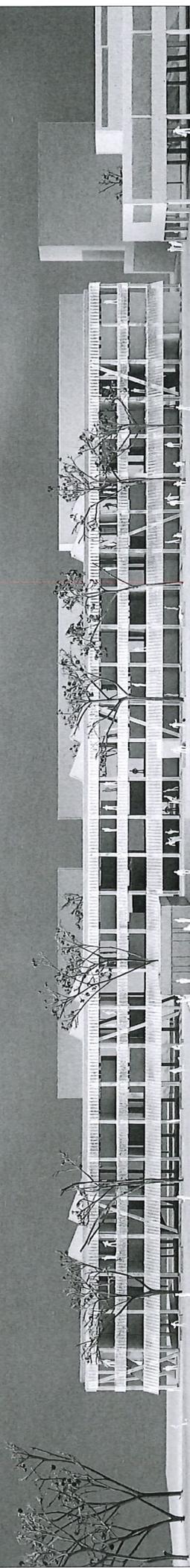


Gesamtschnitt Südost 1 : 300

46. KORSO

Kellenberger Felix dipl. Arch ETH SIA
Albisstrasse 155
8038 Zürich





Situation:
 Als Fortführung der General-Buffet-Strasse ist die Champagnallee eine städtische Promenade, welche direkt aus dem Stadtzentrum zum Schulareal führt.

In diesem übergeordneten Kontext ist der Neubau ein **ästhetischer Baustein** und markiert als **Schlüsselpunkt** das Schulareal.

Durch das **prägnante Volumen** wird die bestehende Gebäudekomposition von Max Schulp um ein weiteres Element ergänzt.

Der Neubau spannt mit dem bestehenden Hochhaus einen Raum über, das nicht nur die **Lebensqualität** des Schulcampus durch diese großzügige **Öffnung** eine **angenehme Präsenz**.

Das Schulareal ist das **Quartierzentrum** und wirkt ordnend auf die gesamte Umgebung. Der Neubau verbindet sich gegen Nordosten den Übergang zum Altstadtsquartier Wohnquartier. Gegen Südosten bildet er ein **vis à vis** zur geplanten Neubebauung.

Die **Lebens** zur Erschließung der Kindergärten gliedern die Champagnallee räumlich und geben über den **Charakter** einer **Quartierstrasse**.

Außenraum:
 Der **Park** an der Ecke Finkenstrasse - General-Buffet-Strasse bildet den **Aufplatz** zum Schulareal.

Mit dem **neuen Nordplatz** wird der **Schulplatz** diagonal gegenüber im Norden ein **räumlicher Abschluss** geschaffen.

Durch diese Anordnung der Außenräume übernimmt der Neubau das **räumliche Dispositiv** der bestehenden Schulanlage bzw. ordnet sich diese unter.

Dadurch wird das große Gebäude selbstverständlich auf dem Schulareal **wertet** und nicht zuletzt auch die **Qualität** der bestehenden Außenräume **weiterentwickelt**.

Die **Erweiterung** ist **gegengleich** zu den bestehenden Bauten auf dem Grundstück **angepasst**.

Die **Mittelsache** in Längsrichtung bildet das **eigentliche Zentrum**. Als **offene Passagen** verbindet sie zwischen den bestehenden und dem neuen Schulbau über das ganze Grundstück.

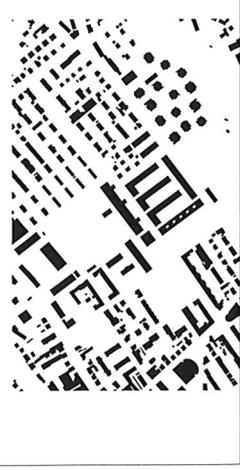
„Open Inlets“ gliedern diesen Platz mit ruhigen Bereichen und bilden ein **Regetz** mit unterschiedlichen Baumfolgen.

Der **zentrale Baumplatz** fordert den **Bezug** zwischen den beiden Schulbauten zu einem **KORSO**. Er **fordert** zum **spätem** und **flämmeren** auf.

Ergebnisse:
 Der **aufgeständerte** Betonbau von Max Schulp wirkt durch die **großzügige offene Passagen** statisch und verleiht dem Schulareal einen **öffentlichen Charakter**.

Der **Neubau** orientiert sich an dieser Durchlässigkeit und **bespielt** den **Charakter** der bestehenden Bauten. In **Ergänzung** sind **damit** die **Bäume** der **Topographie** angepasst.

Die **Schulzimmer** befinden sich im **ersten** und **zweiten** Obergeschoss.

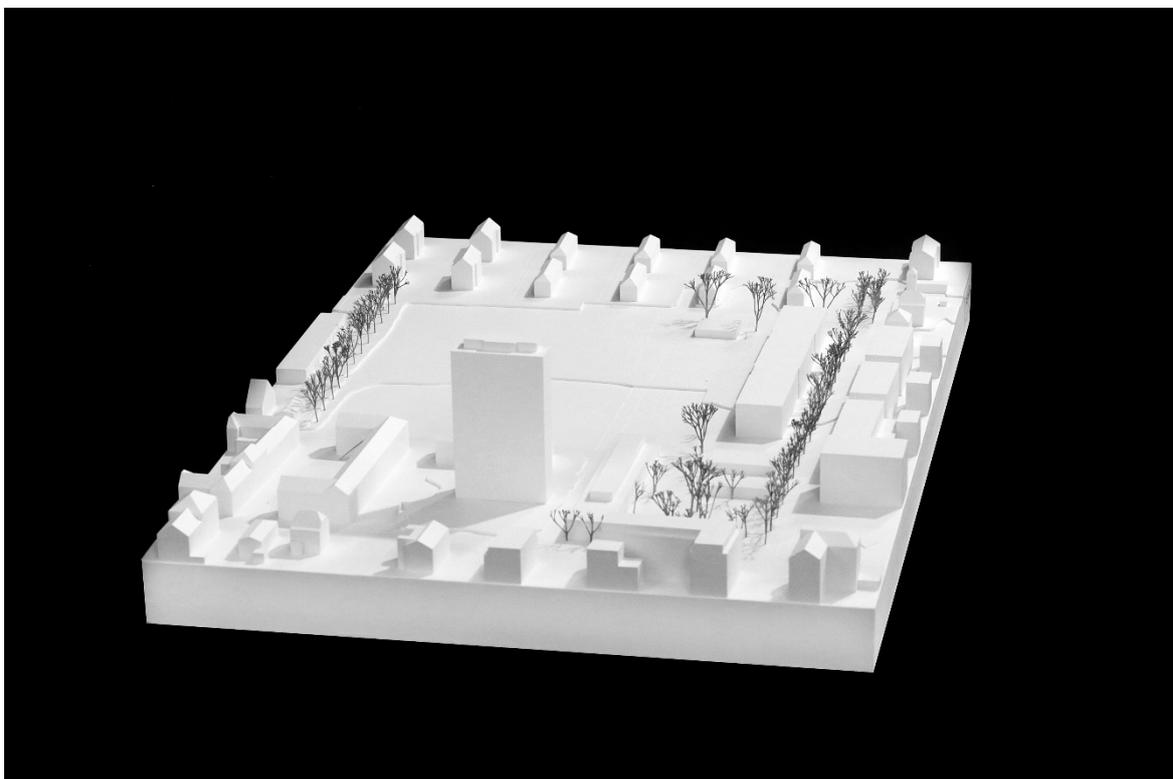


ANHANG PROJEKTE IM ERSTEN RUNDGANG

- 5. RENARD
- 9. PRO LIBERIS
- 12. TOBOGGAN
- 14. SOMMERMORGEN
- 15. LÄUFER
- 16. MODERNE SCHULE
- 17. MARTY MC FLY
- 18. HUGO UND LUISE
- 19. MAX ²
- 23. TRIPLETTES
- 24. CLUB HOUSE
- 25. JAN
- 26. TOUS ENSEMBLE
- 27. OSCAR
- 29. KONDOR
- 34. 400 COUPS
- 36. IN VIVO
- 42. MILKY WAY
- 45. ARISTO

5. RENARD

Raoul Dubois Architekt
Rebbergstrasse 87
8049 Zürich

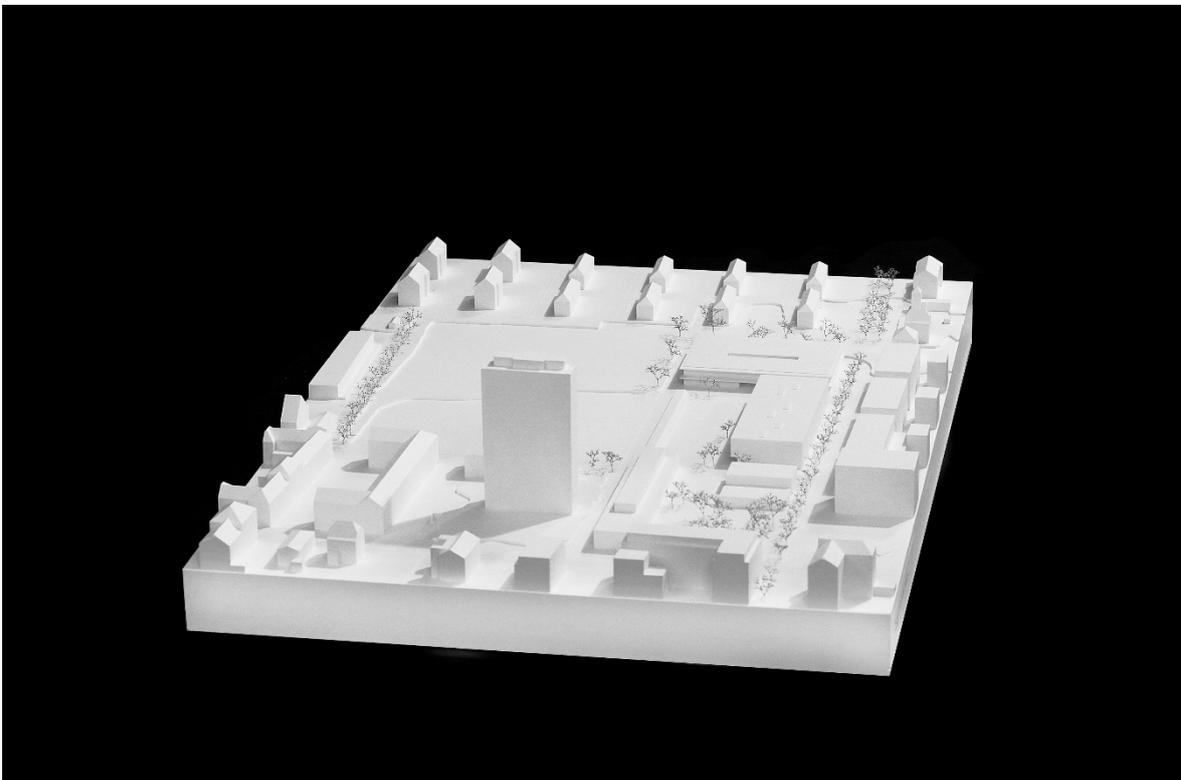


9. PRO LIBERIS

Bauzeit Architekten GmbH
Falkenstrasse 17
2502 Biel

Joliat Suter Architekten
Alléestrasse 11
2503 Biel

Mitarbeit:
Rolf Suter / Yves Baumann / Robert Pascual /
Laura Röthlisberger / Markus Psota
Raderschall Landschaftsarchitekten, S. Aubort Rad-
erschall, R. Luder
Ingeni, f. Snozzi
Amstein & Walthert, R. Porsius





Situation_1:2000

Stellung im Kontext zur Schulanlage von Max Schup und Umgebung

In den Jahren 1959/62 baute Architekt Max Schup die Schulanlage Champagne, die Komplexpunkt zum benachbarten Hochhaus Felsenstrasse enthält er einen langgestreckten Kassen mit auf zwei Ebenen angelegten Treppenhallen, die durch eine zentrale Halle verbunden sind. Zusammen mit der Anwesenheitshalle, GYM und Pfortenbau auf unterschiedlichen Niveaus, ergibt sich ein sehr schön, ausgewogenes und massstabliches Schulhaus.

Die Schulanlage von Max Schup ist ein Beispiel für die Schulpädagogik der 1950er Jahre, die auf der Idee der Schulpädagogik von Maria Montessori beruht. Die Schulpädagogik von Maria Montessori ist eine pädagogische Methode, die auf der Idee der Schulpädagogik von Maria Montessori beruht. Die Schulpädagogik von Maria Montessori ist eine pädagogische Methode, die auf der Idee der Schulpädagogik von Maria Montessori beruht.

Wir sind der Meinung, dass im vorderen, bestehenden Teil der Schulanlage nicht weiter gebaut werden kann. Die geplanten Neubauten auf dem Grundstück können mit dem zukünftigen P1 als beginnender Ausbau dienen, der die bestehende Turnhalle von Schup, die im 1. Stockwerk des Gebäudes strukturiert ist, aufgreift und in einen modernen Schulraum überführt. Die Schulpädagogik von Maria Montessori ist eine pädagogische Methode, die auf der Idee der Schulpädagogik von Maria Montessori beruht.

Die Gebäude mit den allgemeinen Nutzungen, wie z.B. der Halle, der Turnhalle, dem Sportplatz, dem Pfortenbau und dem Kassenbau, sind in der Anlage angeordnet, um ein einheitliches Erscheinungsbild zu schaffen. Die Gebäude sind in der Anlage angeordnet, um ein einheitliches Erscheinungsbild zu schaffen. Die Gebäude sind in der Anlage angeordnet, um ein einheitliches Erscheinungsbild zu schaffen.

Die für die Öffentlichkeit zugänglichen Gärten und das Sportfeld bilden ein eher ruhiges Umfeld, das die Schulpädagogik von Maria Montessori unterstützt. Die Gebäude sind in der Anlage angeordnet, um ein einheitliches Erscheinungsbild zu schaffen.

Die Themen der bestehenden Gartensituation werden auch für die neue Schule übernommen: die Pflanzflächen werden mit großformatigen Platten belegt, quadratische Pflanzen sind in großen, rechteckigen Blöcken angeordnet. Die Pflanzflächen werden mit großformatigen Platten belegt, quadratische Pflanzen sind in großen, rechteckigen Blöcken angeordnet.

Die Gebäude strukturiert die Lebensformen der verschiedenen Generationen, Studenten und Schulpädagogen. Die Gebäude strukturiert die Lebensformen der verschiedenen Generationen, Studenten und Schulpädagogen. Die Gebäude strukturiert die Lebensformen der verschiedenen Generationen, Studenten und Schulpädagogen.

Die Themen der bestehenden Gartensituation werden auch für die neue Schule übernommen: die Pflanzflächen werden mit großformatigen Platten belegt, quadratische Pflanzen sind in großen, rechteckigen Blöcken angeordnet. Die Pflanzflächen werden mit großformatigen Platten belegt, quadratische Pflanzen sind in großen, rechteckigen Blöcken angeordnet.

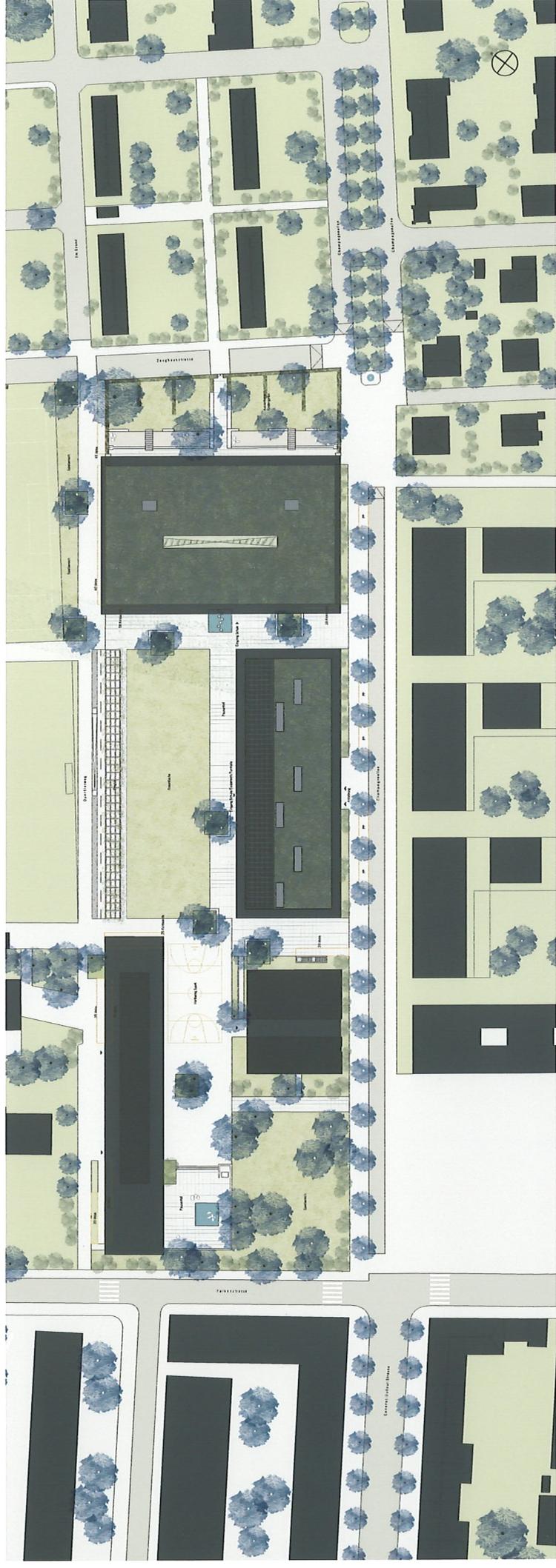
Die Gebäude strukturiert die Lebensformen der verschiedenen Generationen, Studenten und Schulpädagogen. Die Gebäude strukturiert die Lebensformen der verschiedenen Generationen, Studenten und Schulpädagogen. Die Gebäude strukturiert die Lebensformen der verschiedenen Generationen, Studenten und Schulpädagogen.

Die Themen der bestehenden Gartensituation werden auch für die neue Schule übernommen: die Pflanzflächen werden mit großformatigen Platten belegt, quadratische Pflanzen sind in großen, rechteckigen Blöcken angeordnet. Die Pflanzflächen werden mit großformatigen Platten belegt, quadratische Pflanzen sind in großen, rechteckigen Blöcken angeordnet.

Die Gebäude strukturiert die Lebensformen der verschiedenen Generationen, Studenten und Schulpädagogen. Die Gebäude strukturiert die Lebensformen der verschiedenen Generationen, Studenten und Schulpädagogen. Die Gebäude strukturiert die Lebensformen der verschiedenen Generationen, Studenten und Schulpädagogen.



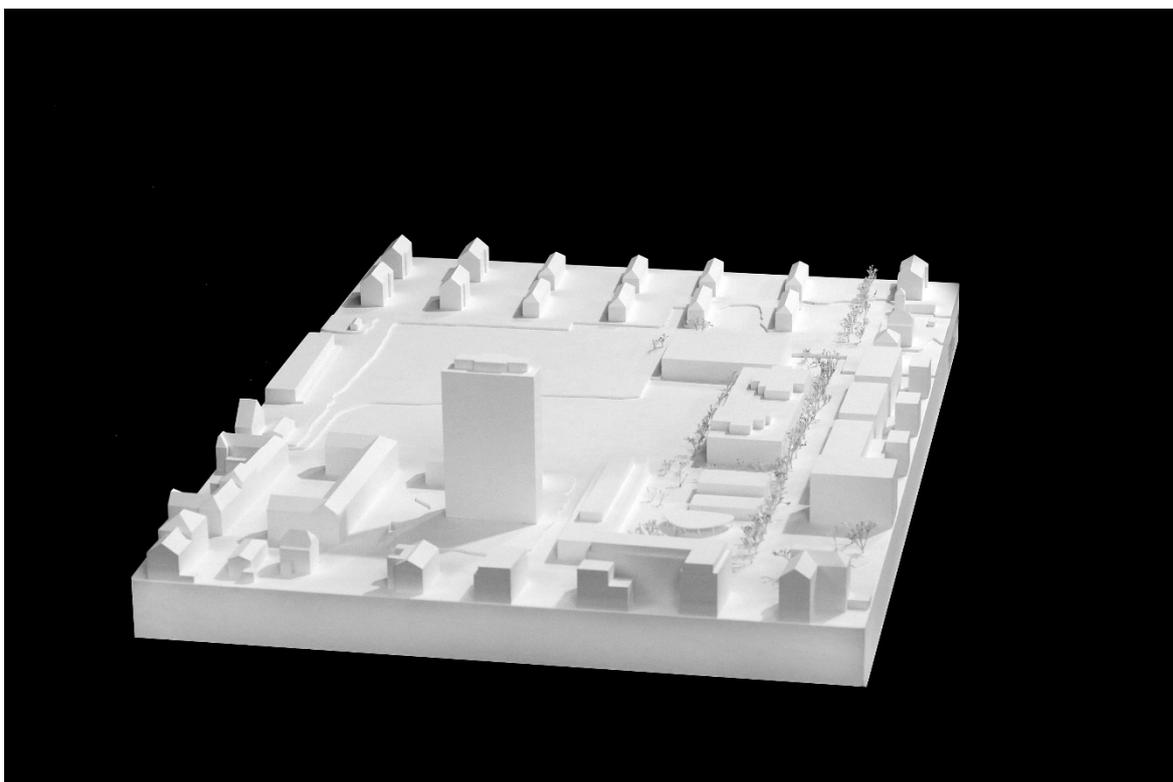
Pausenhof



Situation_1:500

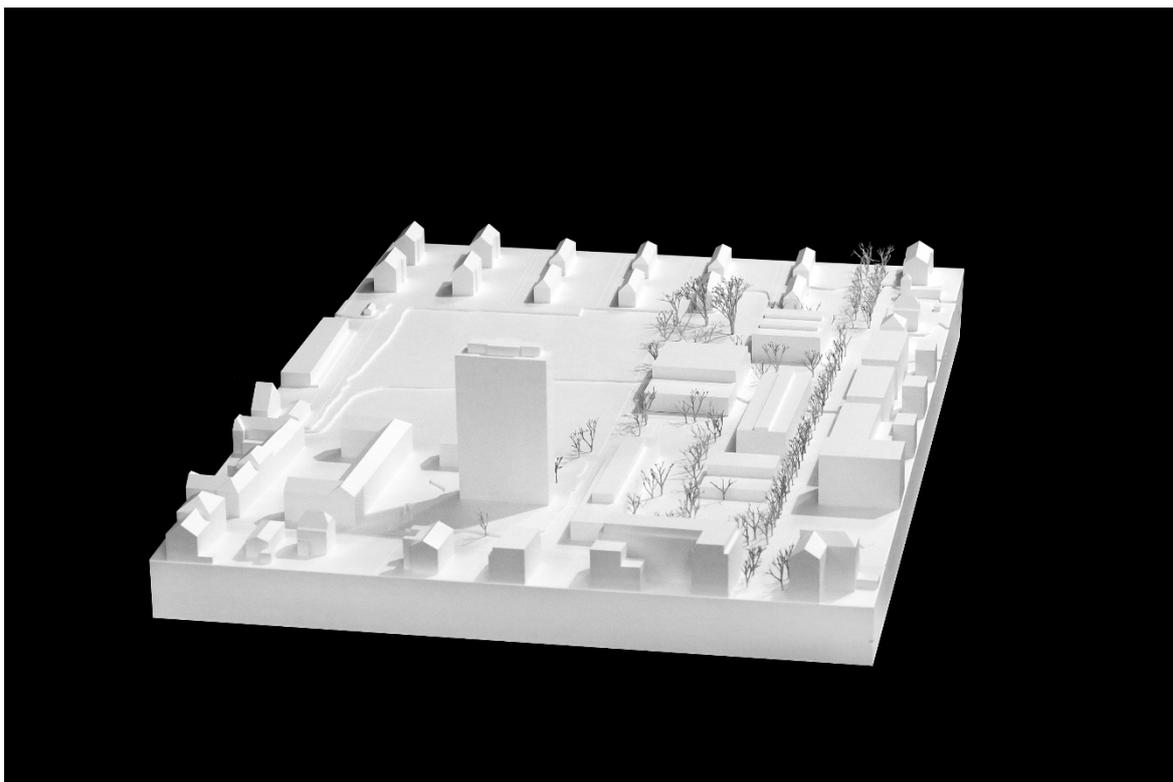
12. TOBOGGAN

Samuel Métraux Architektur GmbH
Cécil Marthaler / Samuel Métraux
Schlossstrasse 122a
3008 Bern



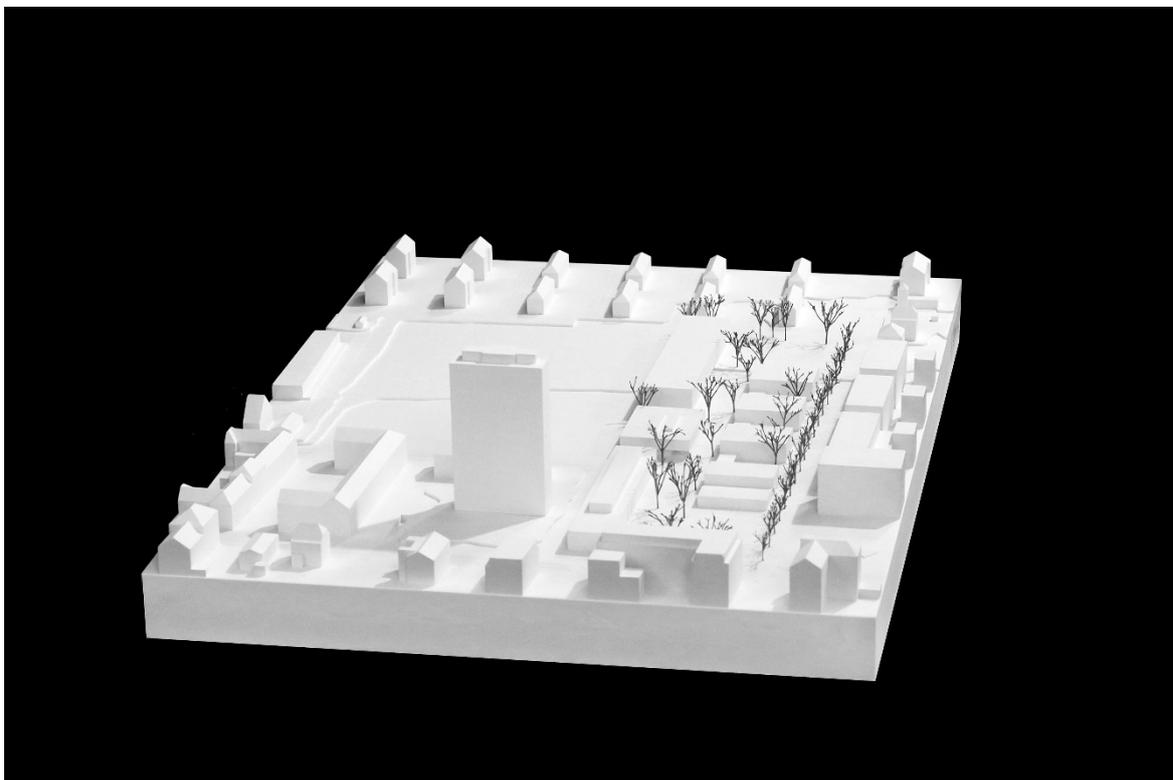
14. SOMMERMORGEN

Gut Deubelbeiss Architekten AG
Esther Deubelbeiss / Andreas Kuhn /
Julia Bressmer
Neustadtstrasse 8
6003 Luzern



15. LÄUFER

Auf der Maur & Böschenstein Architekten
Geissensteinring 12
6005 Luzern



Städtebau, Architektur

Die bestehende Schulanlage wurde von Max Schup als Komposition von freien, zueinander in Beziehung stehenden stereometrischen Körpern gedacht. Der hohen, schmalen Scheibe des Wohnhochhauses steht der niedrigere, längsgezogene Blockkörper des Unterrichtstraktes gegenüber. Der kompakte Quader des Sportanbaus wirkt über die ruhende Atriumfläche. Die Erweiterung ist eine Fortführung der architektonischen Komposition von Max Schup. Der zentrale Verflüchtigungs- und Bewegungsraum wird über die Cluster Zylus 2, die Räume Belles und Unterirdisch und die Sportplätze in einem weiten, durchgehenden, durchgängigen Raum verbunden. Die Erweiterung ist eine Fortführung der architektonischen Komposition von Max Schup. Der zentrale Verflüchtigungs- und Bewegungsraum wird über die Cluster Zylus 2, die Räume Belles und Unterirdisch und die Sportplätze in einem weiten, durchgehenden, durchgängigen Raum verbunden. Die Erweiterung ist eine Fortführung der architektonischen Komposition von Max Schup. Der zentrale Verflüchtigungs- und Bewegungsraum wird über die Cluster Zylus 2, die Räume Belles und Unterirdisch und die Sportplätze in einem weiten, durchgehenden, durchgängigen Raum verbunden.

Funktionsplan

Der zentralen Verflüchtigung und Bewegung ist zweigeschossig organisiert. Darin der Ausdehnung in Übergangsbereich stehen im EG veränderte gedockte Atriumräume zur Verfügung. Auf der Süd- und Ostseite des Obergeschosses sind die Räume Belles und Unterirdisch integriert. Eine lange Sitzbank dient dem Verweilen in den unterirdischen Zonen. Aus der Eingangszone führen zwei Treppen und ein Lift ins Obergeschoss. Dieses ist verbunden mit einer räumlichen Verflüchtigung, die spektakuläre Ausblicke in den Pausenplatzbereich und auf die Sportanlagen ermöglicht. Der Kern mit Erleuchtung, Essenszonen und Natursteinen teilt den Grundriss in zwei Hälften. Auf der Südseite liegt der große Verflüchtigungsraum für die älteren Kinder. Im Norden sind sechs Speisestellen für die jüngeren Kinder platziert. Im Kern des Erdgeschosses liegt die Küche, die seitlich über einen eigenen Eingang beheizt werden kann. Die Umkleekabinen sind sich gegenseitig gegenüber platziert. Hier liegen die Bereiche und Kabinen für den Fußballsport. Im Übergangsbereich befinden sich die Umkleekabinen für die Kinder. Die Erweiterung ist eine Fortführung der architektonischen Komposition von Max Schup. Der zentrale Verflüchtigungs- und Bewegungsraum wird über die Cluster Zylus 2, die Räume Belles und Unterirdisch und die Sportplätze in einem weiten, durchgehenden, durchgängigen Raum verbunden.

Materialisierung, Konstruktion

Das Raumprogramm ist auf drei einetliche Bauphasen mit klarer Struktur und wirtschaftlichen Sparmaßnahmen aufgeteilt. Die Turmbauten werden von Betonpfeilern überpant. Die Bauten haben mit maximal zwei Übergangsbereichen eine für die Primäraufgabe optimale Höhe. Sie weisen eine geringe Gebäudehöhe auf, was eine hohe natürliche Belichtung garantiert. Alle Haupträume verfügen über direkten Außenkontakt, was bei Hitzeperioden für eine natürliche Nachtauskühlung genutzt werden kann. Dazu sind in den Foyerbereichen Lüftungssysteme integriert. Gestalterisch orientieren sich die Neubauten an den Bestandsbauten. Sie sind mit Betonmörtel und Metallkonstruktionen aus naturbelassenem Aluminium. Im Inneren sollen natürliche Materialien wie Holz und Holzwerkstoffe zum Einsatz kommen. Die Erweiterung ist eine Fortführung der architektonischen Komposition von Max Schup. Der zentrale Verflüchtigungs- und Bewegungsraum wird über die Cluster Zylus 2, die Räume Belles und Unterirdisch und die Sportplätze in einem weiten, durchgehenden, durchgängigen Raum verbunden.

Umgang

Auch für die Umgebung gilt, dass die Neugestaltung aus dem Bestand heraus entwickelt wird. Der Pausenplatz wird gegen Osten entlang den Außenanlagen. Der Einsatz von Baumgruppen, die in lockerer Anlage die Pausenplätze strukturiert, wird fortgesetzt. Sie sollen einen weiten Blick über die Außenanlagen ermöglichen. Neue architektonische Elemente wie Vordächer, Auskragungen und Nischen stärken die räumliche Vielfalt und die Aufenthaltsqualität im Atrium. Die beiden Sportplätze bilden die Abschluss der südlichen Baureihe. Zwischen den Bauten liegen die Atriumräume für die Cluster Zylus 1-Bauten. Zusammen mit den Alleen entlang der General-Dufour-Straße wirken sie als Grünfläche. Dank ihrer Orientierung nach Süden sind sie immer gut besonnt. Zur Straße hin wird die Schulanlage von einer massiven Hecke eingegrenzt, was die Sportplätze und Spielplätze von öffentlichen Raum abgrenzt und die wie selbstverständlich die Ursprünge der Anlage spiegelt. Die Erweiterung ist eine Fortführung der architektonischen Komposition von Max Schup. Der zentrale Verflüchtigungs- und Bewegungsraum wird über die Cluster Zylus 2, die Räume Belles und Unterirdisch und die Sportplätze in einem weiten, durchgehenden, durchgängigen Raum verbunden.

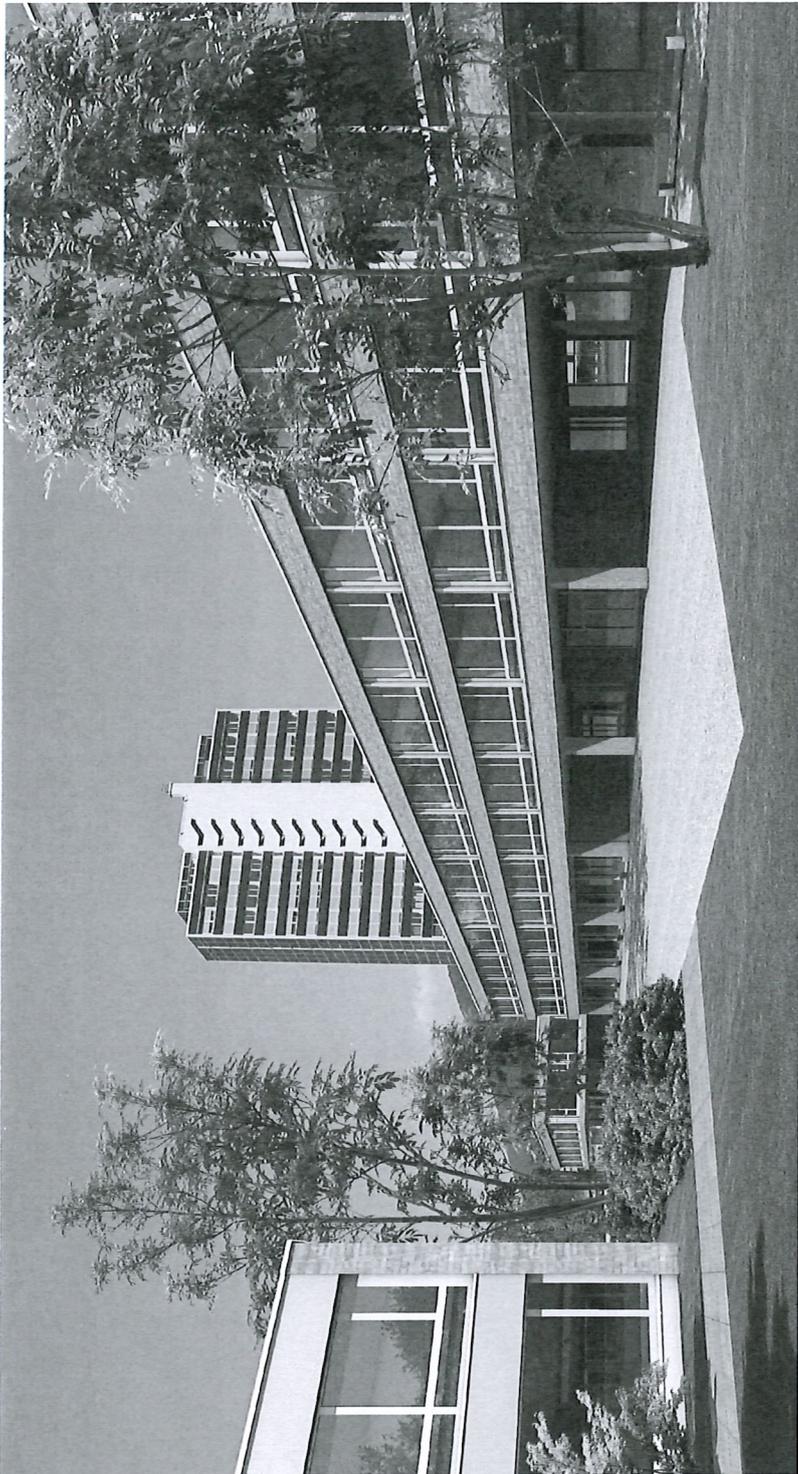
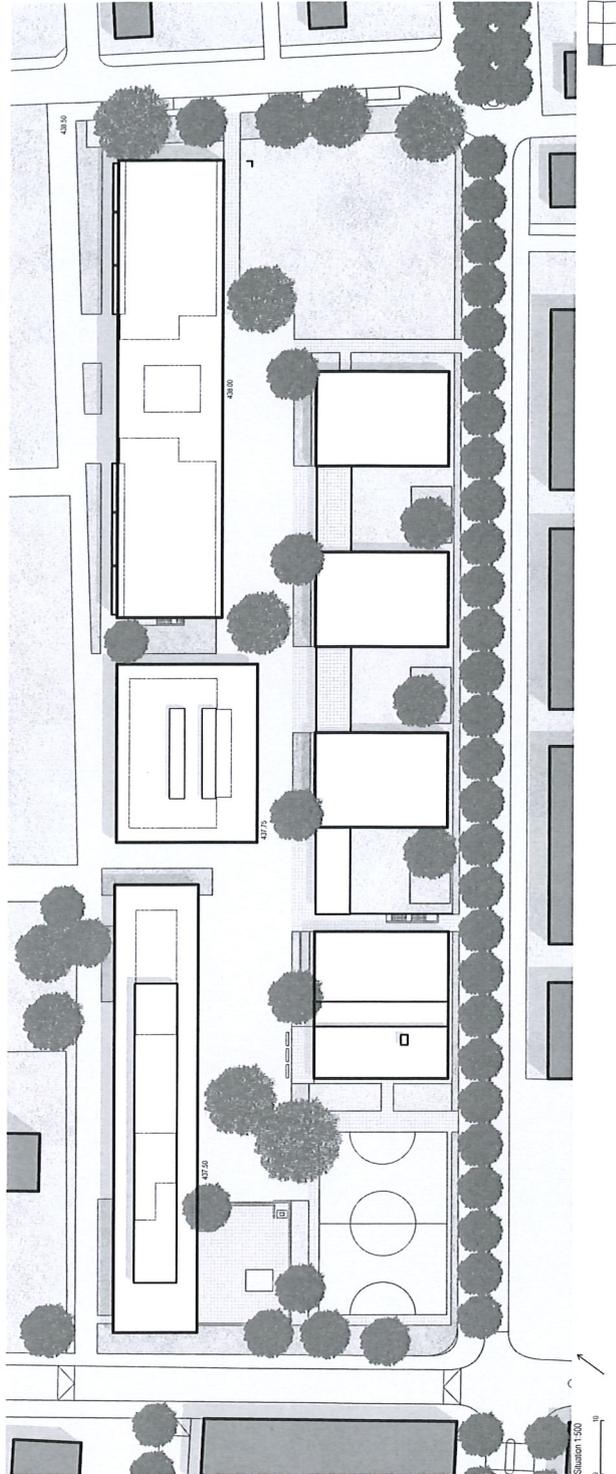
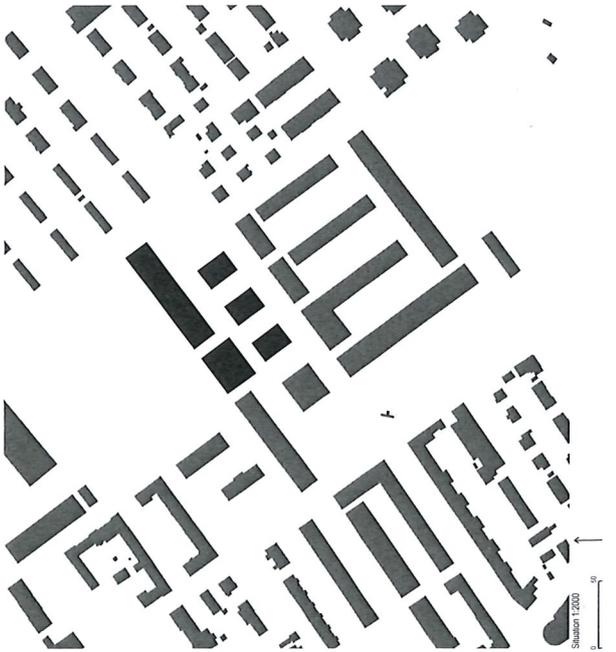


Bild von Raumprogramm



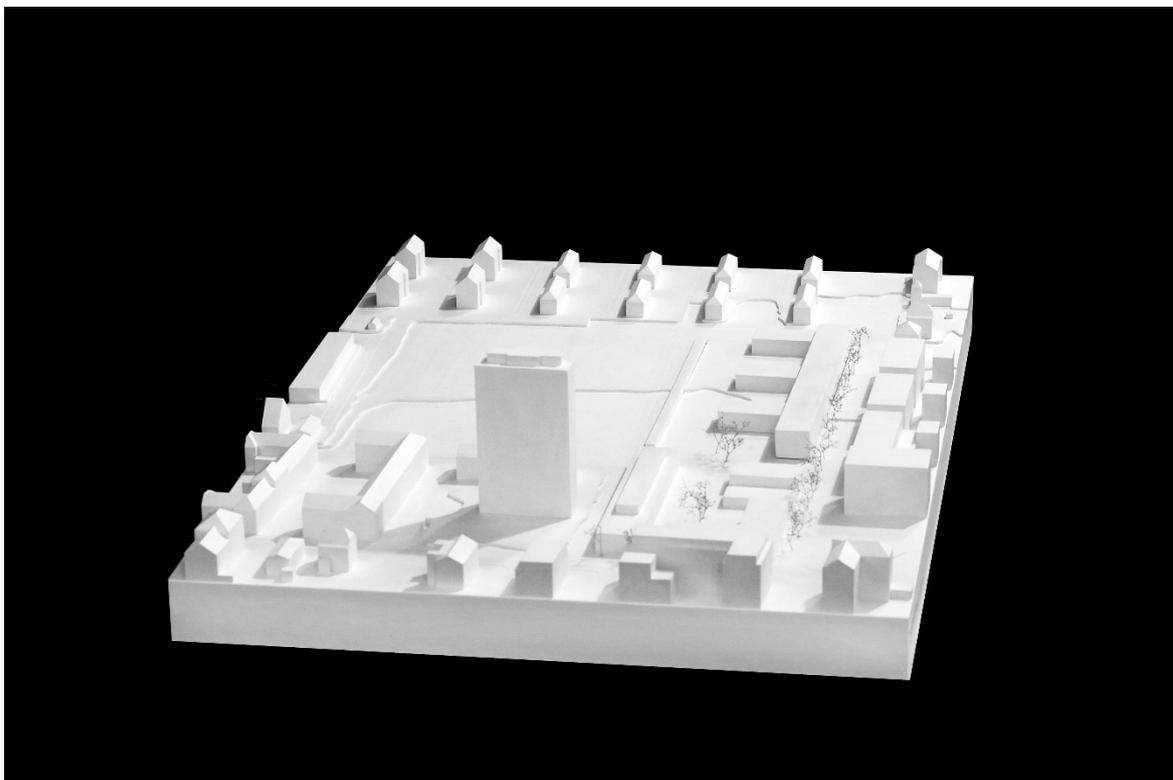
Situation 1:500

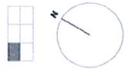


Situation 1:200

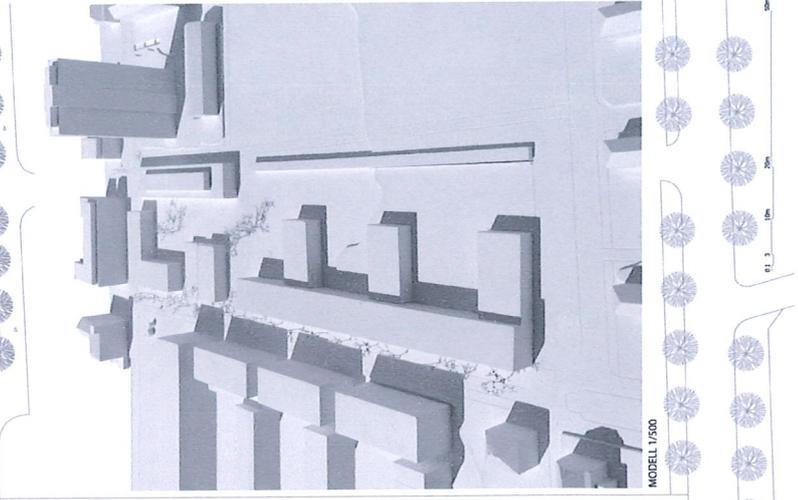
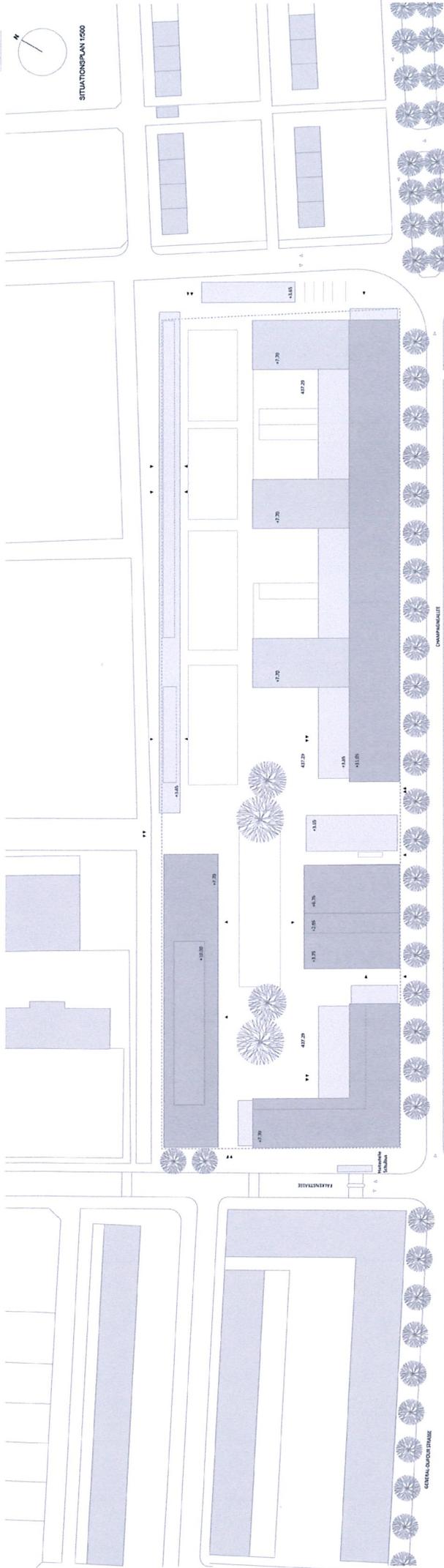
16. MODERNE SCHULE

Tony Mangone Architectes SIA
Rue du Nord 1
1400 Yverdon-Les-Bains

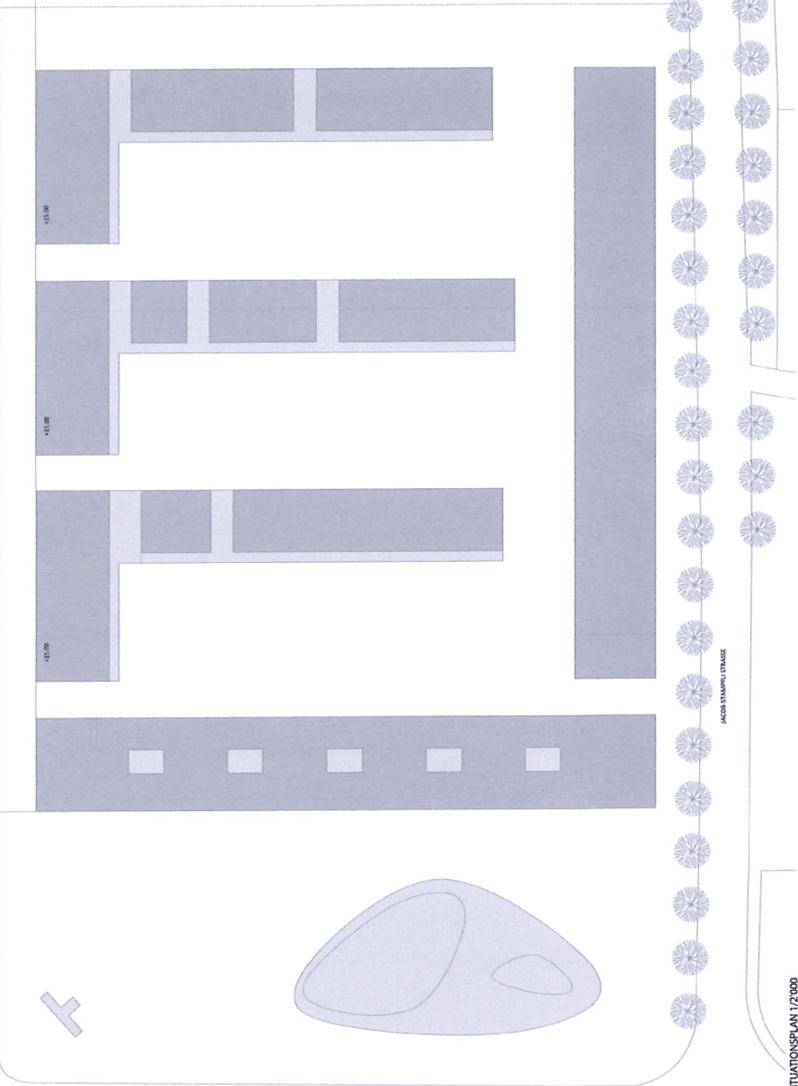




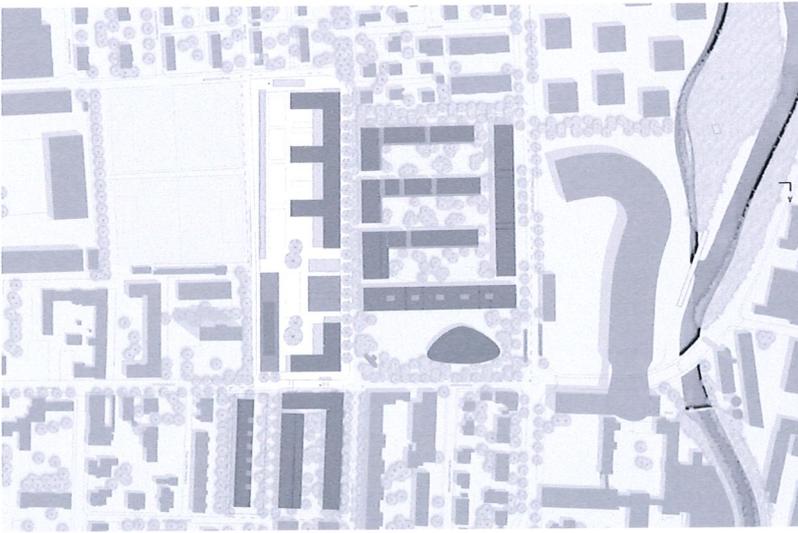
SITUATIONSPLAN 1:200



MODELL 1/500



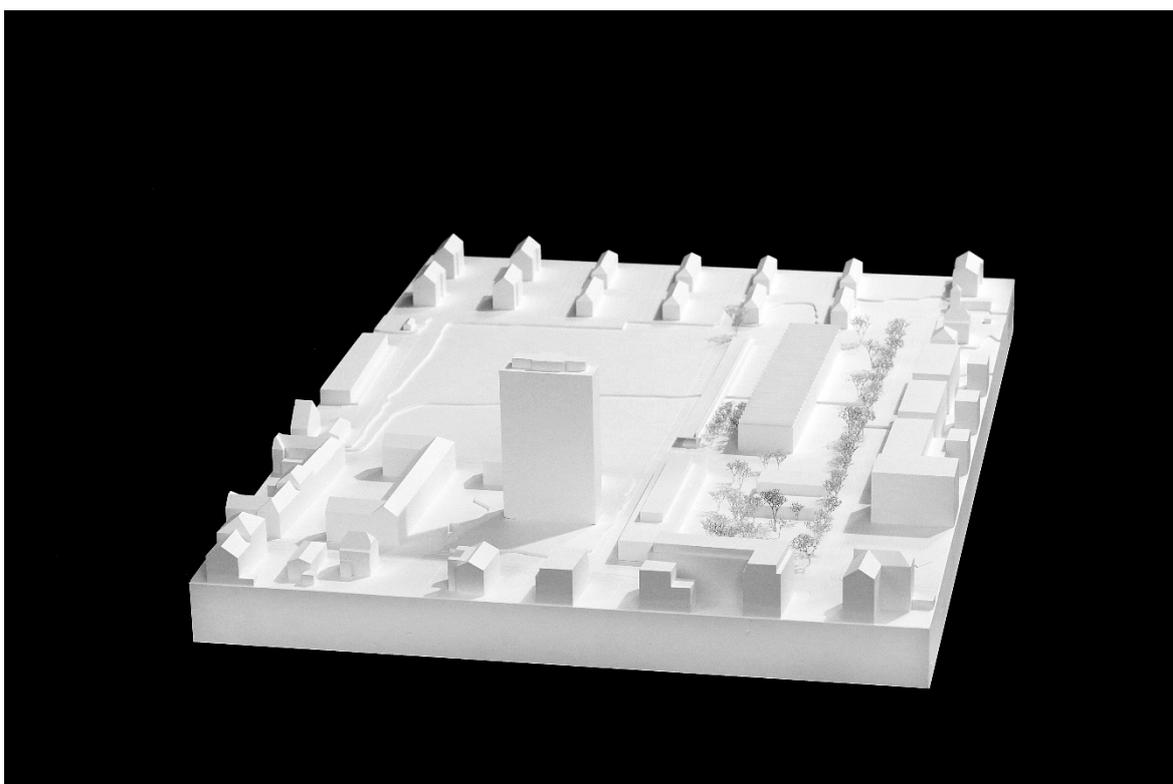
SITUATIONSPLAN 1/2000

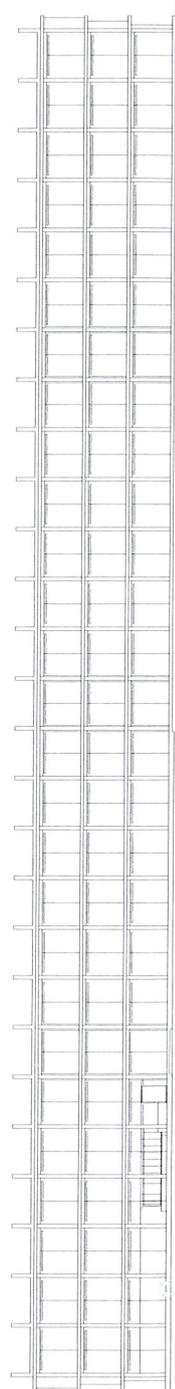
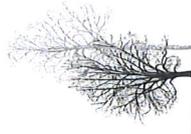


17. MARTY MCFLY

Apolinario Soares Sàrl
Apolinario Soares / José Paiva de Oliveira
Avenue Floréal 10
1006 Lausanne

Mitarbeit :
Partick Ole Ohlbrock, Zürich
Verzone Woods Architectes Sàrl, Vevey





420.00

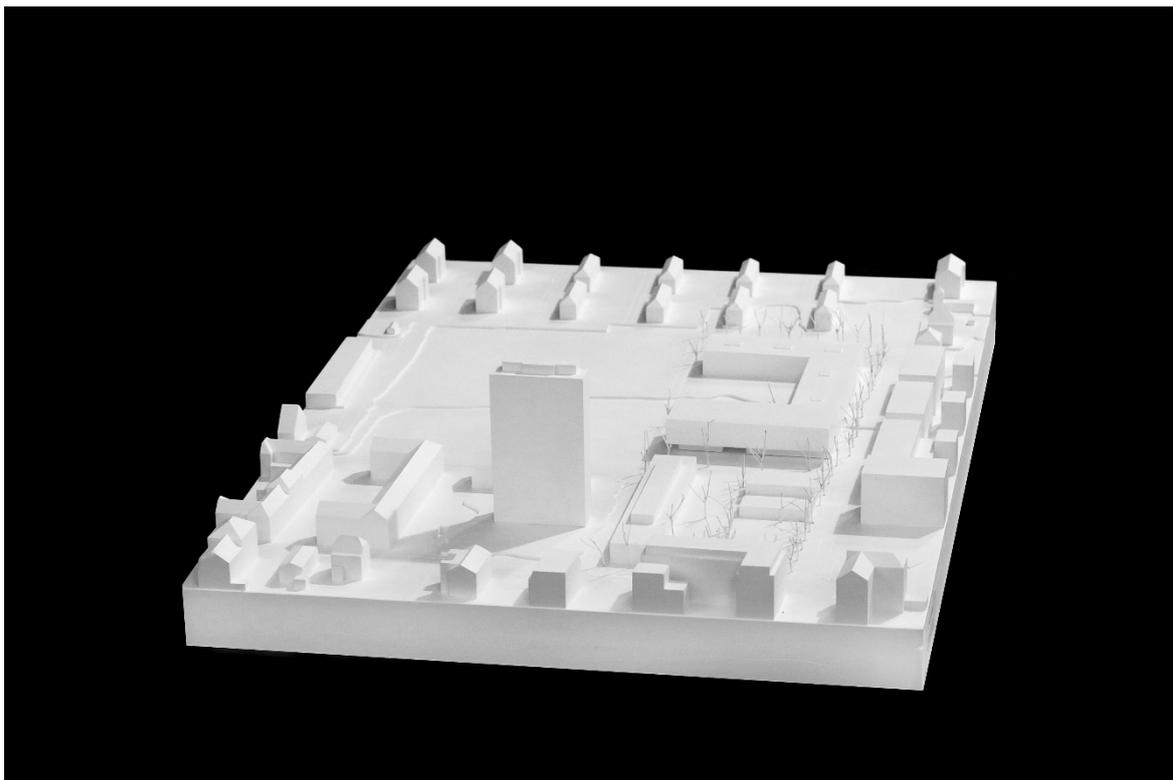
420.00



18 HUGO UND LOUISE

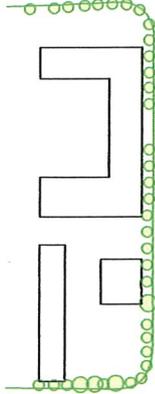
Atelier d'architecture compago sàrl
Rue Marterey 52
1005 Lausanne

Mitarbeit :
Sara Gerber / Ivo Stotz



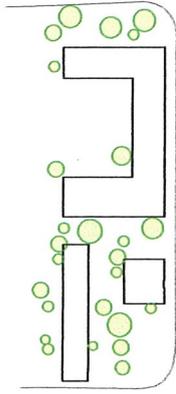
Voie végétal

Les arbres existants forment une limite naturelle au site de l'école. Ce voile végétal existant est complété et offre un climat ombragé agréable tout en créant un cadre d'intimité et une protection visuelle.

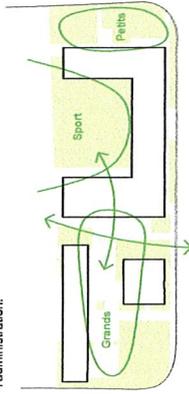


Arbres majeurs

Le site est caractérisé par une arborisation mixte, ce qui crée une ambiance bucolique pour l'ensemble. Les arbres rafraîchissent les élevés qui courent dans le cour où ils mangent sur la terrasse.



Le nouveau bâtiment en forme de U s'ouvre vers les terrains de sport. A l'ouest, il définit le cour des grands. A l'est, se crée le cour des petits. Au centre d'un ensemble scolaire perméable se placent les espaces communs: le réfectoire, les salles de sport et l'administration.

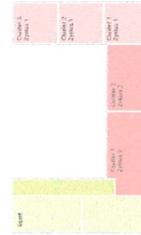


Situationsplan 1/500



OG 1:

- Sport, Garderoben
- Spezialunterricht
- Zyklus 1



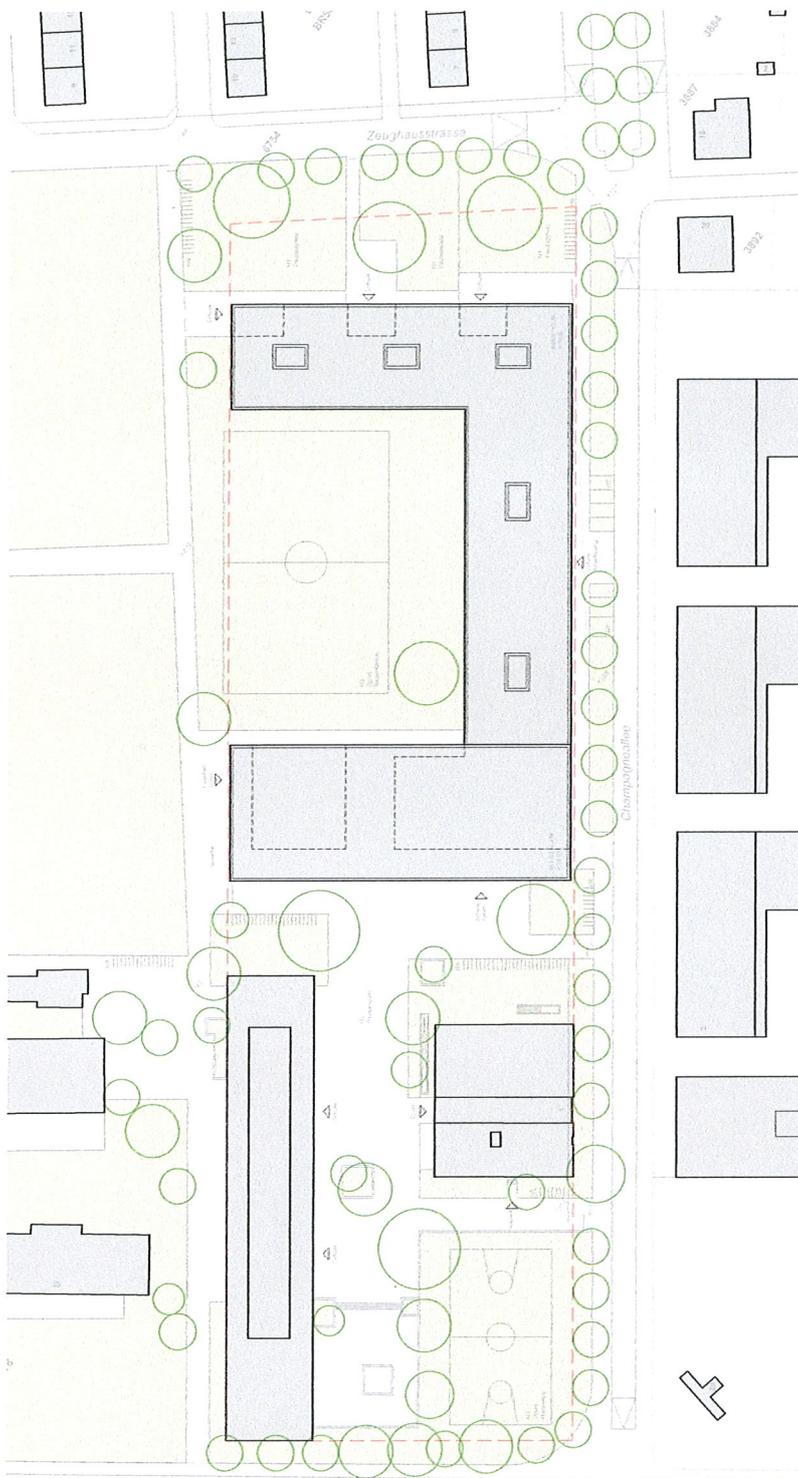
OG 1:

- Sport, Turnhalle, Geräte
- Zyklus 2
- Zyklus 1



EG:

- Buvette, Aussensportgeräte
- Verpflegung
- Betriebs
- Zyklus 1



Le site pour la construction des nouveaux locaux scolaires est aujourd'hui caractérisé par des amples terrains ouverts et non-bâti. Avec la construction des projets sur le site de Gutzleben ainsi que sur la place en face de la Falkenstrasse, le projet d'agrandissement de l'école fait part d'un renouveau important de la ville de Blémé.

Le nouveau bâtiment s'implante en forme de "U" le long de l'allée de campagne et répond ainsi aux futures constructions sur les terrains de l'ancien stade. Ses deux ailes perpendiculaires forment un vide en rapport avec l'ancien terrain de sport au nord. L'aile occidentale héberge les salles de gymnasique et le réfectoire. Le cour des grands s'agrandit jusqu'à ce qu'il soit placé au cœur du futur ensemble.

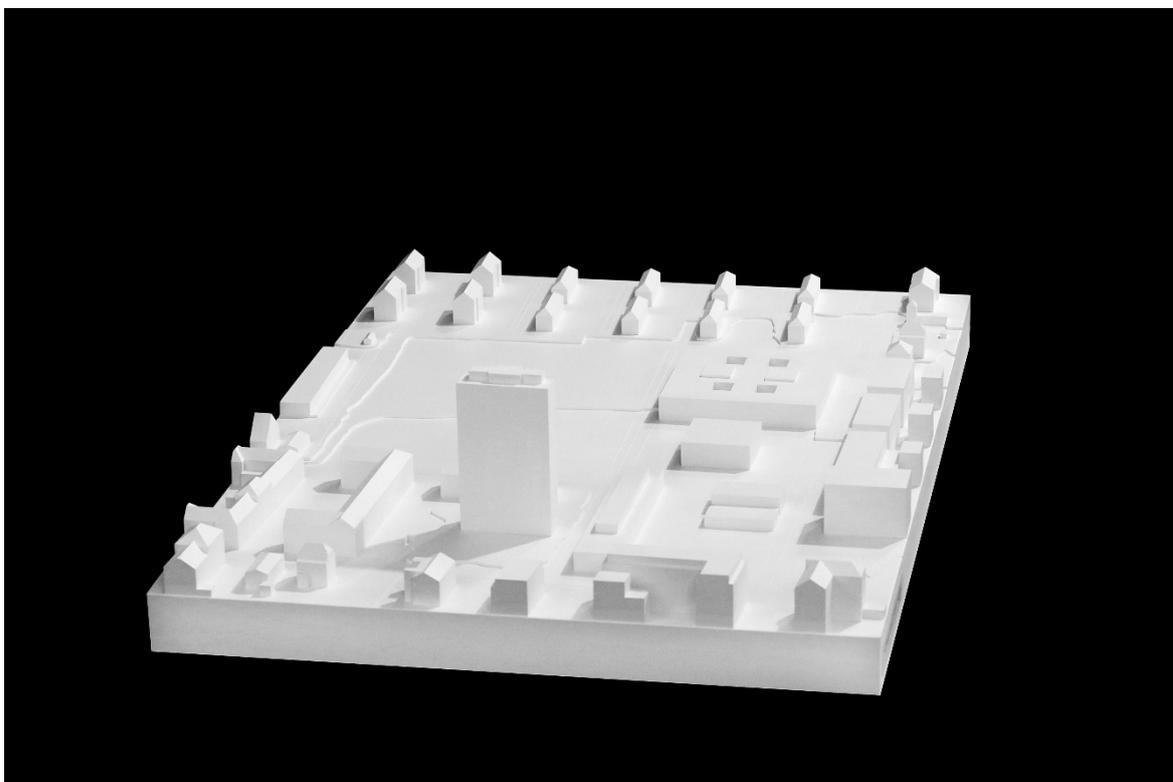
Dans l'aile orientale se situent les trois clusters du cycle primaire qui sont organisés en trois niveaux un peu comme de grandes maisons. Son hauteur de seulement trois étages et son implantation en retrait de la route répondent au tissu urbain moins dense à caractère résidentiel.

19. MAX 2

Roy Engel
Sihlfeldstrasse 53
8003 Zürich

Lorenz Marggraf
Seestrasse 318 a
8038 Zürich

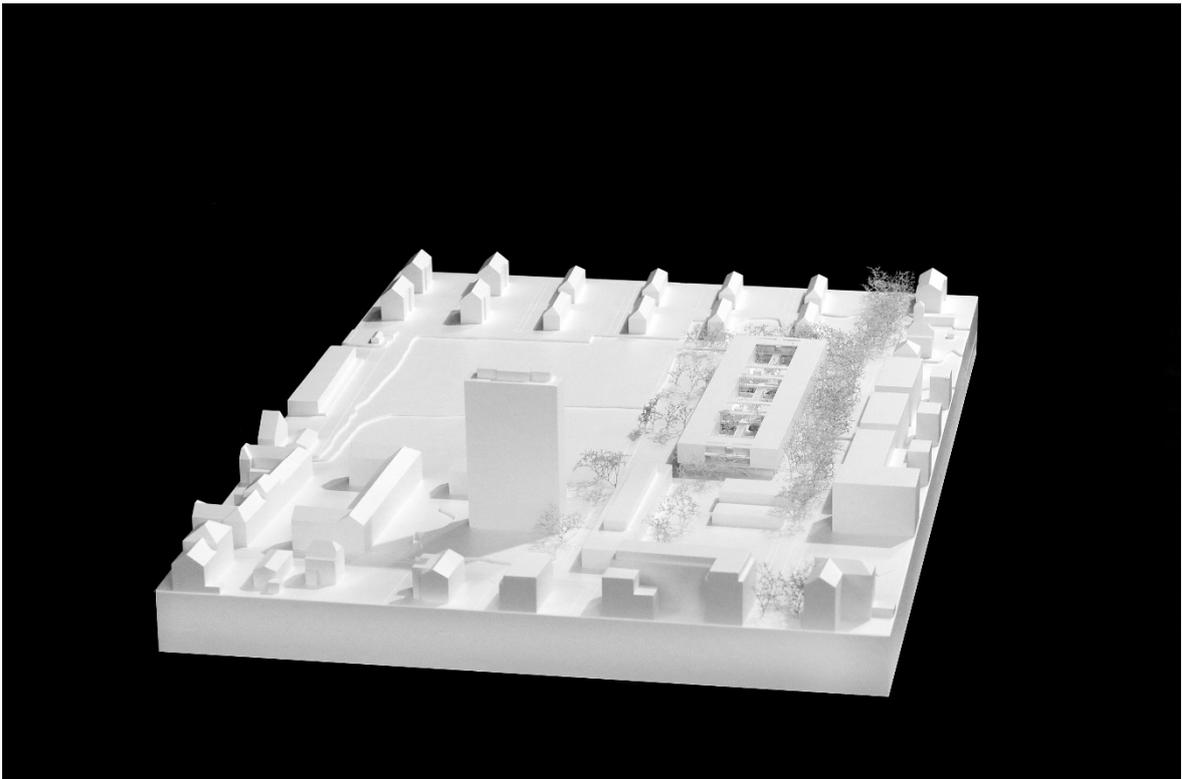
Mitarbeit :
Alban Bislimi

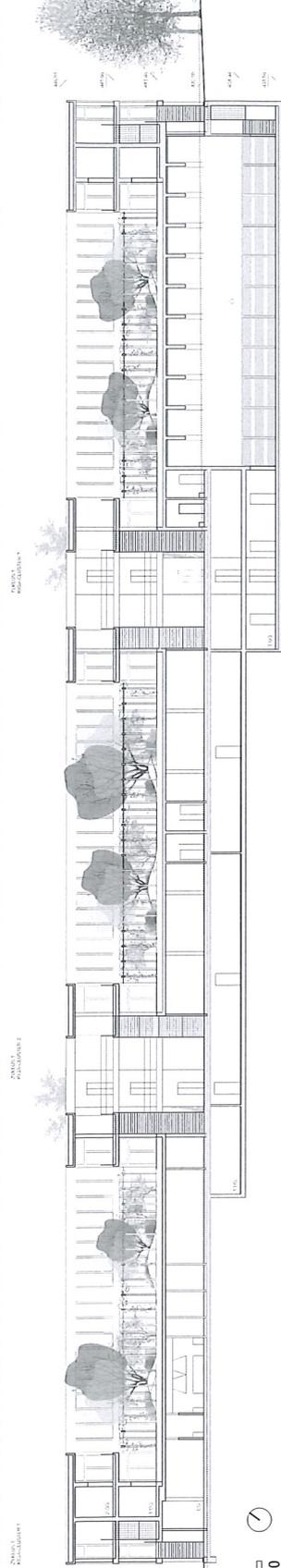
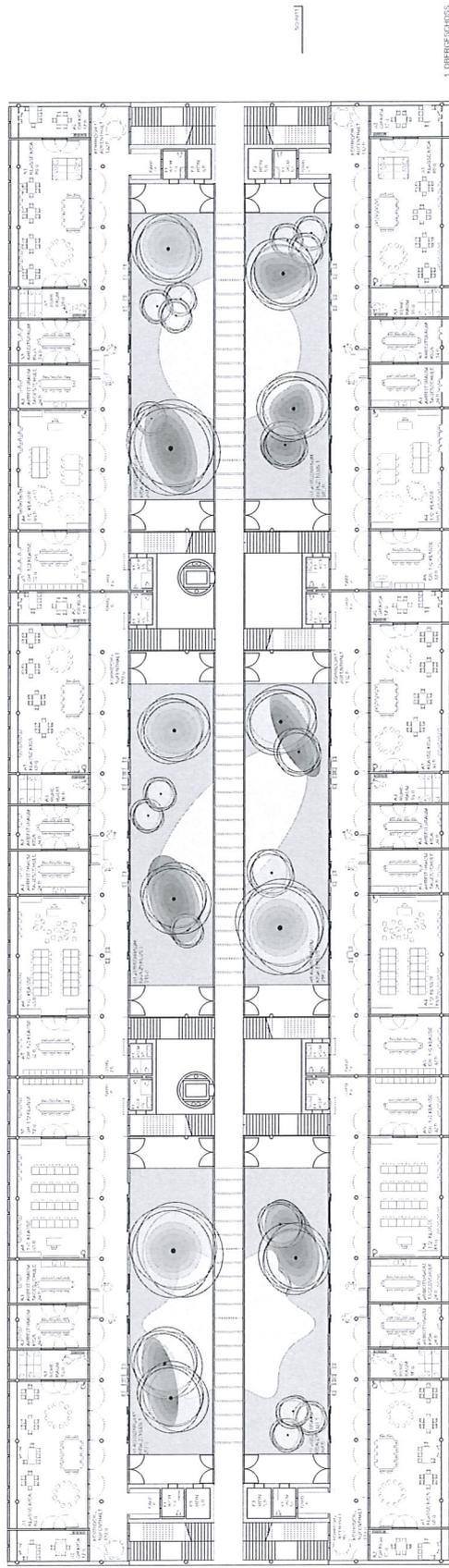
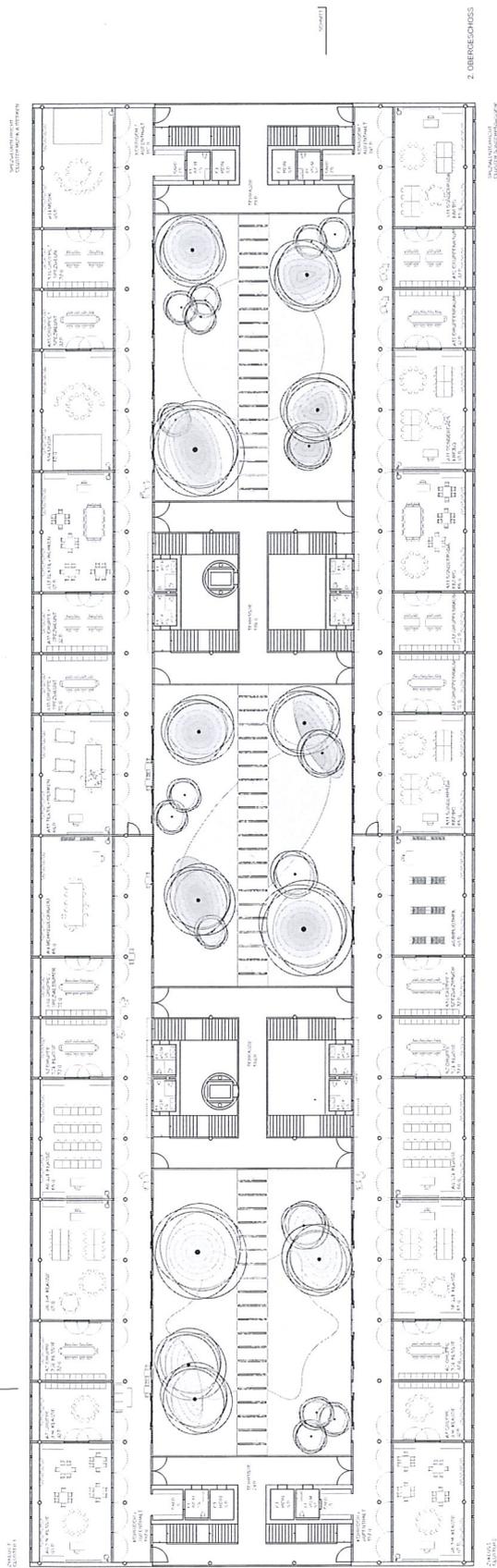


23. TRIPLETTES

Schneider Studer Primas Architekten GmbH
Jens Studer
Pfingsweidstrasse 6
8005 Zürich

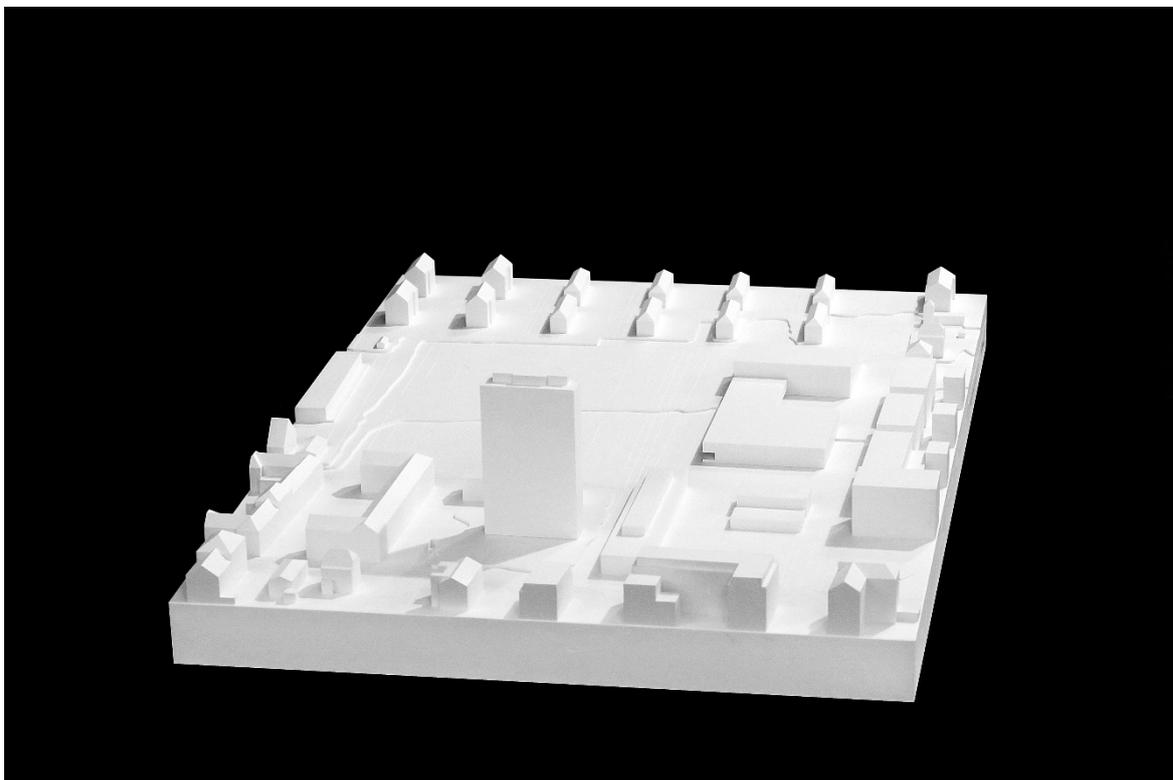
Mitarbeit:
Ivo Hasler

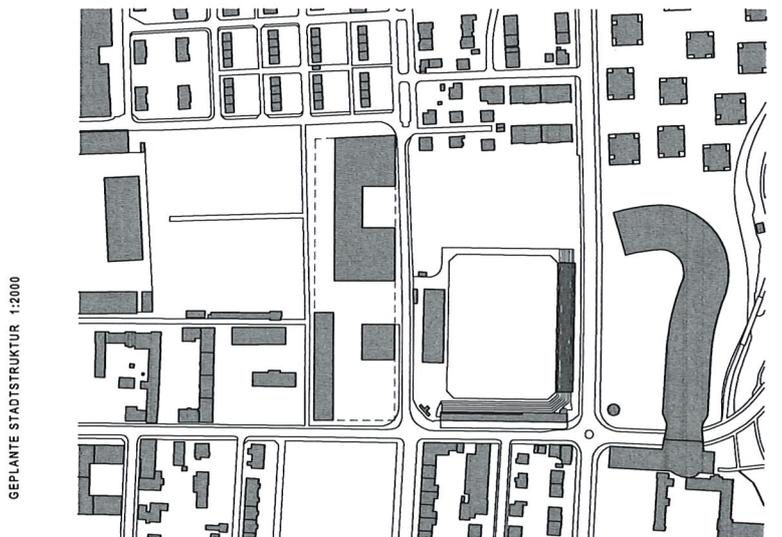
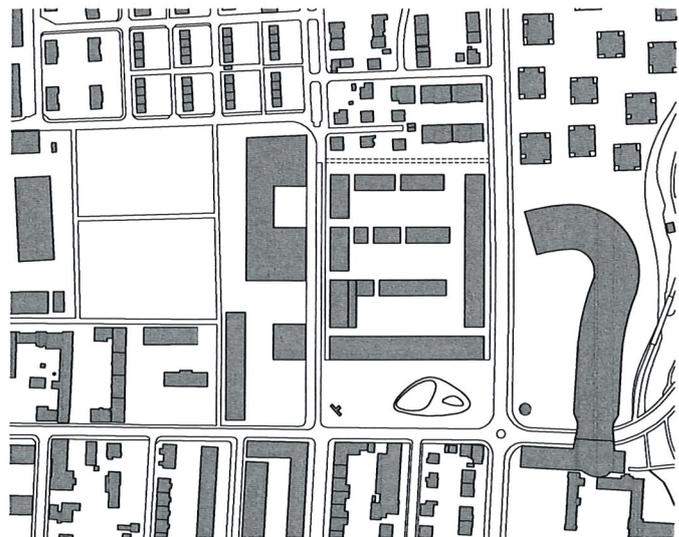
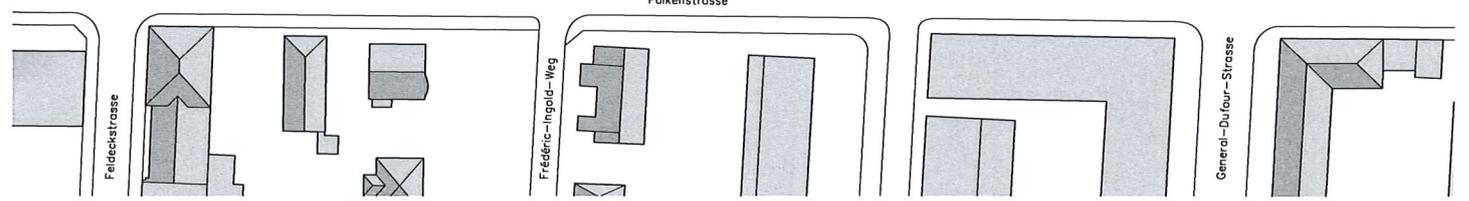
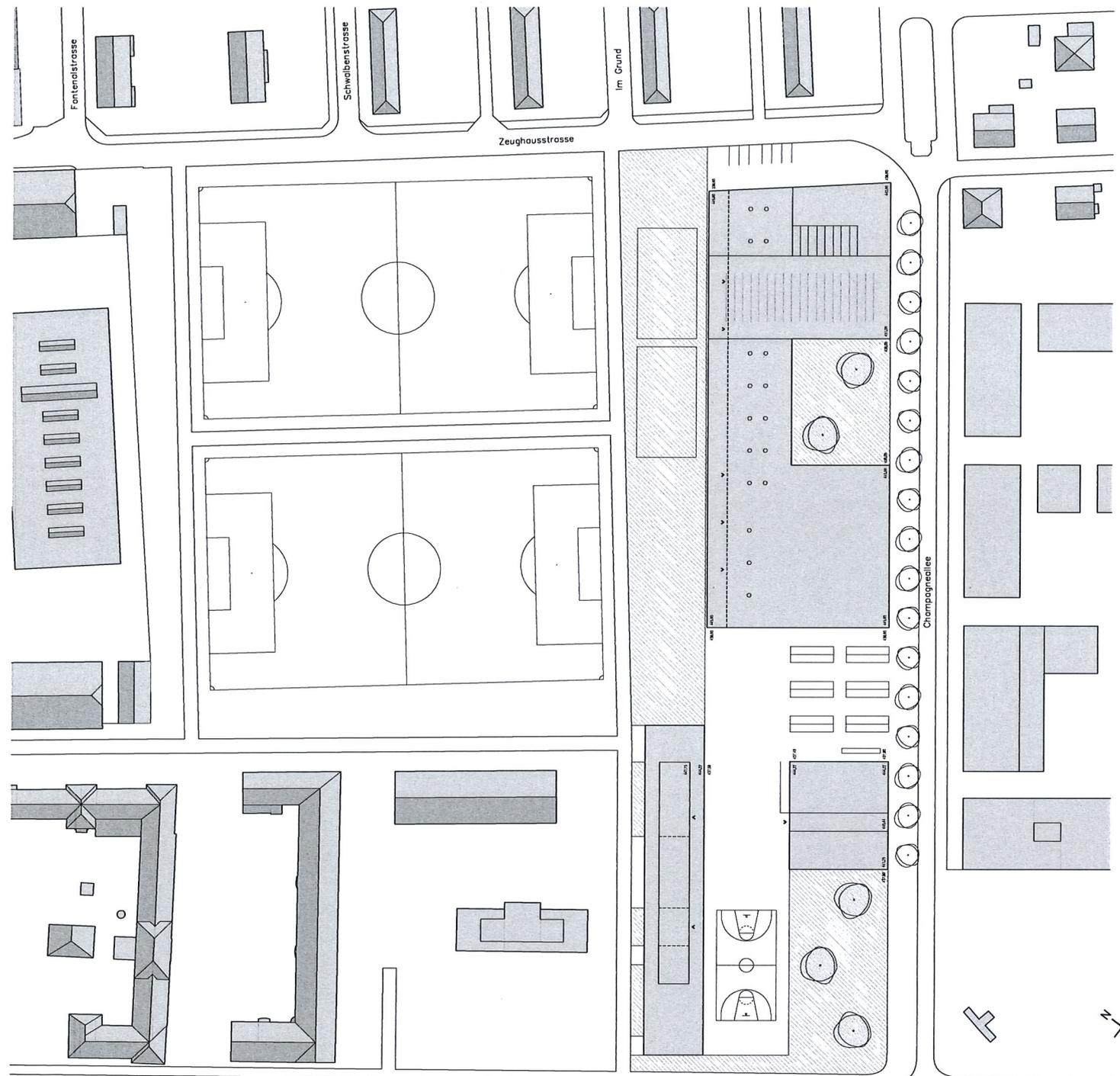




24. CLUB_HOUSE

Schwab Architecte
Rue du Coteau 36
2502 Biel

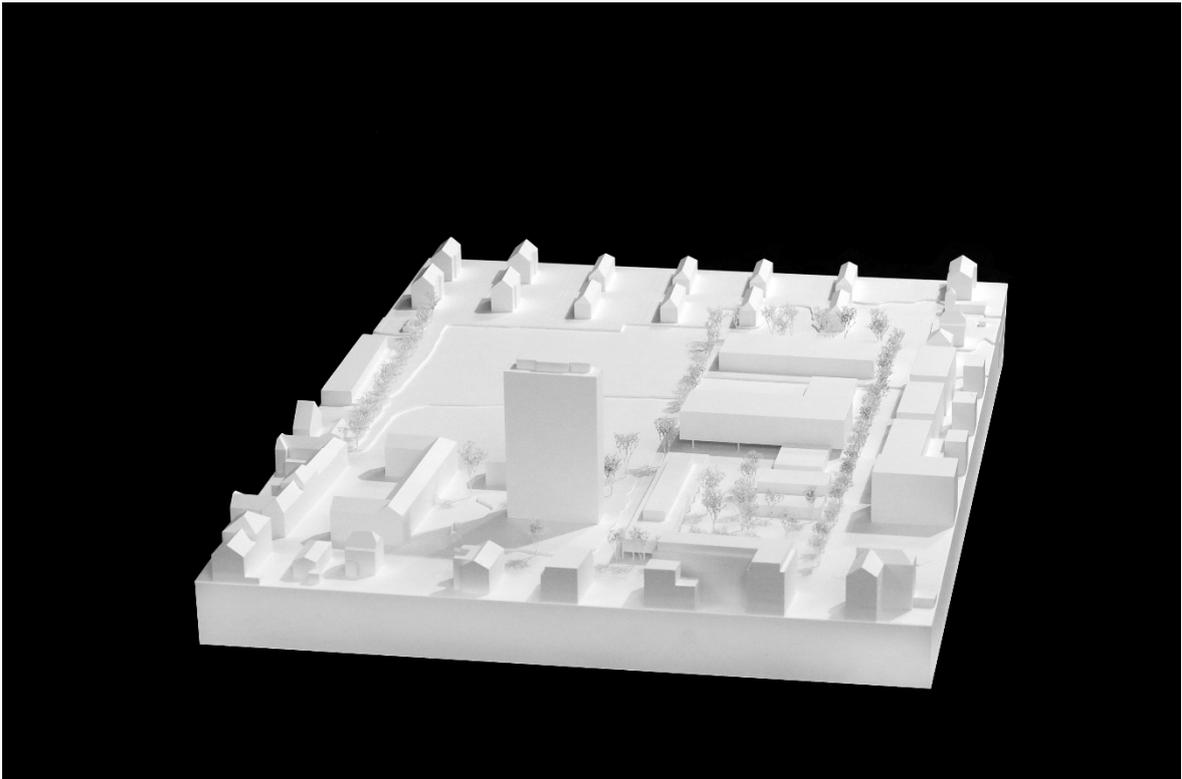


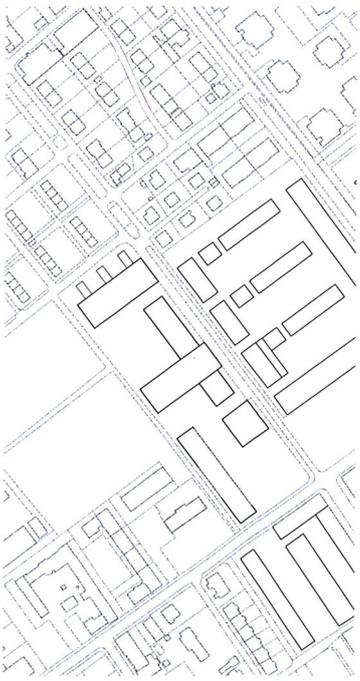


25. JAN

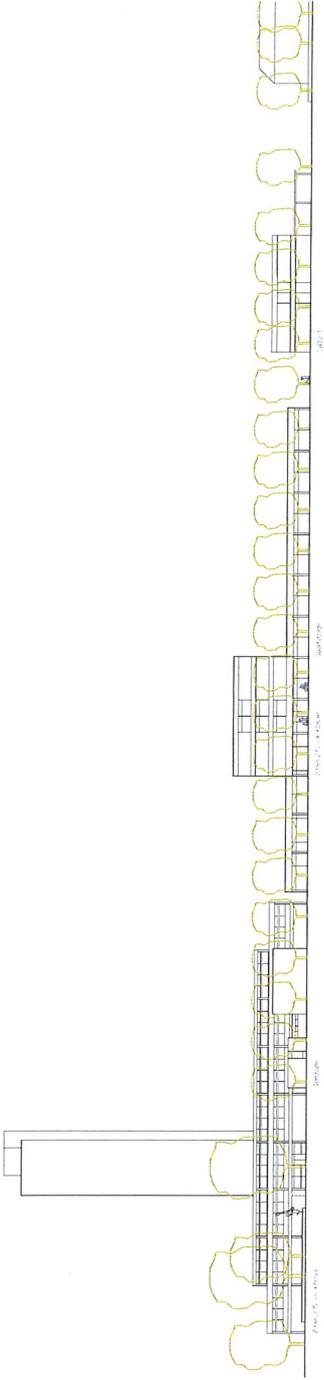
Derendinger Jaillard Architekten AG
Birmensdorferstrasse 55
8004 Zürich

Mitarbeit:
Stephan Derendinger / Youngran Derendinger /
Sophie Jaillard / Alec Müller
Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Stefan Bänziger

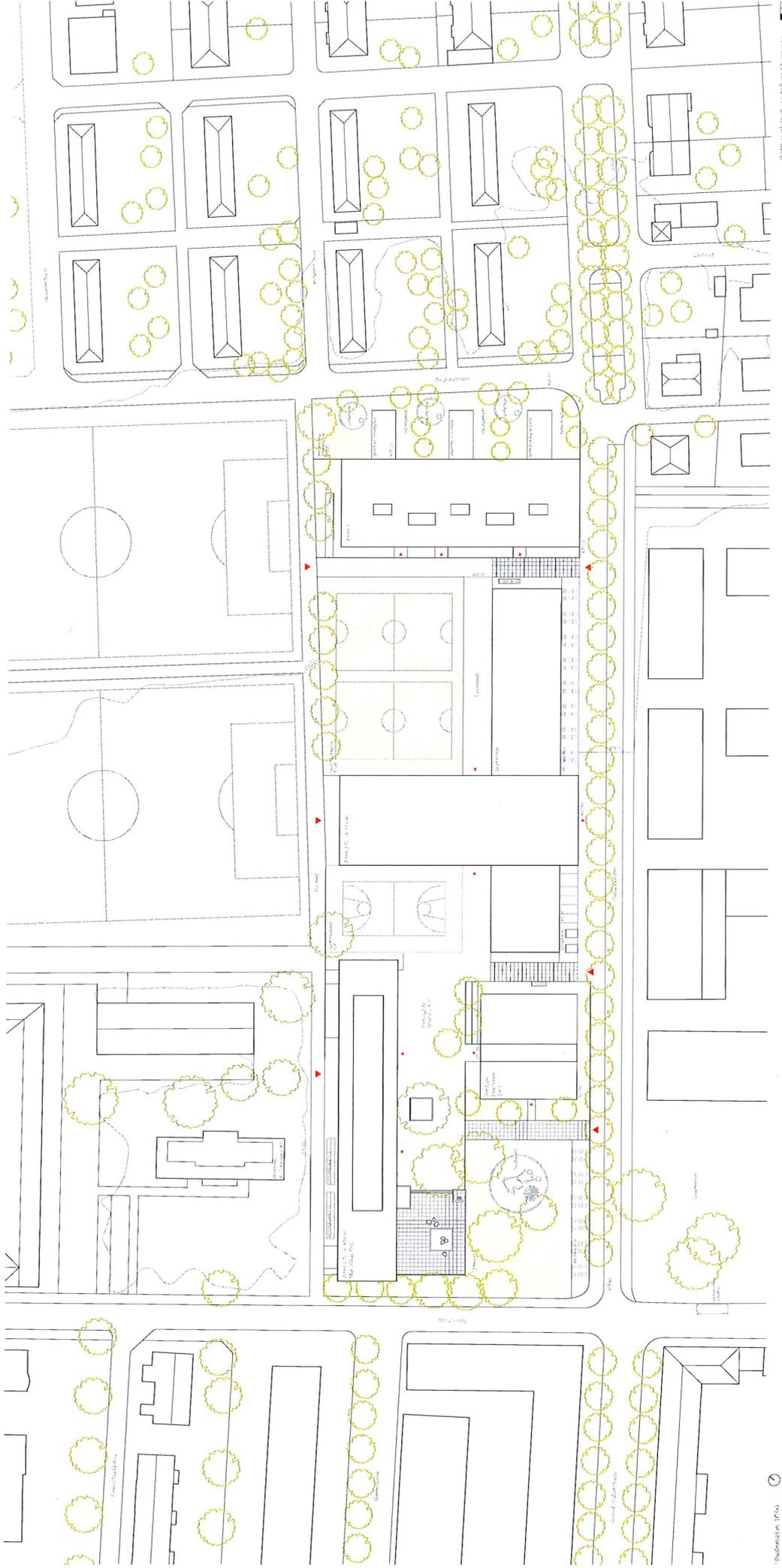




Grundrissplan 1:1000



Südfassade 1:1000

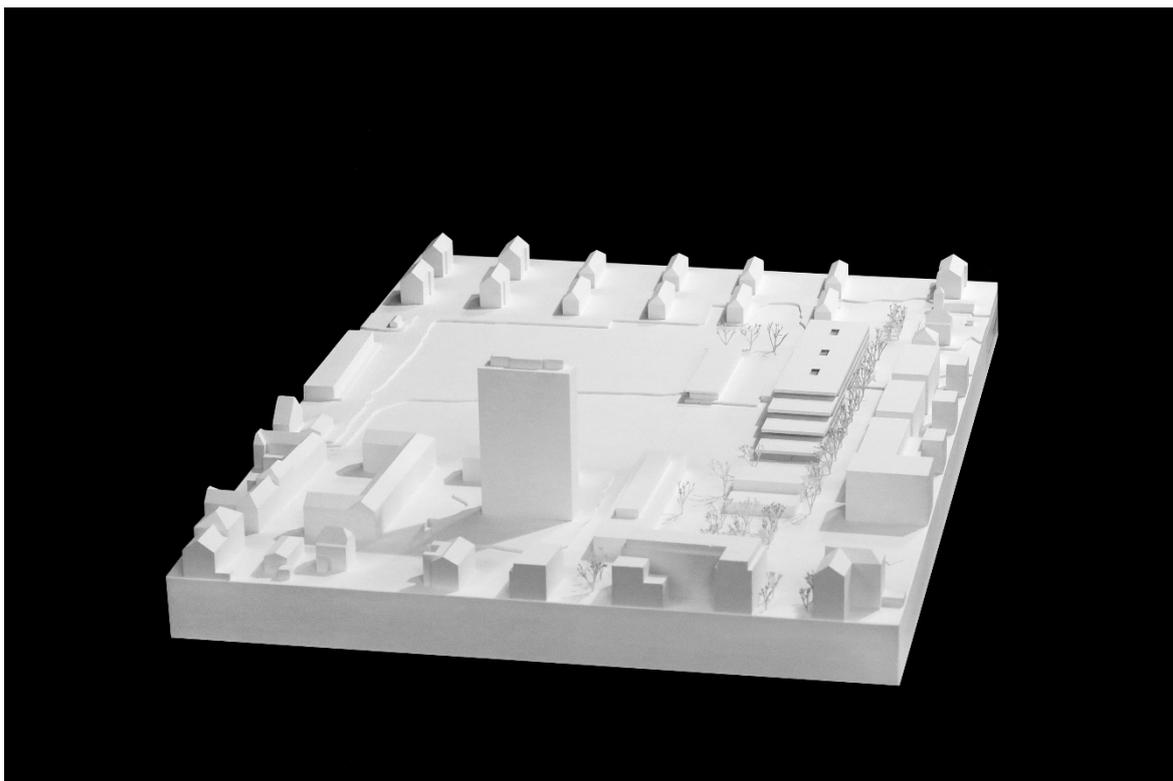


Grundrissplan 1:1000

26. TOUS ENSEMBLE

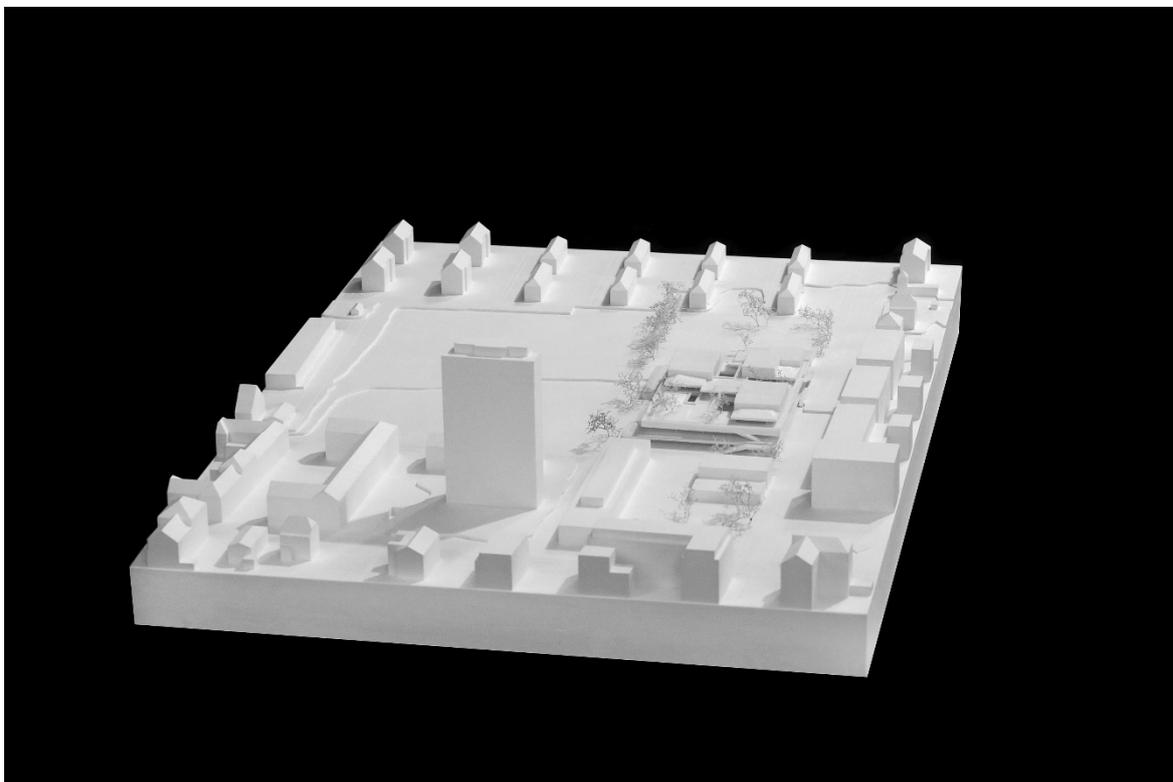
Patrick Roost Planung Architektur GmbH
Wasserwerksgasse 5
3011 Bern

Mitarbeit :
Aneta Aeschbacher, Dipl. Ing. Architektin
Patrick Roost, Dipl. Architekt ETH



27. OSCAR

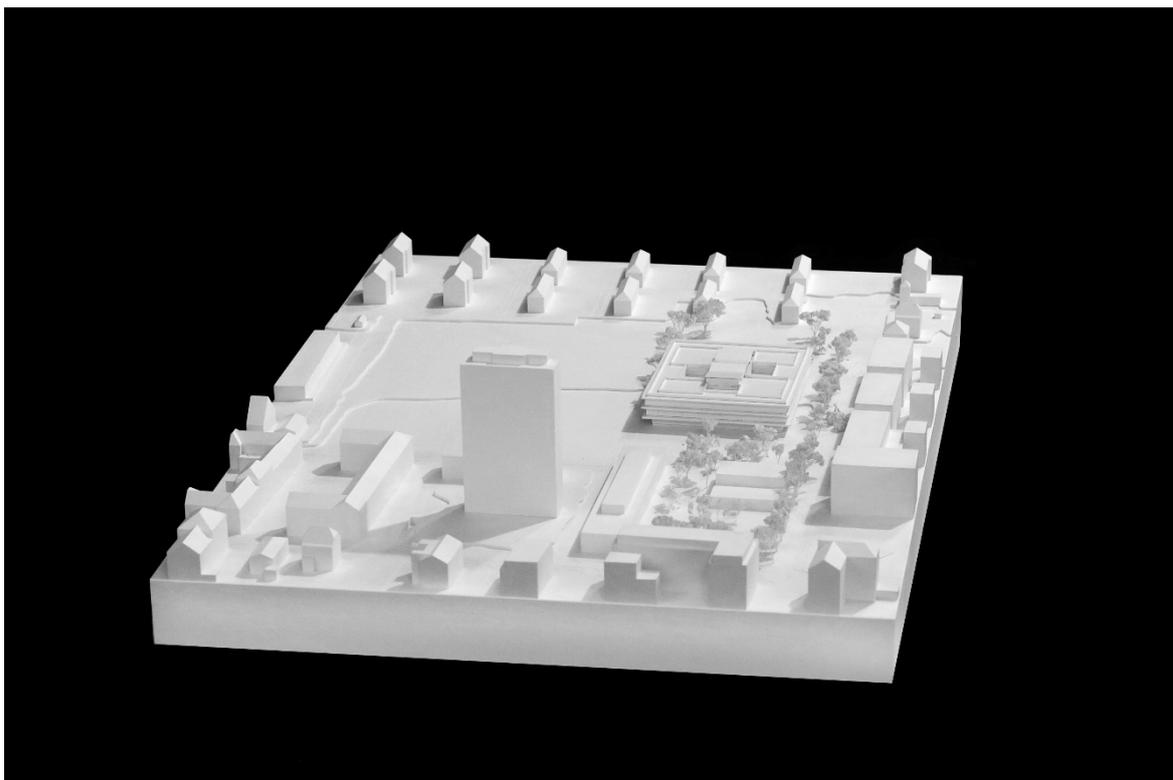
Markus Leixner
Turnerstrasse 15
4058 Basel



29. KONTOR

Severin Hausenbauer Architekten GmbH
S. Hauserbauer / J. Bellot
Sihleggstrasse 1
8832 Wollerau

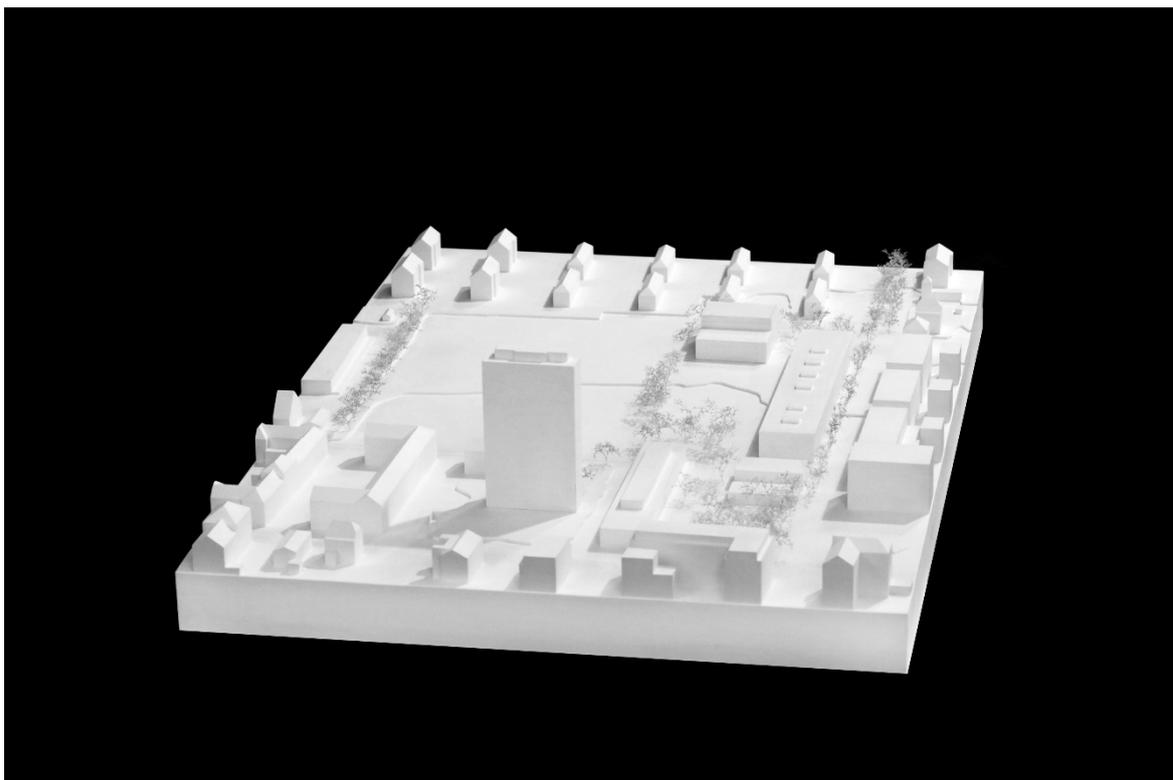
Mitarbeit:
Riggenbach GmbH Garten und Landschaft,
S. Riggenbach



34. 400 COUPS

Studio MHA, Mira Heiser Architektur
Freilagerstrasse 51
8047 Zürich

Mitarbeit:
Goldrand GmbH, Zürich, Adrian Ulrich
Timbatec AG, Zürich, Stefan Rüegg, Tina Meier
Edelmann Energie, Zürich, Andreas Edelmann



Einbauelemente (C1/C2): Ihre zentrale Lage im Erdgeschoss zwischen den beiden Foyers ermöglicht den gemeinsamen Zugang für Zyklus1 und Zyklus2 in der Mittagszeit sowie im Rahmen der Reges- / Ganztagspause. Auch außerhalb der Schulzeiten können die großzügigen, vom Schilfbereich separiert angelegten Freizeitsportplätze genutzt werden. Die großzügigen Freizeitsportplätze sind durch eine zentrale, überdachte Freizeitsportfläche (H1) verbunden, die als multifunktionaler Aufenthaltsort für Kinder, Jugendliche und Erwachsene dient. Die Freizeitsportfläche ist durch eine zentrale Freizeitsportfläche (H1) verbunden, die als multifunktionaler Aufenthaltsort für Kinder, Jugendliche und Erwachsene dient.

Begegnungs- und Begegnungsbereiche: Die neuen Baumplantagen orientieren sich am Charakter der bestehenden und sehr prägnanten Bäumelemente aus vorwiegend Silberweiden, Bergahorn, Schwarzerle, Pappel und Blasenbäumen. Der Baumring (im Platz) bereitet auf Pflanzen und am Kopf der großen Rosenblüten stehen Büsche und Büsche. Die meisten Pflanzen werden mit Kirschen, Rosenbäumen und anderen Pflanzenarten kombiniert. Die Pflanzenarten sind in Gruppen angeordnet und bilden eine abwechslungsreiche Mischung aus verschiedenen Arten. Die Pflanzenarten sind in Gruppen angeordnet und bilden eine abwechslungsreiche Mischung aus verschiedenen Arten.

STADTBAU
Die Schulanlage von Max Schilp bildet eine Insel inmitten unterschiedlich dichter städtebaulicher Strukturen - zwischen Gewerbeterrain und Blockrand. Der ausgewogene Charakter der bebauten Freizeitsportplätze und des sportigen, vertikalen Schilfs (Schulhaus) zu Kubus (Lichtturm) wird mit der hohen Qualität der Freizeitsportplätze verbunden. Die Freizeitsportplätze sind durch eine zentrale Freizeitsportfläche (H1) verbunden, die als multifunktionaler Aufenthaltsort für Kinder, Jugendliche und Erwachsene dient.

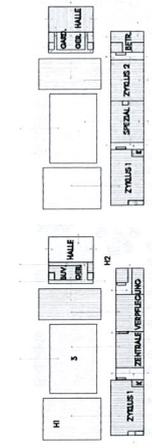
ACQUEDUCT UND MATEKAL
Der Rhythmus des Gebäudes folgt dem Rhythmus, die prägnanten Räume der Erdgeschosses verbinden Träger schaffen eine prägnante Raumstruktur. Die durch Ausrichtungen gebildeten Räume können nach Bedarf verändert werden - um größere oder kleinere Räume zu schaffen und nutzungsflexibel zu sein. Das Schulgebäude enthält eine klare Organisation des Schulraums. Die Klassenräume und die Freizeitsportplätze sind durch eine zentrale Freizeitsportfläche (H1) verbunden, die als multifunktionaler Aufenthaltsort für Kinder, Jugendliche und Erwachsene dient.

FUNKTION UND BETRIEB
Das Sportgebäude mehr ein neuer Platz, ein direkter Einblick in die versunkene Halle von Platz und Foyer wird möglich. Es gliedert sich in die beiden getrennten Halls (D1) im UG und 2. OG, die über Lichtbrücken hinweg, hier angeordnet sind. Die Freizeitsportplätze sind durch eine zentrale Freizeitsportfläche (H1) verbunden, die als multifunktionaler Aufenthaltsort für Kinder, Jugendliche und Erwachsene dient.

QUARTIER UND SCHULANLAGE - DURCHWEGUNG UND VERBINDUNG
Die Freizeitsportplätze sind durch eine zentrale Freizeitsportfläche (H1) verbunden, die als multifunktionaler Aufenthaltsort für Kinder, Jugendliche und Erwachsene dient. Die Freizeitsportplätze sind durch eine zentrale Freizeitsportfläche (H1) verbunden, die als multifunktionaler Aufenthaltsort für Kinder, Jugendliche und Erwachsene dient.

ACQUEDUCT UND MATEKAL
Der Rhythmus des Gebäudes folgt dem Rhythmus, die prägnanten Räume der Erdgeschosses verbinden Träger schaffen eine prägnante Raumstruktur. Die durch Ausrichtungen gebildeten Räume können nach Bedarf verändert werden - um größere oder kleinere Räume zu schaffen und nutzungsflexibel zu sein. Das Schulgebäude enthält eine klare Organisation des Schulraums. Die Klassenräume und die Freizeitsportplätze sind durch eine zentrale Freizeitsportfläche (H1) verbunden, die als multifunktionaler Aufenthaltsort für Kinder, Jugendliche und Erwachsene dient.

ACQUEDUCT UND MATEKAL
Der Rhythmus des Gebäudes folgt dem Rhythmus, die prägnanten Räume der Erdgeschosses verbinden Träger schaffen eine prägnante Raumstruktur. Die durch Ausrichtungen gebildeten Räume können nach Bedarf verändert werden - um größere oder kleinere Räume zu schaffen und nutzungsflexibel zu sein. Das Schulgebäude enthält eine klare Organisation des Schulraums. Die Klassenräume und die Freizeitsportplätze sind durch eine zentrale Freizeitsportfläche (H1) verbunden, die als multifunktionaler Aufenthaltsort für Kinder, Jugendliche und Erwachsene dient.

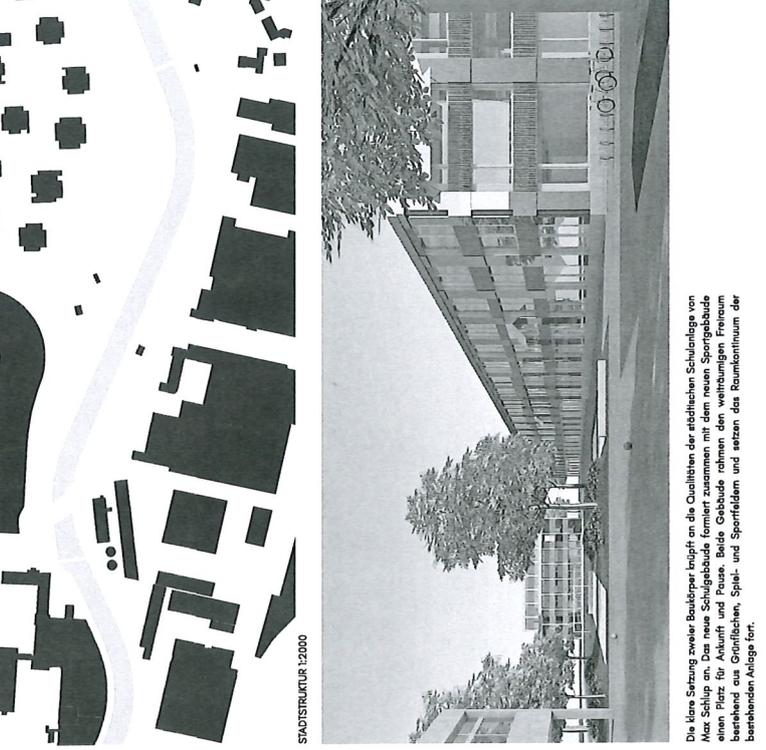
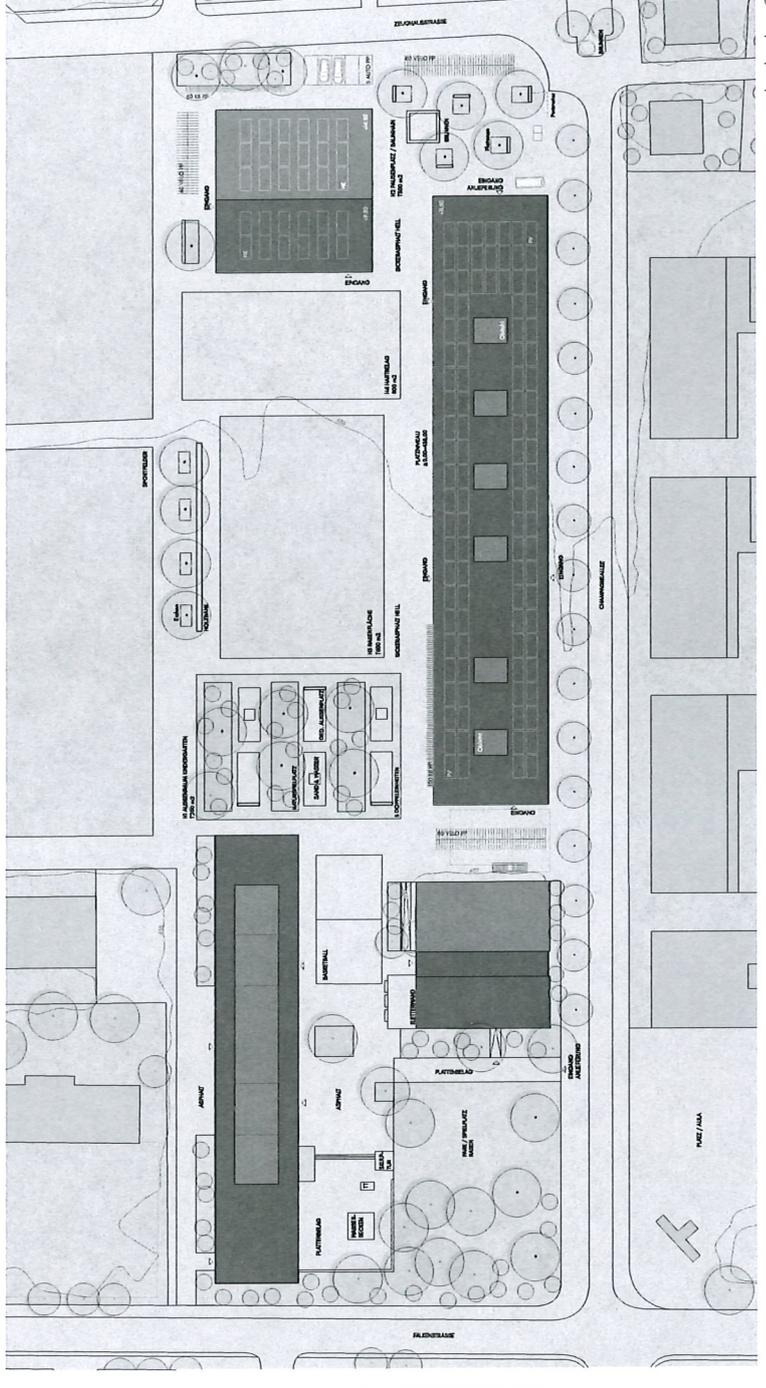


SCHULE UND SPORT - FUNKTION UND ORT

AUSSENRAUM (H1)

PAUSENPLATZ (H2)

MUSTER (I)

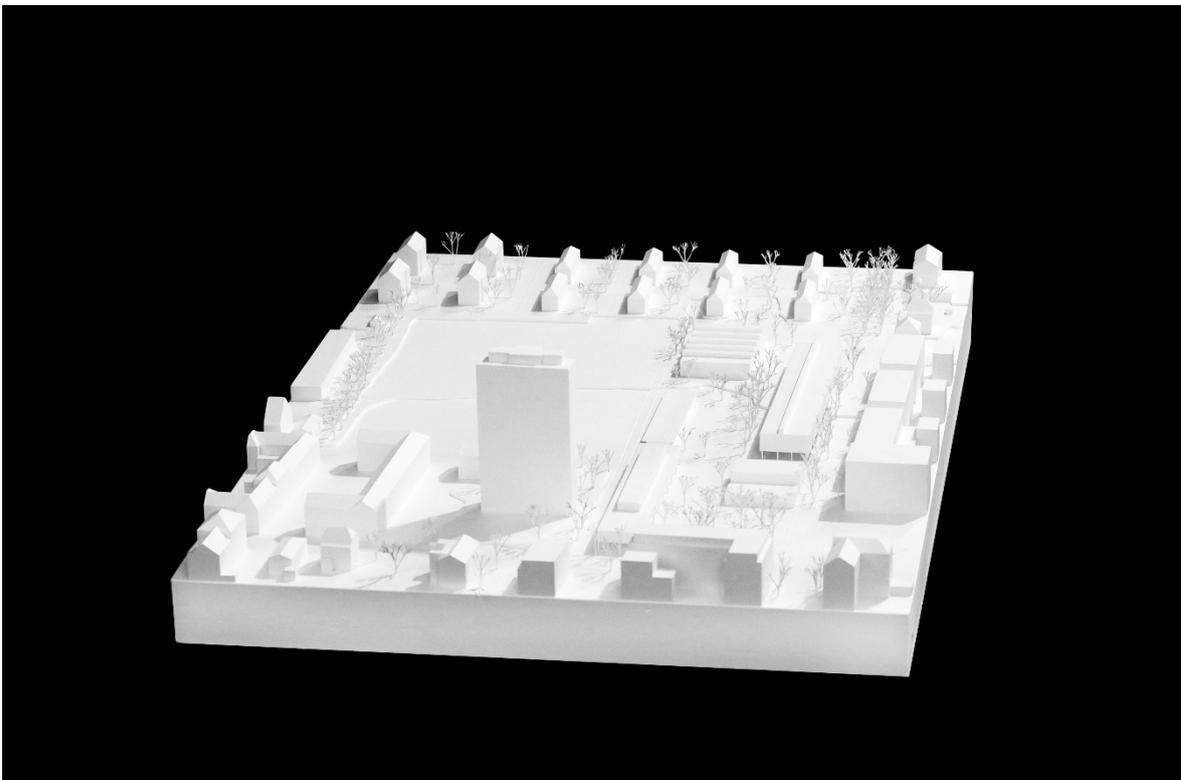


SITUATION 1:500

36. IN VIVO

Kollektiv Takt Architekten Gmbh
Marc Nussbaum
Christoph Morgenthaler
Alex Ramseier
Gerbergasse 56
2502 Biel

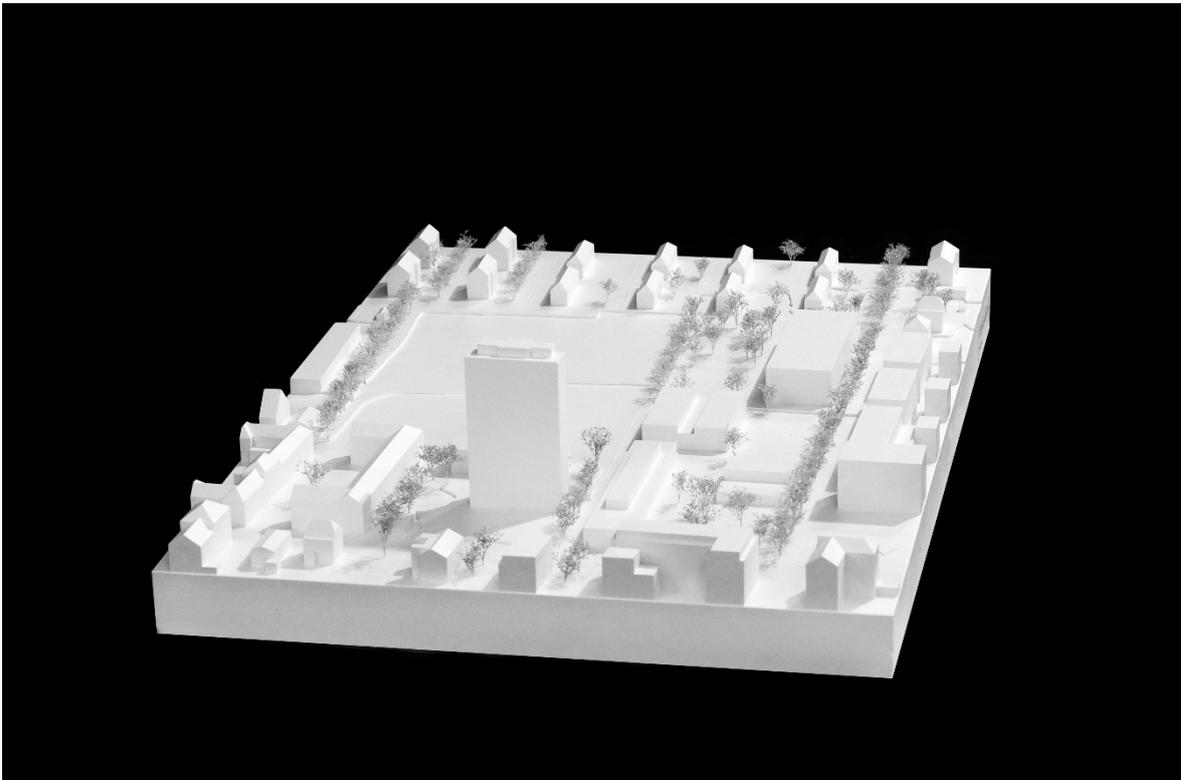
Mitarbeit:
Indermühle Bauingenieure GmbH, Thun
GmbH, Dübendorf
Lonum GmbH, Biel

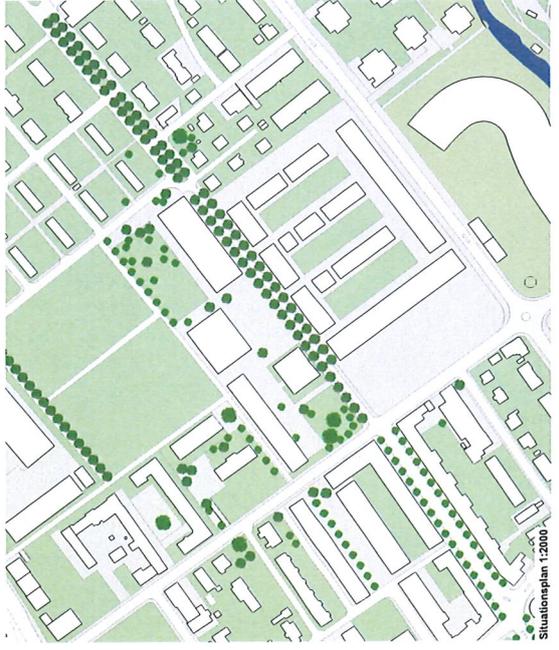
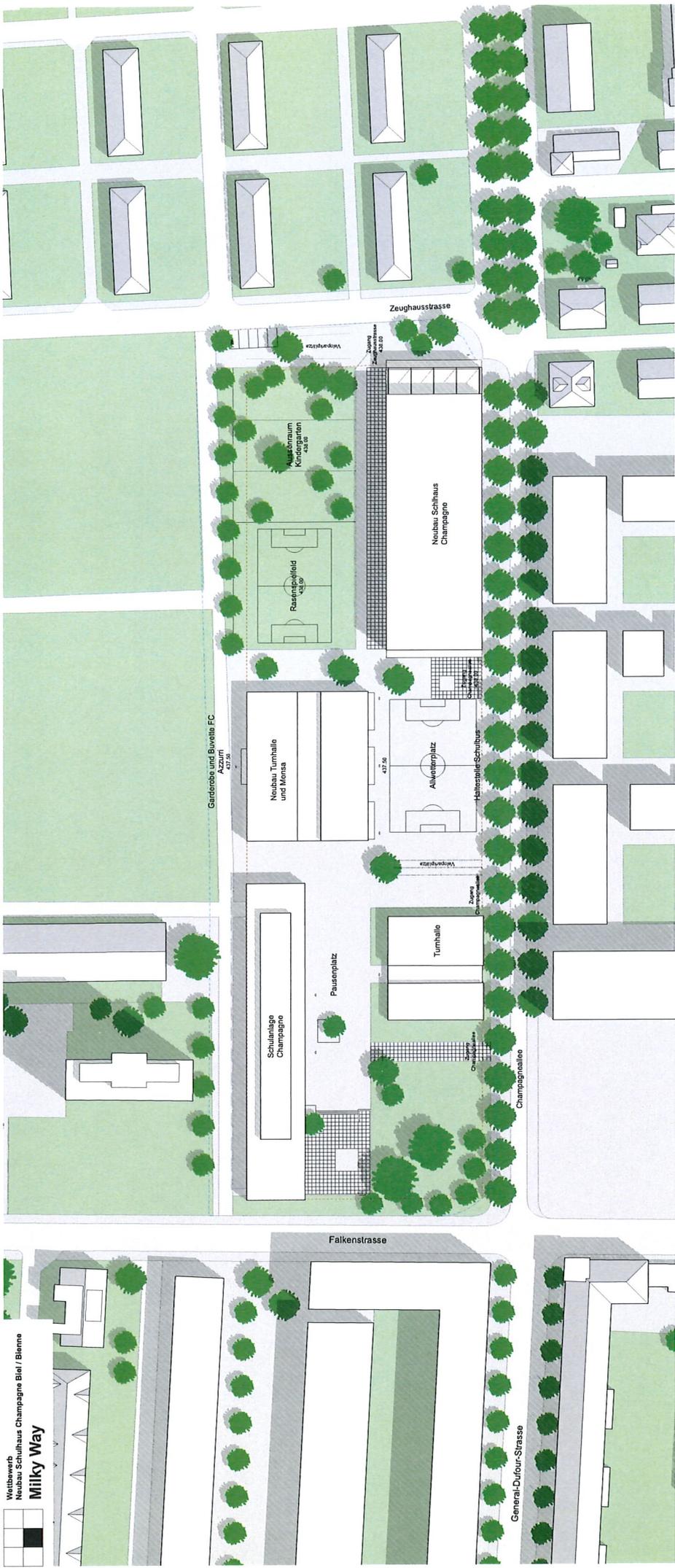


42. MILKY WAY

Studio Burkhardt
Achille Pafà /Manuel Burkhardt
Eglistrasse 8
8004 Zürich

Mitarbeit :
Ganz Landschaftsarchitekten, Zurich, D. Ganz
Pirmin Jung AG, Rain, S. Odermatt, A. Zweifel
Schnetzer Puskas Ingenieure, Zürich, J. Dudli
Wirkungsgrad Ingenieure Luzern, N. Prasovic





Neubau Schulhaus Champagne Biel / Blenne
Das bestehende Ensemble der Schulhaus Champagne, ein langer Schulhausriegel, dem Max Schup über den weiträumigen Pausenplatz hinweg eine fast quadratische Turnhalle gegenüberstellt, wird um zwei weitere freistehende Gebäude erweitert: Ein viergeschossiges Gebäude für die Turnhalle und ein zweigeschossiges Gebäude für die Mensa und den beiden Turnhallen im Untergeschoss. Die vorgedachte Sertzung und Art der Volumen wird übernommen und weiterentwickelt.

Das Schulhaus spannt sich als langer, schmaler Gebäudekörper von Norden ab der Zeughausstrasse entlang der Champagne-Allee hin zu den bestehenden Schulgebäuden im Süden der Schulhaus-Champagne.
Das niedrige, flächige Mensa- und Garderobengebäude steht von der Champagne-Allee zurückgesetzt auf der westlichen Grenze der Pausenplätze und Altenweipplatz zwischen den bestehenden und den neuen Schulgebäuden auf. Durch seine unabhängige Lage können die Turnhallen auch einzeln durch Dritte ausserhalb des Schulbereichs genutzt werden.
Durch die Sertzung der beiden neuen kompakten Gebäude werden die bestehenden Freis- und Grünräume nachhaltig erhalten und erweitert.

Auch Max Schup's bewusste, programmatische Wahl roh belassener Betonoberflächen und der bewusst eingesetzten Holzoberflächen zur Identifizierung der neuen Schulgebäude übernommen und weiterentwickelt!

Aussenraum
Die Aussenraumgestaltung um die neuen Schulbauten knüpft an die wandelbare bestehende offenen Parkanlage um die Schulbauten von Max Schup an. Ein Topf aus einem quadratischen Plattenbelag aus örtlichem Kalkstein markiert den Hauptweg zum neuen Schulhaus. Ein Pfad aus Stein mit breitem Rand summt sich mit einer bunte umliegenden Strauchpflanzung und zeichnet sich farblich vom umliegenden Asphaltbelag ab. Eine Kastanienallee entlang des Fussweges bei den Spielplätzen verbindet die verschiedenen Bereiche des Schulbereichs und führt zum Kindergarten. Dieser ist als vollgestandener Abstraktes Spielplatz ausgestaltet. Verschiedene Fruchtbaum charakterisieren unter-

schiedliche Bereiche. Zusammen mit eingetragenen Lindenbäumen bilden diese einen räumlichen Filter zur Zeughausstrasse hin. Vor den Gebäuden sind kleine, quadratische Grünflächen angelegt, die mit Topf und einzelnen Wildsträuchern (Rosa glauca, Ribes alpinum u.a.) und Rizzenvegetation. Diese kontrollierte Wildnis als Lebensraum für Schmetterlinge und Insekten soll den kleinen Kindern die Vielfalt der Natur näherbringen und sie mit der Natur verbinden und bestaunen können. Die Grünflächen sind durch Bäume und Sträucher in kleinen Bereichen ihren angenehme in Sinne schaffen!

Nachhaltigkeit: Konstruktion
Mit der hier vorgeschlagenen Konstruktion werden alle Anforderungen an eine zukunftsweisende Bauweise erfüllt. Die Konstruktion kann auszuführen werden und ist brandschutztechnisch auf die geltende Brandschutznorm abgestimmt.
Der Holzrahmenbau wird vor dem Produktionsstart detailliert geplant. Die großformatigen Holztafel werden von der Wärmepumpe unabhängig in der Werkstätte gefertigt und auf Transportflüssen verladen. Durch den hohen Vorfertigungsgrad fällt die Montagezeit auf der Baustelle deutlich kürzer aus. Die Holztafel werden durch die Holztafel der Erschliessungskerne ausgeführt sind, wird der um die Kerne angeordnete Holzbau zügig geschossweise aufgerichtet.
Das Primärtragwerk bilden Holzunterzüge als Vordiegleiter, welche über punktuell angeordnete Stützen in die Fundation abgeleitet. Der Holzrahmenbau wird durch die Holztafel der Erschliessungskerne ausgeführt sind, wird der um die Kerne angeordnete Holzbau zügig geschossweise aufgerichtet.

Das Primärtragwerk bilden Holzunterzüge als Vordiegleiter, welche über punktuell angeordnete Stützen in die Fundation abgeleitet. Der Holzrahmenbau wird durch die Holztafel der Erschliessungskerne ausgeführt sind, wird der um die Kerne angeordnete Holzbau zügig geschossweise aufgerichtet.

Die Deckenkonstruktion von Schulhaus wird als Holz-Beton-Verbunddecke ausgeführt. Auf der Deckenseite sind ägerliche Fichtenbretter angeordnet, die strichlich in Kombination mit dem oben angeordneten Beton eine angenehme Holzoptik erzeugen. Die Deckenoberseite wird ein quadratisches Plattenbelag aus örtlichem Kalkstein markiert den Hauptweg zum neuen Schulhaus. Ein Pfad aus Stein mit breitem Rand summt sich mit einer bunte umliegenden Strauchpflanzung und zeichnet sich farblich vom umliegenden Asphaltbelag ab. Eine Kastanienallee entlang des Fussweges bei den Spielplätzen verbindet die verschiedenen Bereiche des Schulbereichs und führt zum Kindergarten. Dieser ist als vollgestandener Abstraktes Spielplatz ausgestaltet. Verschiedene Fruchtbaum charakterisieren unter-

Beim Mensa- und Garderobengebäude werden die Turnhallen im Untergeschoss und die Garderoben im Erdgeschoss. In Mastbauweise wird der Holzbau aufgeführt und die Aussenwände werden ebenfalls in Mastbauweise aufgeführt.
Die drei Systeme - Tragstruktur, Fassade und Innenausbau - sind unabhängig voneinander. So sind Umbauten jederzeit einfach möglich und Bauteile können entsprechend ihrem Lebenszyklus ersetzt werden. Die Tragstruktur, die Fassade und der Innenausbau sind durch ihre hohe Beständigkeit, den geringen Wartungsbedarf und die mögliche Recyclingbarkeit sehr nachhaltig sowie ökologisch und ökonomisch sinnvoll.

Nachhaltigkeit: Gebäudetechnik und Photovoltaik
Mit einfachen, aber effizienten Raumluftsystemen werden alle Anforderungen der angenehmen Energie- und Ökologiestandards erfüllt. Es werden bewährte Haustechnikkonzepte mit einem tiefen schichtenergiegrad vorgezogen: die Erzielungskosten und die Umweltauswirkungen sind entscheidend.
Im Schulhaus erfolgt die Erschliessung mit Frischluft jeweils über den Dach durch das Dach. Die Lüftungsgänge werden mit minimalen Lüftungslängen auf dem Dach platziert. Die Schulräume verfügen dank den Umflütkonzepten entlang der Brüstungen über eine schnelle Reaktionsfähigkeit, sodass sie für ein angenehmen Raumklima und zu niedrigen Energiekosten.
Für die Mensa und die Turnhallen ist eine autonome schalke Lüftungssystem mit den Garderoben werden im schalke Schulbetrieb dank einer mechanischen Kanakendichtung minimal bewirtschaftet. Die Halbaussenslüftung wird durch die Lüftungsgänge durch das Dach. Die Energie sehr effizient genutzt.
Die beschriebene Lüftungssystem, die kostengünstig effizienten Lüftungssysteme und die guten Dämmwerte erfüllen die Energieanforderungen. Die Wärmeerzeugung erfolgt dank Fernwärme mit erneuerbarer Energie. Eine Photovoltaikanlage auf dem Dach vom Schulhaus erfüllt die Energieanforderungen und vorgesehene und komplettiert die Erfüllung des Minergie-Standard!

Das Schulhaus spannt sich als langer, schmaler Gebäudekörper von Norden ab der Zeughausstrasse entlang der Champagne-Allee hin zu den bestehenden Schulgebäuden im Süden der Schulhaus-Champagne.
Das niedrige, flächige Mensa- und Garderobengebäude steht von der Champagne-Allee zurückgesetzt auf der westlichen Grenze der Pausenplätze und Altenweipplatz zwischen den bestehenden und den neuen Schulgebäuden auf. Durch seine unabhängige Lage können die Turnhallen auch einzeln durch Dritte ausserhalb des Schulbereichs genutzt werden.
Durch die Sertzung der beiden neuen kompakten Gebäude werden die bestehenden Freis- und Grünräume nachhaltig erhalten und erweitert.



45. ARISTO

Eleni Zaparta Architektin Dipl. Ing.
St. Johannis-Ring 130
4056 Basel

Mitarbeit :
Steffen Kunkel / Annette Gerteiser
Statik, Pascal Weisskopf
Martin Stumpf, Quantum Brandschutz GmbH

